

ORDEX

WORKING PAPER

ORDEX Working Paper #01

Massenerschießungen auf Utøya

Eine prozessoziologische Erklärung der Gewaltausübung
im Fall Breivik

Kathrin Wagner

August 2018

Kathrin Wagner

Massenerschießungen auf Utøya

Eine prozessoziologische Erklärung der Gewaltausübung im Fall Breivik

ORDEX Working Paper #01

Forschungsgruppe Organisation, Dauer und Eigendynamik von Gewalt
am Arbeitsbereich Organisationen der Fakultät für Soziologie,
Universität Bielefeld

August 2018

ORDEX Working Paper
ISSN 2625-7726 (online)

© Kathrin Wagner

Über die Autorin

Kathrin Wagner hat an der Universität Bielefeld ihren Master in Soziologie abgeschlossen und sich auf die Methoden der empirischen Sozialforschung spezialisiert. Neben dem Studium hat sie im Institut für interdisziplinäre Konflikt und Gewaltforschung (IKG) als wissenschaftliche Hilfskraft im Forschungsprojekt zum bewegungsförmigen Rechtsextremismus gearbeitet. Seit Dezember 2015 ist sie Mitglied der Forschungsgruppe ORDEX. Aktuell arbeitet sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Osnabrück im Institut für Islamische Theologie im Forschungsprojekt MAPEX "Mapping und Analyse von Präventions- und Distanzierungsprojekten im Umgang mit islamistischer Radikalisierung".

Abstract

Die vorliegende Studie analysiert den „Fall Breivik“ in prozesssoziologischer Perspektive. Dafür greift sie maßgeblich auf die Mikrosoziologie der Gewalt zurück. Sie untersucht die Ereignisse am Tag der Tat sowie die Vorbereitung der Angriffe mit Hilfe einer sequenziellen Ereignisrekonstruktion. Das zentrale Augenmerk liegt auf der Frage, warum die Massenerschießungen auf Utøya über einen ungewöhnlich langen Zeitraum hinweg andauern. Dabei zeigt sich, dass die auf der Hinterbühne entstandenen Kosten, als auch während der Tat genutzte Täuschung durch eine Verkleidung und die Antizipation auf die Zukunft dazu geführt haben, dass Breivik seinen Amoklauf beginnt. Der Fakt, dass er als vermeintlicher Polizist hauptsächlich unbewaffneten Jugendlichen gegenübersteht, führt in den Situationen immer wieder zu seiner direkten Überlegenheit und so zu einer emotionalen Dominanz. Diese und andere situative Bedingungen führen dazu, dass er aus den Situationen erfolgreich hervortritt, wodurch die Gewaltsituation weiter andauert.

Schlüsselwörter

Breivik, Dauer, Gewaltforschung, Konfrontationsanspannung, Massenerschießung, Mikrosoziologie, Prozesssoziologie, Sequenzialität, Täuschung, Utøya

Inhalt

1. Einleitung	1
2. Die Mikrosoziologie der Gewalt	3
2.1 Collins Mikrosoziologie zur Dynamik von Gewalt.....	4
2.1.1 Wege in die Gewalt	5
2.1.2 Tunnel der Gewalt	14
2.2 Vorbereitung von Gewalt auf der Hinterbühne	15
2.3 Collins mikrosoziologische Erkenntnisse zu Massentötungen bei Amokläufen .	18
3. Prozessuales Erklären	20
3.1 Soziologische Prozessforschung.....	20
3.2 Die Methodologie prozessualen Erklärens	22
3.3 Die sequenzielle Ereignisrekonstruktion und methodische Vorgehensweise	26
4. Der Fall Breivik	30
4.1 Inhaltliche Beschreibung des Falls Breivik	31
4.1.1 Exkurs: Die Vorgeschichte Breiviks	32
4.1.2 Vorbereitung der Tat.....	33
4.1.3 Der Tag des Anschlags – 22. Juli 2011	37
4.2 Analyse der Ereignisse	43
4.2.1 Die Vorbereitung der Tat auf der verborgenen Hinterbühne.....	43
4.2.2 Oslo und Utøya: Sequenzen eines Attentates	46
4.2.3 Diskussion	50
5. Fazit	53
Literatur	55
Anhang.....	61

1. Einleitung

Am 22.07.2011 detonierte um 15:25 Uhr im Osloer Regierungsviertel eine Autobombe, wobei acht Personen¹ starben, kurz darauf wurden auf der Insel Utøya 77 Menschen – darunter hauptsächlich Jugendliche – durch Massenerschießungen im Zuge eines Amoklaufes getötet und ca. 100 weitere verletzt (vgl. Spiegel Online 2013). Der Täter, Anders Behring Breivik², hatte die Tat über einen sehr langen Zeitraum hinweg geplant – und auch die Tötungen auf Utøya erstreckten sich über einen langen Zeitraum. Das führt zu der Frage, welche Faktoren dazu beigetragen haben, dass die Gewaltausübung nicht bereits an einem früheren Zeitpunkt zum Erliegen gekommen ist. Denn, geht man von Randal Collins' mikrosoziologischer These aus, dass Gewalt prinzipiell schwerfalle (vgl. Collins 2011) und dass vor allem bei Amokläufen die sogenannte emotionale Energie der Täter schnell aufgebraucht sei, wodurch die Gewalt nach kurzer Zeit zu einem Abbruch kommen müsse (vgl. Collins 2013), ist es verwunderlich, dass Breivik die Gewaltausübung über einen Zeitraum von über einer Stunde kontinuierlich aufrechterhalten konnte. Gewalt als solche ist nach Collins also immer erklärungsbedürftig und lange andauernde Gewalt daher umso mehr.

Der Fall Breivik wurde bereits vielfach untersucht. So beschäftigt sich Michael Haller (2013) in Bezug auf den Fall Breivik vor allem mit dem Umgang der Medien mit Rechtsextremismus. Roland Benedikter (2014) untersucht die Resilienz der Gesellschaft und bezieht sich dabei beispielhaft auf den Breivik-Prozess. Viele Autoren wenden sich vor allem Breiviks „Manifest“ und seinen Aussagen während des Gerichtsverfahrens gegen ihn zu. Mathias Holmen Johnsen (2014) zum Beispiel unternimmt eine Inhaltsanalyse an Breiviks Manifest, um dessen soziale „ingroup and outgroup“-Konzepte zu beschreiben. Sveinung Sandberg (2013) beschäftigt sich mit den in Breiviks Manifest enthaltenen selbstnarrativen Strategien, Barry Richards (2014) untersucht insgesamt die Motivation Breiviks und bezieht sich dabei oftmals auf dessen Manifest. In eine ganz andere Richtung geht hingegen Tad Tietze (2014), der die Kontroverse über die psychiatrischen Aspekte im Fall Breivik analysiert und diese in Verbindung mit der rechten Bewegung Norwegens setzt.

In all diesen Arbeiten werden die Motivation Breiviks und die Folgen der Tat in Bezug auf die Gesellschaft zum Thema gemacht. Eine Analyse der Tat selbst hinsichtlich der Gewaltentstehung und -dynamik wurde jedoch bisher nicht durchgeführt. Die vorliegende Arbeit unternimmt den Versuch, diese Lücke zu schließen und mit einer mikroskopischen Betrachtungsweise den Fall Breivik und das Tatgeschehen genau zu analysieren – in der Hoffnung – ein besseres Verständnis davon zu erhalten, wie Gewalt im Fall Breivik überhaupt möglich wurde, und durch situative Faktoren erklären zu können, warum die Gewalt über eine Stunde hinweg andauert. Dabei sollen Aspekte wie zum Beispiel eine rassistisch begründete Motivation nicht mit einbezogen werden.

¹ Wenn von Personen, Opfern, Tätern oder ähnlichem in dieser Arbeit gesprochen wird, ist immer sowohl die männliche, als auch die weibliche Form gemeint.

² Anders Behring Breivik ließ am 09.06.2017 durch seinen Anwalt verkünden, dass er von nun an den Namen Fjotolf Hansen führe (vgl. Zeit.de 2017). In dieser Arbeit wird aber weiterhin von Anders Behring Breivik gesprochen.

Um das Geschehen und seine spezifischen Ausprägungen erklären zu können, wurde der Fall Breivik chronologisch und so detailliert wie möglich rekonstruiert, um hierdurch zu einer zeitsensiblen prozesssoziologischen Betrachtung des Falls übergehen zu können. Dabei sollte nicht die psychische Verfassung des Täters, die gescheiterte Karriere oder ähnliche Faktoren im Vordergrund stehen, sondern die Situation selbst soll durch ihre temporale Entfaltung Aufschluss darüber geben, wieso Gewalt möglich wurde und warum sie erst zu einem sehr späten Zeitpunkt endet. Im Sinne Erving Goffmans (2013) stehen also nicht die „Personen und Handlungen“ im Vordergrund, sondern die „Situationen und ihre Menschen“ (ebd. 2013: 8). Auch Uwe Schimank (2007) spricht sich dafür aus, psychologische Aspekte u. ä. auszublenden und sich hingegen auf den strukturellen Kontext von Individuen zu beziehen (vgl. Schimank 2007: 339). Collins vertritt die Meinung, dass bestimmte Hintergrundfaktoren, wie zum Beispiel Waffenbesitz oder das Scheitern von Karriere, nicht ausreichen, um Amokläufe erklären zu können, weswegen auf situative Faktoren als Erklärung zurückgegriffen werden müsse, um solche Situation erst verstehen zu können (vgl. Collins 2013: 21). Ebenso soll für die Analyse die Vorbereitung der Tat als eine Erklärungsdimension mit einbezogen werden. Denn die Art und Weise, wie die Angreifer Amokläufe vorbereiten, ist Collins zufolge ein elementarer Faktor, um zu erklären, wie sich die Situation entfaltet (vgl. Collins 2013).

Eine solche Betrachtungsweise von Einzelfällen der Gewalt scheint deshalb vielversprechend, da Gewalt als ein zeitlich instabiles Situationselement betrachtet werden kann; Gewalt taucht meist spontan auf und endet oftmals auch schnell wieder. Durch einen gewaltsamen Akt wird die Aufmerksamkeit der beteiligten Personen stark beansprucht. Damit Gewalt sich über einen langen Zeitraum erstreckt fortsetzen kann, muss demnach situativ etwas geschehen, wodurch das Abklingen der Gewalt verhindert wird. Es bietet sich daher an, dieses soziologische Rätsel mit Hilfe einer zeitsensiblen und mikroanalytischen Betrachtungsweise zu erklären, um es zumindest besser verstehen zu können. Dazu beschreibt Brigitta Nedelmann (1997) treffend, dass der Sinn von Gewalt, wenn er denn bestehe, „in der Figuration und Prozesshaftigkeit der Gewalt selbst“ liege (Nedelmann 1997: 64; siehe hierzu auch Sofsky 1993: 18; Neumann 1995). Ebenso sei die Gewalt selbst und ihre Dynamik der Grund dafür, dass sie stattfindet, denn sie sei eigendynamisch und somit verantwortlich für ihre prozessuale Entfaltung. Ausgangsfaktoren oder Motive, wie Zwecke oder Triebe, seien dann Nebensache und würden im Laufe der Gewaltausübung nicht mehr ursächlich für dieselbe sein (vgl. Nedelmann 1997: 65; siehe hierzu auch Schimank 2007: 14). Es muss nun also das soziologisch interessante Rätsel geklärt werden, welche Erklärungsansätze es für die Extension von Gewaltsituationen innerhalb des Prozesses geben könnte und wie sich diese explizit im Fall Breivik darstellen.

Damit die Gewaltausübungen, die durch Anders Behring Breivik ausgingen, soziologisch nachvollziehbar werden können, soll zunächst ein Überblick über die mikrosoziologische Betrachtung von Gewalt gegeben werden. Im Anschluss daran werden in Kapitel 2 vor allem Collins Thesen zur Entstehung von Gewaltsituationen erläutert, die den theoretischen Rahmen dieser Arbeit bilden. Dabei stehen vor allem fünf Wege (pathways) im Vordergrund, die eine Gewaltausübung erleichtern. Ebenso soll aber auch das Konstrukt der verborgenen Hinterbühne in Bezug auf die Vorbereitung von Amokläufen betrachtet werden und Collins Ansatz „Zur Mikrosoziologie von Massentötungen bei Amokläufen“ erläutert werden. Dieser Ansatz ist deshalb interessant, da Collins selbst sich mit dem Fall Breivik beschäftigt hat, wodurch hier ein guter Anknüpfungspunkt entsteht. Um das methodische Vorgehen in dieser Arbeit nachvollziehen zu können, ist es

zudem notwendig, einen Überblick über die Prozesssoziologie und die damit einhergehende und hier genutzte Methodologie prozessualen Erklärens zu geben (Kapitel 3). In Kapitel 4.1 findet die Darstellung des Falls Breivik, auf welche sich die spätere Analyse bezieht, statt. Begonnen wird mit einem Exkurs über die Vorgeschichte Breiviks, die zunächst einmal grundlegende Informationen über den Täter bereitstellen soll. Der Hauptteil der Fallbeschreibung beschäftigt sich mit den Vorbereitungen für die Tat sowie dem Tathergang selbst. Im Anschluss an die Fallbeschreibung sollen dann in Kapitel 4.2 der Tathergang und die Vorbereitung unter prozesssoziologischen Aspekten untersucht werden. Im Zuge dessen werden erste Thesen formuliert. Im Anschluss werden die genutzte Methode und das Material in einer nachfolgenden Diskussion reflektiert. Dabei ist auch danach zu fragen, ob die bloße Betrachtung der Situation – wie es für Collins üblich ist (vgl. Collins 2011) – ausreichend ist, um die Entstehung und Dauer von Gewalt erklären zu können, oder ob das Wissen um vorgelagerte Situationen oder die antizipierte Zukunft des Täters nötig ist, um das soziologische Rätsel der Tat Breiviks erklären zu können. Ebenfalls in der Diskussion werden die abschließenden Erkenntnisse zum Fall Breivik erörtert, bevor die Ergebnisse der Arbeit in einem Fazit zusammengefasst werden.

2. Die Mikrosoziologie der Gewalt

Bei der Betrachtung von Gewalt stellt sich die Frage, warum es sich lohnt, gewalthafte Handlungen aus der Perspektive der Mikrosoziologie zu untersuchen. Dabei ist zu beachten, dass Gewalt in dieser Arbeit im Sinne von Heinrich Popitz (2009) verstanden wird. Nach Popitz wird bei Gewalt von einer Machtaktion gesprochen,

„die zur absichtlichen körperlichen Verletzung anderer führt, gleichgültig, ob sie für den Agierenden ihren Sinn im Vollzug selbst hat (als bloße Aktionsmacht) oder, in Drohungen umgesetzt, zu einer dauerhaften Unterwerfung (als bindende Aktionsmacht) führen soll“ (Popitz 2009: 48; siehe hierzu auch Groenemeyer 2016: 74f.).

Für diese Entscheidung spricht, dass diese Definition von Gewalt eine solide und eindeutige begriffliche Grundlage für weitere Analysen darstellt (vgl. Peters 2016: 107).

Gewalt im Allgemeinen und Massentötungen bei Amokläufen im Besonderen sind keine alltäglichen Vorkommnisse. Durch ihre Seltenheit, Zufälligkeit und Willkür wecken sie starkes Interesse bei der Bevölkerung und in den Medien (vgl. Collins 2013: 9; Luhmann 2009: 42ff.). Gerade aber die Seltenheit dieser Phänomene führt dazu, dass allgemeine Erklärungen ins Leere verlaufen, sie müssten deshalb durch spezifische Umstände erklärt werden. Mikroanalytische Ansätze können an dieser Stelle zur Untersuchung der Ereignisse bei einem solchen Fall von Massentötung beitragen (vgl. Collins 2013: 9).

Im Fokus sind dann nicht die quantitativen Merkmale von Gewalttaten oder ihre gesellschaftlichen Folgen, sondern wie Gewalttaten und Körperverletzungen durchgeführt werden, und wie sich die angegriffenen Personen in solchen Situationen verhalten. Damit gerät die Art und Weise der Gewalthandlung in den Fokus der Analyse. Nedelmann (1997) geht davon aus, dass die Art, wie gemordet, gefoltert oder gequält wird, als „Text“ verstanden werden kann, der Rückschlüsse über die Dynamik in Gewaltsituationen erlaube (vgl. ebd.: 63). Es gehe also um eine Erfassung und Analyse von Eigendynamiken einer Situation, während den sozialen und kulturellen Kontexten kaum Aufmerksamkeit geschenkt wird (vgl. Groenemeyer 2016: 66). Es wird untersucht

und relevant gemacht, welche Elemente von den Akteuren selbst in der Interaktion selektiert und transformiert werden. Ebenso werden die Prozesse betrachtet, welche aus diesen Interaktionen hervorgehen (vgl. ebd.). Die mikrosoziologische Perspektive umfasst dabei das menschliche Leben als Sequenzketten von Mikrosituationen, Wahrnehmungen, Emotionen, Beweggründen und Verhaltensweisen, diese zeigen sich in Echtzeit innerhalb von Situationen und verschwinden, sofern sie nicht über eine längere Zeit hinweg ausgeübt werden (vgl. Collins 2009a: 17). Jegliche Phänomene, die darüber hinaus auch auf der Makro- und Mesoebene sichtbar werden, müssen laut Collins ihre Wirksamkeit stets auf der Mikroebene beweisen und bilden sich für gewöhnlich auch auf dieser ab (vgl. Collins 2011: 51).³

Bezogen auf Gewaltsituationen stellt die Mikrosoziologie zwei entscheidende Fragen: Erstens geht sie der Frage nach, ob und wann in Situationen, in denen sich Personen antagonistisch begegnen, Gewalt stattfindet. Dabei wird davon ausgegangen, dass dies davon abhängt, dass es mindestens einem Anwesenden gelingt, die in der Interaktion entstehende Konfrontationsanspannung und –angst⁴ zu überwinden; Gewalt wird hierbei als prinzipiell schwer auszuüben angesehen (vgl. Collins 2013: 11; Hoebel 2014: 443). Zweitens beschäftigt sich die Mikrosoziologie der Gewalt damit, auf welche Weise bei antagonistischen Interaktionen emotionale Dominanz⁵ bei der Überwindung der Konfrontationsanspannung hergestellt wird, die letztlich einen determinierenden Aspekt von Gewaltsituationen darstellen kann und ohne welche Gewalt nur schwer oder gar nicht möglich ist (vgl. Collins 2015).

Anne Nassauer (2015) spricht sich für die Betrachtung von Gewalt durch eine mikrosoziologische Perspektive aus, da viele interaktions- und emotionszentrierte Forschungsansätze zur Gewaltentstehung interessante Erkenntnisse liefern. Es erscheine somit hilfreich, den psychischen Hintergrundfaktoren weniger Aufmerksamkeit zu schenken und sich verstärkt auf die Situationen selbst zu konzentrieren, in denen Gewalt stattfindet (vgl. ebd.: 500).

Da sich die vorliegende Fallstudie vornehmlich auf Collins Aufsatz und Erkenntnisse zu Massentötungen bei Amokläufen bezieht – welche am Ende dieses Kapitels besprochen werden –, sollen zunächst die von Collins aufgestellten Grundlagen der Dynamik von Gewalt erläutert werden. Hierbei stehen vor allem diejenigen Elemente im Fokus, die Collins zur Erklärung der Entstehung von Amokläufen heranzieht.

2.1 Collins Mikrosoziologie zur Dynamik von Gewalt

Da Gewaltausübung im Vergleich zu Drohungen und Bluffs schwer falle (vgl. Malešević 2013: 275; Collins 2011: 41), sei sie im hohen Maße erklärungsbedürftig. Zu den Grundlagen von Collins Mikrosoziologie in Bezug auf die Dynamik von Gewalt gehören die Konzepte der Konfrontationsanspannung und –angst, emotionalen Energie und die damit zusammenhängende emotionale Dominanz. Sie werden in den folgenden Abschnitten erläutert. Ebenso beschreibt Collins verschiedene Wege, die er Pathways nennt, welche die Ausübung von Gewalt interaktionistisch ermöglichen oder erleichtern.

³ Für einen Überblick über die aktuellen Schriften zur Gewaltforschung siehe Hoebel und Hauffe (2017).

⁴ Näheres Konfrontationsanspannung und –angst im nächsten Kapitel.

⁵ Näheres zum Begriff der emotionalen Dominanz im Kapitel 2.1.1 „Wege in die Gewalt“.

Diese werden im Anschluss an die oben aufgeführten Konzepte erörtert, um sie für die Fallanalyse fruchtbar zu machen. Hierbei muss auch eine Einordnung der Gewaltanwendung stattfinden, Collins beschreibt hierbei verschieden lange Tunnel der Gewalt, die sich vor allem hinsichtlich der zeitlichen Dimension voneinander unterscheiden. Um die Entstehung von Amok und die Dauer der ausgeübten Gewalthandlungen erklären zu können, soll Collins Konzept der Hinterbühne genutzt werden. Mit Hilfe dieser Konzepte soll als letzter Punkt genauer darauf eingegangen werden, welche Erkenntnisse Collins selbst in Bezug auf Massentötungen bei Amokläufen gewonnen hat, um diese in weiteren Schritten auf die Fallstudie zu Breivik beziehen zu können.

2.1.1 Wege in die Gewalt

Collins geht davon aus, dass sich Menschen in Interaktionen prinzipiell bemühen, einen gemeinsamen Rhythmus zu finden, solidarisch zu sein und das Denken und die Wahrnehmung zu teilen. Die Ausübung von Gewalt sei deshalb schwierig, weil sie diesem Grundmuster der Interaktion entgegenlaufe und versuche, dieses zu durchbrechen (vgl. Collins 2009a: 16; Collins 2011: 128). Auch Goffman (2013) betont mit einem Fokus auf Alltagshandlungen die Differenz zwischen Gewalt und Alltagspraxen. Er führt dazu aus, dass Face-to-face Interaktionen die Tendenz haben, bei auftretenden Konflikten deeskalierend zu wirken, was er mit Hilfe seiner Ausführungen zu den Techniken der Imagepflege erläutert (vgl. ebd.: 10ff.). Auch Jack Katz (1988) erkennt eine grundlegende Differenz zwischen Gewalt und alltäglichem Handeln und bezieht dieses vor allem auf die Erlebensqualität der gewalterlebenden Subjekte. Die Täter erführen sich dabei als ein Objekt von Kräften, die ihnen eine neue Welt- und Selbstsicht ermöglichten, welche sich stark von den alltäglichen Erfahrungen und Frustrationen unterscheidet (vgl. ebd.: 9).

In einer antagonistischen Interaktion entsteht laut Collins dann eine Grundanspannung, die er Konfrontationsanspannung nennt, je nach Situation gehe diese auch in ein Gefühl der Angst über. Er folgert daraus, dass Gewalt nur dann stattfinden könne, wenn diese Anspannung durchbrochen wird (ebd.). Aufgrund der Anspannung würde ein Großteil der ausgeführten Gewalthandlungen jedoch äußerst inkompetent durchgeführt werden (vgl. Collins 2009a: 10). Für die Überwindung der Konfrontationsanspannung und -angst seien viele verschiedene situative Faktoren von Bedeutung, die über die Gewaltsituation Aufschluss geben können. Wodurch sich genau die Konfrontationsanspannung und -angst auszeichnet und auf welchen Wegen sie überwunden werden kann, wird in den nachfolgenden Abschnitten ausgeführt.

Konfrontationsanspannung und -angst

Collins (2011) geht davon aus, dass in gewaltsamen Interaktionssituationen, bestimmte Konfrontations-, Anspannungs- und Gefühlsmuster zu erkennen sind, die für die Gewaltsituation wesentlich sind (vgl. ebd.: 11). Collins hat dafür hunderte von Fotos aus verschiedenen Gewaltsituationen analysiert, zumeist waren die Individuen von Angst oder Anspannung geprägt. Collins nennt diese Emotion in Gewaltsituationen Konfrontationsanspannung und -angst. Das Auftreten von Konfrontationsanspannung und -angst habe den Effekt, dass Gewalt gar nicht erst ausgeübt wird, oder, sofern sie doch geschieht, sehr inkompetent ausgeführt wird und zum Beispiel Ziele verfehlt werden (vgl. Collins 2009b: 567).

Die Grundthese ist hierbei, dass Gewalt prinzipiell schwer falle (vgl. ebd.: 569). Menschen würden dazu neigen, in einen gemeinsamen Rhythmus von Sprache und Körperbewegung zu verfallen, wodurch eine gemeinsame oder kollektive emotionale Stimmung aufgebaut werde, was von Collins als Interaktionsritual bezeichnet wird (vgl. Collins 2004). Gewalt und antagonistische Interaktionen entsprechen jedoch nicht diesem Rhythmus und versuchen sogar, diesen zu durchbrechen, wodurch nach Collins Konfrontationsanspannung und – bei wachsender Intensität – -angst entstehe. Personen, die versuchen Gewalt auszuüben, würden somit nicht nur gegen eine andere Person kämpfen, sondern auch gegen die eigene Tendenz, von dem Rhythmus und den Emotionen der anderen Personen mitgerissen zu werden (vgl. Collins 2009b: 569). Um Gewalt kompetent ausüben zu können, müsse diese Barriere aus Anspannung und Angst überwunden und ein Weg gefunden werden, die emotionale Situation zugunsten der gewaltausübenden Partei zu wenden (vgl. Collins 2011: 36).

Konfrontationsanspannung und –angst bezeichne jedoch nicht einfach die Angst eines Einzelnen vor körperlicher Beschädigung, gemeint sei vielmehr eine Anspannung, die eben jener oben beschriebenen Neigung zuwiderläuft, die entsteht, wenn die Aufmerksamkeit von mehreren Personen auf dasselbe gerichtet ist (vgl. ebd.: 46). Ins Spektrum der Konfrontationsanspannung falle auch die Drohung, jemanden zu töten oder die Konfrontation mit jemandem, der mit Tötung oder Verletzung droht, was auch in Popitz' Definition von Gewalt fallen würde (vgl. Popitz 2009: 48). Dieser Aspekt mache jedoch nur einen Teil der Anspannung aus. Gewalt auszuüben hänge nicht nur allein von dem sozialen Druck oder der vorhandenen Unterstützung ab, sondern werde auch durch die sozialen Eigenschaften der Konfrontation, wie zum Beispiel der Distanz der Antagonisten zueinander, bestimmt (vgl. Collins 2011: 121). Es hänge also maßgeblich von den situativen Begebenheiten ab – welche im Zuge der Erklärung zu den einzelnen Pathways besprochen werden –, ob Gewalt stattfindet. Ein Faktor dabei sei, dass in Gewaltsituationen eine Umwandlung von emotionaler Anspannung und Angst in emotionale Energie und Dominanz stattfinde. Dabei gelinge dies für gewöhnlich nur einer der Konfrontationsparteien zum Nachteil der anderen Partei. Ist Gewalt erfolgreich, ernähre sie sich insofern von wechselseitiger Konfrontationsanspannung und –angst, als dass eine Seite den emotionalen Rhythmus der anderen beherrsche und diese somit als Opfer darin gefangen sei. Es handele sich dabei nicht um eine Eigenschaft der einzelnen Interaktionsparteien, sondern um eine „strukturelle Eigenschaft von Situationsfeldern“ (ebd.: 35), weswegen nur wenige Menschen dazu in der Lage seien, Gewalt kompetent auszuüben (vgl. ebd.). Um zu verstehen, auf welche Weise Situationsfelder entstehen, die Gewalt zulassen, muss zunächst einmal der (kritikbehaftete) Begriff der emotionalen Energie näher beleuchtet werden.

Emotionale Energie

Emotionale Energie entstehe besonders dann, wenn sich eine Gruppe von Personen auf das gleiche Objekt oder Ereignis konzentriere und jede Person sich der wechselseitigen Konzentration der Anwesenden bewusst sei (vgl. Collins 1993: 206). Dabei gehe es jedoch nicht zwangsläufig um kurzzeitige emotionale Gefühle, die in der Interaktion mit anderen empfunden würden, sondern vor allem auch um langzeitige emotionale Gefühlslagen, die oft nur latent vorhanden oder bemerkbar seien. Diese langfristigen unterschwelligeren Gefühle nennt Collins emotionale Energie, kurzzeitige und dramatische Emotionen werden von Collins jedoch nicht ignoriert, sondern auf der Grundlage der langzeitigen Emotionen im Hintergrund erklärt (vgl. Collins 2004: 106; 125).

Der Begriff der emotionalen Energie ist bei Collins sehr offen oder schwammig gehalten.⁶ Jens Greve (2012) fasst diesen Begriff als ein Gefühl von Vertrauen, Freude, Stärke, Begeisterung und Initiative beim Handeln zusammen (vgl. ebd.:183; Collins 2004: 108). Dies ähnelt am ehesten dem, was in der Psychologie als "drive" bezeichnet werden würde (vgl. Collins 2004: 108). Die emotionale Energie bewege sich dabei zwischen zwei Polen: Hohe emotionale Energie äußere sich dabei in Selbstvertrauen und einem starken Handlungsantrieb. Eine geringe emotionale Energie hingegen schlage sich in Rückzug und Depressionen nieder (vgl. ebd.: 119; Greve 2012: 183). Die emotionale Energie sei dabei nicht einfach etwas, das sich in dem Zeigen von großer Freude, Aufregung oder ähnlichem äußere, wie zum Beispiel durch lautes Schreien oder dem Wegrennen in Angst. Emotionale Energie sei vielmehr eine ständige Emotion, die es erlaube, mit Entschlossenheit zu handeln und die Richtung der sozialen Situation vorzugeben, anstatt sich von Mikro-Details der Interaktion abbringen zu lassen (vgl. Collins 2004: 133f.). Dabei gebe die emotionale Energie nicht nur Kraft für physische Aktivitäten, sondern auch für Interaktionsrituale, in denen Initiative und Begeisterung hervorgerufen und die Führung der emotionalen Miterissenheit übernommen werde (vgl. ebd.: 107). Aus solchen erfolgreichen Interaktionsritualen gehe erneute Stärke und Begeisterung für alles, was die Gruppe tut, bei den Teilnehmern hervor (vgl. Collins 2011: 35).

Emotionale Dominanz

Um nun Gewalt ausüben zu können, muss zur Überwindung der Konfrontationsanspannung und -angst bestenfalls noch emotionale Dominanz der angreifenden Person über ihr Angriffsziel dazu kommen. Diese kann als ein (wahrgenommener) situativer Vorteil verstanden werden, der relevant für das Entstehen von Gewalt aus einer ursprünglich friedlichen Situation sein kann (vgl. Nassauer 2015: 507f.). Dabei spiele die emotionale Energie insofern eine Rolle, als dass sie eine emotionale Basis für die kognitive Voraussetzung schaffe, bestimmte Situationen zu beherrschen (vgl. Collins 2004: 119). Collins (2009a) geht davon aus, dass Techniken entwickelt werden können, welche das Umgehen von Konfrontationsanspannung und -angst sowie die Schaffung einer emotionalen Dominanz und somit eine kompetente Gewaltausübung ermöglichen (vgl. ebd.: 17). Dabei gehe es auch darum, über genug emotionale Energie zu verfügen, um den Rhythmus des Gegners in einer gewaltsamen Interaktion durcheinanderzubringen und seine Form des Eingebundenseins zu durchbrechen, wodurch ihm die Handlungsweisen des antagonistischen Gegenübers aufgezwungen würden, was nach Collins als insgesamt schwierig dargestellt wird (vgl. Collins 2011: 125).

⁶ Was nicht zuletzt auch daran liegen kann, dass der Begriff der Emotion an sich bereits großen Spielraum liefert. Es gibt eine große Übereinstimmung zwischen den Forschern, dass Emotionen idealerweise typisch autonom-motorisch-kognitive Gefühlslagen sind (Kemper 1987: 363). Es gibt dabei aber auch eine große Fülle an verschiedenen Ansätzen, die unterschiedliche Prämissen in Bezug auf Emotionen legen. Die Definition von Seymour Epstein (1984) scheint dabei aber eine recht sinnvolle zu sein. Eine primäre Emotion ist demnach „a complex, organized response disposition to engage in certain classes of biologically adaptive behaviors [...] characterized by a distinctive state of physiological arousal, a distinctive feeling, or affective, state, a distinctive state of receptivity to stimulation, and a distinctive pattern of expressive reactions“ (Epstein 1984: 67; siehe auch Kemper 1987: 267).

Ebenso entstehe die emotionale Dominanz nicht zwangsläufig dadurch, dass auf einer Seite der Parteien Waffen genutzt würden (vgl. Collins 2009b: 571; 2013: 11). Die emotionale Dominanz schaffe jedoch den Weg in eine physische Dominanz, wenn eine der Parteien situativ emotionale Schwäche zeige. Waffen hätten dabei eher einen darstellerischen Effekt, ähnlich einer Theateraufführung, denn durch die bestehende Konfrontationsanspannung würden diese oft ihr Ziel verfehlen, sofern sie nicht erfolgreich überwunden und eine emotionale Dominanz hergestellt wurde (vgl. Collins 2009b: 571; 2013: 11). Andersherum sei es sogar möglich, dass in Konfrontationen der bewaffnete Gegner durch eine unbewaffnete Gruppe emotional gelähmt werden könne, wodurch er davon abgehalten werden würde, seine Waffe zu benutzen. Waffen würden also nur dann emotionale Dominanz verschaffen, wenn ein bewaffnetes Individuum auf eine friedliche Gruppe stößt, die sich in der Konfrontation versucht zu verstecken oder zu fliehen. Collins stellt dabei die These auf, dass es vor allem von dem Auftreten der Opfer abhängig sei, ob Gewalt kompetent ausgeübt werden kann oder nicht. Weglaufen habe dabei den Effekt, die emotionale Überlegenheit des Täters zu bestätigen, da es leichter sei, einer Person in den Rücken zu schießen, als dies von Angesicht zu Angesicht zu tun (vgl. Collins 2013: 11).

Thomas Hoebel (2014) verweist mit Bezug auf die emotionale Dominanz darauf, dass es zur Analyse von Gewaltsituationen relevant ist, auf welche Weise sich die emotionalen Beziehungen der Beteiligten in der Situation darstellen. Dabei gehe es vornehmlich um die Symmetrie der Interaktion. Diese könne symmetrisch, asymmetrisch oder sogar antisymmetrisch ausgelegt sein und sich über die Zeit hinweg hinsichtlich ihrer Stabilität unterschiedlich entwickeln (vgl. Hoebel 2014: 445; Martin 2009, 12; 21). Collins beschreibt in Bezug auf die emotionale Dominanz, dass der Höhepunkt der Gewaltausübung und die dafür benötigte emotionale Energie nicht dauerhaft aufrecht erhalten werden kann, da die emotionale Dominanz vielen verschiedenen Situationsverhältnissen unterliege, was zu einem Abbruch von Gewaltsituationen führen kann (vgl. Collins 2009a: 17). Für diesen Punkt würde sprechen, dass Gewaltepisoden in der Regel nur kurz ausfallen (vgl. Baberowski 2015: 40; Collins 2011: 27ff.), führt aber zu der Frage, wie es möglich ist, emotionale Dominanz über einen längeren Zeitpunkt hinweg aufrecht zu erhalten.

Kritik an Collins Emotionsbegriff

Wie bereits erwähnt, ist der Emotionsbegriff, den Collins nutzt, intern undifferenziert, worauf er selbst hinweist (vgl. Collins 1990). Collins geht bei seinem Emotionskonzept von einem Kontinuum zwischen hoher emotionaler Energie, welche sich durch Selbstbewusstsein ausdrückt, und niedriger emotionaler Energie, die sogar zu Depressionen führen kann, aus. Auf mögliche Fragen der Ordnung von Emotionen (primär, sekundär oder tertiär) geht Collins nicht ein (vgl. Greve 2012: 188). Rainer Schützeichel (2008) macht gleichwohl geltend, dass es insgesamt schwierig sei, ein analytisch fruchtbares Konzept von Emotionen zu entwickeln, denn alltagsweltliche Vorstellungen würden sich dabei schnell auflösen. Er stellt dabei verschiedene Fragen, die bei dem Versuch, Emotionen einzuordnen, auftauchen:

„Sind Emotionen subjektive Gefühlszustände? Sind Emotionen Handlungen? Sind Emotionen physiologische Erregungen? Sind sie ein gestischer oder mimischer Ausdruck? Sind sie kulturelle Manifestationen? Stellen sie Kognitionen dar? Wieso aber sollten soziologische Theorien überhaupt über anspruchsvolle Konzeptionen von Emotionen verfügen? Kann man sie nicht als Black Box behandeln und

dementsprechend den Geltungsbereich emotionssoziologischer Aussagen auf Konstruktionen zweiter Ordnung begrenzen, also darauf, wie über Emotionen gesprochen wird?“ (ebd.: 84).

Viele Ansätze würden sich mit einem nur gering entwickelten Konzept von Emotionen beschäftigen und sich auf ein Alltagsverständnis von Emotionen berufen (vgl. ebd.). Das Problem dabei liege darin, dass man bei verschiedenen Konzepten von Emotionen auch verschiedene Antworten auf seine Frage erhalten würde (vgl. ebd.: 85). Auch Jörg Rössel bezeichnet das Konzept der emotionalen Energie von Collins eher als eindimensional (vgl. Rössel 2008: 442) und unscharf definiert (vgl. Rössel 1999: 30). Greve (2012) hält die daraus resultierende interne Undifferenziertheit von Collins Modell für problematisch, sofern man auf diesem basierend Gewaltsituationen analysieren will (vgl. ebd.: 188).

An dieser Kritik ansetzend besteht nun die Möglichkeit, den Emotionsbegriff zu erweitern. Collins selbst berücksichtigt in seinen Ausführungen zu Amoktaten das Konzept der Selbstdarstellung (vgl. Goffman 2013), was auf eine mögliche Geltung von Kontexten, welche der jeweiligen Situation vorausgehen, verweisen könnte (vgl. Braun 2016; Leuschner 2016b). Nassauer (2015) macht hierzu den vielversprechenden Vorschlag, die Überwindung der Barriere von Konfrontationsanspannung und –angst, die zur Ausführung von Gewalt notwendig scheint, mit Hilfe neurowissenschaftlicher Erkenntnisse über Hemmschwellen der Aggressions- und Gewaltforschung zu ergänzen. Es müsse hiernach eine individuelle körperliche oder soziale „Schmerzgrenze“ (Bauer 2011) überschritten werden, damit Gewalt zu einer Handlungsoption wird. Dies löse Prozesse auf kortikaler Ebene – also auf der Großhirnrinde – aus, bei denen zunächst beginnende Aggressionen mit situativ nützlichem bzw. belohnendem Verhalten im Motivationssystem abgewogen würden. Werde Flucht dabei nicht als situativ-individuell nützlich eingeschätzt, würde Angriff zu einer Handlungsoption und Gewalt letztlich angewandt werden (vgl. Bauer 2011; Coccaro et al. 2007; Elliot et al. 2013; Hamm 2006; Lang et al.).

Für die soziologische Betrachtungsweise von Gewalt sei dabei besonders interessant, dass die Neurotransmitter, die vom Motivationssystem ausgesendet würden, zu einer Abwägung des Verhaltens auf spezifischen positiven oder auch negativen sozialen Erfahrungen und erlernten Handlungsweisen beruhten (vgl. Eisenberger und Liebermann 2004; Elliot et al. 2013; Hamm 2006; Lang et al.). Positive Neurotransmitter würden in der Regel dann ausgeschüttet, wenn die Ausübung von Gewalt als Reaktion auf „körperlichen Schmerz oder soziale Ausgrenzung erfolgt“ (Nassauer 2015: 499). An dieser Stelle wird ein Anschluss an die Konzepte der emotionalen Energie und der Konfrontationsanspannung und –angst möglich, wodurch diese sinnvoll erweitert werden können. Die in sozialen Situationen erlebten Emotionen könnten auf ritualisierte Interaktionen zurückgeführt werden, in welchen Verhaltensweisen (positiv oder negativ) erlernt würden, die sowohl auf einem gemeinsamen normativen Rahmen als auch auf den kognitiven Fähigkeiten des emotion-taking und emotion-making⁷ (vgl. Franks und Turner 2013) beruhen. Die Gewaltsituationen würden dann nicht mehr, wie von Collins üblicherweise postuliert, über die situativen Vordergrundbedingungen, sondern auch im gleichen Maße über Hintergrundbedingungen erklärt werden können. Dies geschieht

⁷ Bei den Begriffen des „emotion-taking“ und „emotion-making“ bezieht Jonathan Turner sich auf George Herbert Mead und seinen Begriff des Role-Taking und modifiziert diesen in Bezug auf Empathie. Siehe hierzu auch Stets und Turner (2014).

dadurch, dass nicht nur die Situationen selbst betrachtet werden, sondern auch danach gefragt wird, wie die vorsituativ verankerten aber situativ individuellen Abwägungen möglichen Gewalthandelns ineinandergreifen.

Weiterhin kann, wie Nassauer (2015) es in Bezug auf Proteste darstellt, die Entstehung von emotionalen Prozessen beleuchtet werden. Es entsteht also eine Veränderung des Fokus weg von der Situation selbst, hin zu den Interaktionen, die zeitlich vor der Mikro-Situation der Gewalt liegen, um durch die dort entwickelten emotionalen Prozesse die Entstehung von Gewalt erklären zu können (vgl. ebd.: 510f.). Collins Theorie würde so um einen stärker fallspezifischen Fokus erweitert werden, der sich auf die Gruppenprozesse und die sich verändernde Selbst- und Fremdwahrnehmung von Gruppen oder Einzelnen konzentriert (vgl. ebd.).

Five Pathways

Wie bereits erwähnt, unterliegt die emotionale Dominanz in Gewaltsituationen etlichen unterschiedlichen Situationsverhältnissen. Collins zufolge gibt es fünf verschiedene Wege („Pathways“), die es situativ ermöglichen oder erleichtern, die Konfrontationsanspannung und –angst zu überwinden und emotionale Dominanz in Interaktionen aufzubauen (vgl. Collins 2009b: 570). Diese Wege lassen sich nach Collins (2011) „generell in zwei Typen einteilen: hitzige, emotionale Gewalt und kaltblütige, technische Gewalt“ (Collins 2011: 679). Unter den ersten Typ fällt der erste Weg, den Collins beschreibt (I „Attacking the weak”)⁸, der auch das Phänomen der Vorwärtspanik umfasst. Die anderen vier Wege (II „audience-oriented, staged, and controlled fair fights“, III „confrontation-avoiding remote violence“, IV „confrontation-avoiding by deception“ und V „confrontation-avoiding by absorption in technique“ (Collins 2009a: 10) fallen unter den zweiten Typ der kaltblütigen oder technischen Gewalt.

Die einzelnen Wege sollen im Folgenden vorgestellt und ihre Relevanz für den Fall Breivik erörtert werden.

I: Attacking the weak

Der Angriff auf Schwache ist die häufigste Form der Gewalt. Collins beschreibt diesen Weg als den einfachsten, um die Konfrontationsanspannung und –angst zu überwinden, welche üblich für Konfrontationssituationen ist. Die Anwesenheit eines Gegenüber, das sich nicht zur Wehr setzen kann, bietet für den Angreifer die Möglichkeit, die Initiative zu ergreifen und die gegenseitige Verstrickung in seinem Sinne zu kontrollieren (vgl. Collins 2011: 203). Auch Drohungen führten nur unter gewissen Umständen zur Gewalt, einer davon ist das Vorhandensein eines temporär schwachen Opfers. Dabei gehe es nicht darum, dass eine Partei prinzipiell schwächer ist, sondern darum, dass im Moment der Konfrontation (emotionale) Schwäche gezeigt bzw. wahrgenommen wird (vgl. ebd.: 554).

Dieser Weg in die Gewalt sei in vielen verschiedenen ethnischen Gruppen auf der ganzen Welt zu finden. Angewandt würde er in den verschiedensten Situationen, von Gang-Gewalt über Polizeieinsätze hin zu Kriegsmanövern sowie von Personen mit den unterschiedlichsten Ideologien. In Pattsituationen hingegen, in denen keine Seite nachgebe, komme es oftmals gar nicht erst zu gewaltvollen Handlungen (vgl. Collins 2009a: 11f.). Diese Form der Gewalt sei einseitig, dabei würden emotional Schwache eher

⁸ In Bezug auf die Wege bzw. Pathways, die von Collins genannt werden, wird in diesem Fall die englische Originalbezeichnung verwendet, da diese als eine präzisere Beschreibung angesehen wird.

zum Opfer als körperlich Schwache (vgl. ebd.). Stünde also ein starker Täter einem schwachen Opfer entgegen, resultiere daraus in einer konfrontativen Dynamik auf der Täterseite emotionale Dominanz gegenüber dem Opfer, wodurch physische Dominanz und Gewalt möglich würde (vgl. Groenemeyer 2016: 75).

Axel Groenemeyer (2016) weist darauf hin, dass es wichtig sei, danach zu fragen, ob das Phänomen des Angriffs auf Schwache auch bei bestehenden asymmetrischen Beziehungskonstellationen, beispielsweise in Herrschaftspositionen in einer sozialen Ordnung, wirksam werde. Also, ob das Phänomen des Angriffs auf Schwache nicht nur auf einer mikrosituativen Analyseebene sichtbar wird, sondern auch in Meso- oder Makrophänomene hineinreichen könnte (vgl. ebd.: 75).

Eine besonders spektakuläre Form des Angriffs auf Schwache nennt Collins Vorwärtspanik, dabei münde eine Konfrontationssituation in einer Angriffssequenz, die in einen Overkill enden könne (vgl. Collins 2009a: 11f.; 2011: 133). Eine solche Sequenz kann über Minuten oder Stunden andauern. Üblicherweise beginne sie mit einer angespannten Konfliktsituation, wie einer Verfolgungsjagd oder einer bereits länger andauernden Konfrontation in einem Kampf, der zunächst in eine Pattsituation gelangt ist (vgl. Collins 2011: 194). Zeige sich in einer solchen Situation der Anspannung auf einer der beiden Konfliktparteien Schwäche (emotional oder körperlich), also Verwirrung, Rückzug oder emotionale Überwältigung, sei es möglich, dass die nun überlegene Seite den eigenen situativen Vorteil wahrnimmt und in einen Rausch verfällt, der zu einem sogenannten Overkill führen kann (vgl. Collins 2009a: 11f.; 2011: 200). Laut Collins entsteht in solchen Situationen, in denen die eine Seite plötzlich nachgibt, ein emotionales Vakuum, in welches die antagonistische Konfliktpartei vorstoßen kann (vgl. Collins 2011: 544).

Die Opfer gerieten dabei oftmals in eine emotional passive Stimmung, in der sie sich nicht mehr verteidigten und von der emotionalen Dominanz des Angreifers mitgerissen würden. Der Angreifer sei dabei in einem emotionalen Rausch, der einer Art Selbstverstrickung ähnele, in der er in dem eigenen körperlichen Rhythmus seiner eigenen Gewalt gefangen sei und nicht mehr in der Lage wäre, die Gewalt zu beenden (vgl. Collins 2009a: 11f.). Der Unterton einer solchen Vorwärtspanik ist nach Collins immer eine Anspannung und Angst, die sich jedoch zeitweise in „Gelöstheit, Klarheit und aufflammende Erstickungsangst verwandeln“ (Collins 2011: 135) kann. Unter die Kategorie der Vorwärtspanik fallen fast alle schweren Gräueltaten, die dem Muster der wilden Raserei oder eines Overkills folgen (vgl. Collins 2009b: 572). In solchen Situationen entstehe eine Atmosphäre totaler Überlegenheit (vgl. Collins 2011: 157).

Der Angriff auf Schwache, ob er nun in einer Vorwärtspanik endet oder nicht, scheint mehr oder weniger eine Grundbedingung für die Ausübung von Gewalt zu sein. Wie sich zeigen wird, weisen die folgenden Wege Methoden oder situative Mittel auf, mit denen die emotionale oder physische Überlegenheit einer Seite durch Technik, Täuschung oder Waffen bewusst oder unbewusst erzeugt werden kann, wodurch eine asymmetrische oder sogar antisymmetrische⁹ Situationslage entsteht.

In Bezug auf den Fall Breivik ist dieser Weg über den Angriff auf Schwache auch deshalb interessant, da er eine Erklärung dafür bieten könnte, warum Breivik seine Tötungen über einen langen Zeitraum hinweg ausübt. Die These wäre hier, dass er ausnahmslos auf

⁹ Zu antisymmetrischen Konfliktsituationen siehe Hoebel (2014).

schwache Opfer trifft und deshalb die Gewalt nicht abbricht. Die situative Schwäche kann dabei sowohl daher kommen, dass Breivik auf Utøya hauptsächlich Kinder und Jugendliche antrifft, aber auch dadurch, dass er mit Hilfe von Waffen und einer Verkleidung für einen situativen Vorteil sorgt (vgl. Seierstad 2016: 316f.). Im Folgenden sollen nun die weiteren Wege erklärt werden, wobei der Fokus auf denjenigen liegt, die zur Erklärung beitragen könnten, warum Breivik in den Konfrontationssituationen, die auf Utøya entstehen, situativ emotional und körperlich überlegen ist und somit schwachen Opfern entgegensteht.

II: Audience-oriented staged, and controlled fair fights

Der zweite Weg, der zu erfolgreicher Gewaltausübung führen kann, ist nach Collins der publikumsorientierte, inszenierte und kontrollierte faire Kampf, wie zum Beispiel ein Boxkampf (vgl. Collins 2009a: 12f.). Auch in dieser Gewaltform müsse die Barriere der Konfrontationsanspannung und –angst überwunden werden. Laut Collins (2009a) geschieht dies dadurch, dass sich die Konzentration der Kontrahenten auf ein Publikum richtet, vor dem die Kämpfer auftreten müssen. Auch das Vorhandensein von Regeln, die größere Schäden verhindern, führe dazu, dass Gewalt möglich würde, da den Teilnehmern bewusst sei, dass eine Eskalation der Situation durch die Regeln verhindert wird (vgl. ebd.: 12f.).

Da in dem hier untersuchten Fall weder ein anfeuerndes Publikum, noch formale Regeln vorhanden sind, besitzt diese Form von Gewalt in Bezug auf diesen keine große Bedeutung und soll aus diesem Grund lediglich eine Randnotiz bleiben, die der Vollständigkeit der theoretischen Rahmung gerecht zu werden versucht.

III: Confrontation-avoiding remote violence

Ein weiterer und, nach Collins, einfacher Weg Gewalt auszuüben ist die Vermeidung von unmittelbarer Konfrontation durch Fernkampfwaffen wie Langstreckenraketen oder Luftbomben (vgl. Collins 2009a: 13). Bei der Nutzung von solchen Waffen würde die in Konfrontationen übliche Konfrontationsanspannung und –angst ausbleiben, wodurch sie psychologisch einfacher zu bedienen seien als Nahkampfwaffen (vgl. ebd.). Die Konfrontationsanspannung und –angst bliebe deshalb aus, da die Kontrahenten sich nicht ins Gesicht schauen müssten. Um solche Arten von Gewalt zu beschreiben, greift Collins auch auf andere Erklärungen, wie zum Beispiel auf militärische Organisationsprinzipien oder sogar auf individuelle Motive zurück (vgl. Groenemeyer 2016: 72).

Die Waffen, die von Breivik genutzt werden, fallen nur zum Teil in dieses Muster. Die Bombe, die in Oslo gezündet wurde, zündete zeitversetzt, musste jedoch vor Ort platziert werden, wodurch Breivik potenziellen Opfern begegnen konnte (Siehe im Anhang Tabelle 2, A033 bis A043). Auf Utøya hingegen nutzt Breivik ein Gewehr und eine Pistole, die ihm zwar ermöglichen, aus einiger Entfernung seine Opfer zu treffen, jedoch dürfte die Entfernung in den meisten Situationen nicht groß genug sein, um das Auftreten von Konfrontationsanspannung zu verhindern (z. B. Tabelle 2, A100).

IV: Confrontation-avoiding by deception

Einen für den hier analysierten Fall interessanten Weg stellt die Vermeidung der Konfrontation durch Täuschung dar. Collins beschreibt diesen Weg als den kompetentesten und effektivsten in der Gewaltausübung (vgl. Collins 2009a: 14). Der Angreifer komme dabei seinem Opfer durch die Täuschung besonders nah und lasse es in

dem Glauben, dass keine Konfrontation bestehe, bis der Angriff plötzlich ausgeführt würde. Diese Technik werde oft von professionellen Auftragsmördern oder Selbstmordattentätern, die sich mit der Hilfe einer Bombe in die Luft sprengen, verwendet. Durch die Täuschung von Anderen werde auch eine Art der Selbsttäuschung über die Situation hervorgerufen. Der Adrenalinrausch, welcher Konfrontationen sonst schwer mache und Gewalt inkompetent werden lasse, würde hierbei durch Ruhe und Gelassenheit ersetzt werden (vgl. Collins 2009a: 14f.; 2011: 666).

Die Durchführung einer solchen Täuschung setze jedoch eine Hintergrundkultur der Selbstbeschränkung und Höflichkeit oder diszipliniertes Lernen voraus. Hierbei verweist Collins (2009a) bereits auf den Einfluss der Vorbereitung der Taten,¹⁰ zum Beispiel bei School-Shootings (vgl. ebd.: 14f.). Ein Aspekt der Täuschung kann darin bestehen, dass die Täter sich verkleiden, zum Beispiel als Soldat oder Polizist, wodurch die Opfer keine Gefahr wahrnehmen (vgl. Collins 2013: 13f.) und Zugänge gewähren, die sie anderen (zivilen) Personen nicht gewähren würden (vgl. Goffman 2009: 165).

Zu Breivik schreibt Collins (2013) hier, dass dieser einen komplizierten Weg gewählt habe, da dieser durch das Tragen einer Polizeiuniform mit Helm und Gesichtsschutz, der sein Gesicht verbergen konnte, eine fremde Rolle spielen musste (vgl. ebd.: 14). Durch diese Art der Täuschung könnte es Breivik möglich gewesen sein, die Konfrontationsanspannung und –angst in den jeweiligen Situationen zu reduzieren.

V: Confrontation-avoiding by absorption in technique

Unter die Kategorie der Konfrontationsvermeidung durch die Vertiefung in Technik fallen nach Collins (2009a) sehr effektive, aber in ihrer Anzahl geringe Taten. Dabei gehe es darum, dass Gewalt eine Technik sei, die erlernt werden müsse, um sie kompetent ausüben zu können. Die Täter würden hierbei zu Experten der Interaktionsinterpretation werden und erlernten eine Sensibilität für die emotionalen Komponenten von Interaktionen. Die Täter würden dabei auch erlernen, für ihre Opfer unsichtbar zu werden und von diesen nicht als Bedrohung wahrgenommen zu werden, wodurch eine klassische Konfrontation ausbleibe (vgl. ebd.: 15f.). Scharfschützen würden darüber hinaus den Menschen als solchen ausblenden, der ihr Ziel darstelle, und sich auf technische Details vertiefen, wie zum Beispiel die Windrichtung und –stärke. In diesem Weg findet also eine Art Vermischung von Täuschung und Konzentration auf Technik statt, so dass der Konfrontation selbst und einer möglichen Anspannung kein Raum gegeben werden kann (vgl. ebd.).

Breivik zum Beispiel bereitete sich auf seinen Angriff mit körperlichem Training, Waffenübungen und Videospiele vor (vgl. Seierstad 2016: 231). Die Videospiele nutze er dabei laut Collins bewusst, um sich von jeglichen Empfindungen von Mitleid zu distanzieren. Breivik habe das Hindernis der Konfrontationsanspannung und –angst bewusst erkannt und versucht, diese durch Training zu überwinden (vgl. Collins 2013: 14; Leuschner 2016a: 308).¹¹

¹⁰ Näheres hierzu im Kapitel 2.2. Vorbereitung von Gewalt auf der Hinterbühne.

¹¹ Åsne Seierstad (2016) spricht dabei nur davon, dass Breivik sich von dem Spielen von Modern Warfare verspreche, seine Zielsicherheit zu erhöhen. Breivik selbst schreibt in seinem Manifest: „I just bought Modern Warfare 2, the game. It is probably the best military simulator out there and it's one of the hottest games this year. I played MW1 as well but I didn't really like it as I'm generally more the fantasy RPG kind of person – Dragon Age Origins etc. and not so much into first person shooters. I see MW2 more as a part of my training-simulation than anything else. I've still learned to love it though and especially the

In späteren Werken Collins (2016) wird der fünfte Weg nicht mehr gesondert erwähnt und die Theorie auf vier Wege reduziert. Vermutlich wurde diese Reduzierung gewählt, da der Weg durch Technik in die anderen Wege integrierbar scheint. Hier wird die Nutzung von Technik jedoch bewusst erwähnt und als separater Weg dargestellt, da sie eine Möglichkeit bietet, den Fokus auf das Erlernen von Techniken zur Ausübung von Gewalt darzustellen, welches in Bezug auf die Vorbereitung Breiviks auf der Hinterbühne besonders vielversprechend erscheint.

2.1.2 Tunnel der Gewalt

Die verschiedenen Wege, die zur Ausübung von Gewalt führen, münden Collins zufolge schließlich in unterschiedlich langen Tunneln der Gewalt. Dabei sei der Aspekt der Zeitlichkeit entscheidend, es gebe kurze, mittellange und lange Tunnel der Gewalt. Für Collins (2011) sind besonders die kurzen oder mittellangen Tunnel von Bedeutung (vgl. ebd.: 545), er untersucht dabei die Wege zum Eintritt in die entsprechenden Tunnel, die jeweils auch wieder kurz oder lang sein können. Auch hier beschäftigt sich Collins vor allem mit den kurzen Wegen in die Tunnel, da letztlich alle Tunnel, auch die besonders langen, mikrosituativ durch kurze – also situationsbedingte – Wege in die Gewalt führen und so auf eine Mikroebene heruntergebrochen werden können (vgl. ebd.). Innerhalb eines Tunnels der Gewalt entwickle ein Kampf eine Eigendynamik, welche die Beteiligten fest im Griff habe, bis der Kampf ein Ende finde (vgl. ebd.: 544). Der Begriff des Tunnels scheint inhaltlich stark an das angelehnt zu sein, was Collins als Vorwärtspanik beschreibt, denn auch hier sind die Betroffenen in die emotionale Dynamik des Angriffes eingewoben und können dieser erst entkommen, wenn der Kampf beendet ist, wobei es jedoch nicht unbedingt zu einem Overkill am Ende der Gewaltsequenz kommen muss. So könne der Tunnel der Gewalt auch dadurch beendet werden, dass die emotionale Energie der Teilnehmer (vor allem des Täters) aufgebraucht sei (vgl. Collins 2013: 22).

Collins beschreibt Amokläufe als mittellange Tunnel der Gewalt, zu dessen Kategorie auch dauerhafte Mobbingverfahren oder häusliche Gewalt zählen (vgl. Collins 2016: 22). Dabei führe vor allem das Vorhandensein einer Selbst-Verstrickung mit dem eigenen Rhythmus oder einer gegenseitigen Koordination zwischen Angreifer und Opfer dazu, dass Gewalt frühzeitig abbreche, oder in einen mittellangen Tunnel der Gewalt münde (vgl. ebd.: 30). Dabei fallen alle Gewalthandlungen, die über viele Minuten bis hin zu mehreren Stunden gehen, unter die Kategorie der mittellangen Tunnel. Ob dabei die zeitliche Dimension alleine von Bedeutung ist, oder die schlichte Verkettung von verschiedenen kürzeren Tunneln, ist nicht ersichtlich. Es kann davon ausgegangen werden, dass länger andauernde Gewaltsituationen ebenso als kurze Tunnel der Gewalt beschrieben werden können, die sich miteinander verketteten und zeitlich durch Momente gestreckt werden, die weniger konfrontativ ablaufen und in denen keine Gewalthandlungen stattfinden (vgl. Collins 2011: 544). Collins (2016) scheint aber davon auszugehen, dass es jeweils einen primären Prozess gibt, der in den konkreten Situationen eine Fortsetzung der Gewaltausübung ermöglicht. Als mögliche Prozesse beschreibt er dabei die

multiplayer part is amazing. You can more or less completely simulate actual operations” (Berwick 2011: 1418).

Selbstverstrickung mit dem eigenen Rhythmus, eine wechselseitige Verstrickung von Täter und Opfer und eine Verstrickung mit einem Publikum. Dabei gibt er zu bedenken, dass diese Prozesse der Verstrickung sich überlappen können, aber stets einer der Vorgänge im Vordergrund stehen müsse (vgl. ebd.: 27).

Der Fall Breivik würde unter dieser Vorstellung von Tunneln in die Kategorie der mittellangen fallen, da er eine Verkettung einzelner Gewaltereignisse darstellt, die aber zeitlich in relativ kurzer Abfolge hintereinander stattfinden. In welcher Weise sich diese Prozesse verstärken und zu einer Fortsetzung der Gewalt führen können, muss im Zuge dieser Arbeit mit Hilfe einer mikroskopischen Analyse, welche die Prozesse und situativen Aspekte betrachtet, erst festgestellt werden.

In Abgrenzung hierzu dauern lange Tunnel der Gewalt über mehrere Tage oder Wochen an. Hierunter können ebenso Amokläufe fallen, vor allem, wenn diese außerhalb von Institutionen stattfinden. Der relevante Faktor scheint dabei die physikalische Zeit-Perspektive zu sein und das wiederholte Töten über Tage hinweg (vgl. Katz 1988; Collins 2016: 23). Längere Tunnel bedürften einer intensiven physiologischen Erregung und stünden so im Gegensatz zu den Wahrnehmungsstörungen, die für kurze und impulsive Tunnel charakteristisch seien, letztere verlören für längere Tunnel an Bedeutung (vgl. Collins 2016: 36). Möglicherweise bildet bei der Einordnung der Tunnel aber auch der Wechsel der Örtlichkeiten einen entscheidenden Aspekt. Collins (2016) führt hierzu lediglich die Unterscheidung an, dass Täter aus der Kategorie der mittellangen Tunnel aus den Mechanismen der Selbst-Verstrickung, der wechselseitigen Verstrickung oder der Verstrickung mit einem Publikum oder einer Gruppe und den dadurch entstehenden veränderten Bewusstseinszustand ins normale Bewusstsein zurückkehren, wodurch die Gewalt letztlich ein Ende findet. Nur eine kleine dramatische Untergruppe von Tätern würde dauerhaft in den Tunneln der Gewalt verbleiben (vgl. ebd.: 33). Breivik sucht zwar verschiedene Orte auf, um seine Taten zu begehen, wodurch auch längere Pausen entstehen, jedoch gehen diese nicht über mehrere Tage hinweg, weswegen der Fall Breivik eher zu den mittellangen Tunneln der Gewalt zu zählen ist.

2.2 Vorbereitung von Gewalt auf der Hinterbühne

Wie bereits erwähnt, scheint die Vorbereitung der Tat in Verbindung mit dem Erlernen von Techniken einen wichtigen Punkt in der Ausübung von Gewalt darzustellen. Collins beschreibt jedoch in Bezug auf Amokläufe noch weitere Aspekte, die im Zusammenhang mit der Vorbereitung von Taten auf einer verborgenen Hinterbühne relevant werden. Das Konzept der Hinterbühne kann als ein elementares Konzept zur Erklärung des Falls Breivik dienen, weswegen der Begriff der Hinterbühne und seine Bedeutung für Amoktaten im Folgenden näher beleuchtet werden sollen.

Collins (2013) interessiert der Begriff der Hinterbühne vor allem deshalb, weil die Tatsache alleine, dass jemand Waffen besitzt, Mobbingopfer geworden sei oder eine introvertierte Persönlichkeit habe, nicht zu einer Klärung der Frage beitrage, warum Menschen Amoktaten begehen. Für Collins scheint die Vorbereitung einer Tat im Verborgenen und das Ansammeln von Requisiten und Waffen ein aussagekräftigerer Faktor zur Erklärung von Amoktaten zu sein, er nutzt dafür die Metapher der Hinterbühne. Das Sammeln von Waffen sei dabei nicht nur zur Einschüchterung geeignet, sondern würde zusätzlich einen symbolisch-emotionalen Halt für die Täter bieten. Die Täter würden im Hinblick auf ihr Handeln eine Hinterbühne entwickeln, die tief vor anderen Menschen verborgen sei und auf der sie ihren Angriff obsessiv planen und ihre

soziale Isolation durch ein Gefühl von Erregung überwinden könnten (vgl. ebd.: 7). Collins hebt dabei hervor, dass jegliche Form des Amok oder Terrorismus eine solche Phase der heimlichen Vorbereitung durchlaufen würde (vgl. Collins 2011: 667), weswegen das Konzept der Hinterbühne einen vielversprechenden Ansatz zur Erklärung dieser Taten bieten könnte.

Mit dem Begriff der Hinterbühne lehnt Collins sich an das Konzept von Goffman (2013) an, welcher Interaktionen in Analogie zum Theater beschreibt. Zusätzlich zu der Vorderbühne, auf der eine Darstellung von Einzelnen oder einem Ensemble vorgeführt wird, gäbe es auch noch eine „hintere Region“ oder „Hinterbühne“ (ebd.: 104), auf welcher das, was auf der Vorderbühne unterdrückt würde, in Erscheinung treten kann (vgl. ebd.). Die Hinterbühne habe dabei viele verschiedene charakteristische Funktionen. Zum Beispiel könne die Darstellung, die auf der Vorderbühne praktiziert wird, im Verborgenen vorbereitet und entwickelt werden. Es könnten Requisiten oder Elemente einer persönlichen Fassade dort aufbewahrt werden, es entstünden dort ganze Handlungsrepertoires und Charaktere (vgl. ebd.). Für den Prozess der „Arbeitskontrolle“ scheint wichtig zu sein, auch die Kontrolle über die Hinterbühne zu behalten; die Hinterbühne biete Schutz vor den deterministischen Ansprüchen, von denen die Akteure normalerweise umgeben seien (vgl. ebd.: 106).

Die Kontrolle der verborgenen Hinterbühne ist ebenso für Collins von Bedeutung. Die Hinterbühnen von Tätern seien durch zwei Aspekte gekennzeichnet. Auf der Hinterbühne fände erstens ihre privaten Obsession, dass „die Welt für sie eine feindliche“ (Collins 2013: 15) sei, statt. Dabei gehe es nicht um allgemeine Kriegs- oder Kampffantasien, sondern um individuellen Hass auf die reale Welt und deren Institutionen. Der zweite Aspekt bestehe in der Geheimhaltung der auf der Hinterbühne gelebten Rituale. Die Hinterbühne, die für die Täter einen Gegensatz zu der Welt anderer Menschen darstelle, verschaffe ihnen eine verborgene Erregung als eine Quelle von emotionaler Energie (vgl. ebd.). Diese Erregung und die damit verbundene Energie entstehe vor allem durch ein erfolgreiches Fernhalten von Fremden von der eigenen Hinterbühne (vgl. ebd.: 16). Ein weiterer Nervenkitzel entstehe aber auch, wenn etwas von der Hinterbühne auf die Vorderbühne gebracht würde, was für Außenstehende eine Überraschung darstellen kann (vgl. Katz 1988; Collins 2013: 19). Die auf der Hinterbühne kumulierte positive emotionale Energie ermögliche es den Tätern, situativ emotionale Energie abrufen und aufbauen zu können (vgl. Collins 2004: 126).

Andreas Braun (2016) fasst hierzu zusammen, dass die Amok-Tat – in Bezug auf das Konzept der Vorder- und Hinterbühne – schließlich aus einer

„Transformation der auf der Vorderbühne existenten situativen Konfrontationsanspannung und -angst in emotionale Energie auf der Hinterbühne, die aufgrund der individuell perzipierten antagonistischen Situation ‚de[n] Versuch, gegen eine andere Person zu handeln‘ (Collins 2011: 128) zunächst im Verborgenen motiviert [resultiert]“ (ebd.: 4).

Die situative Übertragung der emotionalen Energie von der Hinterbühne auf die Vorderbühne, auf der die Täter versuchen, Anerkennung zu erlangen und gegen die soziale Isolation zu handeln, stelle durch eine Amok-Tat ein extremes Mittel zur Aufhebung eben dieser Situation dar (vgl. ebd.).

Auf der Hinterbühne sei es möglich, Spannungen von Konfrontationen in eine verborgene Energie zu verwandeln. Die Täter würden dabei Experten der Hinterbühnen, in der sie lernen, die Konfrontationsanspannung auch auf der Vorderbühne zu überwinden (vgl. Collins 2013: 20). Ist die Hinterbühne einmal zur Vorderbühne geworden, werde – so Collins – die zuvor angesammelte emotionale Energie schnell aufgebraucht. Ist dies geschehen, so seien die Täter wie erstarrt und unfähig, ihren Angriff weiter auszuführen. Collins beschreibt dies an dem Fall von Michael Carneal, der an einer High School in Paducah, Kentucky, im Dezember 1997 Amok lief (vgl. ebd.: 16ff.).

Braun (2016) weist in Bezug auf die Hinterbühne bei Amokläufen darauf hin, dass diese auch einen Effekt in Bezug auf die Identitätsdarstellung der Täter erzeugen. In Analogie zu Collins (2013) würde bei einer identitätsbedrohenden und anhaltenden Diskrepanz zwischen Fremd- und Selbstbild die eigene Identität durch Täuschung versucht werden aufrecht zu erhalten. Dabei würde der Betroffene, durch einen (ritualisierten) Rückzug, das Ausleben der eigenen Identität auf verborgene Hinterbühnenaktivitäten verlegen. Dadurch würde eine Art Doppelleben entstehen, innerhalb dessen es dem stigmatisierten Individuum möglich sei, sein „prekäres Ich“ zu präsentieren (vgl. Braun 2016: 6).

Auf den Fall Breivik bezogen schreibt Collins (2013), dass dieser, erschwert durch die strengen norwegischen Vorschriften, über Jahre hinweg ein Waffenarsenal angelegt hätte, jedoch, obwohl er vier Gewehre gehabt habe, nur zwei mit auf die Insel Utøya genommen habe.¹² Ebenso habe Breivik einen abgelegenen Bauernhof erworben, um eine Tarnung für die Beschaffung von Dünger zu bekommen (vgl. ebd.: 22f.). Collins beschreibt hierbei, dass diese Phase der direkten Vorbereitung über Jahre hinweg praktiziert wurde. Tatsächlich fand die direkte Vorbereitung der Tat letztlich über einen Zeitraum von ca. 16 Monaten statt.¹³ Der Punkt scheint jedoch für Collins zu sein, dass Breivik über einen langen Zeitraum ein intensives Leben auf der Hinterbühne gepflegt und auf dieser minutiös seinen Anschlag geplant habe. Ebenso konnten ihn Vorschriften und bürokratische Hürden nicht von seinem Plan abbringen (vgl. ebd.). In Bezug zur verborgenen Ansammlung von Waffen muss Collins jedoch Kritik hinnehmen. So beschreibt Braun (2016) die Beschaffung der Waffen eher als einen Akt auf der Vorderbühne, da die Waffen und der zunächst benötigte Jagd- und Waffenschein über offizielle und legale Wege erworben wurde, wodurch in diesem Akt keinerlei emotionale Energie geschaffen hätte werden können (vgl. ebd.: 4f.).¹⁴

¹² Seierstad (2016) beschreibt, dass Breivik ein Gewehr und eine Pistole mit auf die Insel nimmt und ein weiteres Gewehr im Wagen zurücklässt (vgl. Seierstad 2016: 312).

¹³ Dabei muss natürlich geklärt werden, was als direkte Vorbereitung zu verstehen ist. Sein Manifest beginnt Breivik schon Jahre zuvor im Sommer 2006, wohingegen er erst im Frühjahr 2010 die ersten Materialien bestellt, die später für den Bau der Bombe genutzt werden. Die theoretische Planung der Tat liegt also irgendwo zwischen 2006 und 2010, wobei die konkreten Vorbereitungen erst 2010 begonnen hatten.

¹⁴ In Betrachtung des Materials wird deutlich werden, dass es sich hierbei sowohl um das eine, als auch um das andere handeln könnte. Breivik beantragt und beschafft zwar die Waffen und den Waffenschein auf legalem Wege und geht in einen öffentlichen Pistolenclub. Jedoch sind die Angaben für die Verwendung der Waffen erfunden, worüber er sich in seinem Manuskript amüsiert (siehe Tabelle 1, V122). Breivik schreibt selbst dazu: „It would have been tempting to just write the truth: ‘executing category A and B cultural Marxists/ multiculturalist traitors’ just to see their reaction” (Berwick 2011: 1422). Weitere Informationen und Überlegungen zu der Vorbereitung von Breiviks Tat finden sich in den Kapiteln 4.1.2. „Vorbereitung der Tat“ und 4.2.1. „Die Vorbereitung der Tat auf der verborgenen Hinterbühne“.

Collins (2013) weist darauf hin, dass Breiviks Munitionsvorrat auf der Insel Utøya noch lange nicht erschöpft war, als dieser sich der Polizei ergeben hat. Collins geht hierbei davon aus, dass die emotionale Energie zu diesem Zeitpunkt aufgebraucht ist und in der entstehenden symmetrisch ausgerichtete Konfrontation die Barriere der Konfrontationsanspannung und –angst nicht weiter durchbrochen werden konnte, obwohl Breivik, von seiner Ausrüstung her in der Lage gewesen wäre, Gegenwehr zu leisten (vgl. ebd.: 22f.). Das Ende der Tötungen auf Utøya stellt auch für diese Arbeit einen entscheidenden Wendepunkt dar, den es zu erklären gilt. Ob Collins These dabei standhält, oder ob weitere Faktoren situativ eine Rolle gespielt haben, soll zu einem späteren Zeitpunkt genauer betrachtet werden.

2.3 Collins mikrosoziologische Erkenntnisse zu Massentötungen bei Amokläufen

Wie bereits erwähnt, betont Collins, dass Hintergrundfaktoren, wie z. B. Waffenbesitz, gescheiterte Karrieren oder die Tatsache, ein Mobbingopfer gewesen zu sein, keine aufschlussreichen Erklärungen für das Auftreten von Amokläufen liefern. Durch seine Untersuchung zu verschiedenen School-Shootings hat Collins in seinem Artikel „Zur Mikrosoziologie von Massentötungen bei Amokläufen“ (Collins 2013) unterschiedliche Faktoren herausgearbeitet. Diese sollen zunächst in diesem Abschnitt besprochen und zu einem späteren Zeitpunkt zu den Erkenntnissen aus der Fallstudie „Breivik“ in Bezug gesetzt werden.

Der typische Amokläufer begehe – so Collins – seine Tat zumeist alleine, maximal jedoch seien zwei Täter involviert (z. B. an der Columbine High School). Das Ziel der Anschläge seien gewöhnlicherweise Menschenansammlungen von mindestens zehn Personen, oftmals würden bei den Angriffen jedoch nur wenige Personen getötet, die meisten würden verletzt oder blieben gänzlich unverletzt (vgl. Collins 2013: 9f; siehe hierzu auch Leuschner 2016a: 304). Die Opfer seien dabei nicht als Individuen Ziel des Angriffes, sondern anonym und würden als Teil einer kollektiven Identität angesehen. Dies erkläre auch, warum Institutionen vornehmlich als Anschlagziel gewählt würden (vgl. Collins 2013: 10).

Amokläufe würden sich von anderen Gewaltakten vor allem durch die Vorbereitung der Tat unterscheiden (vgl. ebd.). Diese Vorbereitung finde auf den oben erwähnten Hinterbühnen statt und versorge den Täter mit emotionalen Ressourcen, die ihn die Überwindung von Konfrontationsanspannung und –angst auf der Vorderbühne im Zuge eines Angriffes ermöglichen (vgl. ebd.: 15).

Emotionale Energie erlange der Amokläufer jedoch nicht nur durch die Vorbereitung der Tat im Geheimen, auch die Wahl des Ortes gebe die Möglichkeit, emotionale Dominanz aufzubauen. Da der Täter den Opfern Zahlenmäßig meist unterlegen ist, könne er sich durch die Vorbereitung und Wahl des Ziels und mit Hilfe seiner Waffen einen Vorteil verschaffen (vgl. ebd.: 11). Die emotionale Dominanz durch Waffen entstehe besonders dann, wenn der Täter auf schwache Opfer treffe, diese also fliehen oder versuchen, sich zu verstecken, anstatt dem Täter entgegen zu treten (vgl. ebd.) Für Breivik stellt Collins hier die These auf, dass dieser auf Utøya stark in der Unterzahl gewesen sei und die Jugendlichen ihn durch gemeinschaftliches Entgegengetreten aufhalten oder das Ausmaß der Tötungen hätten reduzieren können (vgl. ebd.: 12), was in der Analyse der Tat

genauer betrachtet werden soll. Amokläufe würden normalerweise damit enden, dass, sobald eine Konfrontationssituation auftritt, die emotionale Energie aufgebraucht wäre und die Täter aufgeben oder die Situation in einen Selbstmord münden lassen würden. Eine Erklärung für das Ende der Gewalt im Fall Breivik sei laut Collins nicht die Tatsache, dass die Beamten Waffen gehabt hätten. Viel mehr hätte alleine das Entgegengetreten bewirkt, dass Breivik aufgegeben hat, denn er habe noch Munition gehabt und hätte sich somit zu Wehr setzen können (vgl. ebd.). Diese Überlegungen von Collins zum Fall Breivik sollen in der späteren Analyse wieder aufgegriffen und am Material plausibilisiert werden.

Auch bei einem bewaffneten Angriff auf unbewaffnete Personen müsse zunächst die Konfrontationsanspannung und –angst überwunden werden (vgl. ebd.: 13). Dafür beschreibt Collins in Bezug auf Amokläufe mehrere Möglichkeiten. Eine davon sei das Tragen von Verkleidungen oder Kostümen, wodurch eine Distanz zur Umwelt geschaffen werde. Hierbei würden auch soziale Emotionen aus der Wahrnehmung der Täter verbannt werden. Masken, die das Gesicht verdecken, erhöhten auch deshalb das Ausmaß der Gewalt, da sie durch die Vermeidung von Blickkontakt normale Beziehungen und das Entstehen eines gemeinsamen Rhythmus verhindern würden. Diese Maßnahmen entsprechen dem vierten Weg in die Gewalt durch Täuschung (vgl. ebd.: 14). Inwiefern der Gesichtsschutz und das Spielen einer fremden Rolle mit Hilfe eines Polizei-Kostüms im Fall Breivik dazu geführt hat, dass Gewalt möglich wurde, soll durch das Material geklärt werden. Breivik bereitete sich laut Collins auch durch Meditation, Videospiele und viele weiteren Rituale vor (vgl. ebd.).¹⁵

Ein weiterer Faktor für Amokläufe sei das (obsessive) Sammeln von Waffen als Ritual, in dem Collins (2013) nicht nur einen Schritt hin zur Tat, sondern auch eine Motivationsquelle sieht:

„Ein solches Arsenal ist nicht nur ein praktischer Schritt hin zum Massaker, sondern es hat einen motivierenden Effekt, der die Spirale immer tiefer treibt, die vom heimlichen Planen in eine völlig private und isolierte Welt führt, die für normale soziale Verbote und moralische Empfindungen undurchlässig wird“ (ebd.: 21).

Von den gesammelten Waffen werden bei der Tat jedoch selten alle genutzt und meistens wird auch die Munition nicht gänzlich verbraucht (vgl. ebd.: 22), was Collins auch im Fall Breivik als einen Faktor des symbolischen Overkills sieht, bei dem die Täter Macht demonstrieren und Opfer einschüchtern wollen, jedoch an ihre Grenzen geraten, sobald ihnen entgegengetreten wird und sie in eine symmetrische Konfrontationssituation geraten. Der genaue Einfluss der Waffensammlung und verfügbaren Munition wird in Kapitel 4 näher beleuchtet und Collins Sichtweise dazu kritisch betrachtet. Die Hauptbedeutung der Waffen liege zum großen Teil auf der Hinterbühne, wo sie als heilige Objekte den Ritualen dienen und Sicherheit geben (vgl. ebd.: 23). Dabei liege der Reiz vor allem darin, die Waffen auf der Hinterbühne geheim zu halten. Dieser Faktor könnte bei Breivik – wie bereits in Bezug auf die Kritik von Braun (2016) erwähnt – nicht zwangsläufig zutreffen, da dieser die Beschaffung der Waffen, zumindest vor den Behörden, nicht geheim halten konnte.

¹⁵ Näheres zum Fall Breivik in den Kapiteln zur Vorgeschichte und Vorbereitung der Tat oder ausführlich in Tabelle 1 „Vorgeschichte und Vorbereitung der Tat“ im Anhang.

Um den Fall Breivik mit den obenstehenden theoretischen Ansätzen und Collins Thesen zu Amokläufen in Verbindung bringen zu können, und um die Fragen zu klären, wie die Gewaltsituation über einen langen Zeitraum hinweg aufrechterhalten wird und immer weiter getötet wird, soll in den folgenden Kapiteln die Methodologie prozessualen Erklärens erläutert werden. In den weiteren Schritten soll der Forschungsprozess und die genutzte Methode genauer erklärt werden, wonach anschließend der Fall Breivik ausführlich analysiert wird.

3. Prozessuales Erklären

Collins (2016) beschreibt eine situative Verstrickung des Täters mit dem Opfer oder mit sich selbst als Erklärung dafür, dass Gewalt nicht nach kurzer Zeit abbricht, sondern in einen mittellangen Tunnel der Gewalt mündet (vgl. ebd.: 30). Leider lässt Collins dabei aus, auf welche spezifische Weise sich dieser Prozess der Verstrickung genau darstellt. Die Frage nach der Dauer von Gewalt durch die Verstrickung des Täters mit sich selbst oder anderen und die dadurch entstehende Verkettung und Entwicklung von Prozessen ist also eine zeitliche. Sie kann deshalb im Fall Breivik mithilfe von zeitsensiblen Erklärungsansätzen, wie dem von Enno Aljets und Thomas Hoebel (2017) bearbeitet werden. Um methodisch fundiert vorzugehen, empfiehlt es sich hier, zunächst zu beleuchten, was durch einen Prozessbegriff abgedeckt wird und welches Potenzial die Untersuchung von Prozessen im Hinblick auf zeitsensible Erklärungen für soziologische Analysen bieten kann. Im weiteren soll die von Aljets und Hoebel (2017) beschriebene Methodologie prozessualen Erklärens angeführt werden, auf deren Grundlage nicht nur die hier genutzte Methode der sequenziellen Ereignisrekonstruktion fußt, sondern anhand der auch eine Orientierung im Umgang mit Prozessen und deren mikrosoziologischen Analyse ermöglicht wird.

3.1 Soziologische Prozessforschung

Zu Prozessen schreibt Schützeichel (2015) treffend:

„Prozesse sind keine besonderen Gegenstände, sondern sie sind der Gegenstand der Soziologie schlechthin. Soziales vollzieht sich prozessual, weil Soziales sich in sozialen Temporalitäten vollzieht“ (ebd.: 89).

Die Soziologie räume Prozessen eine große Rolle ein. Schützeichel (2012) verweist darauf, dass es wohl keinen Sachverhalt gebe, welchen die Soziologie nicht als Prozess beschreiben könne. Er benennt dabei verschiedene Arten von sozialen Prozessen auf allen Ebenen: „historische Prozesse, Entwicklungsprozesse, Kommunikationsprozesse, Organisationsprozesse, [...] usw. Zudem ist die soziologische Welt voll von Ereignissen“ (ebd.: 343).

Der Prozess als Begriff ist dabei ein Konzept, welches – so Ludger Jansen (2015) – nicht selten unreflektiert und unspezifisch oder zumindest auf viele verschiedene Weisen verwendet wird und mit dem viele unterschiedliche inhaltliche Aspekte zu fassen versucht werden (vgl. ebd.: 22). Es soll also in diesem Kapitel verdeutlicht werden, welche Definition gemeint ist, wenn von Prozessen gesprochen wird und welche spezifischen Prozesseigenschaften für die folgende Analyse eine Rolle spielen.

Bernhard Miebach (2009; 2015) beschreibt in seiner Prozesstheorie in den Sozialwissenschaften drei Bereiche, in denen sozialwissenschaftliche Prozesstheorien untersucht werden, darunter fallen erstens „die Prozesshaftigkeit sozialen Handelns“ (Miebach 2009: 12), zweitens „Ketten von Ereignissen in zeitlicher Abfolge, die untereinander in Beziehung stehen“ (Miebach 2015: 221) und zu guter Letzt „Prozesse sozialen Wandels“ (Miebach 2015: 215; siehe hierzu auch Jansen 2015: 18). Der wesentliche Gehalt des sozialwissenschaftlichen Prozessbegriffs liegt für Miebach darin, dass für die Erklärung von Prozessen die Frage nach einer Geordnetheit und Systematik gestellt wird, ähnlich, wie es beim Handeln der Fall ist. Die zeitliche Abfolge des Geschehens, welches aus sozialem Handeln, also Interaktion und aus Kommunikationsakten bestehe, die sich „zeitlich parallel, versetzt oder nacheinander ereignen“ (Miebach 2009: 11), stelle einen der wichtigsten Aspekte bei der Analyse von Prozessen dar. Denn für die Erklärung einer kausalen Abhängigkeitsbeziehung von verschiedenen Handlungen sei die zeitliche Abfolge ein Kriterium, um die Ursache und Wirkung bestimmen zu können (vgl. Miebach 2009: 11; 2015: 215). Miebach (2009) führt dazu aus:

„Falls man die zeitliche Reihenfolge nicht als zufällige Kette von Ereignissen betrachtet, sondern eine Beziehung der Ereignisse untereinander unterstellt, gelangt man zu einer spezielleren Prozessdefinition als die allgemeine Umschreibung durch den Begriff des Stroms von Ereignissen“ (ebd.: 11).

Nachfolgende Handlungen würden auf die vorangegangenen aufbauen und sorgen so für eine Selektivität im Handeln, die durch zeitlich vorgelagerte Ereignisse bestimmt würde (vgl. Miebach 2009: 11; siehe hierzu auch Landwehr 2015: 278).

Da mit dem Prozessbegriff in der Literatur nicht immer dasselbe gemeint wird, er also auf verschiedene Weisen verwendet wird, empfiehlt Jansen (2015), vor allem darauf zu achten, welche Bedeutung der jeweilige Autor dem Begriff zuweist und wie er faktisch verwendet wird (vgl. ebd.: 22). Vier Merkmale seien darüber hinaus jedoch bei der Verwendung des Prozessbegriffes in der Literatur Konsens: Prozesse seien „(a) zeitlich ausgedehnt und (b) feiner individuiert als Zeit- oder Raum-Zeit-Abschnitte, weil sie (c) mit Veränderung einhergehen und (d) durch das Prozessresultat individuiert werden“ (ebd.). Dabei weist Jansen darauf hin, dass es sich bei Prozessen nicht um Zeitabschnitte handelt, auch wenn Prozesse in diesen stattfinden, sie seien vielmehr zeitlich ausgedehnte Ereignisse, die nicht nur an einem einzelnen Zeitpunkt geschehen, sondern sich über eine Zeitspanne hinweg wandeln (vgl. ebd.: 23). Anders als bei Ruhe-Ereignissen, die auch zu einem einzelnen Zeitpunkt feststellbar seien, gingen mit Prozessen immer Veränderungen einher (vgl. ebd.).

Es bedarf eines klar definierten Rahmens, um Prozesse zu analysieren, es muss deutlich werden, wo ein Prozess beginnt und an welchem Punkt er endet (vgl. Jordan 2015: 80). Dabei gibt es oftmals nicht den einen exakten Zeitpunkt, zu dem ein bestimmter Prozess (wie z. B. die Globalisierung) beginnt. Die prozessuale Betrachtung von Ereignissen setze immer da ein, wo Historiker oder Soziologen sie beginnen ließen (vgl. ebd.). Es handele sich also um eine Selektion durch den analysierenden Beobachter, der entweder etwas als einen Teil der Schilderung eines Prozesses einfügt, oder bestimmt, dass sich ein Ereignis oder eine Begebenheit nicht in den Prozessen einfügen lasse, Prozesse haben somit auch keine Vorgeschichte (vgl. ebd.).

Soziale Prozesse seien zunächst auch als singuläre Phänomene zu betrachten, es gelte, spezifische Konstellationen zu analysieren, welche einen Prozess auszeichnen. Im Gegenzug dazu könne auch versucht werden, einzelne Prozesse einer bestimmten Klasse oder einem bestimmten Typus zuzuordnen (vgl. Kaven 2015: 242). Prozesse, die sich mit Ereignissen und nicht nur mit Strukturen beschäftigen, ermöglichen hingegen eine Typisierbarkeit, wodurch nach Jordan (2015) neue streitbare Thesenstellungen ermöglicht würden (vgl. Jordan 2015: 83). Im Zuge einer Einzelfallanalyse empfehle es sich jedoch, den Prozess zunächst als eine Singularität zu verstehen, der im Verhältnis zu anderen Prozessen stehe und auch nur so in Relation gesetzt werden kann (vgl. Gerring 2004: 344).¹⁶

Die qualitativen Methoden der empirischen Sozialforschung würden über die Möglichkeit verfügen, einen textförmig dokumentierten Prozess im Detail zu beschreiben und theoretisch interpretieren zu können (vgl. Miebach 2015: 217f.). Eine Herangehensweise zum Umgang mit Prozessen in der qualitativen Sozialforschung liefern Aljets und Hoebel (2017) mit ihrer Methodologie prozessualen Erklärens, welche im folgenden Kapitel genauer erläutert wird.

3.2 Die Methodologie prozessualen Erklärens

Nach Aljets und Hoebel (2017) sieht die Methodologie prozessualen Erklärens ihre Aufgabe darin, der Ereignishaftigkeit eines zu erklärenden Sachverhaltes detektivisch nachzugehen und diesen zunächst „rekonstruktiv-beschreibend“ in seiner „Entstehung, Reproduktion oder Auflösung kenntlich zu machen“ (Aljets und Hoebel 2017: 7). Sie folgen dabei der Annahme, dass sich das zu Erklärende zwar prozessförmig ereignet, jedoch nicht direkt erkennbar wird, wie der entsprechende Prozess seine Gestalt und Einheit erlangt. Das Prozesshafte zeige sich darin, dass Ereignisse miteinander in Verbindung stünden, wodurch einem Geschehen eine ihm eigene Historizität anhafte, da sich die einzelnen Ereignisse wechselseitig in unterschiedlicher Intensität voraussetzen (vgl. Aljets und Hoebel 2017: 7; siehe hierzu auch Luhmann 1978: 429).

Die Methodologie prozessualen Erklärens richte sich also danach aus, ein Geschehen zu rekonstruieren und es dann durch das exakte Timing der darin zugehörigen Ereignisse zu erklären (vgl. Aljets und Hoebel 2017: 7). Die Grundbegriffe dieser Methodologie sind dabei „Ereignis“, „Verkettung“ und „Sequenz“, durch welche eine basale Rekonstruktion der Ereignisse ermöglicht würde, wobei zugleich in der Analyse eine Unterscheidung zwischen Form und Inhalt vorgenommen werde, mit welcher die zeitliche Dimension in eine Beziehung zur Sach- und Sozialdimension gesetzt werden könne (vgl. ebd.: 5). Temporalität meine hier nicht das gleichmäßige Dahinfließen sozialen Geschehens, welches mit Hilfe von physikalischen Zeiteinheiten erfasst wird, wie es bei der methodologischen Sichtweise üblich ist, die Abbot (1988) als „generelle lineare Realität“ bezeichnet. Es zeichne sich ein methodologischer Trend ab, welcher soziales Geschehen und dessen „Outcomes“ mit Hilfe von komplizierten Temporalitätskonzepten zu analysieren versucht (vgl. Schützeichel 2015). In eben diese Kerbe schlägt der methodologische Vorschlag von Aljets und Hoebel (2017), dem auch in dieser Arbeit nachgegangen werden soll. Die Zeitlichkeit der Geschehnisse wird dabei explizit zum Teil der Erklärung eines Phänomens und geht damit über eine bloße zeitsensitive

¹⁶ Näheres hierzu Kapitel 3.2.1. „Kritische Einordnung der Vorgehensweise“.

Theoretisierung hinaus (vgl. Aljets und Hoebel 2017: 7), Aljets und Hoebel folgen damit der Prämisse von Abbott, „order makes a difference“ (Abbott 1983: 129). Das ist der Punkt, der diese Herangehensweise für die Erforschung von Extremsituationen wie Amokläufen interessant macht.

Das prozessuale Erklärungsmodell zielt dabei vor allem auf „sensibilisierende Konzepte“ und nicht auf „definitive“ ab (vgl. Blumer 1954). Zur Erklärung der jeweiligen soziologischen Phänomene nutze das prozessuale Erklären eine Rekonstruktion der Ereignisse, die dem jeweiligen Sachverhalt zugeordnet werden können. Ziel sei, in einer komplexen Rekonstruktion die „Verschachtelungen und Interferenzen der Sequenzen“ (Aljets und Hoebel 2017: 4) zu ermitteln, welche das zu erklärende Phänomen ausmachen. Es gelte herauszufinden, welche Verlaufsform des Wendepunkts für eine prozessuale Erklärung der Ereignisse dienlich sei (vgl. ebd.). Die Methodologie prozessualen Erklärens versuche, für ein breites Verständnis soziologischen Erklärens einzutreten, welches auf die Syntax der Ereignisse abgestellt sei und weniger auf dessen Kausalität. Dabei sei mit „syntaktischem Erklären“ gemeint, die Entwicklung einer These oder eines Argumentes, welche über ein Geschehen aufgestellt wurde, explizit nachvollziehbar zu machen, wobei die Güte der Erklärungen maßgeblich von der zuvor durchgeführten Rekonstruktion des zu untersuchenden Gegenstandes abhängen (vgl. ebd.: 7). Auf der Basis einer (multi)sequenziellen Rekonstruktion würde dann das Timing von Ereignissen, Sequenzen und Interferenzen als methodologischer Ansatzpunkt genommen werden, um empirisch fundierte soziologische Erklärungen formulieren zu können, immer davon abhängig, welches soziale Rätsel das Erkenntnisinteresse bilde (vgl. ebd.: 12). Die zeitlichen und inter- sowie intra-sequenziellen Stellungen von Ereignissen und verschiedenen Sequenzen eines Geschehens seien prinzipiell kontingenter Natur, jedoch gehe es bei der Frage nach den prozessualen Abläufen eines Geschehens um die Erklärung, auf welche spezifische Weise die jeweiligen Sequenzen und Ereignisse tatsächlich stattgefunden haben. Wie und zu welchem Zeitpunkt fanden sie also statt und in welcher Verlaufsform kumulieren sie strukturell? Dies sind die prozessualen Fragen, die an den Forschungsgegenstand gerichtet würden, da die „Ereignisse, Sequenzen und Interferenzen sich im sozialen Geschehen selbst generieren“ (Aljets und Hoebel 2017: 12) würden (vgl. Cederman 2005).

Das Konzept des Timings ist dabei im Zentrum des prozessualen Erklärens, da es erlaube, von einer bloßen Rekonstruktion eines Geschehens auf eine Erklärungsebene umzuschalten (vgl. Aljets und Hoebel 2017: 12). Der Begriff des Timings mache die Kontingenz der Verkettung und weiterer Interferenzen deutlich und zeige somit auf, wie sich diese im zu erklärenden Phänomen empirisch prozessual hervorbringen würde. Wenn somit von einer Verursachung von etwas gesprochen wird, hieße dies in der Perspektive des prozessualen Erklärens „prozessuale Hervorbringung“ (ebd.: 13) und würde auf mögliche Kausalitäten hinweisen.

Die Erklärung des Timings setze sich dabei durch die Klärung von vier Fragen zusammen; den Fragen nach Abfolge, Zeitpunkt, Abstand und Treffpunkt der zu untersuchenden Ereignisse (vgl. ebd.). Die Abfolge der Ereignisse gebe dabei Auskunft darüber, in welcher Reihung die Ereignisse stattfinden, die grundlegende temporale Unterscheidung liege in einem Vorher oder Nachher von Geschehnissen (vgl. ebd.). Die Frage nach dem Zeitpunkt ziele darauf ab zu erklären, welche zeitliche Stelle ein Ereignis in einem Gesamtgeschehen einnehme, welches eine klare Abfolge hat. Dabei könne die Position, wie auch die Relation eines Ereignisses, im Verhältnis zu anderen dargestellt werden. Es wird davon ausgegangen, dass vorausgehende Ereignisse immer auch einen (Selektions-)

Horizont für die folgenden Ereignisse eröffnen (vgl. Aljets und Hoebel 2017: 13; siehe hierzu auch Abbott 1992: 438; Dewey 1938, 220ff.; Luhmann 2000). Der Abstand bezeichne die zeitliche Distanz, die verschiedene Ereignisse zueinander aufweisen, dabei ist im Zentrum des Interesses, welche zeitlichen Distanzen von den Teilnehmenden erfahren werden oder in Form von Aufnahmen vorhanden seien, wodurch in einer Rekonstruktion die physikalischen Zeiteinheiten genutzt werden können, um die erfahrenen Ereignisse in das Gesamtgeschehen mehr oder weniger distanziert einordnen zu können (vgl. Aljets und Hoebel 2017: 13). Die Frage nach dem Treffpunkt begründe, wann sich Ereignisse an gleichen Zeitpunkten berühren oder ineinandergreifen. Dabei könne auch geklärt werden, ob sie inhaltlich eng aneinander gekoppelt sind und füreinander einen Kontext bilden (vgl. ebd.). Diese vier Fragen sind nicht nur hilfreich bei der Analyse des Geschehens, sondern geben eine Orientierung bei der Rekonstruktion desgleichen.

Ein weiteres wichtiges Konzept, das von der Methodologie prozessualen Erklärens genutzt wird, um komplexe Sachverhalte erklären zu können, ist das des Wendepunktes. Für Andrew Abbott (2001) ist ein kritischer Wendepunkt ein Ereignis, welches den entscheidenden Moment einer Trendwende markiert (vgl. Abbott 2001; Welskopp 2015: 207). Im Zusammenhang einer prozessualen Erklärung lässt sich der Wendepunkt als ein analytisches Konzept begreifen, mit dem sich verschiedene Typen oder Klassen von Sequenzen versammeln lassen, die sich hinsichtlich ihrer Form ähneln, womit der inhaltliche Aspekt des Wendepunktes gegenstandslos bleibe (vgl. Aljets und Hoebel 2017: 16). Unter die Kategorie des Wendepunktes würden diejenigen Sequenzen gefasst, die erklären können, warum auf eine Sequenz in einem weiteren Zeitverlauf eine andere Sequenz folge, die sich in Bezug auf ihre Verkettung nicht als mit der ersten Sequenz identisch erweise (vgl. Abbott 1997; Aljets und Hoebel 2017: 17).

Wendepunkte könnten dabei einerseits Relationsmöglichkeiten einschränken und so eine schließende Funktion übernehmen, in deren Verlauf eine Einschränkung von Entwicklungsoptionen entstände, was zu einem „lock in“ der Situation führen könne, bei der nur noch eine Relation für ein anschließendes Ereignis übrig bliebe. Andererseits können Wendepunkte auch den Möglichkeitsraum für neue Relationen und somit ein „window of opportunity“ öffnen (vgl. Schützeichel 2015; Aljets und Hoebel 2017: 17). Eine weitere und gewinnbringende Beschreibung für Wendepunkte inkludiert Aspekte von Interferenz und Multi-Sequenzialität. Dabei würden Wendepunkte diejenigen Treffpunkte – im Sinne des Timings – darstellen, in denen es zu einer ausschlaggebenden Interferenz von zumindest zwei Sequenzen komme. Solche Momente sind meist geprägt von „Koinzidenz, Kontingenz oder Zufall“ und stellen wirkungsvolle Ereignisse dar (Aljets und Hoebel 2017: 17). Mit eben solchen Ereignissen tue sich eine Soziologie schwer, die auf prognostizierbare Kausalitäten abzielt. Das Konzept des Wendepunktes schaffe es zwar nicht, Kontingenz, Koinzidenz und Zufall in einem solchen Sinn zu rationalisieren, dass sie kausal prognostizierbar würden, jedoch würden jene zu einem umfassenden Verständnis eines sozialen Momentes beitragen, welche das weitere Geschehen maßgeblich prägen und ermöglichen, diese in wechselseitige Bezugsmöglichkeiten mit weiteren empirischen Fällen setzen zu können (vgl. ebd.).

Auch Collins beschreibt in seinen Erklärungen zur Dynamik der Gewalt (Collins 2011) Wendepunkte. Dabei stelle ein Wendepunkt denjenigen Moment dar, in dem eine der Konfliktparteien physisch und emotional geschlagen sei und die antagonistische Partei „selbstbewusst und voller Zuversicht dem Sieg entgegeneil[e]“ (ebd.: 462), sie beschreiben diejenigen Momente, in denen sich eine Konfrontation zu Gunsten einer Seite entscheide. Das Konzept des Wendepunktes scheint also ein guter Anknüpfungspunkt von Collins Theorie zu der hier genutzten Methode zu sein.

Im Forschungsprozess sei die Methodologie prozessualen Erklärens abduktiv angelegt, sie versuche neue wissenschaftliche Erkenntnisse aufzudecken und „theoretisiert“ diese (vgl. Reichertz 2013). Die abduktive Vorgehensweise bedeute hier, bei einem Ereignis oder dem zu untersuchenden Geschehen, die das Ergebnis eines Prozesses darstellen, danach zu fragen, wie diese entstanden sind und diesen Vorgang nachvollziehbar herauszuarbeiten (vgl. Aljets und Hoebel 2017: 8). Der Forscher nimmt dabei eine Vermittlungsposition ein, aus der er heraus mit Hilfe des „Werkzeugkastens“ analytisch-generalisierender Theorie (vgl. Schimank 2007) und einem umfangreichen Satz an Daten arbeitet (vgl. Aljets und Hoebel 2017: 8) und diese zielführend zusammenbringt. Die Vermittlungsarbeit bestehe dabei darin,

„dass der Forscher durch seine Vermutung, wie das Rätsel zu lösen sei, neues Wissen über das interessierende Geschehen generiert, indem er seine Vermutung expliziert, reflektiert und möglichst robust zu begründen sucht, wofür er bei Bedarf immer wieder in den Werkzeugkasten greift“ (ebd.: 8).

Dabei verweisen empirische Kenntnisse und theoretisches Vorwissen durchgehend aufeinander. Die Beobachtungen sozialer Wirklichkeit würden empirische Rätsel aufwerfen, weil sie sich nicht in das einfügen ließen, was an theoretischem Wissen vorhanden sei. Das Wechselspiel zwischen Theorie, Empirie und dem Aufstellen von Hypothesen ähnelt dabei dem der Grounded Theory (vgl. Przyborski und Wohlrab-Sahr 2014: 199f.) und ist zugleich gegenstandsoffen. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die prozessuale Erklärung von empirischen Rätseln mit dem spezifischen Zusammenwirken der Verlaufsform und den inhaltlichen Elementen eines Geschehens arbeitet, dass also „(a) die temporale Ordnung des Geschehens aus dem inhaltlichen Zusammenhang von Ereignissen und (b) die inhaltlichen Elemente von Ereignissen aus der konkreten Temporalität des Geschehens resultieren“ (Aljets und Hoebel 2017: 13f.).

Die Methodologie des prozessualen Erklärens eignet sich für den hier vorliegenden Gegenstand vor allem auch deshalb, weil das Rätsel, das gelöst werden soll, ein zeitliches ist, welches sich in einem dynamischen Prozess, der sich aus mehreren Einzelsituationen bzw. Einzelszenen zusammensetzt, ergibt (vgl. Leuschner 2016a: 310). Das Rätsel besteht – mikrosoziologisch formuliert – im Kern darin, wie im Fall Breivik kurze Tunnel der Gewalt entstehen und sich prozesshaft zu einem mittellangen oder langen Tunnel der Gewalt zusammenführen und wie eben dieser Prozess am Ende aufgelöst und beendet wird. Ebenso geht Collins in seiner Theorie davon aus, dass Gewalt aus einer Reihe von Prozessen bestehe, die sich aus einem „gemeinsamen situativen Grundzug gewaltarmer Konfrontationen ergeben“ (Collins 2011: 19). Collins versucht also auch, eine Theorie der Gewalt als eine Art situationsbedingten Prozess herauszuarbeiten (vgl. ebd.: 35), wobei er jedoch weder methodologische Prämissen darstellt, noch ein explizites methodisches Vorgehen dargelegt hat. Collins einziger Schlüssel zu einer solchen Beschreibungen der Dynamik von sozialen Prozessen liege in der bereits erwähnten emotionalen Energie, welche durch Interaktionsrituale erzeugt wird (vgl. Greve 2013: 65).

Aljets und Hoebel (2017) schlagen hingegen vor, eine komplexe Rekonstruktion eines multisequenziellen Geschehens entlang von vier Konzepten zu entwickeln: „(1) Kontextualität, (2) Verkettung, (3) Verschachtelung und (4) Interferenz“ (ebd.: 11). Es handle sich bei der basalen Rekonstruktion der Verkettung von Ereignissen um eine narrative Technik, da sich die Sequenzen als eine Geschichte oder Episode verstehen lassen, wodurch die einzelnen Ereignisse durch die Erzählung in ihrer spezifischen Relation zusätzlichen Sinngehalt erhielten und ihr so einen spezifischen Gehalt verliehen. Dabei sei die Erzählung nicht beliebig, sondern hänge sozialtheoretisch von treffenden Argumenten ab, die ihr erst Plausibilität verliehen (vgl. Aljets und Hoebel 2017: 10; siehe hierzu auch Knöbl 2012: 87f.). Damit sei die temporale Rekonstruktion des interessierenden Geschehens immer auch vom Beobachter abhängig, der eine Entscheidung darüber treffe, welche Einheiten des sozialen Geschehens als Ereignis und Sequenz erfasst würden. Diese Entscheidung hänge gleichermaßen vom Untersuchungsobjekt und dem theoretischen Rahmen der Forschung ab (vgl. Aljets und Hoebel 2017: 9f.).

Um all diesen Kriterien bei der Rekonstruktion gerecht werden zu können, spricht sich Hoebel (2014) für die Erstellung einer sequenziellen Ereignisrekonstruktion¹⁷ aus, deren Eigenheiten zunächst erläutert werden sollen, bevor der Fall Breivik mit Hilfe einer solchen dargestellt und aufbereitet wird.

3.3 Die sequenzielle Ereignisrekonstruktion und methodische Vorgehensweise

Die genaue Analyse eines Ereignisses erfordert eine möglichst genaue Darstellung. Gewalt ist dabei ein besonders schwer zu fassendes Phänomen, da es für Forscher nicht planbar zu beobachten ist¹⁸. Heutige Technik und die Anwesenheit vieler Überwachungskameras bieten dabei neue Möglichkeiten, obwohl solche Videodaten oftmals exklusiv für die Polizei zugänglich sind. Für die mikrosoziologische Gewaltforschung stellt sich also die Schwierigkeit, dass die verfügbaren Daten meist unzureichend sind und deshalb zunächst aufbereitet werden müssen. Eine Möglichkeit dafür ist die hier geschilderte Vorgehensweise.

Die Methodologie prozessualen Erklärens basiert grundsätzlich auf drei Schritten, (1) einer basalen Rekonstruktion der Ereignisse, (2) einer komplexen Rekonstruktion und letztlich (3) einer temporalen Erklärung anhand von Timing, wobei dieses in der vorliegenden Arbeit mit den Konzepten und Thesen von Collins (vgl. 2011; 2013) in Zusammenhang gesetzt wird. Bei der sequenziellen Ereignisrekonstruktion handelt es sich um die ersten Schritte zur prozessualen Erklärung, mit der eine Grundlage für die späteren Erklärungen und Analysen aufgebaut wird. Um den oben genannten Ansprüchen der Prozessforschung gerecht werden zu können, muss diese Rekonstruktion des zu erklärenden Phänomens bestimmte Eigenheiten aufweisen.

¹⁷ Die sequenzielle Ereignisrekonstruktion wurde von Hoebel (2014) entwickelt und im Rahmen der Forschungsgruppe ORDEX (Organisation, Dauer und Eigendynamik von Gewalt) erstmalig im größeren Umfang angewendet und weiterentwickelt.

¹⁸ Gewaltvolle Demonstrationen können dabei vielleicht ausgeschlossen werden, siehe hierzu auch Nassauer (2015).

Zu Beginn der Forschung steht dabei die Auswahl des Falls anhand eines grundlegenden Forschungsinteresses, wobei es sich zunächst grundsätzlich um eine Einzelfallanalyse handelt, die sich mit spezifischen Problematiken und Rätseln einer bestimmten Begebenheit beschäftigt und diese nur grob in einen allgemeinen Kontext setzt, ohne zunächst verallgemeinernde Schussfolgerungen ziehen zu können (vgl. Gerring und Cojocar 2016: 397). In diesem Fall handelt es sich um das Rätsel der Dauer von Gewalt durch einen Einzeltäter.¹⁹

Ist das zu interessierende Phänomen bestimmt, bestehen die nächsten Schritte darin, die dazu auffindbaren Daten und Informationen zusammenzutragen und tabellarisch in chronologischer Reihenfolge aufzubereiten. Hierbei besteht eine Schwierigkeit darin, dass für eine aktuelle Gewaltforschung vor allem vier Materialtypen für die Analyse zur Verfügung stehen: (1) Videos, Fotografien, Tonspuren, Artefakte und Körper, welche das soziale Geschehen aufzeichnen und so konservieren, (2) Augenzeugenberichte, (3) kriminalistische Untersuchungen und (4) journalistische Rekonstruktionen der Ereignisse und Hintergrundrecherchen. Dabei kann den verschiedenen Quellentypen eine unterschiedliche Güte zugeordnet werden. So sind direkte Aufzeichnungen am besten verwertbar und interpretierbar, Augenzeugenberichte und journalistische Rekonstruktionen müssen hingegen immer in Relation gesetzt werden, in der ihrer Subjektivität Rechnung getragen wird, wohingegen kriminalistische Untersuchungen oftmals gar nicht erst für eine Forschung zur Verfügung stehen. Dabei stellt sich die Frage, in welcher Art und Weise das verfügbare empirische Material im Zuge der Forschung aufbereitet werden muss, um mit Hilfe der Rekonstruktion eine zeitsensible Erklärung gewinnen zu können, die sich als valide erweist.

Ebenso ist zu Beginn der Forschung oftmals noch nicht klar, durch welche Ereignisse und Besonderheiten eines Falls, das zu Grunde liegende Rätsel letztlich erklärt werden kann, weswegen Gerring (2004) zunächst einen „overreport“ (ebd.: 346) empfiehlt, dass also zunächst möglichst viele Informationen in die basale Rekonstruktion aufgenommen werden, um zu vermeiden, dass wichtige Informationen verloren gehen, welche sonst später nicht zu einer Erklärung des Phänomens beitragen könnten (vgl. ebd.). Dem Vorschlag von Hoebel (2014) folgend, sind bei diesem Schritt drei Regeln zu befolgen. Erstens solle darauf geachtet werden, dass das Geschehen so detailreich beschrieben wird, wie es die zur Verfügung stehenden Materialien und Informationen zulassen. Zweitens soll jedes Ereignis, also jede Veränderung in der Gesamtsituation, in der tabellarischen Rekonstruktion einen eigenen Abschnitt bilden und drittens solle darauf geachtet werden, dass das Geschehen so wenig deutend wie möglich beschrieben werde (vgl. ebd.: 444). Dabei ist es immer auch möglich, dass die in den Quellen vorhandenen Informationen sich widersprechen und gegenseitig ausschließen, solche Widersprüche sollen jedoch bei der basalen Rekonstruktion nicht aufgelöst²⁰, sondern erhalten und in einem weiteren Schritt in Relation zueinander gesetzt werden. Durch das Erhalten von Heterogenität im Datenmaterial wird es möglich, Unschlüssigkeiten und nicht Eindeutiges auch am Ende noch in die Analyse mit einfließen zu lassen und zu kontextualisieren.

¹⁹ Näheres hierzu in den folgenden Abschnitten zur Fallauswahl und zum Fall Breivik in Kapitel 4.

²⁰ Siehe hierzu Bergmann (1985, 303f.; 305ff.).

Die tabellarische Form der sequenziellen Ereignisrekonstruktion soll dazu dienen, die Argumentation und Schlussfolgerung des Forschungsprojektes intersubjektiv nachvollziehbar zu machen. Sie gibt Aufschluss darüber, welche Informationen die Grundlage der Forschung bilden, die chronologische Darstellung der Ereignisse ermöglicht dabei, den Verlauf des Geschehens nachvollziehbar zu machen und dessen temporale Ordnung systematisch erfassen zu können. Dieser Punkt ist für eine spätere prozessbezogene Analyse, die auf das Timing der Ereignisse abzielt, unabdingbar. Der daraus entstehende zu analysierende Text wird durch die Forscherinnen und Forscher dabei auf Grundlage der vorliegenden Informationen und Daten selbst erstellt, hierin zeigt sich eine Besonderheit der Methode.

Um das methodische Vorgehen verdeutlichen zu können, soll nun zunächst erklärt werden, wie die Fallauswahl in der vorliegenden Forschung zum Fall Breivik durchgeführt und die sequenzielle Ereignisrekonstruktion erstellt wurde.

Zu Beginn der Forschung stand das Interesse an langandauernden Gewaltsituationen, die deswegen als erklärungsbedürftig erachtet werden können, da Gewalt – laut Collins (2011) – prinzipiell schwer fällt. Collins führt verschiedene Wege an, Gewalt auszuüben, wobei jedoch eine Überzahl an Personen und ein Angriff auf Schwache einen erfolgreichen Weg in die Gewalt darstellen können. Schwieriger schien es jedoch zu sein, wenn Einzelpersonen Gewalt anwenden, vor allem, wenn diese Gewalt über einen langen Zeitraum hinweg aufrechterhalten wird. Collins (2013) beschreibt dabei in seinem Aufsatz „Zur Mikrosoziologie von Massentötungen bei Amokläufen“, dass auch solche Tötungen schnell versiegen, sobald die emotionale Energie der Täter aufgebraucht sei. Der Fall Breivik ist deshalb interessant, da Breivik es als Einzeltäter anscheinend schafft, die emotionale Energie, die er zur Überwindung der Konfrontationsanspannung und – angst benötigt, über einen langen Zeitraum hinweg aufrechtzuerhalten (vgl. Seierstad 2016). Auch die Erwähnung des Falls in Collins Artikel (2013) und der Bezug zur Vorbereitung der Tat auf der Hinterbühne machen den Fall interessant. Ein weiterer und recht pragmatischer Grund, der für die Auswahl dieses Falles sprach, war die Verfügbarkeit umfangreicher Unterlagen, wie zum Beispiel schriftstellerischer Recherchen (vgl. Seierstad 2016; Borchgrevink 2013), einem von Breivik selbst unter dem Pseudonym „Andrew Berwick“ verfassten Manifest (vgl. Berwick 2011) und weitere Dokumente zu den Gerichtsverhandlungen und psychologischen Gutachten.

Nachdem die Entscheidung für den Fall Breivik, aufgrund der oben genannten Kriterien, gefallen war, wurde eine basale Rekonstruktion des Falls durchgeführt. Hierfür wurden die verfügbaren Materialien beschafft und in einer chronologischen Reihenfolge in eine Tabelle eingetragen, wobei gleichzeitig versucht wurde, von den Autoren bereits getroffene Interpretationen so neutral wie möglich darzustellen und gegebenenfalls zu kommentieren. Die Informationen, die zur Vorgeschichte Breiviks, der Vorbereitung der Tat und zum Tathergang selbst gehörten, wurden in eine Tabelle übertragen, deren Spalten in „ID“, „Datum“, „Uhrzeit“ und „Ereignis“ eingeteilt sind.

In der Spalte zum „Ereignis“ wurden dabei diejenigen Informationen zum Geschehen zu einem bestimmten Zeitpunkt eingetragen, diesen wurden weitere Informationen als Anmerkungen angefügt und sie wurden mit Quellenverweisen versehen. In dem obersten Absatz jeder Tabellenzeile sind jeweils die direkten Ereignisse angeführt, die zusammengenommen das gesamte Geschehen abbilden und auf denen der jeweilige Fokus der gesamten Zeile liegt. Anmerkungen zu diesen Ereignissen stehen darunter und sind kursiv geschrieben, direkte Zitate aus den Quellen sind ebenfalls kursiv und

zusätzlich eingerückt dargestellt. Kommentare des Autors, die zur Einordnung des Ereignisses beitragen sind mit einem „(x)“ gekennzeichnet.

Die Tabellenspalten „Datum“ und „Uhrzeit“ ermöglichen dabei die chronologische Einordnung der beschriebenen Ereignisse. Sofern das genaue Datum und die Uhrzeit bekannt sind, wurden sie nach mitteleuropäischer Zeit (MEZ) in den jeweiligen Spalten vermerkt, Schätzungen oder nicht eindeutige Angaben werden durch die Nutzung von „~“ und „?“ nach der jeweiligen Datums- oder Uhrzeitangabe markiert oder mit Umschreibungen wie „vor“, „nach“ oder „ab“ versehen. Die Spalte zur „ID“ ermöglicht, zu einem späteren Zeitpunkt auf spezifische Ereignisse in der Tabelle verweisen zu können.

Nach diesem Verfahren wurden sowohl die Vorgeschichte Breiviks, die Vorbereitung der Tat als auch der Tag des Anschlags dokumentiert und rekonstruiert (siehe Anhang). Dabei ist die erste und basale Rekonstruktion noch sehr unspezifisch. Die Vorgeschichte Breiviks ist – trotz des Fokus auf die Situation selbst und die direkte Vorbereitung – Teil des beschriebenen Materials, da diese Methode sowohl auf Vielseitigkeit als auch auf Offenheit ausgelegt ist. Ebenso ist nicht eindeutig, zu welchem Zeitpunkt die Vorbereitung der Tat exakt beginnt, daher wurde zunächst die Vergangenheit Breiviks in einem umfassenderen Maße rekonstruiert und als Datenstück aufbereitet.²¹

Die Methode der sequenziellen Ereignisrekonstruktion bietet viele Vorteile und ermöglicht es, ein umfassendes Datenstück zu erstellen, das zunächst einmal (relativ) unabhängig von einer Fragestellung sein kann. So ist es möglich, im Anschluss an die basale Rekonstruktion der Daten verschiedene Fragen und Thesen am Material zu konzipieren und zu entwickeln, oder bereits bestehende Hypothesen zu überprüfen. Gleichzeitig findet zwangsläufig eine gewisse Selektion der Daten schon im Vorhinein statt, die sich nicht vermeiden lässt. So sind einerseits nicht immer alle Daten verfügbar, wie zum Beispiel Gerichtsakten und Polizeiberichte, gleichzeitig wird die Auswahl der Ereignisausschnitte immer schon mit einem grundlegenden Interesse am Material getroffen, wodurch auch eine erste Selektion getroffen wird. Der Forscher erstellt hierbei eine Narration (vgl. Dietz 2015) der Ereignisse, die zwar darauf angelegt ist, möglichst umfassend zu sein, jedoch niemals dem Anspruch genügen kann, alle Aspekte aus jeglicher Perspektive beinhalten zu können. Hierbei ist es von Bedeutung, mögliche Lücken im Material zu identifizieren, um diese bewusst reflektieren zu können. Dabei geht es auch um die Frage, wie mögliche Lücken gefüllt werden können und, wenn dies nicht möglich ist, was eine solche Lücke für die Analyse und die zu erhebenden Thesen bedeutet.

Ebenso ist es wichtig, dass die vorliegenden Materialien reflektiert und unter Berücksichtigung bestimmter Aspekte in die Rekonstruktion eingearbeitet werden müssen. So sind Schilderungen von Gewaltakten durch Betroffene oder Beobachter oftmals durch differente Erlebens- und Wahrnehmungsmuster gefärbt. Claudia Equit und Holger Schmidt (2016) gehen davon aus, dass die starke Erregung in Gewaltsituationen eine hohe Emotionalität und Dichte des Erlebten impliziere, die von starker Erregung, Wut, Angst oder auch Formen der Gefühllosigkeit und Distanz geprägt seien (vgl. ebd.: 58). Sie weisen darauf hin, dass die Schilderungen von erlebter Gewalt sowohl detailliert als auch spärlich bis fast nicht verfügbar sein können, da sie nicht in

²¹ Dabei wurde nach der Prämisse gehandelt, dass es einfacher ist, am Ende bestimmte Aspekte auszuschließen, als sie von vorne herein für die Forschung nicht verfügbar zu machen.

Sprache gefasst werden können. Es ist also hier besonders hilfreich, nicht nur eine Aussage zu einem bestimmten Ereignis zu erfassen, sondern mehrere Quellen zu einem Ereignis darzustellen, die zueinander in Verhältnis gesetzt werden können, um die Situation möglichst objektiv betrachten zu können, unabhängig von der verzerrten Wahrnehmung einzelner Betroffener.

Ein weiterer wichtiger Punkt ist die Tatsache, dass es sich bei einer solchen Rekonstruktion zwangsläufig um einen Einzelfall handelt. Die Methodologie prozessualen Erklärens verzichtet auf generalisierende Formulierungen, wie sie bei Collins zu finden sind. Sie beschäftigt sich zunächst jeweils mit einem Einzelfall, um dann auf dessen Grundlage nach einer möglichen analytischen Generalität der Resultate fragen zu können. Eine Fallstudie, die sich nur mit einem einzigen Fall beschäftigt, tue sich jedoch schwer, Kausalaussagen treffen zu können (vgl. Gerring 2004: 344). Es sei das vorrangige Ziel, in einem intensiven Studium einen einzelnen Fall durchzuführen, der möglicherweise Aufschluss für eine größere Zahl an Fällen liefern könne (vgl. Gerring und Cojocar 2016: 394). Der Fall Breivik kann dabei sowohl für einen typischen Fall von lange andauernder Gewalt von Einzeltätern stehen, als auch für einen Ausnahmefall von Amokläufen. Einen Fall als Ausnahme von etwas wahrzunehmen, bietet nach Ivan Ermakoff (2014) die Möglichkeit, mehr zu sehen und darüber mehr über einen spezifischen Bereich erfahren zu können. Ausnahmefälle zeigten dabei das Limit von Kategorien auf, wodurch diese problematisierbar würden. Ebenso könnten Ausnahmefälle auch auf neue Kategorien und Klassen von Objekten hinweisen und die relationalen Muster von Fällen erweitern. Dafür sei es jedoch notwendig, normative Erwartungen darüber, was eigentlich passieren sollte, unbeachtet zu lassen und stattdessen die Fälle anhand eines analytischen Raumes grundlegender Dimensionen zu betrachten (vgl. ebd.: 223). Die Kategorie des Ausnahmefalles weise jedoch immer auch auf ein theoretisches Konstrukt hin, zu dessen erwartbaren Mustern es in Relation stehe (vgl. ebd.: 240). Der Einzelfall werde also immer auch in Abgrenzung zu anderen Fällen, zu denen er mehr oder weniger gut passt, betrachtet. Diese Betrachtung ermögliche es erst, Besonderheiten oder Ungewöhnliches festzustellen, das als erklärungsbedürftig gelte. Eine Generalisierung eines solchen Falles sei dann möglich, wenn ihm zugrundeliegende allgemeine Eigenschaften konzeptualisiert werden können, die seine eigene Komplexität aufdeckten (vgl. ebd.). Allerdings seien solche Fälle dabei für gewöhnlich nicht auf eine Gesamtgesellschaft verallgemeinerbar (vgl. Gerring und Seawright 2008: 295), wohingegen sie jedoch Aufschluss über einen ganz bestimmten Sachverhalt liefern können. Eben diese Überlegungen müssen mit einbezogen werden, wenn man einen Fall als Einzelfall und im Besonderen als Extrem- oder Ausnahmefall zu betrachten versucht, wie es vorliegend im Fall Breivik vorgenommen werden soll.

4. Der Fall Breivik

Mit dem Fall Breivik haben sich bereits viele verschiedene Autoren aus den unterschiedlichsten Bereichen beschäftigt. Zu nennen sind beispielsweise die Bücher der Journalistin Åsne Seierstad (2016) und des Schriftstellers Aage Borchgrevink (2013) sowie Artikel etlicher Autoren aus dem Bereich der Psychologie und Linguistik, die sich vor allem mit dem Geisteszustand Breiviks und seiner Rhetorik beschäftigt haben (vgl. Bortolotti et al. 2014; Johnsen 2014; Leonard et al. 2014; Sandberg 2013; Theweleit 2015; Tietze 2014). Vor allem das Werk von Seierstad (2016) ist von umfangreichen

Recherchen gekennzeichnet und greift sowohl auf die Polizeiakten und Gerichtsverhandlungen, als auch Zeugenaussagen von Opfern und früheren Freunden und Bekannten von Breivik sowie seiner Mutter zurück (vgl. ebd.: 5). Sowohl die Schilderungen Breiviks selbst, in seinem Manifest und bei der Polizei, wie auch vor Gericht, als auch die Aussagen der Opfer von Utøya lieferten für die Rekonstruktion der Tatvorbereitung wie auch für die des Tathergangs wertvolles Material.

Die Rekonstruktion deckt somit viele der Abläufe zum Tatgeschehen ab, jedoch ist nicht auszuschließen, dass auch hier Lücken im Material vorzufinden sein können. So ist es unwahrscheinlich, dass Breivik vor Gericht und bei der Polizei jedes noch so kleine Detail von seinem Anschlag berichtet hat, da er möglicherweise vieles für nicht relevant gehalten haben könnte, oder es gar negative Konsequenzen hätte nach sich ziehen können, alles zu erwähnen. Eine solche Selektion der Informationen könnte dabei sowohl bei der Dokumentation der Polizei, als auch bei der Zusammenfassung der Ereignisse bei den einzelnen Autoren geschehen sein, wodurch einige Informationen gar nicht erst erfasst worden sein könnten. Auch die Aussagen der Zeugen sind vermutlich durch Lückenhaftigkeit und emotionale Färbung geprägt. Dennoch lässt sich der Weg Breiviks am Tag des Anschlags logisch nachvollziehen und in den relevanten Gewaltsituationen einigermaßen rekonstruieren. Lediglich die genauen Uhrzeiten sind nicht immer verfügbar gewesen, so ist bei manchen Ereignissen zwar die chronologische Reihenfolge in der Tabelle enthalten, jedoch ist es bei den einzelnen Geschehnissen nicht eindeutig, zu welcher genauen Uhrzeit sie jeweils geschehen sind. Da jedoch vor allem die Verkettung einzelner Sequenzen von Interesse ist, liegt der Fokus nicht auf den physikalischen Zeitpunkten, sondern auf einer Strukturierung von vorher und nachher, welche im Fall Breivik durchaus möglich gewesen ist.

In den folgenden Abschnitten soll zunächst Anders Behring Breivik als Person und ein Exkurs seiner Vorgeschichte dargelegt werden, im Anschluss daran wird die Vorbereitung der Tat geschildert und schließlich der Tathergang am 22. Juli 2011 in Oslo und auf Utøya, um diese im Anschluss daran in Kapitel 4.2. analysieren zu können.

4.1 Inhaltliche Beschreibung des Falls Breivik

Die bisherigen Analysen zum Fall Breivik beschäftigen sich vor allem mit dessen Vorgeschichte, also seiner Kindheit und Jugend, sowie seiner Radikalisierung. Da in seiner Vergangenheit viele Auffälligkeiten zu beobachten sind, welche auch Hinweise dazu liefern können, zu welchem Zeitpunkt erste Veränderungen in Breiviks Leben auftreten, wann die Vorbereitung der Tat beginnt und schließlich in dem Attentat mündet, soll sie hier in einem Exkurs dargestellt werden. Jedoch ist dabei zu betonen, dass nicht alle biografische Informationen über Breivik Teil der Analyse sein sollen. Denn diese beschäftigt sich ausschließlich mit dem Tathergang selbst und den dazugehörigen Vorbereitungen. Die im Folgenden dargestellten Informationen sind ausreichend, um ein angemessenes Bild Breiviks zu bekommen und die Tat analysieren zu können, für umfangreichere Informationen eignet sich die Betrachtung der Tabellen 1 und 2 im Anhang, die viele zusätzliche Informationen enthalten. Um die Nachvollziehbarkeit der Überlegungen sicherzustellen, sind in Klammern die jeweiligen IDs der SeqER notiert, auf die sich die Passagen beziehen.

4.1.1 Exkurs: Die Vorgeschichte Breiviks

Anders Behring Breivik wurde als Sohn von Wenche Behring und Jens Breivik am 13.02.1979 in Oslo geboren (Tabelle 1, V002)²². Ein Jahr später trennten sich die Eltern Breiviks bereits (V004). Breivik hat noch eine Schwester, die seine Mutter aus einer früheren Beziehung hatte. Als Kind neigte er zu Wutausbrüchen (V005). Seine Mutter beantragte bei der Sozialhilfe Unterstützung bei der Erziehung (V006). Seinen Vater sah er nur selten (V009). Im Sommer 1982 holte Wenche Behring beim Jugendamt die Erkundigung darüber ein, ob sie ihre Kinder zur Adoption freigeben könne (V010). Wenig später zog die Familie um und fiel in der neuen Nachbarschaft negativ auf. Es hieß, die Mutter würde sich nicht um die Kinder kümmern (V016), ebenso quäle Breivik die Tiere in der Nachbarschaft (V031). Kurz vor Breiviks viertem Geburtstag wurde die ganze Familie zu einer psychiatrischen Untersuchung einbestellt (V017) und es wurde letztlich empfohlen, Breivik von seiner Mutter wegzuholen (V018). Breivik verblieb jedoch in den Verhältnissen, in denen er laut Gutachten irreversible Schäden davontragen würde (V026). Insgesamt waren die ersten Lebensjahre Breiviks von familiären Problemen durchzogen.

In den folgenden Jahren hatte Breivik in der Schule und auch in seinem Wohnumfeld nur wenige Freunde (V0032-V034). Zusammen mit drei seiner Schulkameraden hatte er mit dem Sprayen begonnen (V036) und begann minutiös zu planen, an welchen Stellen und zu welchen Uhrzeiten sie am besten sprayen könnten (V037). Als er von der Polizei erwischt wurde, drohte sein Vater damit, den Kontakt vollkommen zu beenden (V038). Breivik machte sich schließlich in der Sprayer-Szene unbeliebt und wurde auch von seinen Freunden gemobbt (V043). Er berichtet darüber hinaus in seinem Manifest davon, dass er, seit er fünfzehn Jahre alt gewesen ist, mehrfach das Opfer von Übergriffen durch Ausländer und ausländische Gangs geworden sei (V044, V056, V057, V060, V062, V063, V066). Nachdem Breivik den Kontakt zu vielen seiner Freunde verloren hatte, begann er mit dem Bodybuilding (V050). Als er dann 1995 erneut beim Taggen erwischt wurde, machte Jens Breivik seine Drohung wahr und brach den Kontakt zu seinem Sohn ab (V051).

In den darauffolgenden Jahren begann Breivik, sich mit den verschiedenen ideologischen Strömungen zu beschäftigen (V055) und trat in die Jugendgruppe der Fortschrittspartei (FpU) ein (V054). Mit achtzehn Jahren wurde er Mitglied der Fortschrittspartei (FrP) (V058), in der er allerdings nie wirklich Erfolge verbuchen konnte, obwohl er zwischenzeitlich zum zweiten Vorsitzenden in der Filiale Oslo West ernannt wurde (V068). Die Handelsschule, die er zu der Zeit besuchte, brach er sechs Monate vor dem Examen ab (V069). Von da an gründete Anders Behring Breivik immer wieder neue Firmen, die unterschiedlich erfolgreich gewesen sind (V070).

Breivik beschreibt in seinem Manifest, dass er im Mai 2002 bei der Begründung der Knights Templar in London dabei gewesen sei und zum Justiciar Knights Commander ernannt wurde, wobei er die Aufgabe erhalten habe, ein Manifest zu verfassen und die Werte der Knights Templar zu verbreiten (V071). Im Herbst 2002 verkaufte Breivik über die Webseite diplomaservices.com gefälschte Diplome und Zeugnisse, vermarktet als

²² Im Folgenden werden lediglich die IDs der jeweiligen Sequenzen benannt, dabei sind die Sequenzen aus der Vorgeschichte und Vorbereitung der Tat aus Tabelle 1 mit einem „V“ (z. B. V001) gekennzeichnet und die Sequenzen aus Tabelle 2, die sich mit dem Tag des Anschlags beschäftigen mit einem „A“ (z. B. A001) versehen.

Theaterrequisiten, womit er in einem kurzen Zeitraum viel Geld verdiente (V075). Seine politische Karriere hingegen stagnierte, als er bei der Kommunalwahl nicht als Kandidat seiner Partei ausgewählt wurde, woraufhin er beschloss, der FrP den Rücken zu kehren (V076). Im Jahr 2003, mit 24 Jahren, hatte Breivik nach eigenen Angaben mit seiner Seite Diplomaservices bereits seine erste Millionen Kronen²³ verdient (V078), ein Jahr später sollen es bereits vier Millionen Kronen gewesen sein (V080). Über das Internet begann Breivik Kontaktdaten von ukrainischen Frauen zu bestellen und traf sich mehrfach mit einer Frau namens Natascha (V084, V085), was letztlich jedoch nicht lange hielt. Im September 2005 berichtete der Aftenposten über dubiose Geschäfte mit Diplomen (V086), woraufhin das Justizministerium Breiviks Webseite überprüfte (V087).

Breivik begann zu dem Zeitpunkt der Ermittlungen mit einem Schießtraining im Osloer Pistolclub (V088). Zu Beginn des Jahres 2006 stellte Breivik schließlich den Onlinehandel mit gefälschten Diplomen ein (V091) und sprach, durch eine Vermittlung seines Onkels, bei den Freimaurern vor (V090), von denen er schließlich aufgenommen wurde (V098). In der Zwischenzeit hatte er jedoch viel Geld durch Aktienspekulationen verloren (V092), weswegen seine finanzielle Situation sich drastisch verschlechterte und er entschied, zurück zu seiner Mutter zu ziehen (V093), wo er begann, intensiv World of Warcraft zu spielen (V094). Im Sommer 2006 begann er schließlich mit dem Verfassen seines Manifestes „2083 – A European Declaration of Independence“, welches von der Islamisierung Europas handelt (V095).

Interessant ist hierbei, dass Breivik sich anscheinend früh mit verschiedenen Ideologien auseinandersetzt und sich der politisch rechts angesiedelten FrP anschließt. Bereits 2002 entwickelt er eine starke Zugehörigkeit zu den christlichen „Knights Templar“, welche zusammen mit der rechten Szene in der Radikalisierungsphase und bis zur Tat selbst eine wichtige Rolle für sein Weltbild spielen. Auch die finanzielle Situation Breiviks kann letztlich einen Aspekt in der frühen Radikalisierung darstellen. Für die Analyse dieser Arbeit sind jedoch vor allem die im Folgenden geschilderten Ereignisse in Breiviks Leben relevant.

4.1.2 Vorbereitung der Tat

Der exakte Beginn der Vorbereitung ist nicht ganz eindeutig, so könnte man einerseits den (angeblichen) Eintritt bei den Knights Templar (V071) als einen Zeitpunkt ansehen, an dem die Radikalisierung und die ersten Schritte hin zur Tat vorbereitet werden, wenn auch nur mental. Mit dem Schreiben des Manifestes im Sommer 2006 (V095) begann jedoch eine konkretere Form der Vorbereitung, auch wenn Breivik die meiste Zeit bei seiner Mutter damit verbracht hat, World of Warcraft und andere Spiele zu spielen (V094). Ebenso verbrachte Breivik um 2008 herum viel Zeit auf Internetseiten, die sich mit der Islamisierung Norwegens oder Europas beschäftigten (V101).

Breivik kapselte sich in dieser Zeit von seinen Freunden ab und feierte nicht einmal seinen 30. Geburtstag, obwohl seine Freunde ihn zuhause abholen wollten (V105). Seine Mutter Wenche äußerte später über ihn, dass ihr Sohn in dieser Zeit unter Stimmungsschwankungen gelitten und manchmal sogar einen Mundschutz aus Angst vor Krankheiten im Haus getragen habe (V104). Im Mai 2009 meldete er das Gewerbe Breivik

²³ Umgerechnet sind das ungefähr 100.000 Euro.

Geofarm mit Geschäftssitz im Hoffsvæien 18, dem Haus seiner Mutter, an (V106). Im Herbst 2009 wurden die Abhandlungen in seinem Manifest über die Islamisierung Europas vorerst beendet (V107) und er begann damit, die ersten Emailadressen von möglichen Interessenten zu sammeln (V109). Breivik ergänzte das Manifest immer und immer wieder und erwähnt darin, dass er lieber eine Familie gründen würde, aber seine Mission wichtiger sei (V111-V112).

Im Februar 2010 erwarb Breivik das Spiel Modern Warfare 2 und gab in seinem Manifest an, mit Hilfe des Spiels Trainingssimulationen durchführen zu können (V113). Im Frühjahr 2010 begann er damit, die ersten Ausrüstungsgegenstände im Internet zu bestellen (V114), im März beendete er dann auch die „email acquisition phase“, womit er nun rund 5700 Facebook-Kontakte und ca. 8000 Emailkontakte zusammen hatte (V115). Er selbst spricht im Manifest davon, von da an in eine physische Transformationsphase übergegangen zu sein (V115). Im Mai 2010 bestellte Breivik Rauchgranaten, Laserschussprüfer und Nagelbänder (V116). Er begann im Frühsommer 2010 nach einem verlassenem Hof zu suchen, um problemlos Dünger kaufen zu können, mit dem er vorhatte, eine Bombe zu bauen. Seine Suche blieb jedoch zunächst erfolglos (V117). Im August plante Breivik eine Reise nach Prag, um sich Waffen zu beschaffen (V119), was jedoch letztlich erfolglos blieb (V120). Um trotzdem an Waffen zu gelangen, besuchte er im September in Norwegen einen einwöchigen Jagdkurs (V121), kurz danach stellte er einen Antrag für die Beschaffung einer Ruger Mini 14 semi-automatic rifle (5.56) (V122). Bei dem Antrag gab er an, die Waffe für das Jagen auf Wild zu brauchen und scherzt in seinem Manifest darüber, welche Reaktionen es gegeben hätte, wenn er den tatsächlichen Grund angeführt hätte, nämlich dass er Kategorie A und B Verräter bzw. Kulturmarxisten töten wolle (V122).

Im Oktober 2010 erhielt er die Bestätigung, dass er die Ruger Mini kaufen darf und begann damit die ersten Waffen und Utensilien für die Bombe zu bestellen, dabei lagerte er die Bestellungen in den Parzellen im Keller und auf dem Dachboden seiner Mutter ein und hoffte, nicht entdeckt zu werden (V124). In den verschiedenen Phasen der Vorbereitung löschte Breivik mehrfach seine Festplatten und ersetzte diese durch neue (V119, V123, V125), seine gesamte Vorbereitung wirkt dabei akribisch und sehr bedacht. Zwischen Oktober und November bestellte er Nikotin, womit er Patronenhülsen füllen wollte (V126) und Zünder für die Bombe (V127). Er hatte nun nur noch 15.000 Euro auf seinem Konto und ca. 30.000 Euro durch Kreditkarten zur Verfügung (V128). Im November begann Breivik mit Trainingsstunden im Pistolenclub, bis Januar 2011 nahm er insgesamt 15 Trainingsstunden (V129). Zur gleichen Zeit (November 2010) begann er auch, seinen Körper zu trainieren und Steroide zu nehmen (V130). Ab Dezember 2010 bestellte er Chemikalien für seine Bombe, wobei er in seinem Manifest detailliert auflistet, wie viel er brauchte, wo er es bekommen konnte und welche Verwendungsgründe er als Tarnung angeben kann (V133). Von Dezember bis Januar nahm Breivik drei Übungsstunden mit seinem Gewehr „Gungir“ (V134). Anfang Januar beantragte er den Kauf einer halb automatischen Glock 17 (V136), im Januar musste er auch Wertgegenstände wie seinen Montblanc Meisterstück verkaufen, um etwas Geld zusammenzubekommen (V138). Im Februar 2011 leitete er seinen dritten Steroid-Test-Zyklus ein (V139). Von Mitte Februar bis Ende Februar beschäftigte Breivik sich damit, einen 12,5 Minuten langen Trailer für die Onlineplattform YouTube zusammenzuschneiden, der auch später bei der Gerichtsverhandlung gezeigt wurde (V142). Bei einem deutschen Online-Händler bestellte er im März 2011 eine schwarze Kampf Hose, wie sie auch von der norwegischen Polizei getragen wird (V144). In seinem

Manifest gibt er an, dass er Ende März andere Zellen der Knights Templar (Zelle 8b und 8c) kontaktieren wollte (V145), darüber, dass er dies tatsächlich getan hat, gibt er jedoch keine Auskunft in seinem Manifest. Im April 2011 traf Breivik sich mit dem Inhaber eines kleinen Bauernhofes und unterschrieb einen Pachtvertrag für den Kleinbauernhof Vålstua (V151), er informierte daraufhin das Landwirtschaftsregister über die Änderungen der Geschäftsadresse seines Betriebes Breivik Geofarm (V147). Ebenso mietete Breivik im April ein Auto von AVIS, einen silbergrauen Fiat Dobló (V148). Das Landwirtschaftsregister prüfte Breiviks Hintergrund Mitte April (V152), da dieser vorhatte Dünger zu bestellen, und genehmigte die Bestellung Ende April (V155). Interessant ist, dass Breivik an vielen verschiedenen Stellen des Manifestes erwähnt, dass er in diesen Phasen zwischendurch immer noch ein „normales“ Leben führe und mit seinen Freunden feiern gehe, wobei er jedoch immer betont, welche Wichtigkeit seine Mission habe, weswegen er auch keine Beziehungen mit Frauen eingehen könne (z. B. V103 und V108).

Im Mai begann Breivik damit, die ersten Utensilien von der Wohnung seiner Mutter zum Bauernhof zu transportieren (V157). Am 04.05.2011 zog Breivik schließlich um (V159) und bekam am Tag des Umzuges den Dünger (6 Tonnen), den er eine Woche zuvor bestellt hatte, auf den Hof geliefert (V160). Auf dem Hof begann er nun mit der Herstellung seiner Bombe, wofür er zum Beispiel Metallkonstruktionen baute (V161), Acetylsalicylsäure aus Aspirintabletten gewann (V162, V163, V166, V169, V171), einen Evakuierungsplan erarbeitete (V167, V168), 30 %ige Schwefelsäure einkochte, um eine höhere Konzentration zu erhalten (V175) und immer wieder Utensilien in den nahegelegenen Städten besorgte (V179). Bei all diesen Vorgängen stieß er immer wieder auf Schwierigkeiten, so ist die Acetylsalicylsäure nicht rein genug gewesen, weswegen er viel Zeit aufbrachte, um das Verfahren zu optimieren (V162, V163, V166, V169, V171). Auch das Einkochen der Schwefelsäure erwies sich als schwierig, da sich ein dichter schwarzer Rauch entwickelte, der von den Nachbarn hätte entdeckt werden können, weswegen Breivik sich dazu entschloss, das Einkochen auf Zeiten zu verlegen, zu denen es bereits dunkel war (V176). Den Dünger musste er zerkleinern, damit dieser den Treibstoff aufnehmen konnte (V181), hierfür experimentierte er mit verschiedenen Methoden und nutzte zunächst ein Hantelset (V181), was jedoch sehr mühselig gewesen sei, weswegen er zwölf verschiedene Mixer besorgte und testete. Den Testsieger kaufte er danach direkt mehrfach in verschiedenen Läden (V185). Während des Herstellungsprozesses führte er ein ausführliches Logbuch im Anhang seines Manuskriptes (V190). Er hielt dabei fest, was er an welchem Tag gemacht hatte, welche Methode funktioniert hatte und was geändert werden musste. Ebenso notierte er angekündigte sowie unangekündigte Besuche auf seiner Farm, die ihn jedes Mal in Panik versetzten (V177, V215, V216, V243). Bei der Herstellung von Pikrinsäure lief es nicht gut, sein erster Test am 10.06.2011 ging schief und er bekam Zweifel an seiner Mission (V201). Immer wieder erlitt er verschiedene Rückschläge, so gingen zum Beispiel regelmäßig die Mixer kaputt (V194), das Zerkleinern des Düngers zog sich hin (V182) und die Acetylsalicylsäure war nicht konzentriert genug (V166), bei deren Herstellung zudem der einzige Magnetrührer kaputt ging (V173).

Breiviks Moral sank dabei immer wieder auf neue Tiefpunkte, wobei er jedoch Strategien entwickelte, um sich immer wieder neu zu motivieren und zu belohnen, so sah er sich abends regelmäßig Serien oder TV-Shows an (V172, V196, V220, V230, V244) ging essen

oder bestellte sich etwas (V164, V183, V205, V218, V220, V224).²⁴ Ebenso versuchte er, sich mit einem Test des besten Materials wieder auf die Bahn zu bringen (V203). Ein solcher Test am 13.06.2011 gelang ihm (V204), was er zunächst ausgiebig feierte, jedoch war die Pikrinsäure nicht detoniert (V205). Mitte Juni bekam Breivik schließlich auch Schwierigkeiten seine Rechnungen zu bezahlen (V209), es gelang ihm jedoch mit Hilfe von Kreditkarten einen Teil der Rechnungen zu bezahlen und neue Termine für weitere Zahlungen auszuhandeln (V209). Ab dem 17.06.2011 begann Breivik damit Aluminiumpulver zu verarbeiten (V210), womit auch die letzte Phase der Bombenherstellung begann. Am 01.07.2011 verstaute er die Laborausstattung, die er ab diesem Zeitpunkt nicht mehr benötigte (V232). Am Tag darauf machte er eine Testfahrt, um die Strecke zu erkunden, die er bei seinem Anschlag nehmen würde (V233). Im gesamten Zeitraum der Herstellung trainierte er regelmäßig unter Einfluss von Steroiden (V233). Er bemerkt selbst in seinem Logbuch, dass ihn die Steroide aggressiv gemacht hätten (V235). Breivik begann am 12.07.2011, den RC Treibstoff auf seinem Hof zu verdunsten und notierte sich eine Formel im Manuskript, mit der berechnen könne, wie hoch der Nitromethanwert des Erzeugnisses sei (V247). Beim Mischen der ANFO Säcke, also dem fertigen Sprengstoffgemisch, achtete er mal mehr, mal weniger stark auf Schutzvorkehrungen (V249). Ebenso nahm er Präparate ein, bei denen er hoffte, dass sie den negativen Einfluss der Chemikalien auf seinen Körper minimieren würden (V248). Am 15.07.2011 besorgte Breivik in Oslo einen zweiten Mietwagen (V251) und entfernte in den folgenden Tagen den Sticker der Leihwagenfirma, der auf dem Leihwagen angebracht war (V253). Vom 17.07.2011 an wählte Breivik seine besten Chargen aus (V253), lud sie in den gemieteten Van (V254) und packte auch seine Montur ein (V255). Zwischendurch belohnte er sich wieder mit einem Besuch in einem höherklassigen Restaurant (V256) und war auf ECA²⁵, um weiter arbeiten zu können (V256). Am 20.07.2011 stand Breivik bereits um ca. 02:30 Uhr auf und begann den Tag damit, einen Film herunterzuladen (V257), nach den Vorbereitungen (V258) fuhr Breivik die erste Route ab, damit begann er um 09:30 Uhr (V260). Um 10:00 Uhr hatte er die erste Route beendet und fuhr nun den Weg von Oslo nach Utøya (V261), um 10:45 Uhr war er beide Routen abgefahren (V262). Um ca. 23 Uhr parkte er den gemieteten Fiat Dobló neben dem ebenfalls gemieteten VW Crafter vor einem Gartencenter in Oslo (V263). In seinem Logbuch steht zum Anschlagstag, dem 22.07.2011, folgender Eintrag:

„This is going to be an all-or-nothing scenario. If I fail to generate acceptable precious metals yields, in combination with swift initiation of the capitalization for securing the areas I will be heavily indebted. I must complete capitalization of the mineral extraction project within August at latest! When I have the required seed capital I will have enough funds to employ the services of professional blasting engineers. If all fails, I will initiate my career with a private security firm in conflict zones to acquire maximum funds in the shortest period of time to repay the debts. First coming costume party this autumn, dress up as a police officer. Arrive with insignias :-) Will be awesome as people will be very astonished :-) Side note: imagine if law enforcement would visit me the next days. They would probably get the wrong idea and think I was a terrorist, lol :o)“ (Berwick 2011: 1470).

²⁴ Hierzu Breivik selbst: „Good food and candy is a central aspect of my reward system which keeps me going. It has proven efficient so far“ (Berwick 2011: 1467).

²⁵ ECA steht für Ephedrin, Koffein und Acetylsalicylsäure und wird im Bodybuilding verwendet (vgl. Haller et al. 2004).

4.1.3 Der Tag des Anschlags – 22. Juli 2011

Am 22.07.2011 stand Anders Behring Breivik um 08:00 Uhr morgens auf (A001), er hatte die Nacht in Oslo in der Wohnung seiner Mutter verbracht (A002). Bevor er sich auf den Weg zum Gartencenter machte, an dem er die beiden Fahrzeuge geparkt hatte (A005), testete er das neue Modem und schickte eine Test-Email an behbreivik@online.no (A004). Um kurz nach 10:00 Uhr erreichte er das Gartencenter und holte die Zündschnur aus dem Fiat Dobló heraus (A006, A007). Anschließend verband er die Zündschnur mit der Bombe, die sich im VW Crafter befand (A008), den Crafter schloss er danach wieder ab und fuhr mit dem Fiat Dobló in Richtung Regierungsviertel (A009, A010). Dort angekommen, parkte er den Fiat am Hammersborg torg (A010), zog einen Parkschein am Automaten (A011) und sah sich nach Polizeiabsperungen um, danach nahm er sich ein Taxi und ließ sich zurück zum Hoffsvæien 18, zur Wohnung seiner Mutter, fahren (A013). Auf der Taxifahrt erkundigte Breivik sich beim Fahrer, wann die Leute im Regierungsviertel Feierabend machen würden (A014). Um 12:51 Uhr schrieb er den letzten Eintrag in das Manuskript: „I believe this will be my last entry. It is now Fri July 22nd, 12.51. Sincere regards, Andrew Berwick, Justiciar Knight Commander” (Berwick 2011: 1472). Währenddessen regnete es auf Utøya stark und der Zeltplatz bestand hauptsächlich aus Schlamm (A017). Nachdem er seinen letzten Eintrag gemacht hatte, versuchte er das Manuskript und das Video per Email zu verschicken, stieß dabei jedoch auf Probleme (A018), ab 13:00 Uhr gelang es ihm jedoch die Sammelemail loszuschicken (A019).

Um 14:45 Uhr verließ Breivik schließlich die Wohnung erneut Richtung Gartencenter (A020, A022) und nahm noch vor seinen Taten Steroide ein, um sich auf diese vorzubereiten (A021). Am Gartencenter angekommen, zog er sich im Lieferwagen die selbst zusammengestellte Polizeiuniform an (A024). Als er um ca. 15:00 Uhr den Parkplatz vom Gartencenter im Crafter verließ (A025), verließ auch die ehemalige Ministerpräsidentin Gro Harlem Brundtland²⁶ die Insel Utøya (A026). Auf dem Weg zum Regierungsviertel geriet Breivik in eine Polizeiabspernung (A027), an der er jedoch unbemerkt vorbeifahren konnte (A028). Kurz vor seinem Ziel hielt er an und montierte ein Blaulicht auf dem Dach des Lieferwagens (A030). Er parkte den VW Crafter dicht an der Häuserfassade des Hauptregierungsgebäudes (A033). Er konnte den Wagen jedoch nicht so parken, wie er es geplant hatte, wodurch später die Sprengkraft nicht zum Gebäude hin, sondern vom diesem weg gerichtet war (A032). Um ca. 15:17 Uhr zündete Breivik die Zündschnur in der Fahrerkabine (A034) und vergaß beim Aussteigen sein Handy im Lieferwagen (A035). Beim Aussteigen zog er bereits die Pistole aus dem Holster (A036). Als den Sicherheitskräften der falsch geparkte Lieferwagen auffiel und sie sich das Überwachungsvideo ansahen, hielten sie ihn für einen Wächter (A040). Beim Verlassen des Geländes kam Breivik an einem Mann mit Rosen in der Hand vorbei, dessen Blick auf die Waffe fiel, die beiden drehten sich zueinander um, es geschah jedoch nichts (A042). Der Mann notierte aber Breiviks Kennzeichen, als dieser mit dem Fiat Dobló entgegen der Fahrtrichtung in eine Straße einbog (A043, A044) und meldete dieses später bei der Polizei (A051). Um 15:25 und 22 Sekunden explodierte die Bombe im VW Crafter, es starben acht Menschen (A047).

²⁶ Breivik hatte zuerst geplant, Gro Harlem Brundtland auf der Insel zu köpfen (A026; Seierstad: 414).

Um 15:56 Uhr überquerte Breivik die Stadtgrenze und war nun auf dem Weg nach Utøya (A055). Auf Utøya wurde zu dieser Zeit das Sommerferienlager der AUF, der Jugendorganisation der sozialdemokratischen Arbeiterpartiet Norwegens, abgehalten (A020). Nach 16:16 Uhr erreichte er einen Anleger und parkte oberhalb einer kleinen Lichtung vor der Insel Utøya. Die nächste Fähre zur Insel sollte jedoch erst um 17:00 Uhr ablegen und er musste warten (A063). Um 16:43 Uhr ging schließlich ein landesweiter Alarm raus (A065). Um ungefähr 17 Uhr machte Breivik sich auf den Weg zum Anleger, um sich nach dem Verbleib der Fähre zu erkundigen, die bisher noch nicht erschienen war (A066). Ihm wurde erklärt, dass die Fähre wegen der Explosion im Zentrum ausgesetzt würde (A068). Als Polizist verkleidet, erklärte er den Anwesenden, dass er dringend auf die Insel müsse und dass bereits weitere Kollegen unterwegs seien (A069).

Etwas verspätet legte die MS Thorbjørn auf Utøya ab und fuhr zu dem Anleger, an dem Breivik bereits wartete (A070). Beim Einsteigen auf die Fähre wurde er von Monica Bøsei darauf hingewiesen, dass er die Waffen nicht so offen transportieren könne, er sollte das Gewehr verdecken, bevor sie auf die Insel kämen (A071). Er nahm seinen Waffenkoffer, die Pistole und sein Gewehr mit auf die Insel, seine Benelli-Flinte ließ er im Lieferwagen liegen (A071, A072). Um ca. 17:15 Uhr erreichte die Fähre die Insel (A076), auf der Fahrt hatte er die Jugendlichen ignoriert und wirkte gereizt (A075). Der Kapitän der Fähre bot Breivik an, den Koffer zum Hauptgebäude zu fahren (A077). Breivik blieb mit Monica Bøsei am Anleger, als sich ein Polizist vorstellte, der einer von zwei Sicherheitskräften auf der Insel war (A078, A079). Kurz danach erschien auch der zweite Sicherheitsbeamte der Insel bei der Gruppe (A081). Der erste Polizist, Trond Berntsen, begann Breivik über dessen Polizeidirektion (A082) und den Auftrag auszufragen, den er auf der Insel ausführen sollte (A083). Seierstad (2016) beschreibt hier, dass Breivik Berntsen in dieser Situation als eine große Bedrohung wahrgenommen hat und er Angst bekommen habe (A083)²⁷. Berntsen fragte Breivik weiter über die angekündigten Kollegen aus, die zur Verstärkung unterwegs seien (A085). Laut Seierstad (2016) beschreibt Breivik hierzu, dass er in der Situation, in der er mit Monica Bøsei und den Sicherheitskräften zusammengestanden habe, eigentlich keine Lust mehr auf die Aktion gehabt habe (A085). Nachdem er von Berntsen über noch weitere Details ausgefragt wurde (A087), schlug Breivik vor zum Hauptgebäude zu gehen und die anderen über den Bombenangriff in Oslo zu informieren (A088). Als alle den Hang hinauf zum Hauptgebäude gingen, ging er einige Schritte hinter Berntsen her (A089), gleichzeitig bekamen die Jugendlichen auf der Insel durch eine Aufsicht mitgeteilt, dass sich alle in der Mitte der Insel versammeln sollten (A090).

Auf dem Weg zum Hauptgebäude bekam Breivik das Gefühl, dass sich sein Körper widersetzen würde, seine Muskeln zuckten und sein Kopf sagte ihm, dass er es nicht tun solle (A092). Um ca. 17:21 Uhr griff er zu seinem Oberschenkel und öffnete das Holster, er beschreibt die Situation später den psychiatrischen Gutachtern so, dass sich Minuten wie eine Dekade angefühlt hätten und dass sein Körper sich dagegen gesträubt habe, die Tat auszuführen (A093). In der Pistole, zu der Breivik nun griff, befand sich eine Kugel bereits im Patronenlager, siebzehn weitere im Magazin. Der Koffer mit weiteren

²⁷ Breiviks Innenansicht in den Situationen ist rekonstruiert durch die Aussagen bei der Polizei und vor Gericht: „Was die Planung des Terrorangriffs angeht, habe ich unter anderem Breiviks Tagebuch und Einträge aus seinem Manifest verwendet. Alle Angaben zu seinen Gedanken und Gefühlen in bestimmten Situationen beruhen auf seinen eigenen Aussagen. Dabei habe ich ihn sowohl wörtlich als auch sinngemäß zitiert“ (Seierstad 2016: 5).

dreitausend Patronen lag bereits hinter dem Haupthaus im Kofferraum des Kapitäns. Zwei Personen befanden sich hinter Breivik, drei vor ihm (A094). Als er seine Glock auf Trond Berntsen richtete (A095), rief Monica Bøsey, dass er nicht auf ihn zielen solle (A096). Breivik schoss auf den Kopf von Trond Berntsen (A097) und Monica Bøsei versuchte wegzulaufen (A099). Breivik schoss auf die weglaufende Bøsei aus nächster Nähe (A101), danach stellte er sich über Trond Berntsen und schoss ihm zweimal in den Kopf (A102). Auf Monica Bøsei, die bereits mit dem Gesicht nach unten im Gras lag, feuerte er ebenso zwei weitere Schüsse ab (A103). Der Kapitän, der miterlebte, wie seine Frau erschossen wurde, lief auf diese zu und versuchte, die anderen zu warnen (A101). Menschen begannen auf der Insel zu schreien (A104). Breiviks Atmung war schnell, er beschreibt später, dass sein Geist, seine Hand und sein Körper wie aufeinander abgestimmt waren und von da an alles ganz einfach ging (A105). Der zweite Sicherheitsbeamte, Rune Havdal, lief währenddessen auf einen kleinen Wald zu (A106). Breivik schoss diesem in den Rücken und dieser ging zu Boden (A107). Er schoss erneut auf Havdal, diesmal in den Kopf (A108). Die Jugendlichen, welche die Schüsse miterlebt hatten, liefen in alle Richtungen davon, niemand stellte sich Breivik in den Weg (A109).

Die MS Thorbjørn entfernte sich von der Insel, die Besatzungsmitglieder versuchten so schnell wie möglich aus der Schusslinie zu geraten (A110) und brachen so den letzten Weg von der Insel ab. Breivik ging ruhigen Schrittes hinter der größten Gruppe Jugendlicher hinterher. Er erwähnt später, dass die geringe Größe der Insel und der fehlende Fluchtweg dazu geführt habe, dass die Jugendlichen in der Falle gesessen hätten und er das Gefühl bekam, er könne sich Zeit lassen, ab da sei der Damm gebrochen gewesen (A111). An der Cafeteria erschoss Breivik zwei Jungen, woraufhin ein dunkelhaariges Mädchen in einem AUF-Pulli²⁸ auf diesen zuing und etwas zu ihm sagte (A114). Anders Behring Breivik hob seine Pistole und erschoss das Mädchen (A114). Eine Gruppe von Jugendlichen lief vor Breivik weg, er schoss aus ca. 30 bis 40 Metern Entfernung auf sie, er traf dabei Äste und Baumstämme, aber auch einen Fuß, einen Arm, eine Schulter und einen Jungen in den Rücken (A115). Zuvor hatte die Gruppe von Jugendlichen sich strikt an die Anweisung gehalten, in der Mitte der Insel auf den angekündigten Polizisten zu warten (A115). Nachdem die Schüsse gefallen waren, liefen die Jugendlichen weiter zwischen die Bäume und waren außerhalb von Breiviks Reichweite (A116). Die Jugendlichen liefen kreuz und quer über die Insel, während Breivik weiter durch die Bäume hindurch schoss (A119, A120). Um 17:24 Uhr ging der erste Notruf von der Insel bei der Polizeiwache in Hønefoss ein (A121), kurz darauf waren dort alle Leitungen überlastet (A123). Um 17:25 Uhr ging Breivik wieder zurück Richtung Zeltplatz, bis zu diesem Zeitpunkt – innerhalb von ca. 4 Minuten – hatte er drei Menschen am Anleger, drei am Haupteingang, einen auf dem Zeltplatz und zwei auf dem Weg dorthin getötet (A124). Ein Mädchen, das die Schüsse beobachtet hatte, ging in den großen Saal und informierte ihren Kollegen, der für das Krisenmanagement zuständig war (A125). Einige der Jugendlichen waren nun informiert, dass ein Polizist die Schüsse abgab. Breivik ging danach an der Außenwand des Holzgebäudes entlang, in dem sich die Cafeteria und der große Saal befinden (A126) und überlegte dabei, ob er das Gebäude betreten sollte. Er wog dabei ab, dass dort drinnen seine Chancen zu überleben sinken konnten (A127). Ein Jugendlicher, der die Information über den schießenden Polizisten anscheinend noch nicht erhalten hatte, fragte Breivik aus einem Fenster heraus, was los

²⁸ Die AUF ist die Jugendorganisation der sozialdemokratischen Partei Norwegens (vgl. Frankfurter Allgemeine Zeitung GmbH).

sei (A128). Anders Behring Breivik antwortete dem Jungen, dass jemand auf der Insel schießen würde, und sie sich von den Fenstern fernhalten und auf den Boden legen sollten, er würde kommen und ihnen helfen (A129). Breivik betrat das Gebäude und ging ruhigen Schrittes in den kleinen Saal hinein (A130, A131). Zuerst blieb Breivik in der Tür stehen und verschaffte sich einen Überblick, während die Jugendlichen ihn erwartungsvoll anschauten (A132). Kurz darauf näherte sich Breivik einer Gruppe Jugendlicher und begann zu schießen, mehrere fielen zu Boden, Breivik bekam dabei das Gefühl, die Jugendlichen würden nur so tun, als seien sie getroffen worden (A133). Breivik nahm sich Zeit und tötete jeden Einzelnen mit einem Kopfschuss (A134). Einige Jugendliche blieben wie angewurzelt stehen und hielten ihren Blick fest auf den Täter gerichtet (A135).

Manche flehten um ihr Leben, als Breivik die Pistole auf sie richtete (A136, A137). Er schoss auf jeden der Jugendlichen, die wie angewurzelt stehen geblieben waren (A138). Er schoss auch auf Jugendliche, die ganz nah an ihm standen, so erschoss er ein Mädchen mitten im Schrei, durch ihren geöffneten Mund (A139). Hinter einem Klavier versteckten sich weitere Jugendliche, als er sie entdeckte, hielten sie sich zum Schutz die Hände vors Gesicht (A142), er hielt den Arm über das Klavier hinweg und schoss auf die Jugendlichen (A142). Kurz darauf war ein Klicken zu hören und sein Magazin war leer (A143). Er füllte in Ruhe das Magazin nach, Jugendliche rannten währenddessen aus den Türen heraus oder sprangen aus dem Fenster, an den Türen kam es dabei zu Engpässen (A144). Als er fertig war, schoss er auf die Jugendlichen im Türrahmen und tötete dabei ein Mädchen, das sich auf der Schwelle zum Ausgang befand (A145). Er trat über das Mädchen hinweg (A146) und ging in Richtung des großen Saals (A147). Ein Junge, der sich im großen Saal hinter einem Lautsprecher versteckt hatte, wich den Schüssen Breiviks immer wieder aus (A148) und wurde nach sechs oder sieben Versuchen schließlich in den Kopf getroffen (A149). Breivik schoss noch zweimal nach (A150). Ein Mädchen, das mit ihrem Handy ihren Vater anrief (A151), wurde von einem Schuss in den Kopf getroffen, die Kugel blieb in der Handyhülle stecken (A152). Breivik schoss auch dieses Mal zweimal nach (A153)²⁹. Er schoss zunächst aus einiger Entfernung auf Jugendliche, die an der Wand saßen (A154), um dann noch Mal jeden einzelnen von ihnen aus der Nähe zu erschießen (A155, A156). Er kontrollierte den großen und kleinen Saal und als er bemerkte, dass sich niemand rührt, verließ er das Gebäude (A157, A158, A159). Es war nun 17:29 Uhr, innerhalb von ca. 100 Sekunden hatte er dreizehn Menschen getötet und viele weitere schwer verletzt (A159).

Von dem Hauptgebäude aus ging Breivik über den Zeltplatz und schoss im Vorbeigehen in ein paar Zelte hinein (A162). Von da aus ging er weiter in Richtung Pfad der Verliebten (A165), es war nun 17:30 Uhr. Hinter einem Hügel legten sich Jugendliche hin, als seien sie bereits tot (A166) und Breivik gab sich erneut als Polizist aus, der den Verbrecher suche und fragte danach, wo der Täter sei, es reagierte jedoch niemand auf seine Frage (A167). Er schoss von rechts nach links auf die Jugendlichen, die am Boden

²⁹ „Ich verschwende Munition, sagte er sich. Doch andererseits war es eine effektive Methode. Sein erstes Ziel war immer der Kopf. Aber sie ließen sich alle zu Boden fallen, sobald er zu schießen begann, das erschwerte ihm die Sache. Er traf nicht immer dort, wo er treffen wollte. Doch nach und nach wurde er besser. Sowohl Gungnir als auch Mjølfnir waren mit den besten Zielhilfen auf dem Markt ausgestattet. Manchmal wusste er nicht genau, ob er die Jugendlichen schon getroffen hatte. Das Gewehr hinterließ sehr kleine Löcher, und wenn jemand auf der Stelle starb, trat kein Blut aus der Wunde aus, sodass die Toten und die Lebenden nur schwer voneinander zu unterscheiden waren“ (Seierstad 2016: 327).

vor ihm lagen (A168), auch hier schoss er erneut nach (A168). Ein Junge aus der Gruppe versuchte aufzustehen und wurde von Breivik fünf Mal getroffen (A169). Danach trat Breivik nach den Jugendlichen, die vor ihm auf dem Boden lagen, um sich zu vergewissern, dass sie wirklich tot waren (A171). Danach ging er weiter den Pfad der Verliebten entlang (A172). Um ca. 17:33 Uhr entdeckte Breivik ein Loch in einem Zaun über einem Abhang (A174), unterhalb des Hangs entdeckte er etwas Buntes und rief: „Ihr werdet alle sterben, ihr Marxisten“ (A175). Er schoss mit seinem Gewehr auf die Jugendlichen, die er unter dem Abhang vermutete (A176). Ein Junge wurde am Knöchel getroffen und fiel aus dem Versteck, Breivik schoss ihm in den Rücken (A177, A178). Ebenso schoss er auf Jugendliche, die sich am Ufer befanden (A179). Um 17:35 Uhr ging er weiter oberhalb des Ufers entlang, dabei achtete er darauf, dass ihm die Munition nie ganz ausging und lud regelmäßig nach, auch wenn das Magazin noch nicht vollständig geleert wurde (A180). Einige Jugendliche schwammen von der Insel weg, er schoss ihnen nach (A183). Auf dem Weg traf Breivik auf einen 14-Jährigen und eine 17-Jährige, die ihn verwirrt ansahen, als sie die Waffe bemerkten rief der Junge, dass sie weglaufen sollten (A186). Breivik traf den Jungen dreimal und das Mädchen zweimal (A187). Um ca. 17:45 Uhr erreichte Breivik das rote Schulgebäude (A189), welches jedoch von innen verriegelt war. Da die Tür nicht nachgab, schoss Breivik durch sie hindurch, es wurde niemand getroffen (A190). Schließlich ließ er von dem Gebäude ab, da er später noch vorhatte, mit dem mitgebrachten Diesel in seinem Koffer die Gebäude der Insel anzuzünden (A192).

Kurz vor 18:00 Uhr ging Breivik zur Cafeteria, um nach einem Feuerzeug zu suchen (A197), auf dem Weg dorthin konnte er auch an seinen Pelican Koffer und weitere Magazine, die am Hauptgebäude waren, besorgen (A198). An der Cafeteria überlegte Breivik sich, ob es nicht Zeit wäre, sich zu ergeben, zu diesem Zeitpunkt hatte er bereits 40 Menschen getötet (A201). Er fand ein Handy an der Cafeteria (A202) und rief bei der Notrufnummer 112 an, kam jedoch in die Warteschleife (A203). Um 18:01 Uhr erreichte Breivik nach mehreren Versuchen die Einsatzzentrale in Hønefoss. Er stellte sich als Kommandant der antikommunistischen Widerstandsbewegung vor und teilte der Einsatzzentrale mit, dass er auf Utøya sei und sich ergeben wolle. Der Anruf wurde jedoch unterbrochen und da das Handy keine Sim-Karte enthielt, konnte die Polizeistelle ihn nicht zurückrufen (A204). Nach dem erfolglosen Aufgaberversuch entschied sich Breivik weiterzumachen, sah jedoch niemanden (A205) und ging nun am Wasser entlang (A207). Am Fels Stoltenberg angekommen, sah Breivik ein paar Jugendliche (A208), auf die er dann auch schoss (A209). Danach ging er weiter Richtung Bolschewiken-Bucht (A210), wo er fünf weitere Jugendliche tötete (A212).

Breivik begab sich wieder zurück zur Mitte der Insel (A213) und ging dann den Pfad der Verliebten entlang Richtung Pumphaus, wo er schließlich stehen blieb (A214, A215). Er kletterte hinter dem Pumphaus einen Hügel hinab (A216) und entdeckte dort eine Gruppe von Jugendlichen, die dicht an der Wand vom Pumphaus saßen (A217). Auch hier gab er sich wieder als Polizist aus und erkundigte sich bei den Jugendlichen, ob sie den Täter gesehen hätten (A218). Diese zögerten jedoch (A219), einige wirkten erleichtert, andere schienen eher skeptisch zu sein (A220). Als die Jugendlichen ihn nach seinem Dienstaussweis fragten (A223), begann dieser auf die Jugendlichen zu schießen und verfehlte sie zunächst (A224). Er zielte auf ihre Köpfe, traf sie jedoch auch am Hals und Bauch (A225), es war nun ca. 18:15 Uhr. Ein paar der Jugendlichen versuchten den Hang hinauf zu fliehen und wurden ebenfalls erschossen (A227, A228). Nachdem er dort alle Jugendlichen getötet hatte, ging er den Hang hinauf (A229). Breivik drehte sich nochmal um und zielte auf ein Mädchen, das im seichten Wasser lag (A231), ein Junge kam aus

einem Versteck hervorgesprungen und warf sich vor das Mädchen, um die Kugel abzufangen (A232), Breivik jubelte darüber und ging davon (A233). Über sich sah er einen Hubschrauber und wunderte sich, warum dieser nicht auf ihn schoss (A238), dabei begann er darüber nachzudenken, ob er die Aktion überleben wolle oder nicht (A239). Schließlich entschied er sich dafür, dass er leben wollte (A240), befürchtete aber, dass eine Kapitulation schwierig werden könnte, ebenso neigte sich seine Munition, die er aus dem Koffer mitgenommen hatte, dem Ende zu (A240).

Um 18:26 Uhr rief Breivik erneut bei der Polizei an und wurde dieses Mal zur Polizeidirektion Søndre Buskerud umgeleitet, er stellte sich erneut als Kommandant der antikommunistischen Widerstandsbewegung vor und gab an, dass er sich ergeben wolle (A241). Doch erneut bestand das Problem, dass er von der Zentrale nicht zurückgerufen werden konnte, da die Sim-Karte des Mobiltelefons fehlte (A241). Nachdem er erneut keine Rückmeldung erhalten hatte, beschloss er weiter zu töten, bis er neutralisiert werden würde (A242) und ging weiter am Kiesstrand entlang Richtung Süden (A243). Kurz nach dem Telefonat, um 18:27 Uhr, erreichten die ersten Einsatzkräfte das Ufer der Insel (A244). An der Südspitze der Insel traf Breivik auf Mädchen, die ihn für einen Polizisten hielten und ihn um Hilfe baten (A248). Er versicherte den Mädchen, dass sie den Täter gefasst hätten, ging ruhig auf sie zu und fragte, wer von ihnen Hilfe benötigte (A249). Als er ganz dicht an den Mädchen stand, eröffnete er das Feuer (A250). Danach schoss er auf Jugendliche, die sich im Wasser befanden (A254) und auf ein Schnellboot, das den Jugendlichen zu Hilfe kam (A253). Während die Einsatztruppe sich zur Südspitze durchschlug (A256), tötete er weitere Jugendliche und zielte vornehmlich auf deren Köpfe und Rücken (A257, A258, A259, A260, A261, A262). Neben Breivik tauchte schließlich ein Junge auf, den er für sehr jung gehalten hat (A265). Der Junge konfrontierte Breivik und beschuldigte diesen, seinen Vater getötet zu haben und wies darauf hin, dass er schon genug getötet habe und nun aufhören solle (A266). Breivik entgegnete dem Jungen, dass alles wieder gut werden würde (A266), er tötete den Jungen nicht. Später gab er an, er habe ihn verschont, weil er zu jung gewesen sei, es konnte jedoch ebenso gut sein, dass er keine Munition mehr gehabt hatte, da er danach zurück Richtung Hauptgebäude gehen wollte, um neue Munition zu besorgen (A267).

Auf dem Pfad der Verliebten trafen die Delta Einsatzkräfte schließlich um ca. 18:30 Uhr auf Breivik und riefen „Delta, Delta“ (A268), Breivik befürchtete in diesem Moment erschossen zu werden, fand aber, dass die Einsatzkräfte verunsichert wirkten (A269). Breivik wurde aufgefordert, stehen zu bleiben und die Hände hoch zu nehmen (A270), Breivik senkte sein Gewehr und lehnte es an einen Baum an (A271). Danach drehte er sich um und ging mit seitlich von sich gestreckten Armen auf die Polizisten zu (A272), er wurde aufgefordert, sich hinzulegen und auf die Knie zu gehen (A273), sie drohten ihn zu erschießen, würde er näher kommen (A274). Die Weste, die Breivik trug, wurde von den Einsatzkräften zunächst als Sprengstoffweste wahrgenommen (A275), einer der Einsatzkräfte rief jedoch, dass es sich um einen Munitionsgürtel handle (A276). Breivik wurde von einem der Einsatzkräfte aufgefordert sich hinzulegen, ein anderer sagte, er solle auf die Knie gehen (A277), woraufhin Breivik entgegnete, dass die Einsatzkräfte sich schon entscheiden müssten, was er davon tun solle (A278). Schließlich ging Breivik auf die Knie und legte sich flach auf den Bauch (A280). Ein Polizist legte ihm hinter dem Rücken Handschellen an (A281), seine Füße wurden mit Plastikfesseln gesichert (A282). Breivik betonte, dass er die Polizisten nicht als Gegner angesehen habe (A284). Währenddessen wurde ihm die Pistole aus dem Holster genommen (A285), er wurde gefragt, ob er alleine sei oder ob noch weitere Personen auf der Insel wären (A286).

Breivik entgegnete, dass hier nur er sei (A287). Insgesamt hatte Breivik an dem Tag 297 Schüsse abgegeben, von denen die meisten ihr Ziel getroffen hatten (A288).

Am 24.08.2012, dreizehn Monate nach der Tat, wurde er vom Gericht in Oslo für den Mord an 77 Menschen verurteilt und für zurechnungsfähig befunden (vgl. Tietze 2014: 383).

4.2 Analyse der Ereignisse

In Anlehnung an Collins Aufsatz „Zur Mikrosoziologie von Massentötungen bei Amokläufen“ (Collins 2013) soll nun versucht werden, die Dauer der Gewalt nicht nur anhand der einzelnen Tötungssequenzen selbst zu analysieren, sondern auch die Vorbereitung der Tat auf der verborgenen Hinterbühne Breiviks als Erklärungsansatz mit einzubeziehen.

Nicht mit in die Analyse einfließen wird die Diskussion über Breiviks Geisteszustand, da sich diese Arbeit einerseits explizit mit einem Ansatz beschäftigt, der von der Situation her denkt und andererseits aus Sicht der Soziologie keine Entscheidung darüber getroffen werden kann, welches der verschiedenen Gutachten über Breivik (vgl. Bortolotti et al. 2014: 378) im Recht ist und was dies genau für die Analyse bedeuten würde (vgl. Schimank 2007). Dabei kann jedoch nicht endgültig ausgeschlossen werden, dass – sollte Breivik tatsächlich schizophrene Züge aufweisen (vgl. Bortolotti et al. 2014: 378) – eine Unfähigkeit zur Empfindung und Wahrnehmung von Emotionen dazu führen könnte, dass die Thesen von Collins in einer Gewaltinteraktion nicht mehr wirken, da keine Konfrontationsanspannung und –angst mehr aufgebaut würde. Einen ähnlichen Effekt könnten auch die Steroide haben, die Breivik vor der Tat zu sich genommen hat. Dem entgegenstehen würden jedoch Breiviks Aussagen selbst, in denen er beschreibt, welche Überwindung es ihn gekostet habe, den ersten Schuss abzugeben (A092, A093) – und das, obwohl er bereits eine Bombe im Zentrum von Oslo gezündet hatte. Diese Aussage spricht stark dafür, dass eine Anspannung herrschte.

Zunächst soll nun also Breiviks Vorbereitung der Tat mit der Ausübung von Gewalt in Verbindung gebracht werden, um anschließend die einzelnen situativ aufeinander aufbauenden Gewaltsequenzen zu analysieren. Letztlich soll die genutzte Methode in einer Diskussion reflektiert und mögliche Schwächen und Stärken aufgezeigt werden.

4.2.1 Die Vorbereitung der Tat auf der verborgenen Hinterbühne

Der Rückzug Breiviks aus dem Arbeitsleben und der Einzug bei seiner Mutter im Jahr 2006 können als Beginn der Vorbereitung³⁰ auf die Tat gesehen werden (V093). Kurz darauf traf er sich kaum noch mit seinen Freunden und startete sein Manifest-Projekt. Einen großen Teil der Zeit verbrachte er jedoch auch mit dem Spielen von World of Warcraft, wobei er sich stark von der Außenwelt abkapselte (V094). Dies kann jedoch nicht als Tatvorbereitung betrachtet werden, auch wenn es in einem gewissen Maß zum Isolierungsprozess Breiviks beigetragen hat. Als seine Firma, die E-Commerce Group, letztlich aufgelöst wurde (V100), mit der er zuvor große Gewinne erwirtschaftet hatte,

³⁰ Unter die Vorbereitung fallen verschiedene Aspekte, dabei geht es sowohl um die Identifizierung mit der rechten Szene und der Verfestigung bestimmter Ideale, als auch das Schreiben des Manifestes und von Beiträgen auf Internetforen sowie das Bestellen von Materialien für die Bombe und Waffen.

begann er sich noch stärker mit dem Thema der Islamisierung Europas zu beschäftigen und war in vielen Internetforen aktiv (A101). Die ideologische Vorbereitung auf die Tat begann also bereits fünf Jahre, bevor er den eigentlichen Anschlag im Sommer 2011 begann.

Die Vorbereitungszeit ist in seinem Manifest (vgl. Berwick 2011) gut dokumentiert. Interessant ist dabei, dass Breivik in seinem Manifest immer wieder beschreibt, dass er sich mit seinen Freunden getroffen habe und „normalen“ Aktivitäten nachgegangen sei (V003, V108). Dabei beschreibt er jedoch auch immer wieder die Bedeutung der Mission und rechtfertigt die Abwesenheit von Frauen in seinem Leben durch den Fokus auf seine Aufgabe (V108). Die Betonung von vermeintlich normalen Aktivitäten und die Rechtfertigung durch die Mission zeigen eine Abgrenzung vom Normalfall auf und weisen darauf hin, dass Breivik selbst dieses Verhalten für erklärungsbedürftig hielt. In all dieser Zeit identifizierte sich Breivik immer stärker mit der rechten Bewegung, die sich gegen die Islamisierung Europas und Norwegens einsetzt und gab sogar an, Mitglied in einer geheimen Vereinigung im Kampf gegen den Islam in Europa zu sein (V071). Diese Gruppenzugehörigkeit könnte auch eine Quelle für emotionale Energie dargestellt haben (vgl. Collins 1993: 217) und eine Motivation für die Durchführung der Tat gewesen sein, auch wenn diese Gruppenzugehörigkeit lediglich im Internet oder in Breiviks Vorstellung existiert haben sollte.

Das geheime Sammeln von Waffen stellt für Collins ein wichtiges Ritual zur Generierung emotionaler Energie dar, durch das ein praktischer Schritt hin zum Massaker gemacht und der Täter immer tiefer in die Spirale getrieben wird, welche in eine geheime und isolierte Welt führt (vgl. Collins 2013: 21). Bei Breivik begann diese Phase im Frühjahr 2010, also knapp ein Jahr vor der Tat (V114). Er bestellte die Waffen zwar nicht unmittelbar, da es ihm durch das Recht in Norwegen nicht möglich gewesen ist, jedoch bestellte er Ausrüstung, Kleidung und Zubehör, die er für sein Attentat benötigte (V116) und hielt diese auch vor seiner Mutter und seinen Freunden geheim. Die Utensilien versteckte er auf dem Dachboden und nahm den Schlüssel dafür an sich, wodurch seine Mutter keinen Zugang mehr dazu hatte (V116). Eine heimliche Beschaffung von Waffen in Prag beispielsweise ging schief (V120). Die Geheimhaltung bestand jedoch nicht nur gegenüber der Familie und den Freunden, sondern auch vor den Behörden. Breivik vernichtete immer wieder seine Festplatten, wenn er eine Phase beendet hatte und in eine nächste überging, damit die entsprechenden Inhalte nicht miteinander in Verbindung gebracht werden konnten (z. B. V119). Die Kritik von Braun (vgl. Braun 2016: 4–5), dass Breiviks Waffenarsenal nicht geheim gewesen sei, stimmt so nur zum Teil. Die Waffen wurden zwar letztlich legal beschafft (V122, V136), jedoch hielt er den Verwendungszweck geheim³¹ und versteckte auch die Materialien zum Bau der Bombe. Breivik beschreibt immer wiederkehrend in seinem Manifest, welche Aufregung er empfunden habe, wenn er befürchtete, jemand könnte seine geheimen Vorräte und Präparate entdecken (V124, V167, V177, V214, V216, V243).

Breivik achtete die gesamte Vorbereitungsphase über auf dem Hof Vålstua darauf, dass seine Moral aufrecht erhalten blieb und nahm sich Auszeiten, sah sich Serien an und ging regelmäßig essen (V164, V172, V183, V189, V196, V201, V203, V205, V218, V220, V224,

³¹ Breivik über den Antrag zur Beschaffung seiner Ruger: „It would have been tempting to just write the truth: ‘executing category A and B cultural Marxists/ multiculturalist traitors’ just to see their reaction :P” (Berwick 2011: 1422).

V230, V235, V244, V246, V256). Im Sinne von Collins könnte die Vermutung angestellt werden, dass das Level der emotionalen Energie in einem positiven Bereich gehalten werden musste, damit es Breivik möglich gewesen ist, die nervenzehrenden Vorbereitungen durchzuführen. Dabei ist vor allem auch interessant, dass er bereits zu einem frühen Zeitpunkt davon sprach, dass er lieber eine Familie gründen wolle, jedoch seine persönlichen Motive der Mission unterstellen würde (V108). Hier zeigen sich immer wieder verschiedene Wendepunkte, an denen er an die Aufgabe seiner Mission denkt und Rückschläge ertragen muss (z. B. V201, V182, V166, V173), die er mit Hilfe von Belohnungen ausgleichen kann, die jedoch auch zu einem Abbruch der Mission hätten führen können. Dabei kann es durchaus sein, dass auch der Mangel an Möglichkeiten dazu geführt hat, dass er diesen Weg einschlug. Auch zu späteren Zeitpunkten erwähnte Breivik immer wieder, dass er Zweifel gehabt habe oder sich ein normales Leben wünsche (V112, V201). Es ist also durchaus erklärungsbedürftig, warum Breivik an seiner Mission festhielt, obwohl er sein persönliches Interesse an einer anderen Lebensweise immer wieder selbst erwähnte. Eine Erklärung dafür könnte auch sein, dass die Betonung des Wunsches nach einem normalen Leben nur noch stärker hervorhebt, welches Opfer er für seine Mission brachte, also lediglich eine Art von Narration darstellt. Eine weitere Erklärung kann in der Spirale gefunden werden, die von Collins erwähnt wird (vgl. Collins 2013: 21), dass Breivik also bereits zu sehr von seiner Familie und seinen Freunden abgekapselt gewesen ist und aus dem Kreislauf der Isolation und Radikalisierung nicht mehr ausbrechen konnte. Ein relativ pragmatischer Punkt kann auch in der hohen Verschuldung zu finden sein (V143, V209), die vor allem zu späteren Zeitpunkten erklären könnte, warum Breivik an seinem Projekt festhielt. Gegen Ende geben ihm die verschiedenen erfolgreichen Tests seiner Bombe erneute Zuversicht (V204).

Collins (2013) zufolge können die exzessiven Rituale auf der Hinterbühne im Zuge der Vorbereitung einer geheimen Tat dazu führen, dass eine positive emotionale Grundstimmung entsteht, die für die Tat selber bei der Überwindung der Barriere der Konfrontations-anspannung und -angst hilfreich sei. Ebenso bedeutet aber eine langjährige und aufwendige Vorbereitung, wie Breivik sie betrieben hat, auch, dass es immer schwieriger wird, von den Plänen abzulassen, nachdem einmal viel Zeit und Geld hineingesteckt wurde. Ab einem gewissen Zeitpunkt würde eine Abkehr von dem Plan einen hohen finanziellen Verlust bedeuten und ebenso in der Familie und bei den Freunden zu möglicherweise erklärungsbedürftigem Verhalten, wenn zum Beispiel der Hof unbestellt wieder abgegeben werden müsste. Ebenso hatte Breivik das Manifest bereits an verschiedene Anhänger der rechten Szene verschickt, bevor er seine Taten beging, hätte er nun seinen Plan abgebrochen, hätte er mit einem gewaltigen Imageschaden in der antiislamistischen Szene rechnen müssen.

Die Ausführungen zur Vorbereitung der Tat auf der verborgenen Hinterbühne führen so zu einem umfangreicheren Verständnis des Falls und geben mögliche Ansatzpunkte zur Erklärung, warum die Tat überhaupt begonnen wurde, obwohl die Motivation Breiviks in der Vorbereitung oftmals nur noch gering war. Für die erstaunlich lange Dauer des Attentats auf Utøya gibt die Vorbereitung jedoch nur wenig Hinweise. So kann sie zwar aufzeigen, dass Breivik ehrgeizig gewesen ist, er Durchhaltevermögen zeigte und auch in sein Training viel Zeit investierte, was darauf hindeuten könnte, dass er in der Gewaltsituation gut vorbereitet gewesen ist und ebenfalls lange durchhalten konnte. Jedoch muss die abschließende Antwort auf die Frage der Dauer in den Konfrontationssituationen selbst gesucht werden.

4.2.2 Oslo und Utøya: Sequenzen eines Attentates

In Oslo entstand für Breivik zunächst keine Konfrontationssituation, den VW Crafter konnte er problemlos vor dem Regierungsgebäude abstellen und auch die Zündung der Bombe schien ohne größere innere oder äußere Schwierigkeiten abzulaufen. Erst nach dem Verlassen des Tatbereichs traf Breivik auf einen Mann, der ihn musterte und es kam zu einer Situation, die das Potenzial einer Konfrontation besaß (A041). Breivik hatte bereits das Visier aufgesetzt und die Pistole in seiner Hand. Der Mann, der ihm entgegengekommen ist, war unbewaffnet und trug Rosen bei sich. Nachdem die beiden aneinander vorbeigegangen waren, schauten sie noch einmal zurück auf den jeweils anderen. In dieser Situation, die als möglicher Wendepunkt zu betrachten ist, hätte Gewalt stattfinden können. Es ist also danach zu fragen, warum in dieser Situation nicht bereits eine Konfrontationsanspannung auftritt oder falls sie vorhanden war, warum sie nicht überwunden wird. So kann der Aufmerksamkeitsfokus Breiviks auf seinem endgültigen Ziel gelegen haben und somit der Mann mit den Rosen an Relevanz verloren haben. Ebenso scheint dieser keine direkte Bedrohung darzustellen, auch wenn er stehen bleibt und Breivik nachschaut.

Breiviks Anspannung stieg erneut, als er am Anleger vor Utøya ankam und die Fähre nicht regulär ablegte (A066). Hier ist ein erneuter Wendepunkt zu verzeichnen, denn er bekam nur Zugang zur Insel dank seiner Rolle als vermeintlicher Polizist, obwohl die Fähre eigentlich aufgrund des Anschlags in Oslo ausgesetzt werden sollte. Breivik kam hier schnell in die Situation, in der er gekonnt und kreativ antworten musste, um seine Tarnung als Polizist nicht zu gefährden. So wurde er direkt von Monica Bøsei gefragt, warum es keine Informationen gegeben hätte und darauf hingewiesen, dass er die Waffen verdecken solle (A071). Das Mitführen von Waffen als solches wurde jedoch nicht in Frage gestellt. Auf der Insel angekommen, war Breivik gleich zu Beginn mit den Menschen zusammen, die ihm am gefährlichsten hätten werden können, den beiden Sicherheitsmännern auf der Insel (A079, A081). Auf der Insel befanden sich ansonsten überwiegend Jugendliche und nur sehr wenige Erwachsene, von denen vermutlich lediglich die beiden Sicherheitsleute bewaffnet gewesen sind. Einer der Sicherheitsbeamten brachte Breivik durch seine Fragen in Bedrängnis, so dass dieser ausweichend reagierte (A088).

In der Situation mit Bøsei und den beiden Sicherheitsleuten ging Breivik erneut durch den Kopf, dass er das Ganze eigentlich gar nicht wolle (A085). An diesem Punkt entstand eine Barriere durch Konfrontationsanspannung bei Breivik, er wollte die Anwesenden nicht töten und bemerkte zudem, wie sein Körper sich regelrecht gegen die geplanten Handlungen wehrte (A092, A093). Dies zeigt auch, dass Breivik bisher keine Erfahrung damit gemacht hatte, wie es sich anfühlt, Gewalt gegen einen Menschen auszuüben und diesen zu töten (vgl. Leuschner 2016a: 314). Hier ist einer der wichtigsten Wendepunkte zu verzeichnen. Eine zunächst harmlose Situation wandelt sich in Anspannung und geht schließlich in einen Angriff über. Es stellt sich dabei die Frage, warum er letztlich doch zur Waffe greift und alle drei erschießt (und danach noch viele weitere). Ein Faktor könnte hierbei natürlich die lange Vorbereitung sein, wobei nicht nur emotionale Energie aufgebaut, sondern auch Zeit und Geld in die Mission gesteckt wurde, was nun nicht umsonst gewesen sein soll. Vom möglichen Imageschaden in der rechten Szene ganz zu schweigen, der durch das bereits verschickte Manifest und das nicht Ausführen der Tat entstehen könnte, was auch eine Strafverfolgung nach sich hätte ziehen können. Es kann

ebenso ein Effekt der Verkleidung und des ausgiebigen Trainings sein, der Breivik das Handeln in dieser Situation ermögliche. Breivik schreibt dazu selbst in seinem Manifest, dass es ein „all or nothing scenario“ (Berwick 2011: 1470) werde. Ebenso hatte das erste Opfer, Trond Berntsen, Breivik den Rücken zugekehrt und stand ihm nicht konfrontativ entgegen. Ein weiterer Punkt ist auch, dass es für Breivik ab diesem Moment kein Zurück aus der Rolle gab, er hatte sich bereits als Polizist vorgestellt und war auf dem Weg, die auf der Insel Anwesenden über die Lage in Oslo zu informieren. Hätte er sich zu diesem Zeitpunkt gegen die Tötung der Anwesenden entscheiden, hätte er zwangsläufig in der Rolle des Polizisten bleiben müssen, bis er von der Insel wieder heruntergekonnt hätte, wobei er dauerhaft der Gefahr ausgesetzt gewesen wäre, enttarnt zu werden. Monica Bøsei rief zwar dazwischen und versucht so, Breivik davon abzubringen Berntsen zu töten (A096), stellte sich ihm aber nicht direkt entgegen, sondern versuchte selbst zu fliehen (A099). Beim Fliehen wurde auch sie von Breivik erschossen und dieser nahm sich sogar die Zeit, auf Berntsen und Bøsei mehrfach nachzuschießen (A100, A102, A103). Es ist in dieser Situation nicht ganz klar, warum der zweite Sicherheitsmann Breivik nicht ausgeschaltet hat, als dieser mit Bøsei und Berntsen beschäftigt gewesen ist, sondern auf einen Wald zulief (A106), wodurch auch er für Breivik ein schwaches Opfer darstellte.

Breivik hatte in dieser ersten Konfrontation einen Überraschungsvorteil gehabt, er konnte seine Opfer überrumpeln und so in eine schwache Position bringen, in der er selbst emotionale Dominanz entwickeln konnte. Die Flucht verschaffte ihm dabei einen weiteren situativen Vorteil, da sich ihm niemand entgegenstellte und auch anscheinend keiner der Anwesenden eine Waffe nutzte oder bei sich trug, wodurch Breivik der einzige Bewaffnete in dieser Situation gewesen ist (siehe hierzu auch Leuschner 2016a: 314). Breivik selbst beschreibt, dass ab diesem Moment der Damm gebrochen gewesen und alles ganz leicht gegangen sei (A105), was auch diesen Wendepunkt des Geschehens markiert. Er habe das Gefühl bekommen, die Kontrolle über die Situation zu haben, denn um die Insel herum sei nur Wasser und keine Fluchtmöglichkeit gewesen, da die MS Thorbjørn direkt nach den ersten Schüssen von Land ging (A110). Ebenso stand er von da an hauptsächlich Jugendlichen und Kindern gegenüber, von denen er kaum Gegenwehr erwartet hatte (A111). Dass Breivik entspannt gewesen zu sein scheint, kann auch daran gesehen werden, dass er seine Waffe immer wieder runtergenommen hat und nicht dauerhaft in Schussposition blieb (A114).

Nachdem Breivik zwei Jungen an der Cafeteria erschossen hatte (A112), geriet er erneut in eine Situation, die konfrontativ wahrgenommen werden konnte. Ein Mädchen stellte sich ihm entgegen und sagte etwas zu ihm (A112). Sie kam auf ihn zu und lief nicht vor ihm weg, wie es die anderen Jugendlichen getan hatten, sie war jedoch alleine. Als sie ganz nah bei ihm war, erschoss er sie. Durch die direkte Konfrontation kann hier vermutet werden, dass Breivik das Mädchen nicht als Bedrohung wahrgenommen hatte oder bereits in einen Tötungsrausch verfallen war, ansonsten hätte eine direkte Konfrontation auch zu einer Irritation Breiviks führen können. Hier zeigt sich jedoch auch die Schwäche des Materials, da nicht nachvollzogen werden kann, wie Breivik diese Situation genau wahrgenommen hat. Es kann lediglich anhand der Beschreibung vermutet oder geschlussfolgert werden, ob eine Bedrohung wahrgenommen wurde oder nicht. Oftmals traf Breivik auf Utøya auf Jugendliche, die vor ihm davonliefen, denen er mit dem Gewehr hinterherschießen und danach erneut nachschießen konnte, wenn diese bereits verletzt oder tot auf dem Boden lagen (A115). Bei dem Holzhaus, in dem die Cafeteria untergebracht ist, überlegte Breivik zunächst und wog seine Chancen ab, die er hätte, wenn er das Gebäude betrat (A127). Hier entsteht erneut ein Wendepunkt der

Situation, denn bevor er von der Cafeteria ablassen kann, wird er von den Jugendlichen für einen Polizisten gehalten. Diese hatten offensichtlich die Information noch nicht erhalten, dass es eben dieser Polizist war, von dem die Gefahr ausging. Breivik nutzte die immer noch funktionierende Täuschung und gab den Jugendlichen die Anweisung, sich auf den Boden zu legen (A129) und betrat das Gebäude. Im Gebäude traf er auf Jugendliche, die sich versteckten oder an der Wand saßen, sobald er schoss, erstarrten sie (A135) oder liefen weg, als sein Magazin leer war (A144). Obwohl ihm an diesem Wendepunkt, an dem die Tötungen für einen Moment aufhören, die Jugendlichen in der Überzahl entgegenstanden, sind sie doch wie geschockt und handlungsunfähig in einer emotionalen Lähmung gefangen gewesen. Breivik zeigte in jeder der Situationen klare emotionale Dominanz und trat ausschließlich schwachen Opfern entgegen. In einer weiteren Situation legten sich Jugendliche auf den Bauch, als wären sie bereits tot, sie stellten für Breivik ebenfalls ein leichtes Ziel dar (A166). Ebenso versicherte er sich jedes Mal, dass bereits getroffene Personen wirklich tot waren, indem er mehrfach nachschoss, damit ging er nicht nur sicher, dass er viele Tote zu verzeichnen hatte, sondern auch, dass von ihnen keine Gefahr mehr ausgehen konnte. Ebenso kontrollierte Breivik am Ende jeder Tötungssequenz, wo es Überlebende gab und verschaffte sich einen genauen Überblick über die Situation (A157, A158).

Die Rolle des Polizisten versuchte er zudem weiterhin aufrecht zu erhalten, was ihm mal besser, mal schlechter gelang (A167), ihm aber in manchen Situationen, wie der in dem großen Saal, einen Vorteil verschaffte. Das Gewehr ermöglichte ihm auch in verschiedenen Situationen einen Vorteil durch die Distanz, aus der er töten konnte. So schoss Breivik mit seinem Gewehr eine Klippe hinab (A176). Die Wahl der Waffen formte dabei bereits von Beginn an das gesamte Ereignis, die Zielvorrichtungen halfen Breivik dabei, auch aus größerer Entfernung präzise seine Opfer zu treffen. Munition hatte er ausreichend dabei (3000 Patronen im Munitionskoffer am Haupthaus) und er lud auch regelmäßig nach, damit er nicht in eine Konfrontation geraten konnte, in der er mit leerem Magazin dastand (A180). In der nächsten Situation, in die Breivik geriet und in der er zwei Jugendlichen von Angesicht zu Angesicht begegnete, waren die beiden Jugendlichen irritiert und wirkten verwirrt (A184). Entweder haben die beiden Breivik nicht wahrgenommen oder ihn für einen Polizisten gehalten, denn sie kamen auf ihn zu, erst als sie seine Waffe sahen, versuchten sie wegzulaufen (A186). Das Weglaufen kann dabei durchaus eine Wendung der Situation nach sich gezogen haben, da aus einer möglichen Konfrontation eine Fluchtsituation wurde.

Schwieriger wurde es für Breivik an dem Schulgelände, dort traf er auf verbarrikadierte Türen und schaffte es nicht, in das Gebäude einzudringen (A191). Die Gefahr in dieser Situation schätzte er als zu groß ein, um es dort länger zu versuchen, und entschied sich dafür, weiterzugehen (A192). Dieser erste Rückschlag stellt einen weiteren wichtigen Wendepunkt für Breivik auf der Insel dar. Nach diesem ergebnislosen Versuch in das Gebäude zu gelangen machte Breivik den ersten Schritt hin zur Kapitulation und rief den Notruf an (A204). Hier ist vor allem interessant, dass er sich als Kommandant der antikommunistischen Widerstandsbewegung Norwegens vorstellte, was darauf hinweisen kann, dass er auch in dieser Situation noch eine Gruppenzugehörigkeit empfand und sich möglicherweise stärker in der Rolle eines Mitgliedes der antikommunistischen Widerstandsbewegung sah, als als eine individuelle Person. Ein zuvoriger Ausruf, „ihr werdet alle sterben, ihr Marxisten“ (A175), könnte ebenfalls auf ein solches Wahrnehmungsmuster hindeuten. Der Anruf bei der Notrufzentrale scheint zunächst einen Wendepunkt hin zu einer Kapitulation zu bedeuten. Als jedoch kein Rückruf mit

den gewünschten Informationen durch die Polizei erfolgte, entschied sich Breivik dazu, weiter zu töten (A205), die Situation wendet sich erneut.

Nach dem ersten Kapitulationsversuch tötete Breivik noch weitere Jugendliche, wobei über den genauen Ablauf der Tötungen nicht viel bekannt ist. An einem Pumphaus wurde er erneut für einen Polizisten gehalten und war auch in dieser Situation den Jugendlichen stark überlegen, indem er überraschend losschoss, nachdem er zunächst die Rolle des Polizisten ausgiebig gespielt hatte (A218, A225). Dass Breivik immer wieder die Rolle des Polizisten glaubhaft darstellt, spricht dafür, dass er in der Situation Ruhe bewahrt und konzentriert vorgeht. Jedoch verfehlte er die Jugendlichen am Pumphaus zunächst trotz der Nähe zu ihnen (A224).

Ein weiterer Wendepunkt ist zu verzeichnen, als Breivik einen Helikopter wahrnimmt, der als eine mögliche Bedrohung einzuschätzen ist (A238). Danach versuchte Breivik sich nochmals zu ergeben und rief erneut bei der Notrufstelle an, wieder konnte er nicht mit den Einsatzkräften vor Ort verbunden werden und entschied sich dazu weiter zu machen (A241, A242), und auch hier wendet sich die Situation. In der letzten Tötungssequenz wurde er wiederholt für einen Polizisten gehalten und Mädchen gingen auf ihn zu und baten ihn um Hilfe, auch sie erschoss er aus nächster Nähe (A250). Einen weiteren Wendepunkt stellt die Situation dar, in der er einen kleinen Jungen am Leben ließ (A266), wobei vor allem das Timing eine Rolle gespielt haben könnte, dass er kurz zuvor nahezu keine Munition mehr hatte und nun möglicherweise gar keine mehr bei sich trägt.

Der letzte Wendepunkt der Amok-Tat tritt auf, als er auf die Delta-Einheit traf, sein Gewehr niederlegte und deutlich zeigte, dass er sich ergeben wollte (A271). Die Situation schien dabei mit Konfrontationsanspannung auf Seiten der Delta-Einheit aufgeladen zu sein, entlud sich jedoch nicht in Gewalt. Breivik wurde festgenommen und der Amoklauf beendet.

Die Aufrechterhaltung von Breiviks emotionaler Dominanz wurde in fast jeder Situation erneut gefördert. Sein Visier und die aufgesetzten Kopfhörer schotteten ihn dabei von den Menschen ab (vgl. Collins 2013: 14).³² Er traf auf besonders schwache und ängstliche Opfer, die ihm kaum bis gar nicht entgegentraten, sondern vermehrt wegliefen, sich versteckten oder sich totstellten. Immer und immer wieder machte er dabei positive Erfahrungen der kompetenten Gewaltausübung und konnte sich, im Sinne Collins, mit positiver emotionaler Energie weiter aufladen. Jeder einzelne Konfrontationsausgang bestärkte ihn erneut in seinem Handeln. Die Täuschung durch die Verkleidung als Polizist half ihm ebenso dabei, von den Jugendlichen zunächst nicht als Bedrohung wahrgenommen zu werden, wodurch er nah an sie herankommen und effizient töten konnte. Hierbei kann eine Verstrickung des Täters mit seinem eigenen Rhythmus ein Grund für die Dauer der Gewalt sein.

Es stellt sich bei der Analyse der Ereignisse auf Utøya schnell die Frage, ob es sich dabei um eine Vorwärtspanik handelte, die dazu führte, dass Breivik mit dem Töten zunächst nicht aufhörte. In einer klassischen Vorwärtspanik entsteht zunächst eine Pattsituation mit stark aufgeladener Konfrontationsanspannung, die sich dann plötzlich zu Gunsten einer Seite entlädt (vgl. Collins 2009a: 11f.). So ähnlich kann die Situation angesehen

³² An dieser Stelle ist jedoch nicht ganz eindeutig, ob Breivik den Gesichtsschutz und die Kopfhörer die gesamte Zeit über trägt. Es wird lediglich zu Beginn erwähnt, dass er das Visier bereits aufgesetzt hat und zum Ende hin, dass seine Kopfhörer für einen Teil einer Bombe gehalten werden.

werden, die entstand, als Breivik die Insel betrat, denn von dem ersten Sicherheitsmann ging, laut Breivik, die größte Gefahr aus. Er berichtet dabei später, dass er eine starke Anspannung gefühlt habe, die sich dann bei dem ersten Angriff ruckartig entladen hatte, wonach alles einfach gegangen sei. Dies ist relativ typisch für eine Vorwärtspanik. Gegen eine Vorwärtspanik spricht hingegen sein ruhiges Vorgehen und dass er sich viel Zeit gelassen hat. Hierbei nimmt das Attentat fast schon Züge einer professionellen Tötung an. Das Lachen Breiviks während der Tat (A176, A233) oder verschiedene Ausrufe (A175), von denen berichtet wird, wirken dahingegen weniger kontrolliert, hier fiel Breivik auch aus der Rolle des Polizisten heraus. Zusätzlich endeten die Ereignisse nicht in einem Overkill, sondern fast schon in einem kontrollierten Abgang, wobei nicht klar ist, wie viel Munition zu dem Zeitpunkt für Breivik noch verfügbar gewesen war, da er zuvor bereits vorhatte, neue Munition am Haupthaus zu besorgen (A267). Es ist also gut möglich, dass Breivik zu diesem Zeitpunkt auch noch emotional in der Lage gewesen wäre, sich gegen die Verhaftung zur Wehr zu setzen, es jedoch aufgrund mangelnder Munitionsreserven nicht getan hat. Dabei gibt es unterschiedliche Angaben, sowohl Collins (2013) schreibt, dass Breivik noch genügend Munition in der Situation dabei hatte (vgl. Collins 2013: 22f.) und auch Hinrichs (2011) schildert auf Welt.de in einem Artikel, dass Breivik noch Munition im Magazin gehabt hätte (vgl. Hinrichs 2011). Ebenso sprechen seine Aufgaberversuche bei der Notrufstelle und seine Aussagen gegenüber der Delta-Einheit, dass er diese nicht als Feinde betrachte (A284), dafür, dass er sich auch ergeben hätte, wenn er mehr Munition gehabt hätte. Sein eindeutiges Freund/ Feind Schema schien bis zum Ende hin bestehen zu bleiben. Diese Einordnung von Freund und Feind kann auch dazu geführt haben, dass seine Gewaltaktionen unter dem Aspekt der gerechten Wut („righteous anger“ (Collins 2004: 128)) gesehen werden können. Dabei handelt es sich laut Collins (2004) um ein besonders intensives Gefühl, da es sich als ein starkes Gefühl der Sicherheit ausdrückt. Es geht dabei darum, dass ein Täter das Gefühl einer Unterstützung durch die Gemeinschaft in seinen Taten habe, welches die Ausübung von Gewalt somit erleichtert (vgl. ebd.). Die bis zum Schluss andauernde Identifikation mit der antikommunistischen Widerstandsbewegung Norwegens weist ebenfalls in eine solche Richtung. Hier kann auch eine Verstrickung des Täters mit einem Publikum vermutet werden. Dabei könnte die lange Dauer der Tat dadurch erklärt werden, dass eine bestimmte Wahrnehmung des Täters durch ein abwesendes Publikum erzielt werden soll, deren Antizipation ihn davon abhält, seine Taten frühzeitig zu beenden.

Auch Vincenz Leuschner (2016a) beschreibt in seinem Artikel, dass besonders diejenigen Täter emotionale Dominanz hätten aufbauen können, deren Taten von einem hohen Inszenierungsgrad geprägt wären und bei denen eine Vermeidung des Augenkontaktes und von Geräuschen durch Masken oder Kopfhörer vorhanden gewesen wäre. Aber auch eine anfängliche Unauffälligkeit des Täters, der plötzlich angreift, schien in Leuschners Daten ein Punkt zur Erzeugung emotionaler Dominanz zu sein (vgl. ebd.: 317).

4.2.3 Diskussion

Die mikrosoziologische Analyse von Gewaltsituationen ist mit mehreren Schwierigkeiten verbunden. Es bedarf dabei bestenfalls einer direkten Beobachtung der jeweiligen gewaltsamen Interaktion, um den tatsächlichen Ablauf eines Gewaltprozesses erfassen und rekonstruieren zu können (vgl. Collins 2011: 13). Hierbei sind vor allem Fotografien und Videos geeignet (vgl. ebd.: 16), die unabhängig von nachträglich verfassten und von Emotionen gefärbten Berichten das Geschehen abbilden. Oftmals entsprechen die zur

Analyse verfügbaren Materialien nicht den sozialwissenschaftlichen Gütekriterien von Vollständigkeit, Gültigkeit und Belastbarkeit, da der Untersuchungsbereich von Ausnahmefällen, wie einem terroristischen Anschlag oder einem Amoklauf, extrem unzugänglich ist (vgl. Baeyer-Katte et al. 1982: 322f.). Es bleibt also kaum etwas anderes übrig, als auf das Material zurückzugreifen, welches zu diesem Zeitpunkt verfügbar ist. In diesem Fall waren es bereits durchgeführte psychologische Analysen, psychologische oder psychiatrische Gutachten, welche nur teilweise für eine soziologische Analyse tauglich erschienen und die Rekonstruktionen des Falls durch die Autoren Seierstad (2016) und Borchgrevink (2013). Dabei wurde versucht, das Material kritisch zu betrachten, es durch Reduzierung auf explizite Handlungen und Taten möglichst deutungsfrei in eine chronologische Reihenfolge zu bringen und die verschiedenen Quellen miteinander in Verbindung oder Kontrast zu bringen, um so ein gewisses Maß an Kontrolle über den Wahrheitsgehalt der jeweiligen Aussagen erlangen zu können. Dabei ist es immer positiv zu bewerten, wenn verschiedene Quellen die gleichen Aussagen treffen (vgl. Baeyer-Katte et al. 1982: 322f.).

Das Buch von Seierstad ist als Quelle eine große Hilfe gewesen, da sie bereits viele verschiedene Quellen miteinander in Bezug gebracht hat. Sie hat für ihre Geschichte sowohl Aussagen von Breivik aus den Verhören, Gutachten und Gerichtsverhandlungen ausgewertet, als auch Aussagen von Freunden und Bekannten, die seine Aussagen relativieren oder unterstützen (vgl. Seierstad 2016: 536). Ebenso hat Seierstad mit den Opfern der Tat gesprochen und deren Aussagen mit denen von Breivik verglichen. Sie schreibt dazu in ihrem Buch:

„Was jedoch die Attentate auf Utøya anging, hat der Terrorist mehrfach detailliert beschrieben, was er getan hat, in welcher Reihenfolge es geschah und was er dabei dachte. [...] Alles stimmt überein: die Gespräche, die er führte, die Worte, die er schrie, oder konkrete Situationen, in denen die Morde stattfanden“ (Seierstad 2016: 537).

Da Seierstad sich ebenso auf Borchgrevink als Quelle ihrer Daten bezieht, gab es durch diesen nur wenig an Daten hinzuzufügen, obwohl auch hier noch weitere detaillierte Informationen verfügbar gewesen sind, die so bei Seierstad – vielleicht aus narrativen Gründen – nicht vorzufinden waren (z. B. A001). Auch wenn es so möglich gewesen ist, viele Informationen zu sammeln und sie in einen größeren Kontext einzubetten, ist nicht auszuschließen, dass gerade auf Utøya eine große Menge an Informationen verloren gegangen oder durch eine emotionale Färbung beeinflusst gewesen ist, so dass Abweichungen von der Rekonstruktion zum realen Geschehen unvermeidbar sind. Ebenso wurde bereits während der Rekonstruktion der Daten die Entscheidung getroffen, lediglich diejenigen Momente zu beschreiben, in denen Breivik agiert. Es wurden also Beschreibungen ausgeklammert, welche zum Beispiel die Opfer auf Utøya betreffen, während Breivik nicht anwesend ist, oder auch teilweise die Aktionen der Polizei im Hintergrund. Durch dieses Vorgehen sind also klare Grenzen in der Auswertung gesetzt und obwohl keine 100 %ige Genauigkeit möglich ist, gibt die Rekonstruktion die Möglichkeit, die Situation zu betrachten und zu erklären, wie sie sich prozessual vollzieht und verändert.

Eine weitere Schwierigkeit der Arbeit bestand darin, den Ansatz der Hinterbühne für die Entstehung der Situation mit Hilfe von Hintergrundfaktoren heranzuziehen. Üblicherweise versucht Collins jedoch, Gewalt aus der Situation selbst heraus zu erklären und geht hier seinem eigenen Prinzip entgegen (vgl. Leuschner 2016a: 309f.). Bezieht man

jedoch die Vorbereitung und die Energie mit ein, die aus den verborgenen Ritualen gewonnen wurde, so ist es fraglich, warum nicht noch weitere Hintergrundfaktoren einbezogen werden. Da sich die These Collins maßgeblich auf die Wahrnehmung und Entstehung von Emotionen bezieht, könnte eine psychische Störung, die das Empfinden und Erleben von Emotionen verhindert, ebenso als Einflussfaktor für die Situation gedeutet werden. Die Einnahme von Drogen oder Steroiden kann in dem Fall ebenfalls einen Einfluss ausüben. Wie Breivik selbst beschreibt, habe ihn die Einnahme der Steroide aggressiv gemacht (V235), was sich wiederum auf den Verlauf der Situationen auswirken kann. Letztlich kann jedoch nur das analysiert werden, was die Situation an Informationen hergibt (vgl. Schimank 2007: 14). So kann es sein, dass sich die Dauer der Gewalt hauptsächlich aus den Täuschungsmanövern und immer wieder stattfindenden überraschenden Angriffen auf schwache Opfer erklären lässt, oder dass die Identifikation mit einer anderen Rolle und eine mögliche Verdeckung des Gesichts durch ein Visier die emotionale Verstrickung zwischen Täter und Opfer so durchbrochen hat, dass Tötungen erleichtert wurden. Vielleicht hat das Training Breiviks am PC und in dem Pistolenclub dazu geführt, dass er vorbereitet genug gewesen ist, um mit den Tötungssituationen umgehen zu können. Und möglicherweise haben die Einnahme von Steroiden und Breiviks Persönlichkeit ebenso dazu beigetragen, dass er emotionale Dominanz aufbauen und erhalten konnte, wodurch Gewalt möglich wurde. Letztlich kann jedoch nicht nachgeprüft werden, welcher der Faktoren am Ende ausschlaggebend für die lange andauernde Gewaltausübung gewesen ist. Logisch erscheint hier, dass die ausgiebige Vorbereitung und Ausrüstung Breiviks sowie die Überraschungsmomente durch die Täuschung ihm einen situativen Vorteil verschafft haben, den er immer wieder neu ausnutzen konnte. Als zeitliche Erklärung der Dauer kann die Verkettung von sich aneinander anschließenden positiven Ereignisausgängen zusammengefasst werden. Sie könnten dabei zu weiteren Schüben von positiver emotionaler Energie geführt haben, die ihm in der jeweils nächsten Situation erneut einen Vorteil verschaffen konnte. Welchen Anteil daran jedoch die psychische Grundverfassung, das Reservoir von emotionaler Energie oder die Einnahme von Steroiden und Drogen gehabt haben, lässt sich nicht nachprüfbar belegen, die Frage danach muss somit offenbleiben. Dies ist ein maßgeblicher Nachteil von Einzelfallstudien von Ausnahmesituationen, denn es gibt keine Möglichkeit, einen konkreten Vergleich anzustellen, der nur leicht veränderte Ausgangsgrundlagen bietet. So könnte man zwar die aus diesem Fall herausgearbeiteten Thesen mit andern Fällen vergleichen, könnte jedoch nur schwer Breiviks – möglicherweise bestehende – Persönlichkeitsstörung mit einbeziehen.

Die Interpretation vom Ausgang des Tötungsvorgangs stellt sich ebenso problematisch dar. Collins These ist hierbei, dass die Tötungssequenzen deshalb enden, weil die emotionale Energie verbraucht ist und somit der Aufbau oder Erhalt von emotionaler Dominanz unmöglich wird, die aber benötigt wird, um zu töten. So ist es möglich, dass die Konfrontation mit dem kleinen Jungen, der ihm sagt, dass er mit dem Töten aufhören solle (A266), dazu geführt hat, dass sich das Maß an emotionaler Energie bei Breivik reduziert und er aus seinem Tunnel der Gewalt austritt. Ebenso kann die Übermacht der Polizei dazu geführt haben, dass Breivik emotional nicht mehr die dominante Konfliktpartei dargestellt hat. Jedoch wird die Situation so beschrieben, dass Breivik bei der Verhaftung locker gewirkt habe, während die Einsatzkräfte starke Anspannung aufwiesen (A278, A269). Aber auch die Tatsache, dass sich sein Munitionsvorrat, den er bei der Verhaftung bei sich hatte, fast leer oder bereits leer gewesen ist, kann dazu geführt haben, dass er weder den Jungen getötet, noch sich zur Wehr gesetzt hat. Sein Wille

weiterzuleben und die Aufgabe am Telefon bei der Notfallzentrale (A240, A241, A204) sprechen jedoch gegen diese These und lassen vermuten, dass Breivik bewusst wenig konfrontativ gegenüber der Polizei aufgetreten ist und ihnen deshalb versichert hat, dass er keine Gefahr für sie darstelle (A284). Es ist also auch gut möglich, dass Breivik weitere Jugendliche getötet hätte, wenn die Einsatzkräfte zu einem späteren Zeitpunkt auf die Insel gekommen wären. Es könnte aber auch sein, dass er sich bereits früher ergeben hätte, wären die Einsatzkräfte schon zu einem früheren Zeitpunkt aufgetreten, und dass vor allem die Antizipation des Ausgangs in Verbindung mit dem Wunsch, seine Taten auch vor Gericht nach außen tragen zu können (A240), dazu führten, dass er sich ohne Umstände verhaften ließ.

Auch wenn der Methode einige Schwierigkeiten entgegenstehen und auch Verallgemeinerungen nicht zwangsläufig möglich sind, gibt sie die Möglichkeit, ein besseres Verständnis für verschiedenste Formen von Gewalt zu bekommen und die jeweiligen Fallergebnisse in einen größeren Kontext zur Erklärung von Gewalt einbauen zu können. Letztlich scheint aber die Erklärung ausschließlich durch die Situation selbst nicht ausreichend zu sein, um den Fall Breivik ausgiebig darstellen zu können. So sind die lange andauernde Vorbereitung und die damit verbundenen Kosten und Vorstellungen Breiviks für seine Zukunft Faktoren, die zur Erklärung der Gewalt und vor allem auch deren Abbruch beitragen können. Dabei kann auch die Entstehung der Kosten und das Formen eines Plans für die Zukunft als Prozess beschrieben werden. Dieser beginnt jedoch weit vor der Gewaltsituation selbst, weswegen es von Vorteil ist, von Collins üblicher Position³³ wegzutreten und abgesehen von der Gewaltsituation selbst auch zeitlich vorgelagerte sowie antizipierte Situationen in die Analyse von Gewalt miteinzubeziehen, oder sogar neurologische Aspekte über Emotionen zu betrachten. Letzteres würde es möglicherweise auch erlauben, psychologische Störungen oder die Auswirkung von Steroiden und anderen Drogen zu berücksichtigen.

5. Fazit

Die Massenerschießungen auf Utøya sind ein außergewöhnlicher Fall eines Amoklaufes durch einen Einzeltäter. Die Dauer der Gewalt erstreckt sich auf einen besonders langen Zeitraum und die Effektivität, mit der Breivik seine Opfer tötet, ist ungewöhnlich. Erklären lässt sich die Entstehung der Gewalt durch einen Prozess, welcher bei der intensiven Vorbereitung auf die Tat durch Training und die Beschaffung einer entsprechenden Ausrüstung sowie daraus entstehenden Kosten für den Täter beginnt. Die zeitlich zu betrachtende Aneinanderreihung von immer wieder erfolgreichen Gewaltinteraktionen und der daraus hervorgehenden und verbleibenden emotionalen Dominanz gegenüber den emotional schwachen Opfern hat ebenfalls einem Abbruch der Gewalt entgegengewirkt und so die Dauer der Gewalt verlängert.

Meine These in Bezug auf den der Situation vorgelagerten Faktor der Hinterbühne ist jedoch weniger, dass ein Ansammeln von positiver emotionaler Energie in der Vorbereitung der Grund für die Ausübung der Tat und der Überwindung der Barriere

³³ Als Ausnahme kann hier sein Artikel „Zur Mikrosoziologie von Massentötungen bei Amokläufen“ gesehen werden, in dem er von seinen üblichen Erklärungsmustern wegritt und vorgelagerte Ereignisse miteinbezieht (vgl. Collins 2013).

aus Konfrontationsanspannung und -angst in der ersten Tötungssequenz gewesen ist, wie Collins es beschreibt (vgl. Collins 2013). Sondern vielmehr, dass der Stress durch die Verheimlichung der Vorbereitung immer wieder durch positive Rituale ausgeglichen werden musste, wie zum Beispiel der wiederkehrenden Belohnung durch Restaurantbesuche. Der Effekt, den die Vorbereitung auf die Ausführung der Tat gehabt hat, scheint eher in einem Prozess zu liegen, der immer weitere Kosten gefordert hat, letztlich kaum mehr ein Zurück zugelassen hat und mit der Spirale zu vergleichen ist, die Collins in Bezug auf Attentate beschreibt, aus deren Sog es kaum ein Zurück gibt (vgl. ebd.: 21). So steht Breivik auf Utøya einer Situation entgegen, auf die er jahrelang hingearbeitet hat, in die er viel Geld investiert und so auch Schulden gemacht hat. Zu alledem hat er sich als Polizist vorgestellt und sich dazu verpflichtet, in dieser Rolle auf der Insel zu handeln, sollte er von seinem Plan abweichen, den er ebenso bereits durch sein Manifest veröffentlicht hatte, würde er sich auf der Insel großer Gefahr aussetzen und danach einen starken Imageschaden in der rechten Szene davontragen. Ebenso ist die Disziplin und Zielstrebigkeit, die Breivik bei der Vorbereitung an den Tag legt, in Form von Training und Waffenausrüstung, in seiner Umsetzung einer Tat aus gerechter Wut ein Aspekt, der bei der Überwindung von Konfrontationsanspannung und -angst eine Rolle gespielt haben kann. Mit dem Begriff der emotionalen Energie könnte natürlich all dies auch gemeint sein, da der Begriff wie ein Schwamm verschiedene Motivationen mit einbeziehen kann, wobei er jedoch in der Erklärung so diffus und undurchsichtig wird, dass die Aussage, die angesammelte emotionale Energie durch die Vorbereitung habe zu der Überwindung von Konfrontationsanspannung und -angst auf Utøya verholfen, als äußerst nichtssagend zu bewerten ist. Hierbei erscheint es wichtig, dass die Rituale und Prozesse in der Vorbereitung nicht als Kollektiv unter dem Begriff der emotionalen Energie als Erklärungsgröße zusammengefasst werden, sondern dass die einzelnen Faktoren als jeweilige eigene Einheit in dem Prozess wahrgenommen werden und so zur Erklärung differenziert beitragen können.

Collins (2013) hat zu Breivik die These aufgestellt, dass dieser hätte gestoppt werden können, wenn sich ihm genügend Jugendliche gemeinschaftlich entgegengestellt hätten (vgl. ebd.: 12). Zwar kann hierzu keine abschließende Antwort gefunden werden, jedoch halte ich es für unwahrscheinlich, dass Breivik mit dem Töten aufgehört hätte, immerhin hat er nicht nur durch seine Verkleidung, den Gesichtsschutz und die Kopfhörer eine gewisse körperliche und emotionale Distanz zu seinen Opfern gehabt. Ebenso wäre es ihm möglich gewesen, mit dem Gewehr bereits aus größerer Entfernung in einer schnellen Abfolge viele sich ihm entgegentretende Jugendliche zu erschießen. Dabei kommt es jedoch immer darauf an, zu welchem Zeitpunkt eine solche Konfrontation stattgefunden haben könnte, so erscheint eine Aufgabe durch Konfrontation in denjenigen Situationen wahrscheinlich, in denen Breivik bereits selbst den Versuch einer Aufgabe unternommen hat, oder zu dem Zeitpunkt, an dem ihm die Munition ausging. In den Momenten, in denen beschrieben wurde, dass Breivik bei der Tötung von Jugendlichen lacht oder ausruft, dass alle Marxisten sterben werden, erscheint es weniger plausibel, dass er sich hätte vom Töten abbringen lassen, wenn unbewaffnete Jugendliche sich ihm entgegengestellt hätten. Wahrscheinlicher ist, dass seine Antizipation der Zukunft und der Vollendung seines Plans ausschlaggebend gewesen ist, dass er seinen Amoklauf beendet hat.

Welche Faktoren letztlich ausschlaggebend gewesen sind, also ob Breivik überhaupt zu der ersten Tötung auf Utøya in der Lage gewesen wäre, wenn er nicht als Polizist verkleidet gewesen wäre oder er zuvor keine lange Vorbereitung gehabt hätte, lässt sich

nicht beantworten. Die Verstrickung und das Zusammenspiel unterschiedlicher Ausgangssituationen sowie die Vorbereitung haben Breivik immer wieder einen situativen Vorteil verschafft. Die vorliegende Studie gibt so einen Einblick in den prozessualen Aufbau der Tat und die einzelnen Faktoren, die bei den jeweiligen Tötungen eine Rolle gespielt haben. Die psychologischen Faktoren des Falls erschweren die Vergleichbarkeit mit anderen Fällen, jedoch kann mit Hilfe von weiteren Fällen von lange anhaltender Gewalt durch Einzeltäter dennoch eine Erkenntnis darüber gewonnen werden, welche Faktoren öfter auftauchen und zielführend erscheinen und welche Faktoren – evtl. trotz Ausbleiben – ohne weiteren Effekt bleiben. So könnte in einem weiteren Forschungsschritt nach Vergleichsfällen gesucht werden und diese ebenfalls mit Hilfe der sequenziellen Ereignisrekonstruktion dargestellt werden, um sie so einer vergleichenden Analyse zu unterziehen, die es möglich macht, verallgemeinernde Konzepte zu erstellen und die Thesen aus dem ersten Fall zu überprüfen.

Eine zentrale Anforderung ist, dass nicht nur die Gewaltsituation selbst, sondern auch die vorgelagerten Ereignisse der Vorbereitung oder die Antizipationen des Täters auf seine Zukunft in die Erklärungen mit einbezogen werden. Dabei besteht die größte Schwierigkeit jedoch in der Beschaffung des Materials, das nicht in allen Fällen so gut verfügbar gemacht werden kann wie im Fall Breivik. Das liegt sowohl daran, dass Gerichtsakten, Polizeiprotokolle und ähnliches nicht immer für die Forschung zugänglich sind, als auch daran, dass der Täter und mögliche Zeugen bereits tot sind und keine Videoaufnahmen oder Fotos existieren. Dennoch erscheint die Mühe, die eine solche Forschung bereitet, es wert zu sein, nach Fällen zu suchen und diese mit Hilfe einer prozessualen Erklärung in ihrer Ersterung und ihrem Verlauf zu untersuchen, um ein besseres Verständnis von lange andauernden Gewaltsituationen erarbeiten zu können.

Literatur

- Abbott, Andrew, 1983: Sequences of Social Events. In: *Historical Methods*: 129–147.
- Abbott, Andrew, 1988: Transcending General Linear Reality. In: *Sociological Theory*: 169–186.
- Abbott, Andrew, 1992: From Causes to Events. In: *Sociological Methods & Research*: 428–455.
- Abbott, Andrew, 1997: On the Concept of Turning Point. In: Lars Mjøset (Hg.): *Methodological issues in comparative social science*. Greenwich: JAI Press: 85–106.
- Abbott, Andrew, 2001: Time Matters. In: *On Theory and Method*: 240–260.
- Aljets, Enno; Hoebel, Thomas, 2017: Prozessuales Erklären. Grundzüge einer primär temporalen Methodologie empirischer Sozialforschung. In: *Zeitschrift für Soziologie*, S. 4–21.
- Baberowski, Jörg, 2015: *Räume der Gewalt*. Frankfurt am Main: S. Fischer.
- Baeyer-Katte, Wanda; Claessens, Dieter; Feger, Hubert; Neidhardt, Friedhelm, 1982: *Gruppenprozesse*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

- Bauer, Joachim, 2011: Schmerzgrenze. Vom Ursprung alltäglicher und globaler Gewalt. 3. Aufl. München: Blessing.
- Benedikter, Roland, 2014: Der Breivik-Prozess in Norwegen 2011-12: Beispiel für die resiliente Gesellschaft? In: *Forschungsjournal Soziale Bewegungen - Plus* (4): 1–56.
- Bergmann, Jörg, 1985: Flüchtigkeit und methodische Fixierung sozialer Wirklichkeit. Aufzeichnungen als Daten der interpretativen Soziologie. In: Wolfgang Bonß, Heinz Hartmann (Hg.): *Entzauberte Wissenschaft: Zur Relativität und Geltung soziologischer Forschung*: 299–320.
- Berwick, Andrew, 2011: 2083 - A European Declaration of Independence. Oslo.
- Blumer, Herbert, 1954: What is Wrong with Social Theory? In: *American Sociological Review*: 3–10.
- Borchgrevink, Aage, 2013: *A Norwegian Tragedy. Anders Behring Breivik and the Massacre on Utøya*. Cambridge: Polity.
- Bortolotti, Lisa; Broome, Matthew R.; Marnett, Matteo, 2014: Delusions and Responsibility for Action: Insights from the Breivik Case. In: *Neuroethics*: 377–382.
- Braun, Andreas, 2016: Zielgerichtete Gewalt zwischen Situation und Identität. School shootings als identitätsbehauptende Gewaltsituation. In: Claudia Equit, Axel Groenemeyer und Holger Schmidt (Hg.): *Situationen der Gewalt*. Weinheim, Basel: Beltz Juventa: 246–261.
- Cederman, Lars-Erik, 2005: Computational Models of Social Forms: Advancing Generative Process Theory. In: *American Journal of Sociology*: 864–893.
- Coccaro, Emol F.; McCloskey, Michael S.; Fitzgerald, Daniel A.; Phan, Luan K., 2007: Amygdala and Orbitofrontal Reactivity to Social Threat in Individuals with Impulsive Aggression. In: *Biological Psychiatry*: 168–178.
- Collins, Randall, 1990: Stratification, Emotional Energy and the Transient Emotions. In: Theodore D. Kemper (Hg.): *Research Agendas in the Sociology of Emotions*. Albany: State University of New York Press: 27–57.
- Collins, Randall, 1993: Emotional Energy as the Common Denominator of Rational Action. In: *Rationality and Society* 5 (2): 203.
- Collins, Randall, 2004: *Interaction Ritual chains*. Princeton: Princeton University Press.
- Collins, Randall, 2009a: Micro and Macro Causes of Violence. In: *International Journal of Conflict and Violence*: 9–22.
- Collins, Randall, 2009b: The Micro-sociology of Violence. In: *The British Journal of Sociology*: 566–576.
- Collins, Randall, 2011: *Dynamik der Gewalt. Eine mikrosoziologische Theorie*. Hamburg: Hamburger Edition.
- Collins, Randall, 2013: Zur Mikrosoziologie von Massentötungen bei Amokläufen. In: *Berliner Journal für Soziologie*: 7–25.
- Collins, Randall, 2015: Emotional Dynamics of Violent Situations. In: Daniel Ziegler, Marco Gerster und Steffen Krämer (Hg.): *Framing Excessive Violence. Discourse and Dynamics*. Basingstoke, Hampshire: Palgrave Macmillan: 17–36.

- Collins, Randall, 2016: Einfahrten und Ausfahrten des Tunnels der Gewalt. Mikrosoziologische Dynamiken der emotionalen Verstrickung in gewaltsame Interaktion. In: Claudia Equit, Axel Groenemeyer und Holger Schmidt (Hg.): Situationen der Gewalt. Weinheim, Basel: Beltz Juventa: 14–39.
- Dewey, John, 1938: *Logic*. New York: Holt, Rinehart and Winston.
- Dietz, Hella, 2015: Prozesse erzählen - oder was die Soziologie von der Erzähltheorie lernen kann. In: Rainer Schützeichel und Stefan Jordan (Hg.): Prozesse. Formen, Dynamiken, Erklärungen. Wiesbaden: Springer VS: 321–335.
- Eisenberger, Naomi I.; Liebermann, Matthew D., 2004: Why Rejection hurts: a common Neural Alarm Aystem for physical and social Pain. In: Trends in Cognitive Science: 294–300.
- Elliot, Andrew J.; Eder, Andreas B.; Harmon-Jones, Eddie, 2013: Approach-Avoidance Motivation and Emotion: Convergence and Divergence. In: *Emotion Review*: 308–311.
- Epstein, Seymour, 1984: Controversial issues in emotion theory. In: *Annual review of Researching Personality and Social Psychology*: 64–87.
- Equit, Claudia; Schmidt, Holger, 2016: Theoretische Rahmungen von (Gewalt-)Situationen. Implikationen für die Forschung. In: Claudia Equit, Axel Groenemeyer und Holger Schmidt (Hg.): Situationen der Gewalt. Weinheim, Basel: Beltz Juventa: 40–64.
- Ermakoff, Ivan, 2014: Exceptional Cases: Epistemic Contributions and Normative Expectations. In: *European Journal of Sociology* 55 (2): 223–243.
- Frankfurter Allgemeine Zeitung GmbH, 2011: Utøya und die Arbeiterpartei: Das wichtige kleine Eiland. Frankfurter Allgemeine Zeitung GmbH.
- Franks, David D.; Turner, Jonathan H., 2013: *Handbook of Neurosociology*. Dordrecht: Springer.
- Gerring, John, 2004: What Is a Case Study and What Is It Good for? In: *The American Political Science Review*: 341–354.
- Gerring, John; Cojocaru, Lee, 2016: Selecting Cases for Intensive Analysis: A Diversity of Goals and Methods. In: *Sociological Methods & Research* 45 (3): 392–423.
- Gerring, John; Seawright, Jason, 2008: Case Selection Techniques in Case Study Research. A Menu of Qualitative and Quantitative Options. In: *Political Research Quarterly* 61 (2): 294–308.
- Goffman, Erving, 2009: *Das Individuum im öffentlichen Austausch. Mikrostudien zur öffentlichen Ordnung*. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Goffman, Erving, 2013: *Wir alle spielen Theater. Die Selbstdarstellung im Alltag*. München: Malik.
- Goffman, Erving, 2013: *Interaktionsrituale. Über Verhalten in direkter Kommunikation*. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Greve, Jens, 2012: Emotionen, Handlungen und Ordnungen: Überlegungen zu Randall Collins. In: Annette Schnabel und Rainer Schützeichel (Hg.): Emotionen, Sozialstruktur und Moderne. Wiesbaden: Springer VS: 181–199.

- Greve, Jens, 2013: Randall Collins: Interaction Ritual Chains. In: Konstanze Senge und Rainer Schützeichel (Hg.): Hauptwerke der Emotionssoziologie. Wiesbaden: Springer VS: 64–67.
- Groenemeyer, Axel, 2016: Von Situationen der Gewalt zu Ordnungen der Gewalt. In: Claudia Equit, Axel Groenemeyer und Holger Schmidt (Hg.): Situationen der Gewalt. Weinheim, Basel: Beltz Juventa: 65–106.
- Haller, Christine A.; Jacob, Peyton; Benowitz, Neal L., 2004: Enhanced stimulant and metabolic effects of combined ephedrine and caffeine. In: Clinical Pharmacology and Therapeutics. Philadelphia.
- Haller, Michael, 2013: Rechtsterrorismus in den Medien. Der Mörder Breivik in Norwegen und die Terrorzelle NSU in Deutschland - Wie die Journalisten damit umgingen und was sie voneinander lernen können. Berlin: Lit.
- Hamm, Alfons O., 2006: Psychologie der Emotionen. In: Hans-Otto Karnath und Peter Thier (Hg.): Neuropsychologie. Heidelberg: Springer: 559–580.
- Hinrichs, Per, 2011: Anschläge in Norwegen: Polizei fürchtete versteckte Botschaften Breiviks.
- Hoebel, Thomas, 2014: Organisierte Plötzlichkeit. Eine prozesssoziologische Erklärung antisymmetrischer Gewaltsituationen. In: Zeitschrift für Soziologie: 441–457.
- Hoebel, Thomas; Hauffe, Tobias, 2017: Dynamiken soziologischer Gewaltforschung. In: Soziologische Revue 40 (3): 369–384.
- Jansen, Ludger, 2015: Zur Ontologie sozialer Prozesse. In: Rainer Schützeichel und Stefan Jordan (Hg.): Prozesse. Formen, Dynamiken, Erklärungen. Wiesbaden: Springer VS, S. 17–43.
- Johnsen, Mathias Holmen, 2014: A Case Study of Anders B. Breivik's Intergroup Conceptualisation. In: Journal of Terrorism Research (5): 1–11.
- Jordan, Stefan, 2015: Was sind Historische Prozesse? In: Rainer Schützeichel und Stefan Jordan (Hg.): Prozesse. Formen, Dynamiken, Erklärungen. Wiesbaden: Springer VS, S. 71–85.
- Katz, Jack, 1988: Seductions of Crime: Moral and Sensual Attractions of Doing Evil. New York: Basic Books.
- Kaven, Carsten, 2015: Langfristige soziale Prozesse: Eigenschaften und Modellierung. In: Rainer Schützeichel und Stefan Jordan (Hg.): Prozesse. Formen, Dynamiken, Erklärungen. Wiesbaden: Springer VS: 233–245.
- Kemper, Theodore D., 1987: How Many Emotions Are There? Wedding the Social and the Autonomic Components. In: American Journal of Sociology: 263–389.
- Knöbl, Wolfgang, 2012: Kontingenzen und methodologische Konsequenzen. Vom schwierigen Umgang mit einem sperrigen Thema. In: Katrin Toens und Ulrich Willems (Hg.): Politik und Kontingenz. Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden, S. 65–93.
- Landwehr, Achim, 2015: Prozessbegriff und Kulturgeschichte. In: Rainer Schützeichel und Stefan Jordan (Hg.): Prozesse. Formen, Dynamiken, Erklärungen. Wiesbaden: Springer VS: 273–301.

- Lang, Peter; Bradeley, Margaret M.; Cuthbert, Bruce N., 1998: Emotion, Motivation, and Anxiety: Brain Mechanisms and Psychophysiology. In: *Biological Psychiatry*: 1248–1263.
- Leonard, Cecilia H.; Annas, George D.; Knoll, James L.; Tørrisen, Terje, 2014: The Case of Anders Behring Breivik. Language of a Lone Terrorist. In: *Behavioral Sciences and the Law*: 408–422.
- Leuschner, Vincenz, 2016a: Gewaltsituationen bei Schulamokläufen. In: Claudia Equit, Axel Groenemeyer und Holger Schmidt (Hg.): *Situationen der Gewalt*. Weinheim, Basel: Beltz Juventa: 304.
- Leuschner, Vincenz, 2016b: Gewaltsituationen bei Schulamokläufen. In: Claudia Equit, Axel Groenemeyer und Holger Schmidt (Hg.): *Situationen der Gewalt*. Weinheim, Basel: Beltz Juventa: 304–322.
- Luhmann, Niklas, 1978: Geschichte als Prozeß und die Theorie soziokultureller Evolution. In: Karl-Georg Faber (Hg.): *Historische Prozesse*. München: dtv: 413–440.
- Luhmann, Niklas, 2000: *Organisation und Entscheidung*. Opladen: Westdeutscher Verlag.
- Luhmann, Niklas, 2009: *Die Realität der Massenmedien*. 4. Aufl. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Malešević, Siniša, 2013: Forms of Brutality: Towards a historical Sociology of Violence. In: *European Journal of Social Theory* 16 (3): 273–291.
- Martin, John Levi, 2009: *Social Structures*. Princeton: Princeton University Press.
- Miebach, Bernhard, 2009: *Prozesstheorie. Analysen, Organisation und System*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Miebach, Bernhard, 2015: Theoretische und empirische Analyse sozialer Prozesse. In: Rainer Schützeichel und Stefan Jordan (Hg.): *Prozesse. Formen, Dynamiken, Erklärungen*. Wiesbaden: Springer VS: 215–232.
- Nassauer, Anne, 2015: Theoretische Überlegungen zur Entstehung von Gewalt in Protesten: Eine situative mechanistische Erklärung. In: *Berliner Journal für Soziologie*: 491–518.
- Nedelmann, Birgitta, 1997: Gewaltsoziologie am Scheideweg. Die Auseinandersetzungen in der gegenwärtigen und Wege der künftigen Gewaltforschung. In: Trutz von Trotha (Hg.): *Soziologie der Gewalt*. Opladen: Westdeutscher Verlag: 59–85.
- Neumann, Michael, 1995: Schwierigkeiten der Soziologie mit der Gewaltanalyse. Einige Bemerkungen zum Beitrag Birgitta Nedelmanns. In: *Mittelweg* 36 (5): 65–68.
- Peters, Helge, 2016: Situationen der Gewalt unter definitionstheoretischer Perspektive. In: Claudia Equit, Axel Groenemeyer und Holger Schmidt (Hg.): *Situationen der Gewalt*. Weinheim, Basel: Beltz Juventa: 107–127.
- Popitz, Heinrich, 2009: *Phänomene der Macht*. Tübingen: Mohr.
- Przyborski, Aglaja; Wohlrab-Sahr, Monika, 2014: *Qualitative Sozialforschung. Ein Arbeitsbuch*. München: Oldenbourg.
- Reichert, Jo, 2013: *Die Abduktion in der qualitativen Sozialforschung*. Wiesbaden: Springer VS.

- Richards, Barry, 2014: What drove Anders Breivik? In: *Contexts* 13 (4): 42–47.
- Rössel, Jörg, 1999: Konflikttheorie und Interaktionsrituale. Randall Collins' Mikrofundierung der Konflikttheorie. In: *Zeitschrift für Soziologie*: 23–43.
- Rössel, Jörg, 2008: Die Konflikttheorie der Theorie der Interaktionsrituale. In: Thorsten Bonacker (Hg.): *Sozialwissenschaftliche Konflikttheorien. Eine Einführung*. 4. Aufl. Wiesbaden: VS Verl. für Sozialwissenschaften: 427–445.
- Sandberg, Sveinung, 2013: Are Self-narratives strategic or determined, unified or fragmented? Reading Breivik's Manifesto in light of narrative criminology. In: *Acta Sociologica*: 69–83.
- Schimank, Uwe, 2007: *Handeln und Strukturen. Einführung in die akteurtheoretische Soziologie*. Weinheim: Juventa-Verl.
- Schützeichel, Rainer, 2008: Soziologische Emotionskonzepte und ihre Probleme. In: *Österreichische Zeitschrift für Soziologie* 33 (2): 82–96.
- Schützeichel, Rainer, 2012: Ties, Stories and Events. Plädoyer für eine prozessuale Netzwerktheorie. In: *Berliner Journal für Soziologie*: 341–357.
- Schützeichel, Rainer, 2015: Pfade, Mechanismen, Ereignisse. Zur gegenwärtigen Forschungslage in der Soziologie sozialer Prozesse. In: Rainer Schützeichel und Stefan Jordan (Hg.): *Prozesse. Formen, Dynamiken, Erklärungen*. Wiesbaden: Springer VS: 87–147.
- Seierstad, Åsne, 2016: *Einer von uns. Die Geschichte eines Massenmörders*. Zürich, Berlin: Kein & Aber.
- Sofsky, Wolfgang, 1993: *Die Ordnung des Terrors: das Konzentrationslager*. 4. Aufl. Frankfurt am Main: S. Fischer.
- Spiegel Online, 2013: Mari Aaby West. Hamburg.
- Stets, Jan E.; Turner, Jonathan H. (Hg.), 2014: *Handbook of the Sociology of Emotions: Volume II*. Dordrecht: Springer Netherlands.
- Theweleit, Klaus, 2015: *Das Lachen der Täter: Breivik u.a. Psychogramm der Tötungslust*. 2. Auflage. St. Pölten, Salzburg, Wien: Residenz Verlag.
- Tietze, Tad, 2014: The Breivik Controversy: Politics, Terrorism and Psychiatry. In: *Australasian Psychiatry* 22 (4): 383–385.
- Welskopp, Thomas, 2015: Bewegungsdrang. Prozess und Dynamik in der Geschichte. In: Rainer Schützeichel und Stefan Jordan (Hg.): *Prozesse. Formen, Dynamiken, Erklärungen*. Wiesbaden: Springer VS: 189–213.
- YouTube, 2017: Anders Behring Breivik: Knights Templar 2083 - A European Declaration of Independence.
- Zeit.de, 2017: Oslo-Attentäter Anders Behring Breivik gibt sich neuen Namen.

Anhang

Sequenzielle Ereignisrekonstruktion 1: Vorgeschichte und Vorbereitung der Tat

ID	Datum	Uhrzeit	Ereignis
V001	1978-08/09		<p>Wenche Behring Breivik bekommt Zweifel wegen der Schwangerschaft, sie erwägt eine Abtreibung (Seierstad 2016: 17).</p> <p><i>Für eine Abtreibung ist es zu diesem Zeitpunkt jedoch schon zu spät und vom Norwegischen Gesetz her ist diese auch nicht erlaubt (Seierstad 2016: 17).</i></p>
V002	1979-02-13	13:50	<p>Anders Behring Breivik wird im Aker Hospital in Oslo geboren (Seierstad 2016: 15ff.).</p> <p><i>Bei der Geburt war der Junge bläulich. Die Mutter würde die Geburt später als grausam bezeichnen, der Vater würde sagen, es sei gut gelaufen (Seierstad 2016: 17).</i></p>
V003	1979-12-??		<p>Kurz vor Weihnachten zieht die Familie Breivik nach London, England, in die Prince's Gate (Seierstad 2016: 18; Berwick 2011: 1386).</p> <p><i>Der Vater (Jens Breivik) wurde, als Anders Behring Breivik sechs Monate alt war, zum Botschaftsrat der norwegischen Botschaft in London ernannt. Er zieht nach London, seine Familie kam kurz vor Weihnachten nach (Seierstad 2016: 18).</i></p>
V004	1980 Frühjahr		<p>Wenche Behring Breivik zieht mit ihren beiden Kindern (der Tochter und Anders Behring Breivik) zurück nach Oslo in die Fritznern gate und reicht die Scheidung ein (Seierstad 2016: 19; Berwick 2011: 1386).</p> <p><i>Das Haus in der Fritznern gate gehört dem Vater Jens Breivik, der Wenche und die Kinder dort für zwei Jahre wohnen lassen will (Seierstad 2016: 19).</i></p> <p><i>Wenche hatte zuvor eine Depression erlitten und ertrug die Situation mit ihrem Mann und dem Haus in London nicht mehr. Unterstützung hatte, die nun alleinerziehende Mutter, keine (Seierstad 2016: 19).</i></p>
V005	1980		<p>Anders Behring Breivik ist zwei Jahre alt und neigt zu Wutausbrüchen (Seierstad 2016: 23).</p> <p><i>Anders Behring Breivik klammerte und weinte sehr viel. Als Säugling und auch noch mit einem Jahr sei er ruhiger gewesen. Ab August 1980 bezog Wenche Behring Breivik</i></p>

ID	Datum	Uhrzeit	Ereignis
			Sozialhilfe (Seierstad 2016: 23).
V006	1981		Wenche Behring Breivik fragt bei der Sozialhilfe, ob sie Unterstützung bei der Erziehung ihrer Kinder bekommen kann, vor allem für Anders (Seierstad 2016: 23).
V007	1981-07		Wenche Behring Breivik beantragt einen Wochenend-Pflegeplatz für ihre beiden Kinder (Seierstad 2016: 23).
V008	1981-10-??		Das Jugendamt bewilligt, dass Anders Behring Breivik an zwei Wochenenden im Monat zu einer Pflegefamilie kann (Seierstad 2016: 23). <i>Anders Behring Breivik kam zu einem jungen Paar, das mit ihm viele Ausflüge unternahm. Er fühlte sich dort wohl. Sie beschrieben ihn als einen normalen Jungen (Seierstad 2016: 23–24).</i>
V009	1981-??-??		Anders Behring Breivik sieht nach drei Jahren seinen Vater wieder (Seierstad 2016: 20). <i>Jens Breivik sah seinen Sohn nur sehr selten, selbst, wenn er in Oslo war. Er unterstütze die Familie jedoch finanziell (Borchgrevink 2013: 28).</i> <i>Breivik selbst beschreibt, dass er bis zu seinem 12. Lebensjahr ein gutes Verhältnis zu seinem Vater und dessen damaliger Frau Tove hatte (Berwick 2011: 1386).</i>
V010	1982 Sommer?		Wenche Behring Breivik erkundigt sich beim Jugendamt, ob sie ihre Kinder zur Adoption freigeben kann (Seierstad 2016: 24). <i>Wenche Behring Breivik habe erwähnt, dass sie ihre Kinder zum Teufel wünsche (Seierstad 2016: 24).</i>
V011	1982 Sommer?		Einen Monat nachdem sie die Erkundigung beim Jugendamt eingeholt hat, empfindet Wenche Behring Breivik die Pflegefamilie und dessen Zuhause nicht als passendes Heim für ihren Sohn (Seierstad 2016: 24). <i>In der Akte des Jugendamtes wird vermerkt:</i> <i>„Mutter schwer zufriedenzustellen, verlangt immer mehr“ (Seierstad 2016: 24).</i> <i>Und:</i> <i>„Die neunjährige Tochter macht seit Kurzem in die Hose“ (Seierstad 2016: 24).</i>
V012	1982-10		Wenche Behring Breivik spricht beim Ärztezentrum in

ID	Datum	Uhrzeit	Ereignis
			<p>Frogner vor (Seierstad 2016: 24).</p> <p><i>Die Ärzte notieren, dass sie deprimiert wirke. Wenche überlege, ihre Kinder zu verlassen, um ihr eigenes Leben zu leben (Seierstad 2016: 24).</i></p>
V013	1982-10 nach		<p>Jens Breivik verlangt, dass Wenche mit den Kindern aus der Wohnung in der Fritznern gate auszieht (Seierstad 2016: 24).</p> <p><i>Wenche geht dagegen vor, um den Auszug hinauszuzögern (Seierstad 2016: 24).</i></p>
V014	1982 Herbst		<p>Wenche Behring Breivik zieht mit den Kindern in eine Fünfstzimmer-Wohnung im Stadtteil Silkestrå am Frogner Park (Seierstad 2016: 33; Borchgerevink 2013: 23).</p> <p><i>Jens Breivik war Mitglied in der entsprechenden Genossenschaft und zahlte auch die Kaution für die Wohnung, in der Wenche mit den Kindern leben sollte (Seierstad 2016: 33).</i></p>
V015	1983 Anfang		<p>Wenche Behring Breivik wendet sich erneut an das Jugendamt, um eine Pflegefamilie für Anders Behring Breivik zu finden (Seierstad 2016: 34).</p> <p><i>Wenche ist mit ihrem Sohn überfordert. Einfach Dinge, wie ihn zum Kindergarten (Vigelandsparken kindergarden) zu bringen oder wieder abzuholen, überfordern sie. Die Erzieherinnen machen sich Sorgen, der Junge habe keine Freunde und könne sich auch nicht gut selbst beschäftigen. Außerdem weine er auch nie, wenn er sich weh tue (Seierstad 2016: 34).</i></p> <p><i>„»Er klebt an mir wie eine Klette und braucht ständig Aufmerksamkeit«, sagte sie dem Sachbearbeiter. »Auf infame Weise aggressiv«, lautet ein Aktenvermerk (Seierstad 2016: 34).</i></p> <p><i>„Since Anders was only three years old, disdainful and condescending were strange adjectives to use, but Wenche’s frustration was not just down to her alone” (Borchgerevink 2013: 28).</i></p>
V016	1983 ab		<p>Wenche Behring Breivik fällt in der neuen Nachbarschaft negativ auf (Seierstad 2016: 34).</p> <p><i>In der Nachbarschaft mied man Wenche, sie würde viel wirres Zeug reden und sich nicht um die Kinder kümmern. Die Tochter schien die Mutterrolle für Anders und Wenche übernommen zu haben. Wenche soll oft Männer in ihrer</i></p>

ID	Datum	Uhrzeit	Ereignis
			<p><i>Wohnung gehabt haben und oft nachts nicht zuhause gewesen sein, obwohl nie ein Babysitter da gewesen sein soll (Seierstad 2016: 34f.; Borchgerevink 2013: 27).</i></p>
V017	1983-01		<p>Zwei Wochen vor Anders Behring Breiviks viertem Geburtstag wird die ganze Familie zu einer psychiatrischen Untersuchung bestellt (Seierstad 2016: 35).</p> <p><i>Bei dem letzten Besuch war der zuständige Sachbearbeiter des Jugendamtes beunruhigt gewesen. Die Familie sei eher ein Fall für einen Psychiater als für das Jugendamt. Er verwies die Familie an einen Kinder- und Jugendpsychiater (Seierstad 2016: 35).</i></p> <p><i>Wenche wirkte bei dem Termin verwirrt und fand kaum den Weg zum psychiatrischen Zentrum. Auch später fand sie den Weg nicht, weswegen ihr ein Taxi für den Transport bewilligt wurde (Seierstad 2016: 36).</i></p> <p><i>In dem Zentrum wurde die Familie in einer Familienabteilung der Tagesklinik untersucht. Dort wurde versucht Alltagssituationen herzustellen und zu untersuchen. Anders ging dort in den Kindergarten, wo er viel Spielzeug vorfand. Die Fachleute sahen in ihm einen Vierjährigen ohne Lebensfreude. Die Mutter hingegen hatte den Jungen als anstrengendes Kind beschrieben (Seierstad 2016: 36).</i></p> <p><i>In den Notizen des Kinderpsychologen heißt es:</i></p> <p><i>„Extrem unfähig, sich in Spiele einzuleben. Benutzt Spielsachen zögernd und ohne Freude, macht nicht bei den Spielen anderer Kinder mit. Rollenspiele sind ihm völlig fremd. Anders fehlt es an Spontanität, Bewegungsdrang, Fantasie und Empathie. Auch zeigt er nicht die Stimmungsschwankungen, die bei Kindern seines Alters üblich sind. Er kann seine Gefühle nicht verbal ausdrücken“ (Seierstad 2016: 36).</i></p> <p><i>„Anders braucht auffällig wenig Aufmerksamkeit. Er ist vorsichtig und beherrscht, quengelt wenig und ist extrem ordentlich und sauber. Ohne Letzteres ist er verunsichert. Von sich aus nimmt er keinen Kontakt zu anderen Kindern auf. Er nimmt mechanisch an Aktivitäten teil, ohne besondere Freude oder Lust zu zeigen. Sieht oft traurig aus. Es fällt ihm schwer, Gefühle auszudrücken, aber wenn er einmal Regungen zeigt, fällt dies heftig aus“ (Seierstad 2016: 36).</i></p> <p><i>Anders verfiel in hektische Aktivität, wenn jemand etwas von ihm wollte. Es sei eine mechanische Abwehrreaktion, so als wolle er damit ausdrücken, dass man ihn nicht stören solle, er sei beschäftigt. Der Kinderpsychologe bemerkte</i></p>

ID	Datum	Uhrzeit	Ereignis
			<p><i>ebenfalls ein aufgesetztes, abwehrendes Lächeln bei Anders (Seierstad 2016: 36).</i></p> <p><i>Anders habe sich nach einiger Zeit in der Tagesklinik gut angepasst und fände es „dumm“ dass er wieder gehen müsse. Die Fachleute kamen zu dem Schluss, dass er nicht unter irreversiblen psychischen Schäden leide, sein Zustand liege vor allem an der häuslichen Situation (Seierstad 2016: 37).</i></p>
V018	1983-01		<p>Die Fachleute kommen zu dem Schluss, dass Anders Behring Breivik nicht unter irreversiblen psychischen Schäden leide, sondern, dass das häusliche Umfeld zu seinem Verhalten führe (Seierstad 2016: 37).</p> <p><i>Auch Wenche wurde untersucht, die Ärzte kommen zu dem Schluss:</i></p> <p><i>„Die Patientin ist von chaotischen Konflikten bedroht und kann in Stresssituationen nicht logisch denken. Ihr mentaler Zustand liegt nahe an einer Persönlichkeitsstörung. In gut strukturierten Lebenslagen kann sie funktionieren, in Krisensituationen ist sie extrem verletzlich“ (Seierstad 2016: 37).</i></p> <p><i>Anders gegenüber war Wenche launig, die Ärzte hörten sie zu ihm sagen „Ich wünschte, du wärst tot!“ (Seierstad 2016: 37).</i></p>
V019	1983-02		<p>Nach vier Wochen wird die Familie aus der Tagesklinik entlassen und eine Zusammenarbeit mit dem lokalen Jugendamt und ortsansässigen Psychiatern wird eingeleitet (Seierstad 2016: 37).</p> <p><i>Die Untersuchung ergab, dass für Anders Behring Breivik die Situation in der Familie so schädlich sei, dass man dem Jugendamt eine Unterbringung in einer Pflegefamilie empfahl (Seierstad 2016: 37).</i></p> <p><i>„Das Familienleben, vor allem das Verhältnis der Mutter zu Anders, ist vom unstablen psychischen Zustand der Patientin geprägt. Die Beziehung der beiden ist zwiespältig: Einerseits bindet sie ihn symbiotisch an sich, andererseits weist sie ihn aggressiv ab. Anders wird zum Opfer, weil sie ihre paranoid-aggressive und sexuelle Angst vor Männern auf ihn projiziert. Elisabeth ist als Mädchen weniger davon betroffen. Allerdings steigert die Schwester sich zu sehr in die frühreife Mutterrolle hinein, die sie Anders gegenüber einnimmt. Anders sollte aus der Familie genommen und in bessere Obhut gegeben werden. Seine Mutter fühlt sich von seiner Anwesenheit provoziert und verweilt in einer ambivalenten Lage,</i></p>

ID	Datum	Uhrzeit	Ereignis
			<p><i>die dem Jungen keinen Raum lässt, sich selbstständig zu entwickeln“ (Seierstad 2016: 38).</i></p> <p><i>Im Brief an das Jugendamt heißt es:</i></p> <p><i>„Die stark pathologische Beziehung zwischen Anders und seiner Mutter erfordert frühe Maßnahmen, um einer ernsthaften Entwicklungsstörung vorzubeugen. Die Ideallösung für ihn wäre eine stabile Pflegefamilie. Die Mutter wehrt sich jedoch gegen diese Lösung, und ein Entzug des Sorgerechts könnte unvorhersehbare Folgen haben“ (Seierstad 2016: 37).</i></p>
V020	1983-02 nach		<p>Jens Breivik erhält den Report des Zentrums für Kinder- und Jugendpsychiatrie und verlangt über seinen Anwalt per einstweiliger Verfügung die sofortige Übertragung des Sorgerechts auf ihn (Seierstad 2016: 38).</p>
V021	1983-02 nach		<p>Wenche Behring Breivik weigert sich nach der Sorgerechts-Verfügung von Jens Breivik jegliche Hilfe anzunehmen (Seierstad 2016: 39).</p> <p><i>Ihr Scheidungsanwalt schrieb:</i></p> <p><i>„Entlastung in Form einer Pflegefamilie ist eine Lösung, die meine Klientin strikt ablehnt. Im Übrigen besteht seit längerer Zeit kein Bedarf mehr für die Entlastung meiner Klientin“ (Seierstad 2016: 39).</i></p> <p><i>Das Jugendamt musste nun den Prozess zum Sorgerecht abwarten, bevor es handeln konnte (Seierstad 2016: 39).</i></p>
V022	1983-10		<p>Das Amtsgericht Oslo urteilt, dass Anders' Situation keine sofortigen Maßnahmen erfordere und dass der Junge bis zur Hauptverhandlung bei seiner Mutter leben könne (Seierstad 2016: 39).</p>
V023	1983-10		<p>Nach der (Vor-)Entscheidung des Gericht, entscheidet sich Jens Breivik dazu nicht zu klagen (Seierstad 2016: 39).</p> <p><i>Jens Breivik schätzte seine Chancen als schlecht ein. Er hätte Anders mit seiner neuen Frau ein Heim bieten wollen, als er sich in der Krise befunden habe. Es sei aber nicht seine Absicht gewesen, um den Jungen vor Gericht zu kämpfen (Seierstad 2016: 39).</i></p>
V024	1983-11		<p>Der Psychologe (Arild Gjertsen), der Anders untersucht hatte, fordert das Jugendamt auf, Wenche Behring Breivik das Sorgerecht zu entziehen und Anders in eine Pflegefamilie zu geben (Seierstad 2016: 39).</p>

ID	Datum	Uhrzeit	Ereignis
			<p>Der Psychologe Arild Gjertsen schrieb:</p> <p><i>„Wir betrachten Anders‘ familiäre Situation nach wie vor als so prekär, dass er eine ernsthafte Psychopathie entwickeln könnte, wenn sich nichts ändert, und wiederholen hiermit die Aufforderung, seine Pflegesituation zu verbessern. Dies sehen wir nach Paragraph 12, bzw. Paragraph 16a des Jugendhilferechts als unsere Pflicht an. Nachdem der Vater [Jens Breivik] die Sorgerechtsklage zurückgezogen hat, steht das Jugendamt in der Pflicht“ (Seierstad 2016: 39).</i></p>
V025	1983-11		<p>Der Anwalt von Wenche Behring wirft dem Psychologen Arild Gjertsen „monomanische Verfolgungswut“ vor (Seierstad 2016: 39).</p> <p>Der Anwalt von Wenche Behring schrieb:</p> <p><i>„Ich gebe zu, dass ich kein Psychologe bin, aber im Lauf meiner dreißigjährigen Berufspraxis habe ich das erworben, was dem jungen Gjertsen offenbar fehlt, nämlich eingehende Menschenkenntnis. Aus diesem Grund kann ich getrost behaupten: Wenn Wenche Behring nicht in der Lage sein soll, sich ohne Einmischung des Jugendamts um den kleinen Anders zu kümmern, so gibt es in diesem Land wenig bis gar keine Mütter, die ihre Kinder selbstständig großziehen können“ (Seierstad 2016: 40).</i></p>
V026	1983-11 nach		<p>Eine Anhörung vor dem zuständigen Ausschuss des Jugendamtes findet statt, um eine Entscheidung im Fall Anders zu treffen (Seierstad 2016: 40).</p> <p>Der Sachbearbeiter, der zuvor für den Fall zuständig war, war nun in einem anderen Gebiet zuständig. Die neue Sachbearbeiterin war unerfahren in der Kinderfürsorge und kannte den Fall nur aus den Akten. Bei der Anhörung erschien Wenche Behring mit ihrem Anwalt und war gut vorbereitet. Der Entzug des Sorgerechtes ist gesetzlich nur bei schwerwiegenden Gründen möglich gewesen (Kindesmisshandlung, Missbrauch oder Vernachlässigung). Es wurde deshalb ein Kompromiss beschlossen: Anders sollte bei seiner Mutter weiterhin leben, es sollten Überprüfungen durch das Jugendamt stattfinden (Seierstad 2016: 40).</p>
V027	1983- Winter		<p>Im Winter 1983 finden drei Kontrollbesuche durch das Jugendamt statt, zwei davon unangekündigt (Seierstad 2016: 40).</p> <p>Im Bericht steht:</p>

ID	Datum	Uhrzeit	Ereignis
			<p>„»Die Mutter wirkt organisiert, ordentlich und kontrolliert. Sie ist ruhig und lässt mit sich über alles reden. Das Mädchen verhält sich ebenfalls ruhig, ist wohlherzogen und zurückhaltend. Anders ist ein sympathischer, entspannter Junge mit einem warmen, einnehmenden Lächeln. Während der Gespräche saß er am Esstisch und spielte mit Knete, Playmobil und anderen Spielzeugen.« Ferner wird vermerkt, dass nicht ein böses Wort zwischen den Familienmitgliedern fiel. Anders sei nie weinerlich oder störrisch gewesen. »Die Mutter bleibt immer gefasst und regt sich nicht auf, wenn es Probleme mit Anders gibt. Sie redet ruhig mit ihm, und Anders hört auf sie.«(Seierstad 2016: 40f.).</p> <p>(x) Im Buch von Åsne Seierstad wird vom Winter 1984 gesprochen, kurz danach aber steht, dass das Jugendamt den Entschluss im Sommer 1984 geschlossen hat, den Fall zu beenden. Dieser Eintrag wurde deshalb für das Jahr 1983 vermerkt.</p>
V028	1984 Mittsommer		Das Jugendamt Oslo fasst den einstimmigen Beschluss, dass Wenche das Sorgerecht behält und der Fall abgeschlossen sei; Anders ist nun fünf Jahre alt (Seierstad 2016: 41).
V029	1984		<p>Asylanten ziehen in Silkestrå ein (Seierstad 2016: 42).</p> <p>Wenche Behring begrüßte die chilenische Familie, die in der Etage unter ihr eingezogen war. Anders schien die Tochter (Eva) der Familie zu mögen. Er verbrachte viel Zeit mit ihr und brachte ihr norwegische Wörter bei. Bei der chilenischen Familie schien er sich richtig wohl zu fühlen (Seierstad 2016: 43).</p>
V030	1986-08~		Anders Behring Breivik geht mit sieben Jahren in die Smestad primary school (Berwick 2011: 1387).
V031	1986ab		<p>Anders Behring Breivik quält verschiedene Tiere und drangsaliert kleinere (Asylanten-)Kinder aus der Nachbarschaft, die sich verbal nicht zur Wehr setzen können (Seierstad 2016: 45).</p> <p>Anders Behring Breivik war nun in der Schule. Seine einzige Freundin Eva spielte gerne auch mit anderen Kindern. Er selbst hielt sich lieber zurück und wurde von den anderen geärgert. Tierbesitzer forderten ihre Kinder auf, sich von Anders, dem Tierquäler, fernzuhalten (Seierstad 2016: 45).</p> <p>Eva bemerkte auch, dass Anders Behring Breivik kleinere Kinder drangsalierte und die Blumen der Nachbarn</p>

ID	Datum	Uhrzeit	Ereignis
			<i>verwüstete. Sie erzählte es aber niemandem, da ihre Mutter sich gut mit Wenche verstand und von dieser Hilfe in Form von Kleidung oder Sprachnachhilfe bekam (Seierstad 2016: 45).</i>
V032	1988 ca.		Eva kommt in die Schule und findet neue Freunde, mit Anderes Behring Breivik will sie nicht mehr gerne spielen (Seierstad 2016: 47).
V033	1988 ab		Ohne die Freundschaft zu Eva findet Anders Behring Breivik langsam Freunde in seiner Schule, mit denen er zum Fußball geht (Seierstad 2016: 47).
V034	1988? ab		Anders Behring Breivik findet einen pakistanischen Freund (Ahmed), mit dem er zusammen Zeitungen verteilt (Seierstad 2016: 48).
V035	1992		Anders Behring Breivik wechselt mit dreizehn Jahren auf eine weiterführende Schule, die Ris Lower Secondary School, die sich ebenfalls in einem reichen Einzugsbereich befindet (Seierstad 2016: 59; Borchgerevink 2013: 69; Berwick 2011: 1387).
V036	1992		Anders Behring Breivik bildet mit drei seiner Schulkammeraden eine Gruppe, um gemeinsam Sprays zu gehen (Seierstad 2016: 61).
V037	1992		Anders Behring Breivik besorgt sich einen Stadtplan und plant detailliert, wann und wo er in einem fremden Territorium taggen konnte, inklusive der Fluchtpläne (Seierstad 2016: 62).
V038	1994-02		Anders Behring Breivik wird das erste Mal beim Taggen von der Polizei erwischt, sein Vater droht den Kontakt abubrechen, falls Anders nicht aufhört (Seierstad 2016: 72, 75).
V039	1994-03		Anders Behring Breivik wird zum zweiten Mal beim Taggen von der Polizei erwischt, er verspricht seinem Vater aufzuhören (Seierstad 2016: 72, 75).
V040	1994		Anders Behring Breivik empfindet die „Fremden“ als Helden (Seierstad 2016: 68). <i>„Ihre Gangs waren rauer und tougher als die von norwegischen Kindern“ (Seierstad 2016: 68).</i>
V041	1994		Wenche Behring hat einen neuen Partner, einen Offizier,

ID	Datum	Uhrzeit	Ereignis
			der Anders für einen Schwächling hält und dennoch eine Zeitlang so etwas wie eine Vaterfigur für Anders darstellt (Seierstad 2016: 71).
V042	1994		Anders Behring Breivik hat gelegentlichen Kontakt zu seinem Vater und besucht diesen in der Fritzners gate, sein Vater ist mit ihm unzufrieden, hält ihn für faul, schweigsam und apathisch (Seierstad 2016: 72).
V043	1994		Anders Behring Breivik wird gemobbt, auch von seinen Freunden und wird schließlich aus den Tagger-Reihen ausgeschlossen, weswegen Anders sich an jüngere wendet (Seierstad 2016: 73).
V044	1994-??-??	20:00	Anders Behring Breivik wird mit 15 Jahren Opfer von einem versuchten Raubes durch einen Pakistani (Berwick 2011: 1393). (x) Anders Behring Breivik beschreibt in seinem Manifest verschiedene Angriffe auf seine Person durch Immigranten. Insgesamt berichtet er von acht Angriffen. Alle sollten durchaus kritisch betrachtet werden, da Breivik sie in seinem Manifest instrumentalisiert.
V045	1994-12-23		Anders Behring Breivik wird von der Polizei am Osloer Hauptbahnhof kontrolliert und der Inhalt seiner Tasche (43 Farbdosen) konfisziert (Seierstad 2016: 75). <i>Im Bericht steht:</i> <i>„Die Mutter wusste nicht, dass er in Dänemark war. Er war schon einmal dorthin gereist, ohne dass sie es wusste. Der Junge wurde bereits zwei Mal wegen Tagging und Sachbeschädigung angezeigt, und zwar im Februar und März 1994“ (Seierstad 2016: 75).</i>
V046	1995-01		Mitarbeiter des Jugendamtes beschäftigen sich mit dem Fall Anders Behring Breivik (Seierstad 2016: 75).
V047	1995-02-02		Anders Behring Breivik schreibt einen Brief ans Jugendamt (Seierstad 2016: 75). <i>Wegen Enthüllungen an der Schule möchte Anders Behring Breivik nicht mehr mit dem Jugendamt zusammenarbeiten (Seierstad 2016: 75).</i>
V048	1995-02-07		Anders Behring Breivik erscheint nicht zu einem Gesprächstermin beim Jugendamt (Seierstad 2016: 75).

ID	Datum	Uhrzeit	Ereignis
V049	1995-02-13		Wenche und Anders Behring Breivik erscheinen beide nicht zu einem Gesprächstermin beim Jugendamt, der Fall wird fallengelassen (Seierstad 2016: 75).
V050	1995		Anders Behring Breivik wird immer unbeliebter und beginnt mit Bodybuilding (Seierstad 2016: 76). <i>Im Jahrbuch der Klasse von 1995 steht, dass Anders früher zur „Gang“ gehört habe, sich nun aber mit allen verfeindet hätte:</i> <i>„Heute setzt Anders voll auf Bodybuilding, aber sein Body ist noch weit von der Perfektion entfernt. Er reist des Öfteren nach Dänemark, um Material für seine »Kunst« zu besorgen. In der siebten Klasse hatte er noch etwas mit X, aber nun hat er einen Bewunderer aus Tåsen (mit roten Haaren und Sommersprossen). Anders neigt zu spontanen Dummheiten, zum Beispiel den Rektor schlagen“ (Seierstad 2016: 76).</i>
V051	1995		Anders Behring Breivik wird zum dritten Mal beim Taggen erwischt und sein Vater macht seine Drohung wahr und bricht den Kontakt zu Anders für immer ab (Seierstad 2016: 77).
V052	1995 bis 1998		Anders Behring Breivik besucht die Hartvig-Nissen-Schule, ein Gymnasium, und gibt das Taggen sowie seine Slangbegriffe auf (Seierstad 2016: 106; Berwick 2011: 1387).
V053	1995-??-??	16:30	Anders Behring Breivik wird mit 16 Jahren von einem Pakistani angegriffen, sein Freund Arsalan soll dies in Auftrag gegeben haben (Berwick 2011: 1394). (x) Anders Behring Breivik beschreibt in seinem Manifest verschiedene Angriffe auf seine Person durch Immigranten. Insgesamt berichtet er von acht Angriffen. Alle sollten durchaus kritisch betrachtet werden, da Breivik sie in seinem Manifest instrumentalisiert.
V054	1995~		Mit 16/17 Jahren tritt Anders Behring Breivik der FpU (Fremskittspartiets ungedom), der Jugendgruppe der Fortschrittspartei (FrP) bei (Berwick 2011: 1377).
V055	1995 bis 2000		Anders Behring Breivik beginnt mit 16 Jahren verschiedene Ideologien im Selbststudium zu studieren; Marxismus, Sozialismus, den Islam, Faschismus, Nationalismus, Kapitalismus und weitere (Berwick 2011: 1396). (x) Auch hier handelt es sich um eine Selbstbeschreibung,

ID	Datum	Uhrzeit	Ereignis
			obwohl zu dieser Zeit tatsächlich sein Interesse an der Politik und verschiedenen Ideologien entstanden sein könnte.
V056	1997-??-??	01:30	<p>Anders Behring Breivik und einer seiner Freunde werden mit 17 Jahren Opfer eines versuchten Angriffes und Raubes durch zwei Pakistani und einem „Wannebe-Pakistani“ (Berwick 2011: 1394).</p> <p>(x) Anders Behring Breivik beschreibt in seinem Manifest verschiedene Angriffe auf seine Person durch Immigranten. Insgesamt berichtet er von acht Angriffen. Alle sollten durchaus kritisch betrachtet werden, da Breivik sie in seinem Manifest instrumentalisiert.</p>
V057	1997-??-??	23:30	<p>Anders Behring Breivik wird zusammen mit neun anderen Jugendlichen in Tåsen, Oslo, von 12 Marokkanern angegriffen (Berwick 2011: 1394).</p> <p>(x) Anders Behring Breivik beschreibt in seinem Manifest verschiedene Angriffe auf seine Person durch Immigranten. Insgesamt berichtet er von acht Angriffen. Alle sollten durchaus kritisch betrachtet werden, da Breivik sie in seinem Manifest instrumentalisiert.</p>
V058	1997		<p>Mit 18 Jahren tritt Anders Behring Breivik der Fortschrittspartei FrP bei, zunächst ist er in der Jugendgruppe der Partei, der FpU (Fremskrittspartiets ungedom) tätig gewesen (Seierstad 2016: 95; Borchgerevink 2013: 113).</p> <p>(x) FrP: Die Fremskrittspartiet (Abk. FrP; Nynorsk Fremstegspartiet; Deutsch: Fortschrittspartei) (Wikipedia 2017).</p>
V059	1997 bis 2003		<p>Anders Behring Breivik arbeitet für eine Telefon Marketing Firma „Direkte Respons-Senteret“ (DRS) und verdient sein erstes Geld, indem er Telefonverträge verkauft (Borchgerevink 2013: 111).</p>
V060	1998-??-??	01:00	<p>Anders Behring Breivik und ein Freund werden von einer Gruppe Pakistani vor einem Club angegriffen, Breivik wird die Nase gebrochen (Berwick 2011: 1394).</p> <p>(x) Anders Behring Breivik beschreibt in seinem Manifest verschiedene Angriffe auf seine Person durch Immigranten. Insgesamt berichtet er von acht Angriffen. Alle sollten durchaus kritisch betrachtet werden, da Breivik sie in</p>

ID	Datum	Uhrzeit	Ereignis
			seinem Manifest instrumentalisiert.
V061	1999 ab		Anders Behring Breivik ist nun auch in der Mutterpartei, der FrP, aktiv (Borchgerevink 2013: 113).
V062	1999-??-??	02:00	Anders Behring Breivik ist Opfer eines versuchten Raubes durch zwei Pakistani in einer Bar (Berwick 2011: 1394). (x) Anders Behring Breivik beschreibt in seinem Manifest verschiedene Angriffe auf seine Person durch Immigranten. Insgesamt berichtet er von acht Angriffen. Alle sollten durchaus kritisch betrachtet werden, da Breivik sie in seinem Manifest instrumentalisiert.
V063	2000-??-??	22:00	Anders Behring Breivik wird in einem Burgerking bedroht und Opfer eines versuchten Angriffs. Er ist mit zwei Freunden unterwegs, die Angreifer sind vier Marokkaner (Berwick 2011: 1394). (x) Anders Behring Breivik beschreibt in seinem Manifest verschiedene Angriffe auf seine Person durch Immigranten. Insgesamt berichtet er von acht Angriffen. Alle sollten durchaus kritisch betrachtet werden, da Breivik sie in seinem Manifest instrumentalisiert.
V064	2000~		Anders Behring Breivik realisiert, dass der Kampf gegen die Islamisierung von Europa und den Multikulturalismus in Europa verloren sei und entscheidet sich dazu, dass er in den Widerstandskampf eintreten will (Berwick 2011: 1378). <i>„Protesting is saying that you disagree. Resistance is saying you will put a stop to this. I decided I wanted to join the resistance movement“ (Berwick 2011: 1378).</i> (x) Dabei handelt es sich um eine Retrospektive Beschreibung Breiviks in seinem Manifest. Ob er das zu diesem Zeitpunkt wirklich schon so drastisch gesehen hat, kann durchaus in Frage gestellt werden.
V065	2001~		Anders Behring Breivik besucht das Oslo Handelsgymnasium (Berwick 2011: 1387). (x) an einer anderen Stelle gibt Anders Behring Breivik an, dass er nur bis zum Jahr 1998 an dem Oslo Handelsgymnasium gewesen sei (Berwick 2011: 1399).
V066	2001-??-??	01:30	Anders Behring Breivik wird zusammen mit seinen drei besten Freunden von vier Albanern angegriffen („Attempted assault and robbery“), während sie in Clubs

ID	Datum	Uhrzeit	Ereignis
			<p>unterwegs sind (Berwick 2011: 1394).</p> <p>(x) Anders Behring Breivik beschreibt in seinem Manifest verschiedene Angriffe auf seine Person durch Immigranten. Insgesamt berichtet er von acht Angriffen. Alle sollten durchaus kritisch betrachtet werden, da Breivik sie in seinem Manifest instrumentalisiert.</p>
V067	2001 ab ca.		<p>Anders Behring Breivik wohnt, mit ein paar Mitschülern von der Handelsschule, in einer dunklen und ungemütlichen Wohnung direkt neben dem Frognerpark, einem prestigeträchtigen Viertel Oslos (Seierstad 2016: 94).</p>
V068	2002-01		<p>Anders Behring Breivik wird zum Vizevorsitzenden der Filiale Oslo West der Fortschrittspartei FrP (Seierstad 2016: 93ff.).</p> <p><i>In einer Bar, zusammen mit den anderen vier Mitgliedern der Filiale, äußert Anders über die Arbeiterpartei, dass man nicht reich werden könne, solange diese an der Macht sei (Seierstad 2016: 93ff.).</i></p> <p><i>Die Ideale der Partei (FrP) stehen denen aus Anders Jugend vollkommen entgegen, die Partei kämpft hart gegen Tagger (Seierstad 2016: 96).</i></p>
V069	2002 ab		<p>Anders Behring Breivik beginnt mit Aktien zu spekulieren und verlässt im letzten Schuljahr (sechs Monate vor seinem Examen) die Handelsschule (Seierstad 2016: 97).</p> <p><i>In einem Brief an die Schule schreibt er:</i></p> <p><i>„Hiermit gebe ich bekannt, dass ich nach gründlicher Überlegung beschlossen habe, die Schule abzubrechen. Ich möchte mich für die lehrreiche Zeit an der Handelsschule bedanken. (Nur ein Scherz) Wenn das Französisch nicht wäre, hätte ich weiter gemacht (Seierstad 2016: 97).</i></p> <p>Seinen Freunden habe er gesagt, dass er keinen Boss mehr über sich haben und etwas eigenes auf die Beine stellen wolle (Seierstad 2016: 97).</p>
V070	2002 ab		<p>Anders Behring Breivik gründet immer wieder neue Firmen, die jedoch nicht zum gewünschten Ziel führen und versucht sich an neuen Plänen (Seierstad 2016: 98–101; Borchgerevink 2013: 8).</p>
V071	2002-05		<p>Anders Behring Breivik ist [(x)scheinbar] Mitbegründer der Knights Templar. Bei einer Gründungssitzung in London,</p>

ID	Datum	Uhrzeit	Ereignis
			<p>er wird zum Justiciar Knight Commander ernannt (Seierstad 2016: 200; Borchgerevink 2013: 113; Berwick 2011: 1378,1399).</p> <p><i>Anders Behring Breivik behauptet dies in seinem Buch, das er angeblich für die oben genannte Organisation verfassen soll und in dem er auch die Richtlinien für die Rekrutierung neuer Mitglieder festlegen soll. Die oben genannte Organisation solle den Aufbau der neuen Gesellschaft bereiten (Seierstad 2016: 200).</i></p> <p><i>„I am the Norwegian delegate to the founding meeting in London, England and ordained as the 8th Justiciar Knight for the PCCTS, Knights Templar Europe. [...] I am one of two who are asked to create a compendium based on the information I have acquired from the other founders during our session. [...] everyone is using code names; mine is Sigurd (the Crusader) while my assigned mentor is referred to as Richard (the Lionhearted)“ (Berwick 2011: 1414).</i></p>
V072	2002-05		<p>Anders Behring Breivik schreibt für das Onlineforum der FrP-Jugend (Seierstad 2016: 108).</p> <p><i>„»Wir dürfen uns nicht dafür schämen, ehrgeizig zu sein!«, schrieb er an einem hellen Mai Abend in einem seiner ersten Posts. »Wir dürfen uns nicht dafür schämen, uns Ziele zu setzen und sie zu erreichen! Wir dürfen uns nicht dafür schämen, Normen zu brechen, um etwas Besseres anzustreben!« Norwegen habe die Mentalität eines Verlierers, argumentierte er“ (Seierstad 2016: 108).</i></p>
V073	2002-07-11		<p>Anders Behring Breivik schreibt für das Onlineforum der FrP-Jugend über den Islam (Seierstad 2016: 111).</p> <p><i>„»Man darf nicht vergessen, dass der Islam eine große Religion ist (auf einer Linie mit dem Christentum) und dass Muslime im Allgemeinen gute Menschen sind (auf einer Linie mit Christen).« Er betonte, dass nicht der Islam an sich kritisiert werden solle, sondern »bestimmte Aspekte einiger Unkulturen, die mit dem Islam zusammenhängen.«“ (Seierstad 2016: 111).</i></p>
V074	2002 Sommer		<p>Anders Behring Breivik schreibt seinen letzten Kommentar im Onlineforum der FrP Jugend, in dem er einen Bürgerkrieg in Norwegen prophezeit (Seierstad 2016: 113).</p>
V075	2002 Herbst		<p>Anders Behring Breivik schaltet die Webseite diplomaservices.com (Seierstad 2016: 114; Berwick 2011: 1380).</p>

ID	Datum	Uhrzeit	Ereignis
			<p><i>Anders Behring Breivik hatte eine Firma namens City Group und arbeitete über Adressen wie bestfakediploma.com oder superfaktedegree.com und verkaufte dort gefälschte Diplome, womit er innerhalb kurzer Zeit vierhunderttausend Kronen verdiente. Seine Mutter half ihm bei der Geldwäsche (Seierstad 2016: 114).</i></p> <p><i>In seinem Manifest schreibt er, dass er sich verpflichtet gefühlt habe, Kapital für seine Mission und das Kompendium zusammen zu bekommen (Berwick 2011: 1415).</i></p>
V076	2002-12		<p>Die Kandidaten der FrP für die Kommunalwahl werden bekanntgegeben, Anders Behring Breivik ist nicht dabei (Seierstad 2016: 113).</p> <p><i>Anders verlor das Interesse daran sich für die Partei zu engagieren (Seierstad 2016: 113; Berwick 2011: 1414).</i></p> <p><i>In seinem eigenen Werk nennt er sich als einen der Kandidaten für die Kommunalwahl in Oslo 2003 (Berwick 2011: 1399).</i></p>
V077	2003-05~		<p>Anders Behring Breivik kündigt seinen Job in dem Kundenservice (DRS) und arbeitet nun Vollzeit (12 Stunden pro Tag) für seine eigene Firma E-Commerce Group (Berwick 2011: 1380).</p>
V078	2003		<p>Mit 24 Jahren hat Anders Behring seine erste Millionen Kronen verdient (Berwick 2011: 1380).</p> <p>(x) Auch hier muss beachtet werden, dass es sich um Eigenangaben handelt.</p>
V079	2004		<p>Anders Behring Breivik verlässt die Fortschrittspartei und deren Jugendorganisation (Borchgerevink 2013: 114).</p>
V080	2004		<p>Anders Behring Breivik verdient mit seiner Firma ca. vier Millionen Kronen (Berwick 2011: 1380).</p> <p>(x) Auch hier muss beachtet werden, dass es sich um Eigenangaben handelt.</p>
V081	2004~		<p>Anders Behring Breivik nimmt sich mit 25 Jahren ein Jahr Auszeit und spielt hauptsächlich Wow PvE (World of Warcraft, Players versus Environment“) (Berwick 2011: 1408).</p> <p><i>Anders Behring Breivik spielt unter den Namen „Conservatism“ (Alliance, menschlich, weiblich, Magier, Server: Silvermoon) und unter dem Namen „Conservative“</i></p>

ID	Datum	Uhrzeit	Ereignis
			<i>(Horde, Tauren, weiblich, Wiederherstellungs-Druid, Server: Silvermoon) (Berwick 2011: 1408).</i>
V082	2004-12		Anders Behring Breivik bestellt über eine Dating-Webseite Kontaktdaten von zehn Ukrainischen Frauen (Seierstad 2016: 117).
V083	2005 Anfang		<p>Anders Behring Breivik stellt einen neuen Mitarbeiter ein (Seierstad 2016: 116).</p> <p><i>Seine Firma hieß nun E-Commerce Group. Der Handel mit den Diplomen wurde als ein Handel mit Filmrequisiten dargestellt, weshalb es nicht illegal war sie zu verkaufen (Seierstad 2016: 116).</i></p> <p><i>Anders forderte seinen Mitarbeiter auf, in Hemden und etwas formeller gekleidet zur Arbeit zu erscheinen, dieser weigerte sich jedoch. Außerdem war er Vegetarier, weswegen er von Anders verspottet wurde. Anders gab an, dass er Heuchler nicht leiden könne und versuchte etwas Unethisches an seinem Mitarbeiter zu finden (Seierstad 2016: 116).</i></p> <p><i>Anders Behring Breivik selbst gab an, bis zum Jahr 2005 ca. 500 000 Euro erwirtschaftet zu haben (Berwick 2011: 1415).</i></p> <p>(x) Die Quellen widersprechen sich hier, Borchegrevink (2013) gibt die Gründung der Firma und den Beginn des Verkaufs von gefälschten Diplomen ab 2003 an (Borchegrevink 2013: 114).</p>
V084	2005-02		<p>Anders Behring Breivik bestellt erneut zehn Kontaktdaten von Ukrainischen Frauen (Seierstad 2016: 117).</p> <p><i>Insgesamt hatte er dafür nun 100 Euro bezahlt. Die Frauen, die er aussuchte hatten blaue Augen und schlanke mädchenhafte Figuren. Sie waren alle jünger als er und die meisten noch Teenager (Seierstad 2016: 117).</i></p> <p><i>Anders entschied sich für Natascha aus Weißrussland und begann mit ihr zu schreiben (Seierstad 2016: 117).</i></p>
V085	2005-03		<p>Anders Behring Breivik fliegt nach Minsk um Natascha zu besuchen (Seierstad 2016: 117; Borchegrevink 2013: 143).</p> <p><i>Anders besorgte auch ein Ticket für sie, damit sie Oslo besuchen kann. Jedoch lief es nicht wie geplant und Natascha war der Meinung, Anders würde sie nicht respektieren und nannte ihn einen Chauvinisten. Sie flog zurück und die beiden trennten sich (Seierstad 2016: 118).</i></p>

ID	Datum	Uhrzeit	Ereignis
			<i>Seine Freunde und Bekannten hielten ihn für Schwul und zogen ihn teilweise damit auf (Seierstad 2016: 119).</i>
V086	2005-09 Anfang		Der Aftenposten berichtet über dubiose Geschäfte mit Diplomen (Seierstad 2016: 121).
V087	2005-09 Anfang		Das Justizministerium bittet die Staatsanwaltschaft, die Legalität von Anders Behring Breiviks Webseite zu überprüfen (Seierstad 2016: 121).
V088	2005-09 Anfang		Anders Behring Breivik absolviert einen dreitägigen Schießkurs im Osloer Pistolclub (Seierstad 2016: 121).
V089	2005-09-12		In Norwegen finden Parlamentswahlen statt und Anders Behring Breivik wählt die FrP, deren Mitglieder er inzwischen nicht mehr ist (Seierstad 2016: 121). <i>Die FrP erlangte 22% der Wählerstimmen, allerdings hatten die Sozialdemokraten mehr Stimmen erhalten und traten in Koalitionsverhandlungen mit der Sozialistischen Linken und der Zentrumsparterie ein. Gemeinsam bildeten sie eine Regierung, die zu den radikalsten Europas gehörte, sie gingen stark gegen die Privatisierung vor (Seierstad 2016: 121).</i>
V090	2006 Anfang		Durch seinen Onkel Jan Behring erhält Anders Behring Breivik die Chance im Rittersaal des Logenhauses bei den Freimaurern vorzusprechen (Seierstad 2016: 124).
V091	2006-02		Anders Behring Breivik stellt die Produktion der gefälschten Diplome ein (Seierstad 2016: 126; Borchgerevink 2013: 114; Berwick 2011: 1380). <i>Anders Behring Breivik wollte in den Medien nicht als Fälscher dastehen und begann Aktien zu kaufen (Seierstad 2016: 126).</i>
V092	2006-05		Die Aktienkurse fallen und bleiben auf einem Tiefpunkt, Anders Behring Breivik macht mit seinen Aktien keinen Gewinn, seine finanzielle Situation wird schlechter (Seierstad 2016: 126; Berwick 2011: 1380).
V093	2006 Sommer		Aufgrund der schlechten finanziellen Situation zieht Anders Behring Breivik zurück zu seiner Mutter in den Hoffsvaien 18 (Seierstad 2016: 126). <i>Er schreibt dies im September in sein Manuskript. Er sei vor Beginn des Schreibens umgezogen (Borchgerevink 2013: 11).</i>

ID	Datum	Uhrzeit	Ereignis
V094	2006 ab Sommer		<p>Anders Behring Breivik spielt World of Warcraft Online, nennt sich Andersnordic, das Geschlecht männlich, Rasse: Mensch und Klasse: Magier (Seierstad 2016: 130).</p> <p><i>Das Online-Spiel bestimmte seinen Tagesablauf, zum Essen hatte er kaum Zeit, seine Offline-Pausen wurden immer kürzer (Seierstad 2016: 131).</i></p>
V095	2006-09		<p>Anders Behring Breivik beginnt sein Manifest unter dem Pseudonym Andrew Berwick mit dem Titel „2083 – A European Declaration of Independence“ über die Islamisierung Europas (Borchgrevink 2013: 11; Seierstad 2016: 174; (Berwick 2011: 1415).</p> <p><i>Freunde von Anders Behring Breivik beschreibens, es sei als wäre dieser in den Untergrund abgetaucht (Borchgrevink 2013: 115).</i></p> <p><i>Anders Behring Breivik behauptete, es liege an der political Correctnes und dem Kulturmarxismus, dass es in Europa nicht gut laufe (Seierstad 2016: 171).</i></p>
V096	2006/2007		<p>Nach einem halben Jahr hat Anders Behring Breivik es geschafft Anführer in seiner Gilde in World of Warcraft zu werden, er hat nun den Titel Justitiarius, für den man viele Gegner töten muss (Seierstad 2016: 131).</p>
V097	2007-02		<p>Anders Behring Breivik erhält einen Brief, dass er in der Johannisloge aufgenommen und zu einem Treffen im Logenhaus eingeladen wird (Seierstad 2016: 132).</p>
V098	2007-02-14		<p>Anders Behring Breivik wird feierlich mit einer Zeremonie bei den Freimaurern aufgenommen und ist nun Freimaurer ersten Grades (Seierstad 2016: 132).</p> <p><i>Anders musste ein Dokument unterschreiben, in dem er sich zum Christentum bekannte und gelobte, die Geheimnisse der Freimaurer nicht zu verraten (Seierstad 2016: 133).</i></p>
V099	2007-02 nach		<p>Anders Behring Breivik geht nur noch zu einem weiteren Treffen der Freimaurer, obwohl sein Onkel Jan Behring immer wieder nachfragt. Letztlich gibt dieser auf und ruft nicht mehr an (Seierstad 2016: 134).</p> <p><i>Gleichzeitig versuchte Anders seine Gilde in World of Warcraft voranzutreiben und trug dort viel Verantwortung. Er ist streng in der Führung gewesen und verlangte viel von den Mitgliedern seiner Gilde. Er wurde dabei jedoch immer</i></p>

ID	Datum	Uhrzeit	Ereignis
			<i>ungehobelter und manche Spieler verließen freiwillig die Gilde, mache schmiss er auch raus. Er nannte sie Drückeberger, sie seien alle Spieler, die ein richtiges Leben hätten, wegen dem sie sich regelmäßig ausloggen müssten (Seierstad 2016: 134f.).</i>
V100	2007		Die E-Commerce Group wird zwangsaufgelöst, die Firma hatte gegen das Steuerrecht, das Börsengesetz und die Rechenschaftspflicht verstoßen (Seierstad 2016: 137). <i>Breiviks Leben außerhalb von World of Warcraft brach Stück für Stück zusammen, das Onlinespiel spielte er insgesamt 5 Jahre (Seierstad 2016: 137).</i>
V101	2008		Anders Behring Breivik verbringt immer noch viel Zeit am PC, er ist auf den Seiten: Gates of Vienna, Stormfront oder Jihad Watch unterwegs (Seierstad 2016: 161). http://gatesofvienna.net/ https://www.stormfront.org/forum/ https://www.jihadwatch.org/ <i>Besonders bei Jihad Watch wurde ein starkes Bild von „Wir gegen sie“ geprägt (Seierstad 2016: 162).</i> <i>Im Forum Gates of Vienna versuchte Anders Kontakt zu einem führenden Islamkritiker, „Fjordman“, aufzunehmen. Er bekam keine Antwort und wurde radikaler in seinen Aussagen. Er begann die Autoren der Seite zu kritisieren, dass sie sich nicht trauen würden auch von Deportationen von Muslimen zu reden. Er sprach auch von seinem eigenen Buch und den darin enthaltenen Statistiken, er bekam keine Rückmeldung (Seierstad 2016: 163f.).</i>
V102	2008 Sommer		Anders Behring Breivik erzählt Freunden von seinem Plan ein Buch über die Islamisierung Europas zu verfassen (Seierstad 2016: 160; Borchgerevink 2013: 8).
V103	2008 Herbst		Anders Behring Breivik ist auf einer Geburtstagsparty in der Oscarsgate, Oslo (Berwick 2011: 1415). <i>Anders Behring Breivik berichtet in seinem Manifest über die Party und seine Erlebnisse mit seinen Freunden (Berwick 2011: 1415).</i>
V104	2009 ab		Anders Behring Breivik leidet unter Stimmungsschwankungen (Seierstad 2016: 206). <i>Seine Mutter Wenche habe manchmal Angst gehabt nach</i>

ID	Datum	Uhrzeit	Ereignis																																				
			<i>Hause zu gehen. Manchmal trug er sogar im Haus einen Mundschutz (Seierstad 2016: 206).</i>																																				
V105	2009-02-13		Es ist Anders Behring Breiviks dreißigster Geburtstag, Freunde besuchen ihn, werden aber abgewiesen, da er mit dem Schreiben seines Buches beschäftigt sei (Seierstad 2016: 164).																																				
V106	2009-05-18		<p>Anders Behring Breivik meldet ein Ein-Personen-Gewerbe namens Breivik Geofarm, mit Geschäftssitz im Hoffsveien 18, an (Seierstad 2016: 207; Berwick 2011: 1416).</p> <div data-bbox="644 647 1294 1115" data-label="Complex-Block"> <p>Key information from the CCR</p> <table> <tr> <td>Organization:</td> <td>994 089 269</td> </tr> <tr> <td>Name / Company Name:</td> <td>BREIVIK GEOFARM</td> </tr> <tr> <td>Form of organization:</td> <td>Sole proprietorships</td> </tr> <tr> <td>Business Address:</td> <td>Asta East 2450 RENA</td> </tr> <tr> <td>Municipality:</td> <td>ÅMOT</td> </tr> <tr> <td>Postal address:</td> <td>-</td> </tr> <tr> <td>E-mail:</td> <td>anders.behring@hotmail.com</td> </tr> <tr> <td>Internet Address:</td> <td>-</td> </tr> <tr> <td>Phone:</td> <td>-</td> </tr> <tr> <td>Mobile:</td> <td>900 87 334</td> </tr> <tr> <td>Fax:</td> <td>-</td> </tr> <tr> <td>Registered in the CCR:</td> <td>18.05.2009</td> </tr> <tr> <td>Incorporation Date:</td> <td>-</td> </tr> <tr> <td>Holder:</td> <td>Anders Behring Breivik</td> </tr> <tr> <td>Managing Director / CEO:</td> <td>Anders Behring Breivik</td> </tr> <tr> <td>Commercial Code (s):</td> <td>01130 Growing of vegetables, melons, roots and tubers</td> </tr> <tr> <td>Sector Code:</td> <td>790 employed persons</td> </tr> <tr> <td>Also registered in:</td> <td>Enterprises</td> </tr> </table> </div> <p><i>Das Bild zeigt eine Übersetzung aus dem offiziellen Unternehmensregister in Norwegen (Brønnøysund Register 2017).</i></p> <p>(x) Die verfügbaren Informationen gehen hier in verschiedene Richtungen. Laut Seierstad wurde die Breivik Geofarm erst im Herbst 2009 angemeldet und auch die Anzahl an Personen, die in dem Unternehmen beschäftigt sind, stimmt nicht überein.</p>	Organization:	994 089 269	Name / Company Name:	BREIVIK GEOFARM	Form of organization:	Sole proprietorships	Business Address:	Asta East 2450 RENA	Municipality:	ÅMOT	Postal address:	-	E-mail:	anders.behring@hotmail.com	Internet Address:	-	Phone:	-	Mobile:	900 87 334	Fax:	-	Registered in the CCR:	18.05.2009	Incorporation Date:	-	Holder:	Anders Behring Breivik	Managing Director / CEO:	Anders Behring Breivik	Commercial Code (s):	01130 Growing of vegetables, melons, roots and tubers	Sector Code:	790 employed persons	Also registered in:	Enterprises
Organization:	994 089 269																																						
Name / Company Name:	BREIVIK GEOFARM																																						
Form of organization:	Sole proprietorships																																						
Business Address:	Asta East 2450 RENA																																						
Municipality:	ÅMOT																																						
Postal address:	-																																						
E-mail:	anders.behring@hotmail.com																																						
Internet Address:	-																																						
Phone:	-																																						
Mobile:	900 87 334																																						
Fax:	-																																						
Registered in the CCR:	18.05.2009																																						
Incorporation Date:	-																																						
Holder:	Anders Behring Breivik																																						
Managing Director / CEO:	Anders Behring Breivik																																						
Commercial Code (s):	01130 Growing of vegetables, melons, roots and tubers																																						
Sector Code:	790 employed persons																																						
Also registered in:	Enterprises																																						
V107	2009 Herbst		<p>Anders Behring Breivik geht in eine weitere Phase seiner Arbeit über, sein Manifest sei fertig (Berwick 2011: 1416).</p> <p>(x) Dabei handelt es sich um die ersten beiden Teile des Manifestes, der letzte Teil ist eine Anleitung zum Bombenbauen und ein Tagebuch.</p>																																				
V108	2009 Herbst		<p>Anders Behring Breivik ist für fünf Tage auf einer Geburtstagsreise nach Budapest (Berwick 2011: 1415).</p> <p><i>Anders Behring Breivik beschreibt in seinem Manifest die Schönheit der Ungarischen Frauen, er betont dabei jedoch seine Mission und dass er wegen seiner dieser leider keine Beziehungen eingehen kann (Berwick 2011: 1415).</i></p>																																				

ID	Datum	Uhrzeit	Ereignis
			<i>„Hungarian girls are hot as hell, too bad I have to avoid relationships for the good of my mission“ (Berwick 2011: 1415).</i>
V109	2009-10		Anders Behring Breivik beginnt Email-Adressen für mögliche Interessenten seines Manifestes zusammen zu suchen (Berwick 2011: 1416).
V110	2009-11		Anders Behring Breivik versucht eine Zeitung herauszubringen und kontaktiert mögliche Investoren (Seierstad 2016: 168ff.; Berwick 2011: 1416).
V111	2009-12-24~		Anders Behring Breivik verschiebt zum vierten Mal die Schreibphase seines Manifestes, um verschiedene Kapitel zu erweitern (Berwick 2011: 1417).
V112	2010-01		Anders Behring Breivik erklärt in seinem Manifest, dass er das, was er tut nicht gerne machen würde und lieber eine Familie gründen würde (Berwick 2011: 1417). <i>„I don't want to do what I do, I would rather focus on starting a family and focus on my career again. But I can't do that as long as I feel like a person caught in a burning spaceship with nowhere to go“ (Berwick 2011: 1417).</i>
V113	2010-02-07		Anders Behring Breivik kauft sich das Spiel Modern Warfare 2 und gibt an, dass er dadurch eine Trainingssimulation durchführen könne (Berwick 2011: 1418). <i>Er beschreibt in seinem Manifest ebenso, welche Phasen ab jetzt folgen sollen:</i> <i>„1. Conclude email farming</i> <i>2. Conclude the writing of 2083 and secure it. This post will be one of my last entries. I will have to secure the compendium at a safe location until the week before operation (today is Feb 7th btw).</i> <i>3. Change hard drives (phase shift), purge all evidence from other phase.</i> <i>4. Initiate the research phase: research the possibilities for the acquirement of weaponry and armour, the making of WMDs (explosives), acquirement of components of WMD, research of logistics and storage opportunities“ (Berwick 2011: 1418).</i>
V114	2010 Frühjahr		Anders Behring Breivik beginnt Ausrüstung übers Internet zu kaufen (Seierstad 2016: 207).

ID	Datum	Uhrzeit	Ereignis
V115	2010-03		Anders Behring Breivik beendet die „email acquisition phase“ und hat nun 5700 Facebook-Kontakte und 8000 Emaillkontakte zusammen (Berwick 2011: 1419). <i>Er spricht auch davon nun seine Schreibphase des Manifestes endlich zu beenden und mit der physischen Transformationsphase zu beginnen (Berwick 2011: 1419).</i>
V116	2010-05		Anders Behring Breivik bestellt Rauchgranaten, Laserschussprüfer und Nagelbänder (Seierstad 2016: 208). <i>Später bestellt er auch noch ein Blaulicht, ein GPS-Gerät, Schalldämpfer für Gewehre und Munitionsmagazine. Die ganzen Bestellungen versteckt er auf dem Dachboden, dessen Schlüssel er an sich nimmt (Seierstad 2016: 208).</i>
V117	2010 Frühsommer		Anders Behring Breivik sucht erfolglos einen verlassenen Hof, den er kaufen kann, um dort alles lagern zu können (Seierstad 2016: 208). <i>Nachdem er keinen Hof fand, legte er das Bauernhofprojekt vorübergehend auf Eis (Seierstad 2016: 208).</i>
V118	2010-07		Anders Behring Breivik hat [nach eigener Aussage] erfolgreich die „armour acquisition phase“ beendet (Berwick 2011: 1420).
V119	2010-08		Anders Behring Breivik beginnt die Waffenphase, ebenso hat er seine Festplatten ersetzt und Beweise vernichtet. Er plant eine Reise nach Prag um Waffen zu besorgen (Berwick 2011: 1421).
V120	2010-08/09		Anders Behring Breivik ist in Prag und schafft es nicht Waffen zu beschaffen (Berwick 2011: 1422).
V121	2010-09		Anders Behring Breivik ist zurück in Norwegen und versucht dort Waffen zu bekommen. Er besucht einen einwöchigen Jagdkurs (Berwick 2011: 1422).
V122	2010-09		Anders Behring Breivik stellt einen Antrag für die Beschaffung einer Ruger Mini 14 semi-automatic rifle (5.56) (Berwick 2011: 1422). <i>In seinem Manifest scherzt Anders Behring Breivik darüber, dass er im Antrag angegeben habe, mit der Waffe Wild zu jagen und überlegt, welche Reaktionen es gegeben hätte, wenn er den wahren Grund der Beschaffung aufgeführt hätte (Berwick 2011: 1422).</i>

ID	Datum	Uhrzeit	Ereignis
			„It would have been tempting to just write the truth; ‘executing category A and B cultural Marxists/ multiculturalist traitors’ just to see their reaction :P” (Berwick 2011: 1422).
V123	2010-09~		Anders Behring Breivik wechselt erneut seine Festplatte, bevor er beginnt in die Phase zur Beschaffung der Materialien für die Bombe überzugehen (Berwick 2011: 1423).
V124	2010-10		<p>Anders Behring Breivik bestellt die ersten Utensilien für die Bombe und Waffen (Seierstad 2016: 229; Berwick 2011: 1423).</p> <p><i>Er wohnte dabei noch bei seiner Mutter und hatte Angst, den Behörden aufzufallen (Seierstad 2016: 229).</i></p> <p><i>Vor Weihnachten füllte er Stück für Stück immer mehr Parzellen im Keller seiner Mutter, er hoffte, dass durch die Weihnachtsbestellungen, seine Bestellungen nicht auffallen würden (Borchgerevink 2013: 141).</i></p> <p><i>„My rifle application came through and I have now ordered a 800 Euro silencer specifically created for automatic and semi-automatic rifles. The Ruger Mini 14 costs about 1400 Euro including a customized trigger job from the gun smith. I will have to buy a new stock with picatinny rails (400 Euro) and 30 bullet factory mags (60 Euro per mag) from a US supplier“ (Berwick 2011: 1423).</i></p>
V125	2010-10/11		Anders Behring Breivik wechselt, nach den Recherchen zu den Bestandteilen der Bombe, erneut die Festplatte (Berwick 2011: 1423).
V126	2010-10/11		<p>Anders Behring Breivik bestellt 50 ml von 99 %igem Nikotin bei einem chinesischen Onlinelieferanten. Er hat vor dieses in die Patronenhülsen zu füllen, damit bereits der erste Treffer tödlich ist (Berwick 2011: 1423).</p> <p><i>Es gibt jedoch keine Stelle im Manuskript, die Beschreibt, wie er die Patronenhülsen mit dem Nikotin tatsächlich füllt (Berwick 2011). Und beim Verhör der Polizei gibt Breivik an, dass er das Nikotin deshalb nicht benutzt habe, weil die Nutzung gegen die Genfer Konvention verstoßen hätte (Seierstad 2016: 413).</i></p>
V127	2010-10/11		Anders Behring Breivik hat die ersten Bestellungen für seinen Zünder von einem polnischen Lieferanten getätigt

ID	Datum	Uhrzeit	Ereignis
			(Berwick 2011: 1423).
V128	2010-10/11		Anders Behring Breivik hat nun nur noch 15.000 Euro auf seinem Konto und ca. 30.000 Euro als „Backup“ in Kreditkartenlimits offen (Berwick 2011: 1423).
V129	2010-11 ab		Anders Behring Breivik nimmt von November bis Januar insgesamt 15 Trainingsstunden im Pistolen Club (Berwick 2011: 1429; Seierstad 2016: 231).
V130	2010-11		Anders Behring Breivik beginnt wieder zu trainieren, er nimmt dabei Steroide zu sich (Borchgerevink 2013: 142; Berwick 2011: 1424).
V131	2010-11		Anders Behring Breivik erhält das Nikotin vom chinesischen Lieferanten und betont, dass es keine Probleme bei der Bestellung gegeben hat (Berwick 2011: 1424).
V133	2010-12 ab		<p>Anders Behring Breivik beginnt damit Chemikalien für die Bombe zu bestellen (Berwick 2011: 1425).</p> <p><i>Er listet dabei in seinem Manifest genau auf was er bestellt, welche Menge, wo er bestellt und was dabei zu beachten ist:</i></p> <p><i>„Item: Sulphur powder (pure yellow)</i></p> <p><i>Purchase: Dec 2010</i></p> <p><i>Intended use: component to primary charge</i></p> <p><i>Quantity: 0,5 kg</i></p> <p><i>Supplier: Ebay, English company</i></p> <p><i>Alt. supplier: can also be purchased from aquarium shops for aquarium filters</i></p> <p><i>Shipping declaration: specified as ‘yellow artist paint dust’</i></p> <p><i>Cost: 20 Euro</i></p> <p><i>Bought with VISA - PayPal</i></p> <p><i>Delivery: delivery without problems, customs never opened</i></p> <p><i>Cover story: sulphur used for aquarium filter refill (oh, we love our little imaginary fishies, don’t we)</i></p> <p><i>Cover story used: no</i></p> <p><i>Risk: I was concerned about customs seizing the package and/or informing authorities but it appears this didn’t happen” (Berwick 2011: 1425).</i></p>

ID	Datum	Uhrzeit	Ereignis
			<i>Dieses Schema führte Anders Behring Breivik für alle Bestellungen durch. Er bestellte Schwefelpulver (0,5 kg), Sodium Nitrit (0,3 kg), Sodium Nitrate (3 kg), Sulfuric Acid (Autobatteriesäure, 12 Liter von 80 bis 90 %iger Säure, bzw. 25-36 Liter 30 %iger Säure), Destilliertes Wasser (25 Liter), Acetylsalicylsäure (190 Packungen Aspirin), Aluminiumpulver geflockt 400 mesh (200-300 kg) und Microballoons (50-60 kg) (Berwick 2011: 1425f.).</i>
V134	2010-12 ab		Anders Behring Breivik nimmt von Dezember bis Januar drei Mal Übungsstunden mit seinem Gewehr „Gungnir“ (Berwick 2011: 1429).
V135	2010-12 ab		Anders Behring Breivik bestellt im Dezember und Januar Munitionsmagazine für seine Waffen (Berwick 2011: 1429). <i>Dazu bestellte Anders Behring Breivik eine Digitalkamera, Whey Protein, Casein Protein und weitere Trainingssupplemente (Berwick 2011: 1430f.).</i>
V136	2011-01-1?		Anders Behring Breivik beantragt den Kauf einer halb automatischen Glock 17 (Seierstad 2016: 231). <i>Ebenso übte er sich im Distanzschießen und spielte call of Duty: Modern Warfare, da er dachte, so seine Zielsicherheit erhöhen zu können (Seierstad 2016: 231).</i>
V137	2011-01		Anders Behring Breivik erfährt, dass der Schalldämpfer für die halbautomatische Waffe nicht geliefert werden kann und beschließt anstattdessen ein Bajonett auf sein Gewehr zu schrauben und damit seine Opfer aufzuspießen (Berwick 2011: 1431). <i>Er scherzt auch hier wieder und spricht von „Marxist on a Stick“ als einer baldigen Handschrift der Knights Templar Europe (Berwick 2011: 1431).</i>
V138	2011-01		Anders Behring Breivik verkauft seinen Breitling Crosswind und seinen Montblanc Meisterstück und erhält dafür 1800 € und 200 € (Berwick 2011: 1437).
V139	2011-02 ab		Anders Behring Breivik leitet seinen dritten Steroid-Test-Zyklus ein (Berwick 2011: 1431). <i>In den ersten drei Wochen nahm er Winstrol Tabletten (40mg pro Tag), die drei Wochen danach nahm er DBOL Tabletten (40mg pro Tag). In der Zeit nahm er 7 Kilo zu, von 86 kg auf 93 kg. Er notierte dabei, dass keine negativen</i>

ID	Datum	Uhrzeit	Ereignis
			<i>Effekte aufgetreten seien (Berwick 2011: 1431).</i>
V140	2011-02		Anders Behring Breivik schreibt unter dem Namen „Conservatism“ in einem Spieleforum, dass es besser sei gehasst, als vergessen zu werden (Borchgerevink 2013: 116).
V141	2011-02		Anders Behring Breivik bestellt Container und Zylindergehäuse in verschiedenen Größen und PP Gewebesäcke für Dünger (Berwick 2011: 1431f.).
V142	2011-02-15 bis 2011-02-26		Anders Behring Breivik erstellt einen 12,5 Minuten YouTube Trailer, der später auch im Gericht gezeigt wird (Berwick 2011: 1431; YouTube 2017). (x) zu sehen unter: https://www.youtube.com/watch?v=1rZJ3XDTLZU (Zuletzt aufgerufen am 19.09.2017).
V143	2011-03		Anders Behring Breivik hat nun folgendes Budget zur Verfügung: Auf der Bank: 3750 € In Bar: 3750 € Wert des Autos: 4500 € In Kreditkarten: 28.750 € Insgesamt hat er damit 40.750 € zur Verfügung (Berwick 2011: 1437).
V144	2011-03		Anders Behring Breivik bestellt bei einem deutschen Online-Händler eine schwarze Kampfhose, wie sie auch von der norwegischen Polizei getragen wird (Seierstad 2016: 214).
V145	2011-03		Anders Behring Breivik gibt in seinem Manifest an, dass er gegen Ende März andere Zellen der Knights Templar (Cell 8b und 8c) kontaktieren will (Berwick 2011: 1437).
V147	2011-04-06		Anders Behring Breivik informiert das norwegische Landwirtschaftsregister über die Änderungen der Geschäftsadresse seines Betriebs Breivik Geofarm (Seierstad 2016: 233). <i>Er forderte dort einen neuen Geschäftscod und eine neue Betriebsnummer an, um Dünger bestellen zu können. Ebenso sei der Betrieb für die Nutzung von Wurzel- und Knollengemüse zu registrieren (Seierstad 2016: 233).</i>

ID	Datum	Uhrzeit	Ereignis
			(x) Dieser Termin ist vermutlich erst nach dem 10.04.2011
V148	2011-04-06		Anders Behring Breivik mietet ein Auto von AVIS, einen silbergrauen Fiat Doblò, der eine Last von 735 kg transportieren kann (Berwick 2011: 1453).
V149	2011-04-07		Anders Behring Breivik trifft sich mit dem Inhaber des Bauernhofes Peter und seiner Freundin Tonje (Berwick 2011: 1453).
V150	2011-04-09		Anders Behring Breivik steckt sich mit einem Virus bei seiner Mutter an (Berwick 2011: 1454). <i>Er fängt wieder an Computer zu spielen (Dragon Age II und andere Spiele) (Berwick 2011: 1454).</i>
V151	2011-04-10		Anders Behring Breivik unterschreibt einen Pachtvertrag für den Kleinbauernhof Vålstua, der zu Vål gehört (Seierstad 2016: 233; Berwick 2011: 1454). (x) Seierstad spricht dabei vom 05.04.2011, Anders Behring Breivik notiert in seinem Manifest dafür den 10.04.2011.
V152	2011-04 Mitte		Der zuständige Sachbearbeiter beim Landwirtschaftsregister überprüft Breiviks Hintergrund (Seierstad 2016: 233). <i>Aufgrund von wiederholten Nachfragen wird Breivik überprüft, eine Woche später geht jedoch die Genehmigung ein (Seierstad 2016: 233).</i>
V153	2011-04-25		Anders Behring Breivik hat sich von dem Virus erholt (Berwick 2011: 1454).
V154	2011-04-??		Anders Behring Breivik erkundigt sich wiederholt beim Landwirtschaftsregister, wie der Stand seines Antrags sei (Seierstad 2016: 233).
V155	2011-04 Ende		Anders Behring Breivik erhält die Genehmigung Dünger zu bestellen (Seierstad 2016: 233).
V156	2011-04-27		Anders Behring Breivik bestellt den Dünger, der eine Woche später geliefert wird (Berwick 2011: 1454).
V157	2011-05-02		Anders Behring Breivik bringt die ersten Utensilien von Oslo zum Bauernhof mit dem gemieteten Fiat Doblò (Berwick 2011: 1454).
V158	2011-05-03		Anders Behring Breivik baut eine Dunstabzugshaube aus

ID	Datum	Uhrzeit	Ereignis
			den PVC Platten (Berwick 2011: 1454).
V159	2011-05-04		Anders Behring Breivik zieht bei seiner Mutter aus und auf seinem gepachteten Kleinbauernhof ein (Seierstad 2016: 233).
V160	2011-05-04		Anders Behring Breivik bekommt am Tag seines Umzugs 6 Tonnen Dünger zum Bauernhof geliefert (Seierstad 2016: 233).
V161	2011-05-04		Anders Behring Breivik beginnt mit der Metallkonstruktion für die Bombe (Seierstad 2016: 234; Berwick 2011: 1455).
V162	2011-05-05		Anders Behring Breivik beginnt damit aus Aspirin-Tabletten Acetylsalicylsäure zu gewinnen (Seierstad 2016: 234; Berwick 2011: 1455). <i>Jedoch funktionierten die im Internet gefundenen Anleitungen nicht (Seierstad 2016: 235).</i>
V163	2011-05-07		Anders Behring Breivik recherchiert im Internet um dringend eine Lösung für das Problem mit der Acetylsalicylsäure zu finden (Seierstad 2016: 235; Berwick 2011: 1455). <i>Zusätzlich litt er unter Stimmungsschwankungen, die durch die Einnahme der Steroide ausgelöst wurden (Seierstad 2016: 234).</i>
V164	2011-05-07		Anders Behring Breivik besucht ein Restaurant, um seine Moral wieder aufzubauen und einen neuen Plan zu entwickeln (Berwick 2011: 1455).
V165	2011-05-08		Anders Behring Breivik findet ein neues Video zur Herstellung von Acetylsalicylsäure (Seierstad 2016: 235; Berwick 2011: 1455).
V166	2011-05-09 ab		Anders Behring Breivik versucht mit Hilfe von Kaffeefiltern und Eiswürfeln die Acetylsalicylsäure herzustellen, die Qualität des Produkts kann er nicht überprüfen (Seierstad 2016: 235; Berwick 2011: 1455).
V167	2011-05-10		Anders Behring Breivik arbeitet einen Evakuierungsplan aus (Berwick 2011: 1455).
V168	2011-05-11		Anders Behring Breivik packt ein „evacuation kit“, um für Notfälle bereit zu sein (Berwick 2011: 1455).

ID	Datum	Uhrzeit	Ereignis
V169	2011-05-12		Anders Behring Breivik verbringt einen ganzen Tag damit Eiswürfel für die Herstellung der Acetylsalicylsäure einzufrieren (Berwick 2011: 1456).
V170	2011-05-13		Anders Behring Breivik kauft in einem Laden in der Nähe noch mehr Trichter, um die Produktion der Acetylsalicylsäure zu beschleunigen. Er stellt weitere Säure an dem Tag her (Berwick 2011: 1456).
V171	2011-05-14		Anders Behring Breivik stellt auch an diesem Tag Acetylsalicylsäure her (Berwick 2011: 1456).
V172	2011-05-14		Anders Behring Breivik schaut sich den Eurovision Songcontest an, er kommentiert dies in seinem Manifest: <i>„It's the Eurovision finale today. I just love Eurovision...! :-)“</i> (Berwick 2011: 1456).
V173	2011-05-15		Anders Behring Breivik präpariert die letzte Ladung Acetylsalicylsäure, als sein Magnetrührer kaputt geht. Er bestellt einen neuen und verschiebt die Tätigkeiten, die diesen einbeziehen, nach hinten. Die letzte Charge der Säure bekommt er jedoch auch unter diesen Umständen fertig (Berwick 2011: 1456).
V174	2011-05-16		Anders Behring Breivik trocknet die gewonnene Acetylsalicylsäure auf Plastikbrettern (Berwick 2011: 1456).
V175	2011-05-17 ab		Anders Behring Breivik kocht 30%ige Schwefelsäure ein, um eine höhere Konzentration zu erhalten (Seierstad 2016: 228).
V176	2011-05-18		Anders Behring Breivik besorgt weitere Kochplatten, um effizienter zu arbeiten. Er überlegt, das Einkochen der Schwefelsäure auf nachts zu verschieben, damit der schwarze Rauch nicht zu sehen ist (Berwick 2011: 1456).
V177	2011-05-19		Anders Behring Breivik überlegt in die Stadt zu gehen, während die Säure auf den Kochplatten einreduziert wird, als er einen Mann in einem Auto auf seinem Gelände bemerkt. Er hilft diesem wieder zu fahren und beschließt das Einkochen nur noch nachts durchzuführen, um Gefahren zu vermeiden (Berwick 2011: 1456).
V178	2011-05-20		Anders Behring Breivik beendet das Einkochen der Schwefelsäure (Berwick 2011: 1456).

ID	Datum	Uhrzeit	Ereignis
V179	2011-05-21		Anders Behring Breivik fährt nach Oslo um Utensilien abzuholen. Darunter Microballoons, destilliertes Wasser und ein 50 kg Hantelset um den Dünger zu mahlen (Berwick 2011: 1456).
V180	2011-05-22		Anders Behring Breivik beginnt den Dünger von einem 600 kg Sack in kleinere 50 kg Säcke umzupacken (Berwick 2011: 1457).
V181	2011-05-23		Anders Behring Breivik beginnt den Dünger mit der Hantel klein zu mahlen. Ebenso versucht er einen kleinen Beutel voll unzerkleinertem Dünger mit „fuel“ zu versetzen, um zu sehen, ob der Dünger die Flüssigkeit aufnimmt (Berwick 2011: 1457). (x) Anders Behring Breivik benutzt den Ausdruck „fuel“, was mit Benzin zu übersetzen ist, später spricht er jedoch von Diesel.
V182	2011-05-24		Die Düngerkugeln haben keine Flüssigkeit absorbiert. Anders Behring Breivik stellt fest, dass er 5 der 600er Beutel zerkleinern muss (Berwick 2011: 1457).
V183	2011-05-25		Anders Behring Breiviks Motivation ist im Keller („in the toilet“) und er beschließt essen zu gehen um seine Moral zu stärken. Er bestellt sich ein drei Gänge Menü (Berwick 2011: 1457).
V184	2011-05-26		Anders Behring Breivik besorgt verschiedene Mixer, 12 verschiedene Marken, damit er diese testen kann (Berwick 2011: 1457).
V185	2011-05-27		Anders Behring Breivik testet die verschiedenen Mixer indem er den Dünger zerkleinert. Der Electrolux stellt sich als das beste Modell heraus, er schafft es 95 % der Kügelchen zu zerkleinern und das bei 0,5-0,7 kg in 20-35 Sekunden (Berwick 2011: 1458).
V186	2011-05-28		Anders Behring Breivik verbringt den ganzen Tag damit durch die Gegend zu fahren, um 6 Stück des Electrolux zu besorgen (Berwick 2011: 1458).
V187	2011-05-29		Anders Behring Breivik packt einen weiteren 600 kg Sack Dünger um (Berwick 2011: 1458).
V188	2011-05-30		Anders Behring Breivik stellt den dritten 600 kg Sack

ID	Datum	Uhrzeit	Ereignis
			Dünger fertig (Berwick 2011: 1458).
V189	2011-05-31		Anders Behring Breivik nimmt sich einen Tag frei um sich erholen zu können (Berwick 2011: 1458).
V190	2011-06-01		Anders Behring Breivik nutzt den Tag um sein Logbuch zu aktualisieren (Berwick 2011: 1458).
V191	2011-06-02		Anders Behring Breivik entscheidet mehrere Mixer gleichzeitig laufen zu lassen, da diese Methode wesentlich lauter ist, verschiebt er sie zwischen 23:00 und 07:00 Uhr (Berwick 2011: 1458).
V192	2011-06-03		Anders Behring Breivik macht weiter mit dem Zerkleinern des Düngers und beginnt ihn mit Diesel zu mischen, er schafft 10 Säcke. Zwei der Mixer gehen zu Bruch, er ersetzt diese (Berwick 2011: 1458).
V193	2011-06-04		Anders Behring Breivik stellt 6 weitere Säcke fertig (Berwick 2011: 1458).
V194	2011-06-05		Anders Behring Breivik stellt 4 Säcke fertig, zwei weitere Mixer gehen kaputt (Berwick 2011: 1458).
V195	2011-06-06		Anders Behring Breivik hat nun eintausendsechshundert Kilo Dünger zerkleinert und mit Diesel gemischt, er besorgt zwei neue Mixer (Seierstad 2016: 243; Berwick 2011: 1458).
V196	2011-06-06		Anders Behring Breivik schaut die Serie „The Shield“ und schreibt in seinem Logbuch, dass er jeden Abend einige Folgen ansieht (Berwick 2011: 1458).
V197	2011-06-07		Anders Behring Breivik fährt nach Oslo um den bestellten Magnetrührer abzuholen (Berwick 2011: 1458).
V198	2011-06-08		Anders Behring Breivik beginnt Pikrinsäure zu synthetisieren und schafft es eine von 10 Chargen fertigzustellen (Berwick 2011: 1458).
V199	2011-06-09		Anders Behring Breivik synthetisiert 2 weitere Chargen Pikrinsäure und beginnt diese zu trocknen (Berwick 2011: 1459).
V200	2011-06-10		Anders Behring Breivik synthetisiert 2 weitere Chargen Pikrinsäure, er trocknet 50 g seiner besten Charge im Ofen, um einen Test vorzubereiten (Berwick 2011: 1459).

ID	Datum	Uhrzeit	Ereignis
V201	2011-06-10		Der erste Test geht schief und Anders Behring Breiviks Moral sinkt, er bekommt Zweifel (Berwick 2011: 1459).
V202	2011-06-11		Anders Behring Breivik betreibt Recherchen im Internet als ein Sturm aufzieht, sein PC hat dabei einen Kurzschluss (Berwick 2011: 1459).
V203	2011-06-12		Um seine Moral aufzubauen, bereitet Anders Behring Breivik eine Charge DDNP mit seinen besten Erzeugnissen her, um einen erneuten Test durchzuführen. Er verbringt damit den gesamten Tag (Berwick 2011: 1459).
V204	2011-06-13		Anders Behring Breivik präpariert sein Testobjekt und fährt an einen abgelegenen Ort um den Test durchzuführen. Die Testbombe besteht aus „3g DDNP primary and a 30g PA secondary“. Die Detonation ist erfolgreich. Anders Behring Breivik verlässt den Testplatz, um keine Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen (Berwick 2011: 1459).
V205	2011-06-13		Anders Behring Breivik geht in einem Restaurant essen um seinen Erfolg zu feiern, danach fährt er zurück zum Testplatz, um sich das Ausmaß der Detonation anzusehen; der Verstärker mit der Pikrinsäure ist nicht detoniert (Berwick 2011: 1459). <i>Anders Behring Breivik schreibt in seinem Logbuch, dass er diesen Erfolg dringend gebraucht habe (Berwick 2011: 1459).</i>
V206	2011-06-14		Anders Behring Breivik stellt Pikrinsäure her und trocknet diese im Ofen (Berwick 2011: 1459).
V207	2011-06-15		Anders Behring Breivik stellt erneut Pikrinsäure her und trocknet diese im Ofen (Berwick 2011: 1459).
V208	2011-06-16		Anders Behring Breivik beginnt damit die Pikrinsäure aufzubereiten (Berwick 2011: 1459).
V209	2011-06-17		Anders Behring Breivik bekommt Schwierigkeiten mit der Bezahlung einiger Bestellungen, er ruft den Lieferanten für Landwirtschaft an und vereinbart, dass er die Hälfte des zu zahlenden Betrags sofort zahlt und die andere Hälfte im Juli (Berwick 2011: 1459–1460).
V210	2011-06-17		Anders Behring Breivik beginnt mit dem Aluminiumpulver zu arbeiten und die damit einhergehenden Probleme zu lösen und geht dabei das Risiko einer Detonation ein

ID	Datum	Uhrzeit	Ereignis
			(Berwick 2011: 1460).
V211	2011-06-17		Anders Behring Breivik setzt die Aufbereitung der Pikrinsäure fort (Berwick 2011: 1460).
V212	2011-06-18		Anders Behring Breivik setzt die Aufbereitung der Pikrinsäure fort und stellt 1,2 Tonnen der ANFO Säcke um (Berwick 2011: 1461).
V213	2011-06-19		Anders Behring Breivik verbringt den Tag damit seine Utensilien neu zu sortieren und im zweiten Stock zu lagern (Berwick 2011: 1461).
V214	2011-06-20		Anders Behring Breivik bereinigt eine weitere Charge der Pikrinsäure und reinigt die Bechergläser für die Lagerung. Die Freundin des Vermieters hatte einen Besuch angekündigt (Berwick 2011: 1461).
V215	2011-06-20	20:30~	Die Freundin des Vermieters kommt an dem Hof an und gibt an über Nacht bleiben zu wollen (Berwick 2011: 1461).
V216	2011-06-21	morgens	Anders Behring Breivik kontrolliert, ob die Freundin des Vermieters herumschnüffelt, er macht ihr Sandwiches und schätzt die Lage so ein, dass sie nichts bemerkt hat. Sie reist später am Tag ab (Berwick 2011: 1461).
V217	2011-06-22		Anders Behring Breivik installiert Windows 7 neu, um seine Netzwerkprobleme zu lösen, als das nicht funktioniert fährt er zu einem PC-Reperaturshop. Danach bereitet er weitere Pikrinsäure auf (Berwick 2011: 1461).
V218	2011-06-22		Anders Behring Breivik besorgt sich drei Portionen beim Chinesischen Takeaway und geht früh schlafen (Berwick 2011: 1461).
V219	2011-06-23		Anders Behring Breivik fährt erneut zum PC-Reperaturshop und bekommt gute Nachrichten, nur die Netzwerkkarte ist kaputt gewesen, er kauft eine neue und kann wieder Online gehen (Berwick 2011: 1461).
V220	2011-06-23		Anders Behring Breivik beschreibt, dass seine Moral eine kleine Delle bekommen hat und er sich mit einer Serie und dem Chinesischen Essen aufmuntern will (Berwick 2011: 1461).
V221	2011-06-23		Anders Behring Breivik bringt die ganzen Utensilien, die er verstaut hatte wieder an den richtigen Platz und stellt eine

ID	Datum	Uhrzeit	Ereignis
			große Charge von DDNP halbfertig, um sie zum Kühlen in den Kühlschrank zu stellen (Berwick 2011: 1461).
V222	2011-06-24		Anders Behring Breivik macht mit der gekühlten DDNP Charge weiter und stellt einige Container um (Berwick 2011: 1461).
V223	2011-06-25		Anders Behring Breivik stellt die erste große Charge des DDNP fertig. Die erste Hälfte der flüssigen PA ist runtergekühlt und er beginnt die Kristalle herauszufiltern (Berwick 2011: 1462). <i>Anstatt der geplanten 15 g an Kristallen zu erhalten sind es nur ca. 2 g pro Liter, er vermutet, dass seine Methode ineffizient ist. Die ausgefilterten Kristalle verwahrt er später gekühlt (Berwick 2011: 1462).</i>
V224	2011-06-25		Anders Behring Breivik geht in die nördliche Stadt um einkaufen zu gehen, wo ein Festival stattfindet. Er besorgt sich Chinesisches Essen (Berwick 2011: 1462). <i>Er beschreibt, wie ihn ein attraktives Mädchen musterte, er schloss daraus, dass es an seinem kultivierten Aussehen liege, dass er bewundert wurde (Berwick 2011: 1462).</i>
V225	2011-06-25		Später an demselben Tag beginnt Anders Behring Breivik eine neue Charge des DDNP (Berwick 2011: 1462). <i>Eines seiner Bechergläser weist einen Riss auf, an dem Flüssigkeit austritt. Während er darauf wartet, dass die Flüssigkeit im Kühlschrank auf 4 °C runterkühlt, beginnt er zu trainieren (Berwick 2011: 1462).</i>
V226	2011-06-26		Anders Behring Breivik beendet die zweite und dritte Stufe der Herstellung der DDNP Charge und kühlt die letzte PA Charge im Kühlschrank runter (Berwick 2011: 1462).
V227	2011-06-27		Anders Behring Breivik filtert die letzten Kristalle aus der Pikrinsäure. Er reinigt alle Bechergläser und beendet die zweite Charge des DDNP. Er beginnt mit der ersten Phase der letzten Charge DDNP und trainiert später am Abend (Berwick 2011: 1462).
V228	2011-06-28		Anders Behring Breivik macht mit der letzten Charge DDNP weiter und tätigt Besorgungen in der Stadt (Berwick 2011: 1462).
V229	2011-06-29		Anders Behring Breivik stellt die letzte Charge DDNP fertig

ID	Datum	Uhrzeit	Ereignis
			und beginnt erneut die Chargen zu zerkleinern, er schafft es dabei Zeit einzusparen (Berwick 2011: 1463).
V230	2011-06-29		Anders Behring Breivik schaut sich Spartacus – Blood & Sand an und bewertet die Serie als brillant (Berwick 2011: 1463).
V231	2011-06-30		Anders Behring Breivik hat die Nacht nicht geschlafen, um die letzte DDNP Aufbereitung fertigzustellen, damit ist die „Chemie-Phase“ beendet und er will mit der ANFO Phase beginnen (Berwick 2011: 1463).
V232	2011-07-01		Anders Behring Breivik verstaut die Laborsachen im zweiten Stock und flickt ein kaputtes Fenster mit einer Plastikscheibe (Berwick 2011: 1463).
V233	2011-07-02		Anders Behring Breivik macht eine Testfahrt der Strecke, die er bei seinem Anschlag nehmen will und geht danach zum Trainieren (Seierstad 2016: 250; Berwick 2011: 1464). <i>Er hat noch genug Winstrol für 20 Tage und ist in der 9ten Woche auf Steroiden, er macht sich Sorgen über seine Leberwerte (Berwick 2011: 1464).</i>
V234	2011-07-02	Abends	Später am Abend geht Anders Behring Breivik mit seiner Mutter in Oslo essen, danach fährt er zurück aufs Land (Berwick 2011: 1464).
V235	2011-07-03		Anders Behring Breivik nimmt sich den Tag frei und lädt sich neue Musik runter. Er bemerkt, dass die Steroide ihn aggressiv machen (Berwick 2011: 1464).
V236	2011-07-04		Anders Behring Breivik aktualisiert sein Logbuch und bereitet eine Fahrt zu seinem Waffenkoffer vor. Danach besorgt er in einem Jagdgeschäft Munition (Berwick 2011: 1464).
V237	2011-07-04		Anders Behring Breivik erreicht nach einigen Stunden den Standort, an dem er seinen Waffenkoffer vergraben hat, nach ca. 30 Minuten findet er die richtige Stelle. Nach zweieinhalb weiteren Stunden schafft er es den Koffer auszugraben. Er kommt erst spät am Abend auf der Farm an (Berwick 2011: 1464).
V238	2011-07-05		Anders Behring Breivik verbringt mehrere Stunden damit seine Munition zu verwalten und ersetzt viele der .223 HP (hollow point) rounds mit SP rounds, da diese eher

ID	Datum	Uhrzeit	Ereignis
			explodieren, wenn sie auf ihr Opfer treffen und so einen größeren Schaden anrichten (Berwick 2011: 1465).
V239	2011-07-06		Anders Behring Breivik plant die letzte Herstellungsphase der ANFO Mischung (Berwick 2011: 1465).
V240	2011-07-07		Anders Behring Breivik füllt die Microballoons in 35 kleinere Plastiksäcke á 1,2 kg um, das gleiche macht er mit dem Aluminiumpulver (Berwick 2011: 1465).
V241	2011-07-08		Anders Behring Breivik packt weiteres Aluminiumpulver in kleinere Plastiksäcke, normale Einkaufstüten, um (Berwick 2011: 1465).
V242	2011-07-09		<p>Anders Behring Breivik beginnt das ANFO mit dem Aluminiumpulver und den Microballoons zu mischen und stellt zwei 50 kg Säcke fertig, das Mischen gestaltet sich schwerer als gedacht (Berwick 2011: 1465).</p> <p><i>„It was very labour intensive, much more than I imagined as I had to first open the ANFO bags, then distribute 12,5kg of the content into a plastic 50L masonry bucket. I then poured the content into a plastic 100L masonry bucket. As much of the ANFO was packed into hard lumps I had to crush them with a rubber hammer. I then started to crush the smaller lumps with my hands until the ANFO was powdered. I then poured 25% of the micro balloon bag inside the bucket and mixed it (it will create clouds of micro balloon dust as you mix it), following by doing the same with the aluminium powder. Clouds of Aluminum powder will be generated and the whole area will be covered in AL dust including your clothing, your hair, and every item you might have in a 5m radius. This is problematic as you end up spread AL dust everywhere as you walk around. I ended up assigning "mixing clothing and shoes" which I took off every time I left the room. It's the only thing you can do to prevent spreading it somewhat but you will still get stained by AL" (Berwick 2011: 1465).</i></p>
V243	2011-07-09	Abends	Später am Abend genießt Anders Behring Breivik sein Abendessen als ein Nachbar vorbeischaud. Er wäscht sich so gut es geht. Der Nachbar möchte die ungenutzten Felder von Breivik bestellen (Berwick 2011: 1465).
V244	2011-07-09		Anders Behring Breivik schaut sich eine Folge True Blood an, danach testet er die Verdunstungsmethode für die Nitro Methan, Öl und Methanol Mischung (Berwick 2011: 1466).

ID	Datum	Uhrzeit	Ereignis
			<i>Das Gemisch reduzierte sich über Nacht um 50% (Berwick 2011: 1466).</i>
V245	2011-07-10		Anders Behring Breivik mixt einen weiteren ANFO Sack mit der Hand, später beginnt er das Mixen mit einem Zementmischer durchzuführen, einer gefährlicheren aber effektiveren Methode (Berwick 2011: 1466).
V246	2011-07-11		<p>Anders Behring Breivik mischt 3 weitere Säcke ANFO und reserviert einen weiteren Wagen von AVIS. Da nicht mehr genug Geld auf der Kreditkarte verfügbar gewesen ist, fährt Breivik in die Stadt um 2.000 zu überweisen (Berwick 2011: 1467).</p> <p><i>Anders Behring Breivik beschreibt, dass er sich in dieser extremen Phase besonders exquisiten Essen und Süßigkeiten genehmigt um seine Moral zu erhöhen (Berwick 2011: 1467).:</i></p> <p><i>„Good food and candy is a central aspect of my reward system which keeps me going. It has proven efficient so far” (Berwick 2011: 1467).</i></p>
V247	2011-07-12		Anders Behring Breivik verdunstet den RC Treibstoff draußen auf dem Hof und mischt 200 kg (4 Säcke) ANFO. Er schreibt eine Formel auf, mit der er feststellen kann, wie hoch der Nitromethan-Wert seines Treibstoffes ist (Berwick 2011: 1467).
V248	2011-07-13		<p>Anders Behring Breivik reinigt seine Gasmasken und verdunstet weiterhin seinen Treibstoff auf dem Hof. Er mischt zwei weitere Säcke ANFO (Berwick 2011: 1467f.).</p> <p><i>Da ihm bewusst zu sein schien, dass er seinem Körper viel zumutet, nahm Anders Behring Breivik anti-toxin Tabletten, Protein-Supplemente, Kreatin und Vitamin-Supplemente (Berwick 2011: 1468).</i></p>
V249	2011-07-14		Für die letzten Säcke zieht Anders Behring Breivik wieder einen Schutzanzug an, er befürchtet körperliche Schäden durch den Diesel. Er stellt die letzten vier Säcke fertig. Er plant einen Ausflug nach Oslo am nächsten Tag (Berwick 2011: 1468).
V250	2011-07-15	06:00~	Andres Behring Breivik steht früh auf um nach Oslo zu fahren (Berwick 2011: 1468).
V251	2011-07-15		Anders Behring Breivik nimmt den Zug nach Oslo und holt das reservierte Auto ab, er kommt erst spät am Abend zur

ID	Datum	Uhrzeit	Ereignis
			Farm zurück (Berwick 2011: 1468).
V252	2011-07-16		Anders Behring Breivik nimmt ein Taxi zur Bahnstation, um seinen Wagen abzuholen und macht ein paar Besorgungen in der Stadt. Zurück auf seinem Gelände beginnt er die Beschriftung des Leihwagens zu entfernen. Er beendet die letzte Verdunstungsphase seines Treibstoffes (Berwick 2011: 1468).
V253	2011-07-17		Anders Behring Breivik entfernt die letzten Reste des Stickers auf dem Leihwagen. Er wiegt seinen konzentrierten Treibstoff, um zu errechnen, welchen Anteil an Nitromethan enthalten ist (Berwick 2011: 1468). <i>Anders Behring Breivik wählte die besten Chargen aus, indem er testete, wie lange sie brennen (Berwick 2011: 1469).</i>
V254	2011-07-18		Anders Behring Breivik beendet seine letzten Chargen und lädt alles in den Van, über Nacht lässt er die PA trocknen (Berwick 2011: 1469).
V255	2011-07-19		Anders Behring Breivik trocknet die PA und DDNP Chargen im Ofen bei 50-70 °C. Er packt seine Montur ein und testet die Zündschnur, die wesentlich schneller verbrennt, als er geplant hatte (Berwick 2011: 1469).
V256	2011-07-19		Anders Behring Breivik geht in einem höherklassigen Restaurant essen, er nutzt ECA [(x) Steroide] um weiter arbeiten zu können (Berwick 2011: 1470).
V257	2011-07-20	02:30~	Anders Behring Breivik steht auf und lädt einen Film runter (Berwick 2011: 1470).
V258	2011-07-20	05:30	Anders Behring Breivik isst und packt die Sachen (Berwick 2011: 1470).
V259	2011-07-20	08:30	Anders Behring Breivik verlässt das Anwesen und fährt die erste Route ab (Berwick 2011: 1470).
V260	2011-07-20	09:30	Anders Behring Breivik hat die erste Route beendet und beginnt die zweite (Berwick 2011: 1470).
V261	2011-07-20	10:00	Anders Behring Breivik erreicht sein Ziel um 10 Uhr und verlässt den Ort wieder (Berwick 2011: 1470).
V262	2011-07-20	10:45	Anders Behring Breivik hat seine Route beendet (Berwick 2011: 1470).

ID	Datum	Uhrzeit	Ereignis
V263	2011-07-21	23:??	Kurz vor Mitternacht parkt Anders Behring Breivik den gemieteten Fiat Doblo neben dem VW Crafter vor einem Gartencenter in Oslo (Seierstad 2016: 278).
V264	2011-07-22		<p>Anders Behring Breivik schreibt seinen letzten Logbucheintrag und scherzt über sein Vorhaben am Anschlagstag:</p> <p><i>„This is going to be an all-or-nothing scenario. If I fail to generate acceptable precious metals yields, in combination with swift initiation of the capitalization for securing the areas I will be heavily indebted. I must complete capitalization of the mineral extraction project within August at latest! When I have the required seed capital I will have enough funds to employ the services of professional blasting engineers. If all fails, I will initiate my career with a private security firm in conflict zones to acquire maximum funds in the shortest period of time to repay the debts. First coming costume party this autumn, dress up as a police officer. Arrive with insignias:-) Will be awesome as people will be very astonished:-) Side note; imagine if law enforcement would visit me the next days. They would probably get the wrong idea and think I was a terrorist, lol :o)“ (Berwick 2011: 1470).</i></p>

Sequenzielle Ereignisrekonstruktion 2: Tag des Amoklaufs

ID	Datum	Uhrzeit	Ereignis
A001	2011-07-22	08:00	<p>Anders Behring Breivik steht auf (Borchgrevink 2013: 161).</p> <p><i>„Today’s the day I’m going to die,‘ he thought. ‘Not that kneen on dying, really.’“ (Borchgrevink 2013: 161).</i></p> <p><i>Diese Aussage beruht auf der Aussage von Breivik vor dem Osloer Bezirksgericht (Borchgrevink 2013: 281).</i></p>
A002	2011-07-22	Morgens	Anders Behring Breivik ist bei seiner Mutter und zieht sich ein braunes Polohemd von Ralph Lauren und darüber einen gestreiften Lacoste-Pullover in Erdtönen an (Seierstad 2016: 282).
A003	2011-07-22	Morgens	Anders Behring Breivik schmiert sich drei Brote mit Käse und Schinken, wovon er eins isst und die anderen beiden in eine Tüte packt (Seierstad 2016: 282).

ID	Datum	Uhrzeit	Ereignis
A004	2011-07-22	Morgens	Anders Behring Breivik testet sein neues Modem und schickt sich eine Test-Mail an behbreiv@online.no (Seierstad 2016: 282).
A005	2011-07-22	Morgens	Anders Behring Breivik macht sich auf den Weg zum Gartencenter, an dem die gemieteten Fahrzeuge stehen (Seierstad 2016: 283). <i>Es regnete stark und die Straßen waren leer (Seierstad 2016: 283).</i> (x) Es handelt sich wahrscheinlich um das Gartencenter Hageland Olsens Enke in der Sigurd Iversens vei 2B, 0275 Oslo, Norwegen. Das Gartencenter liegt am nächsten an der Wohnung von Wenche Behring im Hoffsvæien und öffnet um 10:00 Uhr.
A006	2011-07-22	10:00 kurz nach	Das Gartencenter hat grade erst geöffnet und der Parkplatz, auf dem die gemieteten Fahrzeuge stehen, ist noch fast leer (Seierstad 2016: 283).
A007	2011-07-22	10:00 kurz nach	Anders Behring Breivik schließt den Fiat Doblò auf und holt die Zündschnur heraus, die er in einem Pappkarton unter einer Matratze aufbewahrt hatte (Seierstad 2016: 283).
A008	2011-07-22	10:00 kurz nach	Anders Behring Breivik verbindet die Zündschnur mit der Bombe im Crafter (Seierstad 2016: 283). <i>„Mit einem Winkelschleifer hatte er ein Loch in die Trennwand zwischen Fahrerkabine und Laderaum geschnitten, damit er die Bombe zünden konnte, ohne den Wagen verlassen zu müssen. Die Zündschnur war von der Fahrerkabine bis in den Laderaum hinein mit Klebeband an Wand und Boden befestigt, damit sie sich nicht zusammenrollte und in Flammen aufging, sondern wie geplant bis zur Sprengladung herunterbrannte“ (Seierstad 2016: 283).</i>
A009	2011-07-22	10:00 kurz nach	Anders Behring Breivik schließt den Crafter ab und steigt in den Fiat Doblò ein (Seierstad 2016: 283). <i>In dem Fiat Doblò befand sich der Pelican-Koffer mit der Ausrüstung: Handschellen, Plastikfesseln, eine Wasserflasche, ein Gewehr, eine Schrotflinte und Munition (Seierstad 2016: 283).</i>
A010	2011-07-22	10:00 nach	Anders Behring Breivik parkt den Fiat Doblò am Hammersborg torg, gegenüber des Regierungsviertels (Seierstad 2016: 283).

ID	Datum	Uhrzeit	Ereignis
A011	2011-07-22	10:00 nach	Anders Behring Breivik zieht einen Parkschein am Automaten und legt ihn hinter die Frontschreibe des Fiat Doblò (Seierstad 2016: 283).
A012	2011-07-22	10:00 nach	Anders Behring Breivik kontrolliert die Straßen und sucht nach Polizeiabsperungen (Seierstad 2016: 283). <i>Er trug dabei eine Ledermappe, um sich ins Straßenbild einzufügen (Seierstad 2016: 283).</i>
A013	2011-07-22	12:15~	Anders Behring Breivik nimmt sich ein Taxi vom Osloer Dom aus Richtung Hoffsveien (Seierstad 2016: 283).
A014	2011-07-22	12:30	Anders Behring Breivik kommt mit einem Taxi bei der Wohnung seiner Mutter am Hoffsveien an (Seierstad 2016: 284). Er fragte den Taxifahrer, wann die Leute in den Regierungsbüros Feierabend machen würden, welches Gebäude die größte politische Bedeutung habe und was der schnellste Weg von Skøyen zum Hammersborg torg sei. Der Fahrer antwortete, dass die ersten zum zwei Uhr Feierabend machen würden (Seierstad 2016: 284). (x) Fahrtdauer ca. 15 bis 20 Minuten laut Google Maps.
A015	2011-07-22	12:40	Gro Harlem Brundtland verlässt die Bühne im großen Saal auf Utøya (Seierstad 2016: 284).
A016	2011-07-22	12:51	Anders Behring Breivik schreibt seinen letzten Eintrag in das Manuskript (Seierstad 2016: 286; Borchgerevink 2013: 164). <i>„I believe this will be my last entry. It is now Fri July 22nd, 12.51. Sincere regards, Andrew Berwick, Justiciar Knight Commander” (Seierstad 2016: 286; Berwick 2011: 1472).</i>
A017	2011-07-22	13:00~	Auf Utøya regnet es stark, der Zeltplatz verwandelt sich in ein „Schlammbad“ (Seierstad 2016: 285).
A018	2011-07-22	13:00~	Anders Behring Breivik beginnt sein Manifest und den Film per Email zu verschicken und stößt auf Probleme (Seierstad 2016: 286). <i>Die Emailadressen hatte er zuvor bereits eingegeben und gespeichert, er musste nur noch auf Absenden drücken. Jedoch hängte sich der Computer mehrmals auf, sodass er ihn neustarten musste (Seierstad 2016: 286).</i>

ID	Datum	Uhrzeit	Ereignis
			<p><i>Der Betreff der Email lautete:</i></p> <p><i>„The Islamisation of Western Europe and the Status of the European Resistance Movements (Seierstad 2016: 286).</i></p> <p><i>In der Email stand:</i></p> <p><i>“Western Europe Patriot, It is a gift to you ... I ask you to distribute it to everyone you know” (Taylor 2011).</i></p>
A019	2011-07-22	13:00 ab	<p>Anders Behring Breivik veröffentlicht sein Buch „2083 – A European Declaration of Independence“ per Sammel-Email (Berwick 2011).</p> <p><i>Das Buch ist in drei Teile aufgeteilt, wovon der letzte Teil der einzige ist, den Breivik vollkommen selbst geschrieben hat, ohne sich der Zitate und Aufsätze anderer zu bedienen (Seierstad 2016: 198).</i></p> <p><i>Dieser Teil ist auch der blutigste, er plant Morde und unterteilt die von ihm betitelten Verbrecher in drei Kategorien (Seierstad 2016: 198):</i></p> <p><i>A-Verräter – Parteichefs, Gewerkschaftsbosse, Medienchefs und die Vorsitzenden kultureller Institutionen. Für sie hat er die Todesstrafe vorgesehen (Seierstad 2016: 198; Borchgerevink 2013: 167).</i></p> <p><i>B-Verräter – Darunter fallen wichtige Kulturmarxisten. Sie würde er ebenfalls zum Tode verurteilen, was aber in eine lange Haftstrafe umgewandelt werden könne (Seierstad 2016: 198; Borchgerevink 2013: 167).</i></p> <p><i>C-Verräter – Darunter fallen alle Unterstützer der A- und B-Verräter. Für sie sollte es Haftstrafen oder Bußgelder geben (Seierstad 2016: 198; Borchgerevink 2013: 167).</i></p> <p><i>In seinem Buch beschrieb er auch die verschiedenen Phasen, des geplanten Widerstandskampfes (Seierstad 2016: 199).</i></p> <p><i>Ebenso bereitet er in seinem Manifest darauf vor, dass man auch Frauen töten müsse und es besser sei so viele Menschen zu töten, wie es einem möglich ist, denn nur so habe der Angriff eine möglichst hohe ideologische Wirkung (Seierstad 2016: 203).</i></p>
A020	2011-07-22	14:45	<p>Breivik verlässt die Wohnung im Hoffsvæien, der Computer verschickt weiterhin die Emails (Seierstad 2016: 287).</p> <p><i>Nach tausend Emails war die Obergrenze an Emails erreicht, die pro Tag verschickt werden konnten. Auf dem Bildschirm ist im Browserfenster das Tagesprogramm der AUF auf</i></p>

ID	Datum	Uhrzeit	Ereignis
			<i>Utøya angezeigt (Seierstad 2016: 287).</i>
A021	2011-07-22	14:45 nach	Anders Behring Breivik nimmt Steroide ein (Borchgrevink 2013: 165). <i>„He swallowed a dose of a mixture of drugs he called an ‚ECA stack‘, consisting of ephedrine and caffeine among other things” (Borchgrevink 2013: 165).</i>
A022	2011-07-22	14:45 nach	Anders Behring Breivik geht erneut zum Gartencenter (Seierstad 2016: 288).
A023	2011-07-22	14:57~	Anders Behring Breivik kommt am Gartencenter bei seinem Lieferwagen an (Seierstad 2016: 288).
A024	2011-07-22	14:57 kurz nach	Anders Behring Breivik zieht sich im Lieferwagen die Polizeiuniform an (Seierstad 2016: 288). <i>Er zog sein schwarzes Kompressionsoberteil an, befestigte die Polizeiembleme an den Ärmeln und zog sich die schussichere Weste an. Er trug nun eine schwarze Hose mit Reflexstreifen, ein Pistolenholster um den Oberschenkel sowie schwere schwarze Stiefel mit Sporen an den Fersen (Seierstad 2016: 288).</i>
A025	2011-07-22	15:00~	Anders Behring Breivik setzt sich ans Steuer des Lieferwagens, die Straßen sind leer und er ist unbeobachtet (Seierstad 2016: 288).
A026	2011-07-22	15:00~	Gro Harlem Brundtland verlässt die Insel Utøya mit ihrer Enkelin (Seierstad 2016: 288). <i>Breivik gab später bei den Verhören an, dass er vor gehabt habe, Gro Harlem Brundtland zu enthaupten (Seierstad 2016: 414).</i>
A027	2011-07-22	15:00 nach	Anders Behring Breivik gerät in einen Stau mit einer Fahrbahnsperre, die von Polizisten bewacht wird (Seierstad 2016: 289).
A028	2011-07-22	15:00 nach	Andres Behring Breivik fährt unbemerkt an der Fahrbahnsperre vorbei (Seierstad 2016: 289).
A029	2011-07-22	15:15	Anders Behring Breivik hält im Regierungsviertel vor dem Fischerei- und Küstenministerium (Seierstad 2016: 289).
A030	2011-07-22	15:15~	Anders Behring Breivik steigt aus dem Wagen aus und platziert ein Blaulicht auf dem Dach des Lieferwagens

ID	Datum	Uhrzeit	Ereignis
			(Seierstad 2016: 289).
A031	2011-07-22	15:15~	Anders Behring Breivik steigt wieder ein und fährt auf das Hauptregierungsgebäude „Høyblokka“ zu (Seierstad 2016: 289).
A032	2011-07-22	15:17~	<p>Anders Behring Breivik fährt ungehindert auf den Eingangsbereich des Hauptregierungsgebäudes zu, für welches der Zutritt eigentlich verboten ist (Seierstad 2016: 289).</p> <p><i>Vor dem Gebäude blockierten zwei Fahrzeuge den optimalen Parkplatz für Breiviks Vorhaben. Er hatte die Ladung ungleich nach links und rechts verteilt, so dass sich ein Großteil der Ladung auf einer Seite befand. Er musste nun so parken, dass die Sprengkraft vom Gebäude weggerichtet war; anders als er es geplant hatte (Seierstad 2016: 290).</i></p> <p><i>„Sein Ziel war es, das Hochhaus zum Einsturz zu bringen. Wenn es ihm gelang, die erste Säulenreihe an der Basis des Gebäudes zu zerstören, so würde alles in sich zusammenfallen, hatte er berechnet. Vom Büro des Ministerpräsidenten ganz oben bis hinunter ins Erdgeschoss“ (Seierstad 2016: 290).</i></p>
A033	2011-07-22	15:17~	Anders Behring Breivik parkt den Transporter dicht an der Häuserfassade (Seierstad 2016: 290).
A034	2011-07-22	15:17~	Anders Behring Breivik zündet in der Fahrerkabine die Zündschnur an, die in den Frachtraum zu der Bombe führt (Seierstad 2016: 290).
A035	2011-07-22	15:18~	Anders Behring Breivik steigt aus dem Lieferwagen aus und vergisst dabei sein Handy auf dem Armaturenbrett (Seierstad 2016: 290).
A036	2011-07-22	15:18~	Anders Behring Breivik schließt den Lieferwagen ab und zieht seine Pistole aus dem Holster (Seierstad 2016: 290).
A037	2011-07-22	15:18~	Anders Behring Breivik überquert die Straße, die Pistole weiterhin in der rechten Hand (Seierstad 2016: 290).
A038	2011-07-22	15:18~	Die Sicherheitskräfte im Untergeschoss des Hochhauses, die das Regierungsviertel auf Bildschirmen beobachten, bemerkten den Lieferwagen nicht (Seierstad 2016: 291).
A039	2011-07-22	15:20~	[Ein paar Minuten nachdem Anders Behring Breivik die Bombe gezündet hat] Es meldet sich ein

ID	Datum	Uhrzeit	Ereignis
			Rezeptionsmitarbeiter bei den Sicherheitsleuten, der den Wagen, der vor dem Eingang falsch geparkt wurde, bemerkt hatte (Seierstad 2016: 291).
A040	2011-07-22	15:21~	Die Sicherheitsleute schauen sich das Video an, auf dem der Lieferwagen vor dem Gebäude parkt, sie halten Breivik für einen Wächter (Seierstad 2016: 291).
A041	2011-07-22	15:21~	Anders Behring Breivik wechselt wegen einer Baustelle die Straßenseite und kommt einem jungen Mann mit Rosen entgegen (Seierstad 2016: 291; Borchgerevink 2013: 3). <i>Der junge Mann sah den vermeintlichen Polizisten verwundert an, sein Blick fiel auch auf die Pistole (Seierstad 2016: 291).</i>
A042	2011-07-22	15:21~	Anders Behring Breivik geht an dem jungen Mann mit Rosen vorbei und dreht sich danach noch mal nach ihm um, der junge Mann tut ihm dies gleich (Seierstad 2016: 291). <i>Anders Behring Breivik trug zu diesem Zeitpunkt schon sein Visier (Seierstad 2016: 291).</i>
A043	2011-07-22	15:22~	Anders Behring Breivik steigt in den Fiat Doblò ein und fährt entgegen der Fahrtrichtung in die Møllergata ein (Seierstad 2016: 291f.; Borchgerevink 2013: 3).
A044	2011-07-22	15:22~	Der junge Mann notiert sich das Fabrikat und das Kennzeichen von Breiviks Wagen „Fiat Doblò VH 24605“ in sein Handy und geht weiter (Seierstad 2016: 292; Borchgerevink 2013: 3).
A045	2011-07-22	15:23~	[Als in der Sicherheitszentrale des Regierungsgebäudes versucht wird, den Fahrer des falsch geparkten Lieferwagens zu lokalisieren] Anders Behring Breivik hat die Møllergata hinter sich gelassen und fährt nach rechts Richtung Fjord und Operntunnel. Er gibt die Koordinaten des Anlegers der MS Thorbjørn ein (Seierstad 2016: 292).
A046	2011-07-22	15:23~	Der Sicherheitsbeamte im Regierungsviertel will bei der Kfz-Zulassungsbehörde anrufen, um den Halter des Fahrzeugs herauszufinden (Seierstad 2016: 292).
A047	2011-07-22	15:25:22	Der Lieferwagen vor dem Regierungsgebäude explodiert (Seierstad 2016: 293; Syse 2014: 389). <i>Neben dem Lieferwagen standen Job Vegard Lervåg und zwei</i>

ID	Datum	Uhrzeit	Ereignis
			<i>junge Frauen, sie wurden von der Druckwelle der Explosion erfasst und waren auf der Stelle tot (Seierstad 2016: 293). Es starben dabei 8 Menschen (Seierstad 2016: 449).</i>
A048	2011-07-22	15:25 nach	Der Sicherheitsbeamte, der das Kennzeichen prüfen wollte, ruft die Polizei an und meldet die Explosion (Seierstad 2016: 295).
A049	2011-07-22	15:25 nach	Der gleiche Sicherheitsbeamte schaut sich das Video erneut an und ruft die Polizei erneut an und gibt die Informationen über den Lieferwagen und den Mann raus, der aus dem Wagen ausgestiegen ist, ein Mann in dunkler Uniform (Seierstad 2016: 295).
A050	2011-07-22	15:28	Der erste Polizeiwagen trifft am Regierungsgebäude ein (Seierstad 2016: 296).
A051	2011-07-22	15:34~	Der junge Mann mit den Rosen, der Breivik vor der Explosion begegnet war, meldet sich bei der Polizei (Seierstad 2016: 296). <i>„»Äh, hallo, Andreas Olsen mein Name. Ich rufe an, weil ich etwas sehr Verdächtiges gesehen habe, als ich vorhin am Regierungsviertel vorbeigegangen bin«“ (Seierstad 2016: 296).</i> <i>Ihm wurde gesagt, dass seinem Hinweis momentan nicht nachgegangen werden könne, er solle später erneut anrufen. Andreas Olsen beharrte darauf, dass seine Information wichtig sei und wies auf das Äußere von Breivik hin und gab auch die Informationen zum Fahrzeug wieder, ein grauer Lieferwagen mit dem Kennzeichen VH 24605 (Seierstad 2016: 297).</i>
A052	2011-07-22	15:35~	Die Telefonistin, die mit Andreas Olsen telefoniert hat registriert den Hinweis als wichtig und notiert die Information auf einem gelben Post-it Zettel (Seierstad 2016: 297).
A053	2011-07-22	15:35~	Die Telefonistin legt den gelben Zettel auf den Tisch der Einsatzleiterin, die gerade in einem Gespräch ist und geht wieder (Seierstad 2016: 297). <i>Der Zettel blieb unbeachtet und die Information ging unter (Seierstad 2016: 297).</i>
A054	2011-07-22	15:35~	Anders Behring Breivik steht im Operntunnel und hört im Radio von der Explosion (Seierstad 2016: 296).

ID	Datum	Uhrzeit	Ereignis
A055	2011-07-22	15:56	Anders Behring Breivik überquert die Stadtgrenze mit den Fiat Doblò (Borchgerevink 2013: 179).
A056	2011-07-22	15:55 bis 16:02	<p>Eine Mitarbeiterin in der Einsatzzentrale entdeckt den gelben Zettel auf dem Schreibtisch der Leiterin, sie ruft Andreas Olsen erneut an (Seierstad 2016: 299).</p> <p><i>„»Und das war vor der Explosion?«, fragte die Mitarbeiterin, nach dem Olsen ein weiteres Mal seine Beobachtungen beschrieben hatte.</i></p> <p><i>»Fünf...«</i></p> <p><i>»Was haben Sie gesagt? Es war... «</i></p> <p><i>»Fünf Minuten vor der Explosion.«</i></p> <p><i>»Sind Sie sicher, dass er eine Polizeiuniform trug?«</i></p> <p><i>»Er hatte Polizeiabzeichen an den Ärmeln. Ob es eine echte Polizeiuniform war, kann ich nicht beurteilen. Aber ich habe ihn für einen Polizisten gehalten, weil er einen Helm mit so einem Glasvisier und eine Pistole in der Hand trug. Ich dachte, es handele sich vielleicht um irgendeine Aktion, denn das Ganze kam mir irgendwie... also ich habe mich einfach gewundert.«“(Seierstad 2016: 299–300).</i></p> <p>Olsen bestätigte noch einmal seine Aussage und lieferte eine Personenbeschreibung:</p> <p><i>„europäisches Aussehen, Mitte dreißig, etwa 1,80 Meter groß“ (Seierstad 2016: 300).</i></p>
A057	2011-07-22	16:00	Einer der Helikopterpiloten meldet sich aus dem Urlaub zum Dienst, ihm wird gesagt, dass man ihn nicht braucht (Seierstad 2016: 302).
A058	2011-07-22	16:03~	Die Mitarbeiterin in der Einsatzzentrale gibt die Information an den Einsatzleiter vor Ort weiter und vermerkt die Meldung im Protokoll mit dem Zusatz „wichtig“ (Seierstad 2016: 300).
A059	2011-07-22	16:03	Anders Behring Breivik fährt an der Polizeiwache in Sandvika vorbei, die an der E18 liegt (Seierstad 2016: 300).
A060	2011-07-22	16:05	Die Mitarbeiterin in der Einsatzzentrale erreicht die Spezialeinheit der Polizei und leitet den Hinweis von Andreas Olsen weiter, der Diensthabende weist jedoch darauf hin, dass die Informationen zu vage seien, um weitere Schritte einzuleiten (Seierstad 2016: 300).
A061	2011-07-22	16:09	Anders Behring Breivik fährt durch den

ID	Datum	Uhrzeit	Ereignis
			<p>Zuständigkeitsbereich Asker und Bærum (Seierstad 2016: 300), er achtet dabei darauf sich an die Geschwindigkeitsbegrenzung zu halten (Seierstad 2016: 303).</p> <p><i>Die dort zuständige Leiterin der Einsatzzentrale erfuhr von dem Lieferwagen und dem möglichen Täter. Sie verständigte die Streife, die sich gerade in der Nähe befunden hatte und gab die Informationen weiter. Die Streife war gerade auf dem Weg zum Gefängnis Ila, um einen Häftling abzuholen. Sie ignorierten die Anweisung der Leiterin, sich um das gesuchte Fahrzeug zu kümmern und brachten erst den Häftling nach Oslo. Eine weitere Streife missachtete ebenfalls den Befehl, ihre Tätigkeit zu beenden und sich nach dem Fahrzeug umzusehen (Seierstad 2016: 301).</i></p>
A062	2011-07-22	16:16	Anders Behring Breivik passiert Sollihøgda, die letzte Stadt vor Utøya (Seierstad 2016: 304; Borchgerevink 2013: 180).
A063	2011-07-22	16:??	<p>Anders Behring Breivik biegt von der Hauptstraße ab und fährt auf eine kleine Lichtung oberhalb des Anlegers bei Utøykaia (Seierstad 2016: 308).</p> <p><i>Die nächste Überfahrt mit der Fähre auf die Insel Utøya sollte regulär erst um 17:00 Uhr ablegen (Seierstad 2016: 308).</i></p>
A064	2011-07-22	16:??	<p>Anders Behring Breivik verlässt das Auto um sich zu erleichtern (Seierstad 2016: 308).</p> <p><i>Die Steroide (ECA), die er genommen hatte erhöhten den Harndrang und verdünnten das Blut, so dass mehr Sauerstoff zum Herzen gelangt, sie steigerten die Konzentration, das Auffassungsvermögen und die Reaktionsfähigkeit (Seierstad 2016: 308f.).</i></p>
A065	2011-07-22	16:43	<p>Es geht ein Landesweiter Alarm raus (Seierstad 2016: 308f.).</p> <p><i>„Landesweiter Alarm – Explosion möglicher Bombe(n) im Zentrum von Oslo</i></p> <p><i>Hiermit ergeht die Anordnung, nach einem kleinen grauen Lieferwagen Ausschau zu halten, mögliches Kennzeichen: 24605. Die Verbindung zwischen der Explosion und dem Fahrzeug ist derzeit noch unbekannt, doch bei Sichtung des Wagens ist mit der Kriminalpolizei oder der Polizeidirektion in Oslo zwecks weiterer Anweisungen Kontakt aufzunehmen. Es wird geraten, sich dem Fahrzeug mit der gebotenen Vorsicht zu nähern. Die Kriminalpolizei“ (Seierstad</i></p>

ID	Datum	Uhrzeit	Ereignis
			2016: 308f.). <i>Die Meldung enthält viele Informationen, die von Andreas Olsen berichtet wurden, nicht (Seierstad 2016: 308f.).</i>
A066	2011-07-22	17:00~	Anders Behring Breivik fährt Richtung Anleger um dem Verbleib der Fähre auf den Grund zu gehen (Seierstad 2016: 311).
A067	2011-07-22	17:00~	Am Anleger angekommen trifft Anders Behring Breivik auf eine Gruppe Jugendliche mit Rucksäcken und erklärt diesen, dass er eine routinemäßige Kontrolle wegen der Bombe im Regierungsviertel durchführe (Seierstad 2016: 311).
A068	2011-07-22	17:00~	Anders Behring Breivik erkundigt sich nach dem Verbleib der Fähre, ihm wird mitgeteilt, dass der Betrieb wegen der Explosion ausgesetzt wurde (Seierstad 2016: 311).
A069	2011-07-22	17:00~	Anders Behring Breivik bittet die Anwesenden die Fähre zu bestellen, er müsse schnellstmöglich die Insel sichern, weitere Kollegen seien auf dem Weg (Seierstad 2016: 311).
A070	2011-07-22	17:00 nach	Die MS Thorbjørn legt auf Utøya ab (Seierstad 2016: 312).
A071	2011-07-22	17:00 nach	An dem Anleger angekommen, spricht Monica Bøsei Breivik an (Seierstad 2016: 312). <i>„»Warum wurden wir nicht informiert?«, fragte sie. »In Oslo herrscht das reinste Chaos«, antwortet der Polizist. »In Ordnung«, sagte Monica“ (Seierstad 2016: 312).</i> <i>Anders Behring Breivik nahm seinen Koffer und hielt ein Gewehr in der Hand. Monica Bøsei wies Breivik darauf hin, dass er das so nicht mit auf die Insel nehmen könne, er solle es zumindest verdecken, damit die Kinder keine Angst bekämen (Seierstad 2016: 312).</i>
A072	2011-07-22	17:00 nach	Anders Behring Breivik geht zurück zum Wagen und holt eine Hülle für das Gewehr, auf dem Vordersitz liegt noch die Benelli-Flinte in einem Müllsack, er nimmt den Sack und lässt die Flinte zurück (Seierstad 2016: 312).
A073	2011-07-22	17:00 nach	Anders Behring Breivik betritt die Fähre und wuchtet seinen Koffer hinein, von Monica Bøsei erhält er einen weiteren Müllsack, damit das Gewehr vollständig verdeckt

ID	Datum	Uhrzeit	Ereignis
			wird (Seierstad 2016: 313).
A074	2011-07-22	17:00 nach	Die Fähre legt ab, das Gepäck wurde kontrolliert, nur der Koffer vom vermeintlichen Beamten wurde nicht kontrolliert (Seierstad 2016: 313).
A075	2011-07-22	17:00 nach	Auf der Fähre beantwortet Anders Behring Breivik nur kurz und barsch die Fragen von Monica Bøsei (Seierstad 2016: 313). <i>Er trank dabei durch den Schlauch seines CamelBaks, einem Rucksack mit integrierter Trinkblase. Er wirkte gereizt und ignorierte die Jugendlichen, die an Bord waren (Seierstad 2016: 313).</i>
A076	2011-07-22	17:15~	Die Fähre erreicht Utøya (Seierstad 2016: 313; Borchgrevink 2013: 226).
A077	2011-07-22	17:15 nach	Anders Behring Breivik fragt, ob der Koffer zum Hauptgebäude gefahren werden könne. Der Kapitän bietet sich dafür an (Seierstad 2016: 313).
A078	2011-07-22	17:15 nach	Anders Behring Breivik steht mit Monica Bøsei am Anleger (Seierstad 2016: 314).
A079	2011-07-22	17:15 nach	Der Polizist Trond Berntsen, der als Sicherheitskraft auf der Insel Utøya ist, kommt zum Anleger und stellt sich vor (Seierstad 2016: 314).
A080	2011-07-22	17:15 nach	Anders Behring Breivik stellt sich dem Polizisten als Martin Nielsen vor (Seierstad 2016: 314). <i>Martin Nielsen ist der Name eines Freundes, den Anders Behring Breivik bewusst gewählt hatte, um ihn nicht zu vergessen (Seierstad 2016: 314).</i>
A081	2011-07-22	17:15 nach	Der zweite Sicherheitsbeamte, der auf der Insel angestellt wurde, Rune Havdal, kommt zum Anleger zu den anderen (Seierstad 2016: 314).
A082	2011-07-22	17:15 nach	Trond Berntsen fragt Anders Behring Breivik in welcher Polizeidirektion er tätig sei (Seierstad 2016: 314). <i>Anders Behring Breivik antwortet mit:</i> <i>„»PST, Polizeiwache Grønland«“</i> <i>Breivik merkte, dass er vorsichtig sein muss, wenn er die Codes der Polizei falsch nutzte, konnte ihn das enttarnen</i>

ID	Datum	Uhrzeit	Ereignis
			(Seierstad 2016: 314).
A083	2011-07-22	17:15 nach	Trond Berntsen erkundigt sich weitergehend nach Anders Behring Breiviks Auftrag als Polizist (Seierstad 2016: 314). <i>„Dieser Mann ist meine größte Bedrohung hier auf der Insel, dachte Breivik, er könnte mich entlarven. Mit einem Mal war er wie gelähmt. Seine Glieder fühlten sich plötzlich ganz schwer an, seine Muskeln wurden steif, die Nerven taub. Er bekam Angst. Wie sollte er das nur bewältigen?“</i> (Seierstad 2016: 314).
A084	2011-07-22	17:15 nach	Trond Berntsen geht zu einer Freiwilligen von der Norwegischen Volkshilfe und bemerkt, dass er Anders Behring Breivik für einen komischen Typen hält (Seierstad 2016: 314).
A085	2011-07-22	17:15 nach	Trond Berntsen fragt Anders Behring Breivik, wann dessen Kollegen eintreffen würden (Seierstad 2016: 315). <i>„Breiviks Herz schlug schneller unter der Uniform, er schwitze, und sein Atem ging ungleichmäßig. Eigentlich habe ich überhaupt keine Lust auf diese Aktion, dachte er, wie er so mit Monica Bøsei und den beiden Sicherheitskräften zusammenstand“</i> (Seierstad 2016: 315).
A086	2011-07-22	17:15 nach	Anders Behring Breivik antwortet auf Trond Berntsens Frage, dass seine Kollegen später kämen (Seierstad 2016: 315).
A087	2011-07-22	17:15 nach	Trond Berntsen fragt Anders Behring Breivik, ob dieser einen Jørn kenne und Breivik zuckt mit den Schultern (Seierstad 2016: 315).
A088	2011-07-22	17:15 nach	Anders Behring Breivik macht den Vorschlag gemeinsam mit den anderen zum Hauptgebäude zu gehen, um sie dort über den Bombenangriff in Oslo zu informieren (Seierstad 2016: 315).
A089	2011-07-22	17:15 nach	Trond Berntsen guckt Anders Behring Breivik kurz prüfend an und führt dann alle den grasbewachsenen Hang hinauf. Breivik geht wenige Schritte hinter Berntsen (Seierstad 2016: 315).
A090	2011-07-22	17:15 nach	Über Funk geht bei Anders Kristiansen, welcher die Aufsicht an diesem Freitag auf Utøya hatte, die Information ein, dass sich alle in der Mitte der Insel versammeln sollten (Seierstad 2016: 315).

ID	Datum	Uhrzeit	Ereignis
A091	2011-07-22	17:15 nach	Viele Kinder befinden sich auf dem Zeltplatz im Troms-Lager, das ca. in der Mitte der Insel liegt und bleiben dort (Seierstad 2016: 315).
A092	2011-07-22	17:15 nach	Auf dem Weg zum Hauptgebäude hat Anders Behring Breivik das Gefühl, dass sich sein Körper ihm widersetzt (Seierstad 2016: 316). <i>„Sein Körper widersetzte sich, seine Muskeln zuckten. Er hatte das Gefühl, die Aktion sei nicht durchführbar. In seinem Kopf riefen tausend Stimmen: Tu es nicht, tu es nicht, tu es nicht!“ (Seierstad 2016: 316).</i>
A093	2011-07-22	17:21~	Anders Behring Breivik führt seine Hand zu seinem Oberschenkel und öffnet sein Holster (Seierstad 2016: 316; Borchgrevink 2013: 227f.). <i>Im Verhör sagte Breivik später, dass er Trond Berntsen als die größte Gefahr auf der Insel wahrgenommen hat (Seierstad 2016: 415).</i> <i>„Breivik later described how he struggled against his will as he stood on the grass together with Bøsei and the security guard, and that he overcame his physical reluctance to kill in order to take the first two lives. ‘At that moment, a minute lasted for a decade,’ he explained to the court-appointed psychiatrists, as ‘in biological terms this is something the body tries to avoid’” (Borchgrevink 2013: 228).</i>
A094	2011-07-22	17: 21~	Anders Behring Breivik greift nach seiner Pistole, eine Kugel befindet sich bereits im Patronenlager, siebzehn weitere im Magazin (Seierstad 2016: 316). <i>Der Koffer mit den dreitausend Patronen lag zu diesem Zeitpunkt hinter dem Haupthaus im Kofferraum des Kapitäns, Breivik hatte den Schlüssel zum Koffern in der Tasche (Seierstad 2016: 316).</i> <i>Vor ihm befanden sich drei Personen, zwei hinter ihm (Seierstad 2016: 316).</i>
A095	2011-07-22	17:21~	Anders Behring Breivik hebt die Glock und richtet sie auf Trond Berntsen (Seierstad 2016: 316; Borchgrevink 2013: 227).
A096	2011-07-22	17:21~	Monica Bøsei ruft: <i>„»Nein!« [...],»Nicht auf ihn zielen!« (Seierstad 2016: 316).</i>

ID	Datum	Uhrzeit	Ereignis
A097	2011-07-22	17:21~	Anders Behring Breivik schießt auf den Kopf von Trond Berntsen (Seierstad 2016: 316; Borchgerevink 2013: 227; Syse 2014: 390).
A098	2011-07-22	17:21~	[Während er Schuss auf Trond Berntsen fällt] Der Kapitän fährt hinter das Haupthaus, in seinem Kofferraum liegt Breiviks Koffer (Seierstad 2016: 316; Borchgerevink 2013: 227).
A099	2011-07-22	17:21~	Monica Bøsei wendet sich um und versucht wegzulaufen (Seierstad 2016: 316; Borchgerevink 2013: 227).
A100	2011-07-22	17:21~	Anders Behring Breivik schießt einmal auf Monica Bøsei aus unmittelbarer Nähe (Seierstad 2016: 316; Borchgerevink 2013: 227).
A101	2011-07-22	17:21 ~	Der Kapitän sieht aus der Entfernung, dass seine Frau Monica Bøsei erschossen wird und läuft den Hügel hinab zu ihr (Seierstad 2016: 316; Borchgerevink 2013: 227), dabei ruft er: <i>„»Rennt um euer Leben!«“ (Seierstad 2016: 317).</i>
A102	2011-07-22	17:21 ~	Anders Behring Breivik stellt sich breitbeinig über Trond Berntsen und schießt ihm zwei Mal in den Kopf (Seierstad 2016: 316; Borchgerevink 2013: 227).
A103	2011-07-22	17:21 ~	Anders Behring Breivik feuert zwei Schüsse auf Monica Bøsei ab (Seierstad 2016: 316; Borchgerevink 2013: 227). <i>Monica Bøsei lag dabei mit dem Gesicht nach unten im Gras (Seierstad 2016: 316).</i>
A104	2011-07-22	17:21 nach	Die Menschen auf der Insel schreien (Seierstad 2016: 317; Borchgerevink 2013: 227).
A105	2011-07-22	17:21 nach	Anders Behring Breivik atmet schnell (Seierstad 2016: 317; Borchgerevink 2013: 227). <i>„Von jetzt an war alles ganz einfach. Sein Blick, sein Körper, sein Geist, seine Hand, alles war aufeinander abgestimmt“ (Seierstad 2016: 317).</i>
A106	2011-07-22	17:21 nach	Rune Havdal, der zweite Sicherheitsbeauftragte der Insel, läuft auf ein kleines Wäldchen zu (Seierstad 2016: 317; Borchgerevink 2013: 227).
A107	2011-07-22	17:21 nach	Anders Behring Breivik schießt Rune Havdal in den Rücken, dieser geht zu Boden (Seierstad 2016: 317;

ID	Datum	Uhrzeit	Ereignis
			Borchgerevink 2013: 227).
A108	2011-07-22	17:21 nach	Anders Behring Breivik schießt Rune Havdal in den Kopf, Rune Havdal stirbt (Seierstad 2016: 317; Borchgerevink 2013: 227).
A109	2011-07-22	17:21 nach	Die Jugendlichen, welche die Hinrichtungen gesehen haben, laufen in alle Richtungen davon (Seierstad 2016: 317; Borchgerevink 2013: 227).
A110	2011-07-22	17:21 nach	Die Besatzungsmitglieder der MS Thorbjørn versuchen von der Insel wegzukommen und legen den Rückwärtsgang ein (Seierstad 2016: 317; Borchgerevink 2013: 227).
A111	2011-07-22	17:21 nach	Anders Behring Breivik geht ruhigen Schrittes hinter der größten Gruppe von Jugendlichen her (Seierstad 2016: 317; Borchgerevink 2013: 227). <i>„Anders Behring Breivik ließ sich Zeit. [...] Er hatte keine Eile. Die Insel war nicht groß. Um sie herum glitzerte das Wasser wie eine Massenvernichtungswaffe. Jetzt saßen sie in der Falle. Er brauchte sie nur ein wenig zu erschrecken, und sie würden sich in den See stürzen und ertrinken. So sah er es sich vor. Während das Adrenalin durch seinen Körper pumpte, wurde er von einer inneren Ruhe erfüllt. Der Wille hatte über den Körper gesiegt. Der Damm war gebrochen.“ (Seierstad 2016: 317).</i>
A112	2011-07-22	17:22~	Anders Behring Breivik ist an der Cafeteria und erschießt zwei Jungen (Seierstad 2016: 320; Borchgerevink 2013: 229).
A113	2011-07-22	17:22 nach	Ein dunkelhaariges Mädchen im AUF-Pulli geht auf Anders Behring Breivik zu und sagt etwas zu diesem (Seierstad 2016: 320).
A114	2011-07-22	17:22 nach	Anders Behring Breivik hebt seine Pistole und erschießt das dunkelhaarige Mädchen (Seierstad 2016: 320; Borchgerevink 2013: 230).
A115	2011-07-22	17:22 nach	Anders Behring Breivik schießt aus einer Entfernung von ca. dreißig bis vierzig Metern auf eine Gruppe von Jugendlichen, die vor ihm weglaufen (Seierstad 2016: 321). <i>Zuvor hatte die Gruppe von Jugendlichen sich strikt an die Anweisung gehalten, sich in der Mitte der Insel zu sammeln und dort zu bleiben, um auf den Polizisten zu warten (Seierstad 2016: 321).</i>

ID	Datum	Uhrzeit	Ereignis
			Anders Behring Breivik traf dabei Äste, Baumstämme, aber auch einen Fuß, einen Arm, eine Schulter und einen Rücken (Seierstad 2016: 321).
A116	2011-07-22	17:22 nach	Die Jugendlichen laufen weiter und verschwinden zwischen den Bäumen (Seierstad 2016: 321).
A117	2011-07-22	17:22 nach	Ein Junge liegt im Gras und ein Mädchen versucht ihn erfolglos mitzuziehen, sie gibt auf und rennt davon (Seierstad 2016: 321). <i>Der Junge wurde von einer der Kugeln in den Rücken getroffen, die Kugel war in den Hinterkopf eingetreten. Er lebte noch, reagierte jedoch nicht, als das Mädchen versuchte ihn in den Wald zu bekommen. Sie schaffte es körperlich jedoch nicht den Jungen zu bewegen (Seierstad 2016: 321).</i>
A118	2011-07-22	17:22 nach	Der Zeltplatz ist inzwischen leer, Anders Behring Breivik schießt dem Jungen auf dem Boden in den Nacken (Seierstad 2016: 321). <i>„Die Kugel drang in den rechten Teil des Hinterkopfes ein und trat an der rechten Schläfe wieder aus. Er verlor das Bewusstsein, doch sein Herz schlug weiter“ (Seierstad 2016: 321).</i>
A119	2011-07-22	17:22 nach	Die Leute auf der Insel laufen kreuz und quer (Seierstad 2016: 322). <i>„Auf Utøya gibt es kaum Verstecke. Die Insel besteht hauptsächlich aus offenen Wiesen, steilen Hängen und lichtem Wald. Vielerorts ist es aufgrund des Gefälles unmöglich zum Wasser zu gelangen. Zwischen den Bäumen fielen weiter Schüsse. Eine Gruppe Jugendlicher blieb mitten auf dem Pfad der Verliebten stehen, sie wussten nicht, was sie tun sollten (Seierstad 2016: 322).</i>
A120	2011-07-22	17:22 nach	Anders Behring Breivik schießt weiter durch die Bäume hindurch (Seierstad 2016: 322).
A121	2011-07-22	17:24	Bei der Polizeiwache Hønefoss geht ein Notruf ein (Seierstad 2016: 323). <i>Der Kapitän der MS Thorbjørn war an der andern Seite der Leitung: „Am anderen Ende der Leitung rief ein Mann, er sei »der Bootsführer hier draußen« und versuche gerade, zurück zu seinem Boot zu gelangen. »Hier läuft ein Mann herum und schießt um sich«, sagte er. » Er ist</i>

ID	Datum	Uhrzeit	Ereignis
			<i>als Polizist verkleidet.« Bei dem Anrufer handelte es sich um den Kapitän der MS Thorbjørn. »Er hat ein Maschinengewehr!« [...] »Melden Sie sich bei mir, wenn Sie die Fähre brauchen«, fügte er schließlich noch hinzu“ (Seierstad 2016: 323).</i>
A122	2011-07-22	17:24~	Ein weiterer Notruf geht zur selben Zeit auf einer anderen Leitung ein (Seierstad 2016: 323). <i>Ein Junge rief dabei, dass „überall Schießerei“ sei und Chaos herrsche. Die Leute seien an den Rand der Insel gelaufen (Seierstad 2016: 323).</i>
A123	2011-07-22	17:24~	Alle Leitungen in der Polizeiwache Hønefoss leuchten nun rot (Seierstad 2016: 323).
A124	2011-07-22	17:25	Anders Behring Breivik geht zurück zum Zeltplatz (Seierstad 2016: 323). <i>Bis zu diesem Zeitpunkt hatte Breivik drei Menschen am Anleger, drei am Haupteingang, einen auf dem Zeltplatz und zwei auf dem Weg dorthin getötet (Seierstad 2016: 323).</i>
A125	2011-07-22	17:25~	Ein Mädchen sieht wie ein Mann in Polizeiuniform mehrere Jugendliche tötet und geht in den großen Saal und informiert ihren Kollegen am Zeltplatz, der für das Krisenmanagement zuständig ist (Borchgerevink 2013: 205). <i>Sie fasste die Situation zusammen: „there was a policeman on the island, and he was shooting to kill“ (Borchgerevink 2013: 205).</i>
A126	2011-07-22	17:25~	Anders Behring Breivik biegt um die Ecke des Holzgebäudes, in welchem sich die Cafeteria und der große Saal befinden und geht an der Außenwand entlang (Seierstad 2016: 323).
A127	2011-07-22	17:25~	Anders Behring Breivik überlegt, ob er in das Gebäude hineingehen soll, er rechnet damit, dass dabei seine Überlebenschancen sinken könnten (Seierstad 2016: 324).
A128	2011-07-22	17:25~	Ein AUF-Mitglied fragt Anders Behring Breivik, aus einem Fenster heraus, was los ist (Seierstad 2016: 324). <i>Die Jugendlichen im Gebäude hatten den Uniformierten Mann zuvor noch nicht gesehen (Seierstad 2016: 324).</i> (x) Das eine Mädchen, das ihren Kollegen informiert hat, müsste jedoch wissen, dass der Polizist gefährlich ist, sie ist

ID	Datum	Uhrzeit	Ereignis
			immerhin im selben Gebäude (Borchgerevink 2013: 205).
A129	2011-07-22	17:25~	Anders Behring Breivik antwortet den Jugendlichen, dass jemand schießen würde und dass sie sich von den Fenstern fernhalten sollten und sich auf den Boden legen sollten, er würde kommen und ihnen helfen (Seierstad 2016: 324).
A130	2011-07-22	17:25 nach	Anders Behring Breivik betritt das Gebäude, in dem die Cafeteria und der große Saal untergebracht sind (Seierstad 2016: 324) (Borchgerevink 2013: 231). <i>In dem Flur standen hunderte Paar Schuhe, da in den Sälen keine Schuhe erlaubt sind. Die Jugendlichen im Saal sind also auf Hausschuhen oder auf Socken unterwegs gewesen (Seierstad 2016: 324).</i>
A131	2011-07-22	17:25 nach	Anders Behring Breivik geht in den kleinen Saal, er ist dabei ruhig (Seierstad 2016: 324; Borchgerevink 2013: 231).
A132	2011-07-22	17:25 nach	Anders Behring Breivik bleibt kurz in der Tür stehen und verschafft sich einen Überblick, die Jugendlichen schauen ihn erwartungsvoll an (Seierstad 2016: 324; Borchgerevink 2013: 231).
A133	2011-07-22	17:27~	Anders Behring Breivik nähert sich einer Gruppe der Jugendlichen im kleinen Saal und beginnt zu schießen, mehrere fallen zu Boden (Seierstad 2016: 324; Borchgerevink 2013: 231). <i>Breivik ging dabei durch den Kopf, die Jugendlichen würden nur so tun, als seien sie getroffen worden (Seierstad 2016: 324).</i>
A134	2011-07-22	17:27 nach	Anders Behring Breivik nimmt sich ruhig einen nach dem anderen vor und tötet jeden einzelnen mit einem Kopfschuss (Seierstad 2016: 324; Borchgerevink 2013: 232).
A135	2011-07-22	17:27 nach	Ein paar Jugendliche bleiben wie angewurzelt stehen und halten ihren Blick fest auf Anders Behring Breivik gerichtet (Seierstad 2016: 325). <i>„Wie seltsam, dass sie einfach nur dastehen, dachte Breivik. Das habe ich im Film noch nie gesehen“ (Seierstad 2016: 325).</i>
A136	2011-07-22	17:27 nach	Anders Behring Breivik richtet die Pistole auf die Jugendlichen (Seierstad 2016: 325).

ID	Datum	Uhrzeit	Ereignis
A137	2011-07-22	17:27 nach	Die Jugendlichen flehen um ihr Leben (Seierstad 2016: 325). <i>„Bitte nicht schießen!“ (Seierstad 2016: 325).</i>
A138	2011-07-22	17:27 nach	Anders Behring Breivik schießt auf die Jugendlichen, die wie angewurzelt stehen geblieben sind (Seierstad 2016: 325).
A139	2011-07-22	17:27 nach	Ein Mädchen wird von Anders Behring Breivik mitten im Schrei erschossen, dabei ist seine Pistole ganz nah an ihrem Gesicht, er schießt in den aufgerissenen Mund (Seierstad 2016: 325).
A140	2011-07-22	17:27 nach	Anders Behring Breivik schießt einem Mädchen in den Kopf, dessen Stirn auf einem Klaviert aufliegt, so als sei sie bewusstlos (Seierstad 2016: 325).
A141	2011-07-22	17:27 nach	Anders Behring Breivik entdeckt Jugendliche, die sich hinter dem Klavier verstecken (Seierstad 2016: 325).
A142	2011-07-22	17:27 nach	Anders Behring Breivik stellt sich über die Jugendlichen hinter dem Klavier, streckt seinen Arm aus und schießt durch den Spalt zwischen Wand und Klavier (Seierstad 2016: 325). <i>Viele hielten ihre Hände dabei vor ihr Gesicht, so dass die Kugeln zuerst die Hände trafen und danach erst ihre Köpfe. Viele der Jugendlichen wurden nicht nur am Kopf, sondern auch an den Armen oder anderen Stellen getroffen (Seierstad 2016: 325).</i>
A143	2011-07-22	17:27 nach	Es ist ein Klicken zu hören, das Magazin von Anders Behring Breiviks Pistole ist leer (Seierstad 2016: 326).
A144	2011-07-22	17:27 nach	Anders Behring Breivik füllt in Ruhe sein Magazin nach (Seierstad 2016: 326). <i>Währenddessen versuchten einige Jugendliche aus dem Fenster oder durch die Türen zu fliehen. An den Türen kam es dabei zu Engpässen (Seierstad 2016: 326).</i>
A145	2011-07-22	17:27 nach	Anders Behring Breivik hat das Magazin neu gefüllt, schießt auf ein blondes Mädchen, das sich auf der Schwelle zum Ausgang befindet und trifft sie drei Mal, sie stirbt (Seierstad 2016: 326).
A146	2011-07-22	17:27 nach	Anders Behring Breivik tritt über das Mädchen hinweg aus dem kleinen Saal hinaus (Seierstad 2016: 326).

ID	Datum	Uhrzeit	Ereignis
A147	2011-07-22	17:27 nach	Anders Behring Breivik erreicht den großen Saal der AUF (Seierstad 2016: 326).
A148	2011-07-22	17:27 nach	Anders Behring Breivik schießt auf einen Jungen, der sich hinter einem Lautsprecher versteckt und hat Schwierigkeiten diesen zu treffen, da er immer wieder ausweicht (Seierstad 2016: 326). <i>Insgesamt verfehlte er ihn fünf oder sechs Mal (Seierstad 2016: 326).</i>
A149	2011-07-22	17:27 nach	Anders Behring Breivik trifft den Jungen, der sich hinter dem Lautsprecher versteckt hatte, in den Kopf (Seierstad 2016: 326).
A150	2011-07-22	17:27 nach	Der Junge fällt zu Boden und Anders Behring Breivik schießt noch zwei weitere Male auf ihn (Seierstad 2016: 326).
A151	2011-07-22	17:27 nach	Ein Mädchen, das an der Wand entlangläuft, ruft ihren Vater an, dieser hört nur Schreie am anderen Ende (Seierstad 2016: 326).
A152	2011-07-22	17:27 nach	Anders Behring Breivik schießt dem Mädchen mit dem Handy am Ohr durch den Kopf, die Kugel bleibt in der Handyhülle stecken (Seierstad 2016: 327).
A153	2011-07-22	17:27 nach	Das Mädchen sinkt zu Boden und Breivik schießt noch zwei Mal nach (Seierstad 2016: 327).
A154	2011-07-22	17:27 nach	Anders Behring Breivik schießt aus ein paar Meter Entfernung auf die Jugendlichen, die an der Wand sitzen (Seierstad 2016: 327).
A155	2011-07-22	17:27 nach	Anders Behring Breivik geht näher an die Jugendlichen heran, auf die er zunächst aus größerer Entfernung geschossen hatte (Seierstad 2016: 327).
A156	2011-07-22	17:27 nach	Anders Behring Breivik erschießt jeden einzelnen (Seierstad 2016: 327). <i>„Ich verschwende Munition, sagte er sich. Doch andererseits war es eine effektive Methode. Sein erstes Ziel war immer der Kopf. Aber sie ließen sich alle zu Boden fallen, sobald er zu schießen begann, das erschwerte ihm die Sache. Er traf nicht immer dort, wo er treffen wollte. Doch nach und nach wurde er besser. Sowohl Gungnir als auch Mjølfnir waren mit den</i>

ID	Datum	Uhrzeit	Ereignis
			<i>besten Zielhilfen auf dem Markt ausgestattet. Manchmal wusste er nicht genau, ob er die Jugendlichen schon getroffen hatte. Das Gewehr hinterließ sehr kleine Löcher, und wenn jemand auf der Stelle starb, trat kein Blut aus der Wunde aus, sodass die Toten und die Lebenden nur schwer voneinander zu unterscheiden waren“ (Seierstad 2016: 327).</i>
A157	2011-07-22	17:27 nach	Anders Behring Breivik sieht sich im großen Saal um, keiner bewegt sich mehr (Seierstad 2016: 327).
A158	2011-07-22	17:27 nach	Anders Behring Breivik geht erneut in den kleinen Saal, auch dort regt sich nichts (Seierstad 2016: 327).
A159	2011-07-22	17:29	Anders Behring Breivik geht aus dem Gebäude raus (Seierstad 2016: 327). <i>Innerhalb von ca. 100 Sekunden hatte er dreizehn Menschen getötet und viele schwer verletzt (Seierstad 2016: 327).</i>
A160	2011-07-22	17:29	Die Einsatzleiterin in Hønefoss beginnt Verstärkung anzufordern (Seierstad 2016: 238). <i>Es gab keinen Notfallplan und die Beamten hatten die Handynummern ihrer Kollegen nicht im Handy eingespeichert, die verreist waren (Seierstad 2016: 238).</i>
A161	2011-07-22	17:29~	Vier Beamte aus Hønefoss machen sich für den Einsatz bereit, ziehen ihre Schutzausrüstung an und bewaffnen sich (Seierstad 2016: 238). <i>Es gab ein Polizeischlauchboot, das startklar gemacht werden sollte. Niemand bedachte die MS Thorbjørn. Innerhalb von 15 Minuten hätte die Mannschaft aus Hønefoss auf Utøya sein können (Seierstad 2016: 238).</i>
A162	2011-07-22	17:29~	Anders Behring Breivik überquert den Zeltplatz und schießt im Vorbeigehen in ein paar Zelte hinein (Seierstad 2016: 238).
A163	2011-07-22	17:30	Die MS Thorbjørn befindet sich auf halber Strecke zum Anleger (Seierstad 2016: 329).
A164	2011-07-22	17:30~	Die MS Thorbjørn ändert ihren Kurs vom Anleger weg und steuert hinaus auf den See (Seierstad 2016: 330). <i>Einem der Matrosen war eingefallen, dass der vermeintliche Polizist von weiteren Polizisten gesprochen hatte, die noch kommen sollten. Das Festland wurde deshalb auch nicht als</i>

ID	Datum	Uhrzeit	Ereignis
			<i>sicher eingestuft und nicht mehr angefahren (Seierstad 2016: 330).</i>
A165	2011-07-22	17:30 nach	Anders Behring Breivik geht Richtung Pfad der Verliebten im Wald (Seierstad 2016: 332; Borchgerevink 2013: 233).
A166	2011-07-22	17:30 nach	Hinter einen Hügel legen sich elf Jugendliche hin, als seien sie bereits tot (Seierstad 2016: 332; Borchgerevink 2013: 233).
A167	2011-07-22	17:30 nach	Anders Behring Breivik erreicht den Hügel und fragt: <i>„Wo zur Hölle ist er?“ (Seierstad 2016: 332).</i> <i>Niemand reagierte auf seine Frage (Seierstad 2016: 332).</i>
A168	2011-07-22	17:30 nach	Anders Behring Breivik schießt von rechts nach links auf die Jugendlichen, die am Boden liegen (Seierstad 2016: 332; Borchgerevink 2013: 233). <i>Die Schüsse fielen in Intervallen von nur wenigen Sekunden, er schoss auch hier mehrmals auf die einzelnen Jugendlichen (Seierstad 2016: 332).</i> <i>„Breivik hatte zunächst jedem in der Gruppe ein bis zwei Kugeln in den Körper gejagt. Dann hatte er noch einmal von vorn angefangen und erneut auf sie geschossen. Wer aufzustehen versuchte, bekam die meisten Schüsse ab“ (Seierstad 2016: 333).</i> <i>„Fünfundzwanzig Patronenhülsen lagen um die AUFler herum, zum Teil auch auf ihren Körpern. Fünf davon stammten aus der Pistole, zwanzig aus dem Gewehr“ (Seierstad 2016: 334).</i>
A169	2011-07-22	17:30 nach	Ein Junge aus der Gruppe versucht aufzustehen, Breivik schießt insgesamt fünf Mal auf ihn (Seierstad 2016: 333).
A170	2011-07-22	17:30 nach	Anders Behring Breivik wundert sich über die Geräusche, die entstehen, wenn er einem der Jugendlichen in den Kopf schießt (Seierstad 2016: 334). <i>„Der Mörder wunderte sich über das Geräusch, das den Köpfen der Jugendlichen entwich, wenn er ihnen in den Schädel schoss. Es klang wie ein Ah, wie ein ausgestoßener Atem, Interessant, dachte er. Das wusste ich noch gar nicht. Es war nicht immer zu hören, und es erstaunte ihn jedes Mal, wenn er wieder jemanden tötete“ (Seierstad 2016: 333f.).</i>
A171	2011-07-22	17:30 nach	Anders Behring Breivik tritt nach den elf Jugendlichen, um sich zu vergewissern, dass diese tot sind (Seierstad 2016:

ID	Datum	Uhrzeit	Ereignis
			335).
A172	2011-07-22	17:30 nach	Anders Behring Breivik entfernt sich Richtung Süden von den elf Jugendlichen, die am Boden liegen und geht den Pfad der Verliebten weiter entlang (Seierstad 2016: 335; Borchgerevink 2013: 233).
A173	2011-07-22	17:30 nach	Anders Behring Breivik entdeckt ein Loch in einem Zaun, hindurch führte ein quer liegender Baumstamm (Seierstad 2016: 335; Borchgerevink 2013: 233).
A174	2011-07-22	17:33~	Anders Behring Breivik begibt sich zum Loch im Zaun und blickt über den Baumstamm den steilen Abhang hinunter (Seierstad 2016: 335). <i>Den Abhang wäre er mit der schweren Ausrüstung nicht hinunter kommen, da er das Gleichgewicht hätte verlieren können oder evtl. nicht mehr wieder hinauf gekommen wäre (Seierstad 2016: 335).</i>
A175	2011-07-22	17:33~	Anders Behring Breivik entdeckt etwas Buntes und ruft: <i>„Ihr werdet alle sterben, ihr Marxisten“ (Seierstad 2016: 335).</i>
A176	2011-07-22	17:33~	Anders Behring Breivik hebt Gungir [(x) sein Gewehr] und schießt auf die Jugendlichen, die er unten am Abhang vermutet (Seierstad 2016: 335). <i>Er traf drei Mädchen tödlich, die ganz oben am Abhang waren (Seierstad 2016: 335).</i> <i>Ein Mädchen erinnerte sich, dass sie Breivik lachen und rufen gehört hatte: „Yess! Yeah! Bulls’eye!“ (Borchgerevink 2013: 234).</i>
A177	2011-07-22	17:33 nach	Anders Behring schießt auf einen Fuß, der unter einem Felsvorsprung hervorragt und trifft den Knöchel (Seierstad 2016: 335).
A178	2011-07-22	17:33 nach	Der am Knöchel getroffene Junge fällt hinab und Breivik schießt ihm in den Rücken (Seierstad 2016: 336).
A179	2011-07-22	17:33 nach	Anders Behring Breivik schießt vom Vorsprung aus mehrfach auf Jugendliche, die am Ufer sind (Seierstad 2016: 336). <i>Ein Junge wurde im Davonlaufen fünf Mal getroffen, auch als er bereits im Wasser war, schoss Breivik noch auf ihn</i>

ID	Datum	Uhrzeit	Ereignis
			<p>(Seierstad 2016: 336).</p> <p><i>Die Jugendlichen riefen teilweise, dass er nicht schießen solle und dass sie nicht sterben wollten, er schoss immer weiter (Seierstad 2016: 337).</i></p> <p><i>Für das Massaker am Ufer benötigte Breivik nur ca. zwei Minuten (Seierstad 2016: 338).</i></p>
A180	2011-07-22	17:35	<p>Anders Behring Breivik geht weiter am Ufer der Insel entlang (Seierstad 2016: 338).</p> <p><i>Er hatte bereits mehrfach die Glock und das Gewehr nachgeladen, er versuchte dafür zu sorgen, dass ihm die Munition nicht in beiden Waffen gleichzeitig ausging, also wechselte er die Magazine teilweise schon, auch wenn sie noch nicht ganz leer waren (Seierstad 2016: 339).</i></p>
A181	2011-07-22	17:35~	Die ersten Jugendlichen, die durch das Wasser auf die andere Seite geschwommen sind, erreichen das andere Ufer (Borchgerevink 2013: 198).
A182	2011-07-22	17:38	Die erste Streife bricht in Hønefoss auf (Seierstad 2016: 339).
A183	2011-07-22	17:38 nach	Anders Behring Breivik schießt auf jemanden, der im Meer schwimmt (Seierstad 2016: 339).
A184	2011-07-22	17:38 nach	Anders Behring Breivik sieht einen norwegischen Jungen und ein arabisches Mädchen, die verwirrt erscheinen (Seierstad 2016: 339).
A185	2011-07-22	17:38 nach	Anders Behring Breivik wartet ruhig, bis die beiden Personen näherkommen, dabei zielt er nicht auf sie, damit sie nicht wegrennen (Seierstad 2016: 340).
A186	2011-07-22	17:38 nach	Anders Behring Breivik hebt schließlich die Waffe, der Junge (14 Jahre) ruft zu dem Mädchen (17 Jahre), dass es laufen soll (Seierstad 2016: 340).
A187	2011-07-22	17:38 nach	Anders Behring Breivik schießt auf die beiden und trifft den Jungen drei Mal und das Mädchen zwei Mal (Seierstad 2016: 340).
A188	2011-07-22	17:42	Eine sechszwanzigköpfige Einsatztruppe bricht aus Oslo auf (Seierstad 2016: 341).
A189	2011-07-22	17:45~	Anders Behring Breivik ist an einem niedrigen roten

ID	Datum	Uhrzeit	Ereignis
			Gebäude, dem sogenannten Schulgebäude der Insel (Seierstad 2016: 347; Borchgerevink 2013: 234).
A190	2011-07-22	17:45~	Anders Behring Breivik versucht in das Gebäude reinzukommen und schießt durch die Tür, Mädchen schreien, niemand wird getroffen (Seierstad 2016: 347; Borchgerevink 2013: 234).
A191	2011-07-22	17:45~	Anders Behring Breivik rüttelt an der Tür, die jedoch nicht nachgibt (Seierstad 2016: 347; Borchgerevink 2013: 234). <i>Auf der anderen Seite stand ein Mann von der Norwegischen Volkshilfe und hielt die Klinke fest nach oben gedrückt (Seierstad 2016: 347).</i>
A192	2011-07-22	17:45 nach	Anders Behring Breivik wendet sich vom Schulgebäude ab (Seierstad 2016: 347; Borchgerevink 2013: 234). <i>Das Risiko erschien ihm hier zu groß zu sein, in seinem Koffer hatte er noch einen Kanister Diesel, mit dem er die Gebäude auf der Insel anzünden wollte (Seierstad 2016: 347). Wenn die Leute dann aus dem Gebäude kämen, hätte er sie erschießen können (Seierstad 2016: 348).</i>
A193	2011-07-22	17:47	Die Einsatzzentrale in Oslo gibt eine Meldung an alle Einheiten heraus (Seierstad 2016: 344). <i>„01 mit einer wichtigen Meldung an alle: Sowohl in Verbindung mit der Explosion im Regierungsviertel als auch mit der Schießerei auf Utøya in Nordre Buskerud wurde beobachtet, dass der mögliche Täter eine Polizei- oder Sicherheitsuniform trägt – Ende“ (Seierstad 2016: 344).</i>
A194	2011-07-22	17:51	Die Streife von der Polizeidirektion Nordre Buskerud erreicht die Anlegestelle der MS Thorbjørn, sie sind angewiesen auf das Polizeibot zu warten (Seierstad 2016: 344; Borchgerevink 2013: 211).
A195	2011-07-22	17:52	Die Streife an der Anlegestelle hört auf der Insel in regelmäßigen Abständen Schüsse (Seierstad 2016: 345). <i>Dadurch, dass die Schüsse nie gleichzeitig fielen und immer aus einer Richtung kamen, gingen die Einsatzkräfte davon aus, dass es sich um einen Einzeltäter handelte (Seierstad 2016: 345).</i>
A196	2011-07-22	17:55	Die Streife am Anleger bekommt die Information, dass die Sammelstelle für die Einsatzkräfte nach oben an die Straße

ID	Datum	Uhrzeit	Ereignis
			verlegt worden sei (Seierstad 2016: 345).
A197	2011-07-22	18:00 vor	Anders Behring Breivik geht zur Cafeteria, um nach einem Feuerzeug zu suchen (Seierstad 2016: 348).
A198	2011-07-22	18:00 vor	Auf dem Weg zur Cafeteria kann Anders Behring Breivik am Hauptgebäude auch an seinen Pelican Koffer und weitere Magazine holen (Borchgerevink 2013: 235).
A199	2011-07-22	18:00~	Durch ein Missverständnis wird die Sammelstelle der Einsatzkräfte und des Spezialeinsatzkommandos Delta zu einem Anleger an einem Golfplatz verlegt, der 3,6 Kilometer von der Insel entfernt ist (Seierstad 2016: 347).
A200	2011-07-22	18:00~	Während die Einsatzkräfte vom Anleger der MS Thorbjørn wegbeordert werden erschießt Anders Behring Breivik weiterhin Jugendliche, im Schnitt eine Person pro Minute (Seierstad 2016: 347).
A201	2011-07-22	18:00~	Anders Behring Breivik überlegt, dass es Zeit wäre sich zu ergeben, er hatte bereits 40 Menschen getötet (Seierstad 2016: 348). <i>Sein eigenes Handy hatte er im Lieferwagen mit der Bombe vergessen (Seierstad 2016: 348).</i>
A202	2011-07-22	18:00~	Anders Behring Breivik findet an der Cafeteria ein Handy (Seierstad 2016: 348).
A203	2011-07-22	18:00~	Anders Behring Breivik wählt die Notrufnummer 112 und kommt in die Warteschleife (Seierstad 2016: 348).
A204	2011-07-22	18:01	Anders Behring Breivik erreicht nach mehreren Versuchen die Einsatzzentrale in Hønefoss (Seierstad 2016: 348). »Polizeinotruf.« »Ja, guten Tag, mein Name ist Anders Behring Breivik, Kommandant der »antikommunistischen Widerstandsbewegung Norwegens.« »Ja.« »Ich bin im Moment auf Utøya. Ich möchte mich ergeben.« »Okay, von welcher Nummer rufen Sie an?« »Ich rufe von einem Handy an.« »Von ihrem Handy?« »Na ja, es ist nicht mein Handy, ein anderes ...«, antwortete der Mann auf Utøya, dann wurde der

ID	Datum	Uhrzeit	Ereignis
			<p><i>Anruf unterbrochen.</i></p> <p><i>»Ein anderes, wie ist Ihr Name? Hallo ... hallo ...!«</i></p> <p><i>In dem Handy, das Breivik nutzte steckte keine Simkarte, weswegen die Einsatzzentrale ihn nicht zurückrufen konnte (Seierstad 2016: 348).</i></p>
A205	2011-07-22	18:01 nach	Nach dem Anruf entschloss sich Breivik weiterzumachen, er sah jedoch niemanden mehr (Seierstad 2016: 348).
A206	2011-07-22	18:01 nach	Anders Behring Breivik sieht einen Hund auf einem Pfad und fragt sich, wo alle seien (Seierstad 2016: 348).
A207	2011-07-22	18:01 nach	Anders Behring Breivik geht am Wasser entlang (Seierstad 2016: 348).
A208	2011-07-22	18:01 nach	Am Fels Stoltenberg findet Anders Behring Breivik ein paar Jugendliche (Seierstad 2016: 348; Borchgerevink 2013: 235).
A209	2011-07-22	18:01 nach	Anders Behring Breivik erschießt drei der Jugendlichen am Fels Stoltenberg (Seierstad 2016: 348; Borchgerevink 2013: 235).
A210	2011-07-22	18:01 nach	Anders Behring Breivik geht weiter Richtung Bolschewiken-Bucht (Seierstad 2016: 348).
A211	2011-07-22	18:01 nach	An dem Badeplatz der Bolschewiken-Bucht entdeckt Anders Behring Breivik weitere Jugendliche (Seierstad 2016: 348).
A212	2011-07-22	18:01 nach	Anders Behring Breivik tötet fünf der Jugendlichen an der Bolschewiken-Bucht (Seierstad 2016: 348).
A213	2011-07-22	18:01 nach	Anders Behring Breivik begibt sich wieder zurück zum Inneren der Insel (Seierstad 2016: 348).
A214	2011-07-22	18:01 nach	Anders Behring Breivik geht den Pfad der Verliebten entlang und blickt geradeaus, den Pfad entlang (Seierstad 2016: 349; Borchgerevink 2013: 236).
A215	2011-07-22	18:10~	Anders Behring Breivik bleibt an einer kleinen grauen Hütte, einem Pumphaus, stehen (Seierstad 2016: 349; Borchgerevink 2013: 236).
A216	2011-07-22	18:10~	Anders Behring Breivik klettert seitlich an der Hütte hinunter, dabei ist er sehr vorsichtig, denn rechts und links geht es steil bergab (Seierstad 2016: 349; Borchgerevink

ID	Datum	Uhrzeit	Ereignis
			2013: 236).
A217	2011-07-22	18:10 nach	Anders Behring Breivik entdeckt eine Gruppe von Jugendlichen, die dicht an der Wand des Pumphauses sitzen (Seierstad 2016: 349; Borchgerevink 2013: 236).
A218	2011-07-22	18:10 nach	Anders Behring Breivik spricht die Jugendlichen an (Seierstad 2016: 349; Borchgerevink 2013: 236). <i>„»Habt ihr ihn gesehen?«, fragte er.</i> <i>Niemand antwortete.</i> <i>»Wisst ihr, woher die letzten Schüsse kamen?«, fragte er.</i> <i>Niemand rührte sich.</i> <i>»Wir konnten den Schützen noch nicht festnehmen, aber am Wasser wartet ein Boot, um euch in Sicherheit zu bringen. Könnt ihr euch sammeln? Ihr müsst sofort mitkommen!« (Seierstad 2016: 349f.).</i>
A219	2011-07-22	18:10 nach	Ein paar Mädchen, die an der Wand des Pumphauses gesessen hatten, stehen zögernd auf (Seierstad 2016: 350; Borchgerevink 2013: 236).
A220	2011-07-22	18:10 nach	Anders Behring Breivik schaut den Jugendlichen in die Gesichter (Seierstad 2016: 350). <i>Einige der Jugendlichen wirkten erleichtert, andere skeptisch (Seierstad 2016: 350).</i>
A221	2011-07-22	18:10 nach	Anders Behring Breivik verdeutlicht den Jugendlichen, dass sie sich beeilen sollen (Seierstad 2016: 350). <i>„»Ihr müsst euch beeilen, der Terrorist kann jeden Moment kommen. Wir haben ihn noch nicht gefasst.«“ (Seierstad 2016: 350).</i>
A222	2011-07-22	18:10 nach	Einige Jugendliche stehen auf und kommen auf Anders Behring Breivik zu (Seierstad 2016: 350).
A223	2011-07-22	18:01 nach	Die Jugendlichen, die auf Anders Behring Breivik zugehen, fragen diesen nach einem Ausweis und ob er beweisen könne, dass er Polizist ist (Seierstad 2016: 350). <i>Einer der Jugendlichen bemerkte bei Breivik eine Veränderung, eine aufkommende Irritation in dessen Gesicht, so als sei er genervt davon, dass sie so langsam waren (Seierstad 2016: 350).</i>
A224	2011-07-22	18:15~	Anders Behring Breivik schießt auf die Jugendlichen und

ID	Datum	Uhrzeit	Ereignis
			verfehlt sie zunächst, er schießt über ihre Köpfe hinweg (Seierstad 2016: 350).
A225	2011-07-22	18:15~	Anders Behring Breivik zielt bei den Jugendlichen auf die Köpfe und trifft sie am Bauch, Hals und am Kopf (Seierstad 2016: 350).
A226	2011-07-22	18:15~	Während Anders Behring Breivik auf die Jugendlichen am Pumpenhaus schießt, erreichen etwa dreißig Delta-Einsatzkräfte und die lokalen Streifen die Anlagestelle am Golfplatz (Seierstad 2016: 353). <i>Die Einsatzkräfte wussten zwar, dass der Verdächtige eine Uniform trägt, nicht aber, dass es sich um einen blonden Norweger handelte (Seierstad 2016: 354).</i>
A227	2011-07-22	18:15 nach	Anders Behring Breivik schießt auf Jugendliche, die versuchen den steilen Hang hinauf zu kommen (Seierstad 2016: 350).
A228	2011-07-22	18:15 nach	Nachdem Anders Behring Breivik alle erschossen hatte, die am Pumpenhaus standen, schießt er jedem Einzelnen aus nächster Nähe mit der Pistole in den Kopf (Seierstad 2016: 350).
A229	2011-07-22	18:15 nach	Anders Behring Breivik schaut sich um und geht den Hang hinauf (Seierstad 2016: 350f.).
A230	2011-07-22	18:15 nach	Anders Behring Breivik dreht sich noch mal um und schießt auf ein Mädchen, das im seichten Wasser liegt, er trifft sie am Fuß (Seierstad 2016: 351).
A231	2011-07-22	18:15 nach	Anders Behring Breivik drückt erneut auf den Abzug um auf das Mädchen im Wasser zu schießen (Seierstad 2016: 351).
A232	2011-07-22	18:15 nach	Ein Junge springt aus einem Versteck und fängt die Kugeln ab, die für das Mädchen bestimmt waren, das im Wasser lag (Seierstad 2016: 351). <i>Die erste Kugel traf ihn in die Hüfte, die zweite traf den Rücken und trat aus dem Brustkorb wieder aus, die letzte zerschmetterte seinen Kopf, er sank leblos zu Boden (Seierstad 2016: 351).</i>
A233	2011-07-22	18:15 nach	Anders Behring Breivik jubelt „Hoho!“ und geht davon (Seierstad 2016: 351).

ID	Datum	Uhrzeit	Ereignis
A234	2011-07-22	18:15 nach	Die Einsatzkräfte am Golfplatz begeben sich aufs Wasser, das rote Schlauchboot der Polizei trägt 10 Personen (Seierstad 2016: 354).
A235	2011-07-22	18:15 nach	Nach wenigen Hundert Metern stockt der Motor des Schlauchboots und die Polizisten sitzen mitten auf dem See fest und drohen zu Kentern (Seierstad 2016: 354; Borchgerevink 2013: 200).
A236	2011-07-22	18:15 nach	Ein Urlauber rettet die Einsatzkräfte mit seinem Boot und paddelt selbst mit dem Schlauchboot der Polizei zurück ans Festland (Seierstad 2016: 355; Borchgerevink 2013: 200).
A237	2011-07-22	18:15 nach	Ein weiteres privates Boot nimmt weitere Einsatzkräfte auf, damit diese schneller nach Utøya kommen (Seierstad 2016: 355).
A238	2011-07-22	18:15 nach	Anders Breivik sieht einen Hubschrauber, der über der Insel kreist und wundert sich, warum dieser nicht schießt (Seierstad 2016: 355).
A239	2011-07-22	18:15 nach	Anders Behring Breivik überlegt, ob er die Aktion überleben wollte oder nicht (Seierstad 2016: 355). <i>Ihm ging dabei die bevorstehende Dämonisierung durch den Kopf, die er danach durchmachen müsste (Seierstad 2016: 355).</i>
A240	2011-07-22	18:15 nach	Anders Behring Breivik entschied sich, dass er überleben wollte, befürchtete aber, dass eine Kapitulation schwierig werden könnte (Seierstad 2016: 356). <i>Er wollte sich strikt an seinen Plan halten, Phase eins war das Manifest gewesen, Phase zwei die Bombe und der Anschlag auf Utøya und Phase drei umfasste den Prozess, der den Anschlägen folgt (Seierstad 2016: 356).</i> <i>Seine Munition neigt sich dem Ende (Seierstad 2016: 356).</i>
A241	2011-07-22	18:26	Anders Behring Breivik ruft erneut die Polizei an, er wird zur Polizeidirektion Søndre Buskerud umgeleitet (Seierstad 2016: 356) (Borchgerevink 2013: 237). <i>„»Polizeinotruf.«</i> <i>»Guten Tag, mein Name ist Anders Behring Breivik.«</i> <i>»Ja, hallo.«</i> <i>»Ich bin Kommandant der »antikommunistischen</i>

ID	Datum	Uhrzeit	Ereignis
			<p>Widerstandsbewegung Norwegens.«</p> <p>»Ja, hallo.«</p> <p>»Können Sie mich mit dem zuständigen Einsatzleiter von Delta verbinden?«</p> <p>»Ja ... aber wer sind Sie eigentlich, und worum geht es?«</p> <p>»Ich bin auf Utøya.«</p> <p>»Sie sind auf Utøya, aha.«</p> <p>»Ja.«</p> <p>»Wie, sagten Sie, war Ihr Name?«</p> <p>»Anders Behring Breivik.«</p> <p>»Und Sie sind der Kommandant der ...?«</p> <p>»Knights Templar Europe heißt die Organisation, aber wir sind Teil der ... antikommunistischen Widerstandsbewegung gegen die Islamisierung Europas und Norwegens.«</p> <p>»Aha.«</p> <p>»Wir haben soeben eine Operation im Namen der Knights Templar durchgeführt.«</p> <p>»Aha ...«</p> <p>»Und da die Operation jetzt abgeschlossen ist, wäre ich durchaus bereit, mich Delta zu übergeben.«</p> <p>»Sie wollen sich Delta übergeben?«</p> <p>»Können Sie .. können sie mich mit dem Einsatzleiter von Delta verbinden?«</p> <p>»Nun, die Sache ist die: Sie sprechen eigentlich gerade mit jemandem der, äh, im Grunde sogar höher gestellt ist.«</p> <p>»Okay, dann holen Sie einfach die Informationen ein, die Sie benötigen, und rufen mich dann auf dieser Nummer zurück, in Ordnung?«</p> <p>»Hmm, aber wie lautet die Nummer?«</p> <p>»Hervorragend, auf Wiederhören.«</p> <p>»Ich habe Ihre Nummer nicht. Hallo?« (Seierstad 2016: 356f.).</p> <p>Da in dem Handy, das Breivik benutzte keine Sim-Karte war, konnte er auch nicht zurückgerufen werden (Seierstad 2016: 357).</p> <p>(x) Klaus Theweleit gibt in seinem Buch an, dass sich Breivik um 18:24 Uhr der Polizei ergibt und sich als</p>

ID	Datum	Uhrzeit	Ereignis
			Kommandant der Antikommunistischen Widerstandsbewegung vorstellte (Theweleit 2015: 9).
A242	2011-07-22	18:26 nach	Anders Behring Breivik beschließt, solange weiterzutöten, bis man ihn neutralisierte (Seierstad 2016: 357).
A243	2011-07-22	18:26 nach	Anders Behring Breivik bewegt sich am Kiesstrand entlang Richtung Süden (Seierstad 2016: 357).
A244	2011-07-22	18:27	Das erste Boot der Einsatzkräfte erreicht die Insel, vier Einsatzkräfte der Spezialeinheit gehen an Land (Seierstad 2016: 357).
A245	2011-07-22	18:27~	Jugendliche weisen die Einsatzkräfte darauf hin, dass Breivik zuletzt im Norden der Insel war (Seierstad 2016: 358).
A246	2011-07-22	18:27 nach	Die Einsatzkräfte bewegen sich Richtung Norden, während Anders Behring Breivik inzwischen die Südspitze der Insel ansteuert (Seierstad 2016: 358).
A247	2011-07-22	18:27 nach	Anders Behring Breivik kommt an der Südspitze der Insel an und sieht ein paar Jugendliche, die sich versteckten und ihn nicht kommen sehen (Seierstad 2016: 358). <i>Breivik war bereits an dieser Stelle, überall lagen Tote und Verletzte am Boden, einige standen einfach am Wasser. Die Insel fällt an dieser Stelle flach zum Wasser ab, es gibt keine steilen Hänge oder Abgründe (Seierstad 2016: 358).</i>
A248	2011-07-22	18:27 nach	Ein paar Mädchen bemerken Anders Behring Breivik, der auf sie zukommt und halten ihn für einen Polizisten, sie bitten um Hilfe (Seierstad 2016: 358).
A249	2011-07-22	18:27 nach	Anders Behring Breivik geht ruhig auf die Mädchen zu und fragt sie, wer von ihnen Hilfe bräuchte (Seierstad 2016: 358; Borchgerevink 2013: 237). <i>„The madman’s been caught, ‘ he said“ (Borchgerevink 2013: 237).</i>
A250	2011-07-22	18:27 nach	Als Anders Behring Breivik direkt vor den Mädchen steht, eröffnet er das Feuer (Seierstad 2016: 358; Borchgerevink 2013: 237).
A251	2011-07-22	18:27 nach	Während Anders Behring Breivik auf die Mädchen schießt, wird er von oben durch den Hubschrauber gefilmt (Seierstad 2016: 358).

ID	Datum	Uhrzeit	Ereignis
			<i>Der Hubschrauber gehörte nicht zur Polizei, sondern flog im Auftrag von NRK, dem Norwegischen Rundfunk (Seierstad 2016: 358).</i>
A252	2011-07-22	18:27 nach	Ein gelbes Schnellboot nähert sich Jugendlichen, die sich im Wasser befinden (Seierstad 2016: 358).
A253	2011-07-22	18:27 nach	Anders Behring Breivik schießt in Richtung des Schnellboots (Seierstad 2016: 358).
A254	2011-07-22	18:27 nach	Das Boot wendet und entfernt sich von den Jugendlichen im Wasser (Seierstad 2016: 358).
A255	2011-07-22	18:27 nach	Während Anders Behring Breivik auf die Jugendlichen im Wasser schießt, erreicht eine weitere Einsatztruppe mit sechs Personen die Insel (Seierstad 2016: 358). <i>Durch die Schüsse wussten sie, wo sich der Täter aufhielt und begaben sich zum Süden der Insel (Seierstad 2016: 359).</i>
A256	2011-07-22	18:27 nach	Während die Einsatztruppe sich zur Südspitze über den Pfad durchkämpft, schießt Anders Behring Breivik weiter auf die Jugendlichen (Seierstad 2016: 359).
A257	2011-07-22	18:27 nach	Anders Behring Breivik schießt einem Mädchen zwei Mal in den Kopf und einmal in die Brust (Seierstad 2016: 359).
A258	2011-07-22	18:27 nach	Anders Behring Breivik schießt einem weiteren Teenager in den Hals (Seierstad 2016: 359).
A259	2011-07-22	18:27 nach	Anders Behring Breivik schießt einem Jugendlichen in den Kopf (Seierstad 2016: 359).
A260	2011-07-22	18:27 nach	Ein weiterer Jugendlicher wird von Anders Behring Breivik zwei Mal in den Rücken getroffen (Seierstad 2016: 359).
A261	2011-07-22	18:27 nach	Anders Behring Breivik schießt auf einen Jungen, die Kugel bringt den Jungen zu Fall (Seierstad 2016: 359).
A262	2011-07-22	18:27 nach	Anders Behring Breivik schießt erneut auf den Jungen, den er zu Fall gebracht hatte und trifft ihn nun am Kopf und am Hals (Seierstad 2016: 359).
A263	2011-07-22	18:27 nach	Die zweite Einsatztruppe eilt über einen Schotterpfad (Seierstad 2016: 359). <i>Die Beamten hörten die Schüsse und schätzten das Kaliber der Waffe ein. Einer der Beamten bekam das Gefühl, dass er</i>

ID	Datum	Uhrzeit	Ereignis
			<i>dem Täter unterlegen sei, mit der Waffe, die er in der Hand hielt (Seierstad 2016: 359).</i>
A264	2011-07-22	18:27 nach	Anders Behring Breivik steht da und blickt über all die Jugendlichen, die er getötet hat (Seierstad 2016: 360).
A265	2011-07-22	18:27 nach	Neben Anders Behring Breivik steht ein Junge, den er für „verdammt“ jung hält (Seierstad 2016: 360).
A266	2011-07-22	18:27 nach	<p>Der Junge spricht Anders Behring Breivik an (Seierstad 2016: 360).</p> <p><i>„»Du hast meinen Vater umgebracht! Du hast meinen Vater umgebracht!«, rief der Junge. »Du musst jetzt aufhören zu schießen. Du hast genug getötet! Lass uns in Ruhe.«</i></p> <p><i>Breivik sah auf ihn hinab. Für einen Teenager war er extrem klein, dachte er. Vielleicht war er ja noch kein indoktriniertes Kulturmarxist.</i></p> <p><i>»Das wird schon wieder, alles wird gut«, sagte er zu dem Kleinen. Der Junge rührte sich nicht vom Fleck, sondern rief nur: »Er hat mich leben lassen! Er hat mich verschont!« (Seierstad 2016: 360).</i></p> <p><i>Später sagte er bei der Befragung, dass er versucht hätte hauptsächlich die älteren zu treffen, es gäbe ja eine moralische Grenze (Seierstad 2016: 387).</i></p>
A267	2011-07-22	18:27 nach	Anders Behring Breivik wendet sich ab und will zurück zu seiner Basis, um neue Munition zu holen (Seierstad 2016: 360).
A268	2011-07-22	18:27 nach	Auf dem Pfad der Verliebten treffen die Delta Einsatzkräfte auf den Mann in Polizeiuniform und rufen „Delta, Delta“ (Seierstad 2016: 361).
A269	2011-07-22	18:27 nach	<p>Anders Behring Breivik vermutet, dass er von den Einsatzkräften erschossen wird (Seierstad 2016: 361).</p> <p><i>Er fand, dass sie verunsichert aussahen, und vermutete, dass sie wohl einen dunkelhäutigen Mann vermutet hatten (Seierstad 2016: 361).</i></p>
A270	2011-07-22	18:27 nach	Die Einsatzkräfte fordern Anders Behring Breivik auf stehen zu bleiben und die Hände hoch zu nehmen (Seierstad 2016: 361; Borchgrevink 2013: 239).
A271	2011-07-22	18:27 nach	Anders Behring Breivik senkt das Gewehr und lehnt es an

ID	Datum	Uhrzeit	Ereignis
			einen Baum (Seierstad 2016: 361).
A272	2011-07-22	18:27 nach	Anders Behring Breivik dreht sich um und geht, mit seitlich von sich gestreckten Armen, auf die Polizisten zu (Seierstad 2016: 361). <i>Er trug Ohrenstöpsel, deren Kabel in seiner Weste verschwanden und weiter unten an ihm herunterbaumelten (Seierstad 2016: 361).</i>
A273	2011-07-22	18:27 nach	Die Einsatzkräfte fordern Anders Behring Breivik sich hinzulegen und auf die Knie zu gehen (Seierstad 2016: 361). <i>Die Männer hatten ihre Waffen auf Anders Behring Breivik gerichtet, die Finger am Abzug (Seierstad 2016: 361).</i>
A274	2011-07-22	18:27 nach	Die Einsatzkräfte warnen, dass sie ihn erschießen werden, wenn er näher kommen würde (Seierstad 2016: 361).
A275	2011-07-22	18:27 nach	Den Einsatzkräften fällt die Weste von Breivik auf und sie fragen sich, ob es sich um eine Bombe handeln könnte, sie machen sich bereit Anders Behring Breivik zu erschießen (Seierstad 2016: 361; Borchgrevink 2013: 239).
A276	2011-07-22	18:27 nach	Einer der Einsatzkräfte ruft, dass es sich um einen Munitionsgürtel und nicht um eine Bombe handle (Seierstad 2016: 361).
A277	2011-07-22	18:27 nach	Anders Behring Breivik wird erneut von einem der Einsatzkräfte aufgefordert sich hinzulegen, von einem anderen auf die Knie zu gehen (Seierstad 2016: 361).
A278	2011-07-22	18:27 nach	Anders Behring Breivik entgegnet den Einsatzkräften, dass sie sich schon entscheiden müssten, ob er sich hinknien oder hinlegen solle (Seierstad 2016: 361).
A279	2011-07-22	18:27 nach	Anders Behring Breivik wird aufgefordert runter zu gehen (Seierstad 2016: 361).
A280	2011-07-22	18:27 nach	Anders Behring Breivik lässt sich auf die Knie fallen und legt sich flach auf den Bauch (Seierstad 2016: 361).
A281	2011-07-22	18:27 nach	Ein Polizist sichert sofort die Hände von Anders Behring Breivik und legt ihm hinter dem Rücken Handschellen an (Seierstad 2016: 361).
A282	2011-07-22	18:27 nach	Ein weiterer Polizist sichert Anders Behring Breiviks Füße mit Plastikfesseln (Seierstad 2016: 361).

ID	Datum	Uhrzeit	Ereignis
A283	2011-07-22	18:27 nach	Anders Behring Breivik blickt auf zu dem Polizisten, der rittlings auf seinem Rücken sitzt und ihm Handschellen angelegt hat (Seierstad 2016: 361).
A284	2011-07-22	18:27 nach	<p>Anders Behring Breivik spricht die Einsatzkräfte an (Seierstad 2016: 362).</p> <p><i>»Nicht ihr seid meine Feinde. Ich betrachte euch als meine Brüder. Auf euch habe ich es nicht abgesehen.«</i></p> <p><i>»Haben sie einen Ausweis?«, fragte Gåsbakk [der Polizist der ihm die Handschellen angelegt hatte].</i></p> <p><i>»In der rechten Tasche.«</i></p> <p><i>Ein Mann zog die Karte hervor und gab Breiviks Namen und persönliche Identifikationsnummer per Funk durch.</i></p> <p><i>»Ich bin nicht gegen euch«, führt Breivik fort. »Das hier ist politische motiviert. Das Land wird von Ausländern invadiert, dies ist ein Staatsstreich, die Hölle bricht los. Es wird alles nur noch schlimmer: Die dritte Zelle wurde noch nicht aktiviert.«</i></p> <p>[...]</p> <p><i>»Die Glocke steckt im Holster«, sagte Breivik.</i></p> <p><i>»Ich weiß«, antwortete Gåsbakk“ (Seierstad 2016: 362).</i></p>
A285	2011-07-22	18:27 nach	<p>Ein Polizist entfernt die Pistole in Anders Behring Breiviks Holster, ein anderer zielt währenddessen auf Breivik (Seierstad 2016: 362).</p> <p><i>Breivik habe noch Munition bei sich gehabt (Hinrichs 2011).</i></p>
A286	2011-07-22	18:34~	Der Polizist, der Anders Behring Breivik die Handschellen angelegt hatte, schaut ihm in die Augen und fragt, ob er alleine sei, oder ob noch mehr Täter auf der Insel seien (Seierstad 2016: 362).
A287	2011-07-22	18:34~	Anders Behring Breivik antwortet, dass hier nur er sei: „Hier bin nur ich“ (Seierstad 2016: 362).
A288	2011-07-22		<p>Insgesamt tötet Anders Behring Breivik 69 Menschen (Borchgerevink 2013: 227).</p> <p><i>„Over the course of about seventy minutes on Utøya, Anders Behring Breivik caused the death of sixty-nine people, sixty-seven of whom died of gunshot wounds. His victims were aged between fourteen and fifty-one. Thirty-two of them were under eighteen, and the average age of</i></p>

ID	Datum	Uhrzeit	Ereignis
			<p><i>those who died was nineteen. Another thirty-three people were shot and wounded during the massacre. Almost all of the dead and many of the wounded were hit several times, since Breivik fired back-up shots at his victims' heads. The police found 189 empty cartridges on the island and believed that he had fired a total of 297 shots. Some of the shots may have gone through more than one person, but it appears that the vast majority of the shots Breivik fired must have hit their target. The high percentage of hits is proof of a calm, determined and effective murderer. According to the police, there were 569 people on the island, 12 per cent of whom were killed, which means that approximately one in eight people died. A further 10 per cent were wounded, most of whom were hit by gunfire, while others [...] had broken bones, cuts or other injuries serious enough that they were admitted to hospital" (Borchgrevink 2013: 227).</i></p>

Downloads

www.ordex-forschungsgruppe.de

Die Forschungsgruppe ORDEX untersucht, wie soziale Situationen entstehen, in denen kontinuierlich oder immer wieder aufs Neue Gewalt stattfindet. Sie besteht seit Dezember 2015 und setzt sich aus Nachwuchswissenschaftler*innen verschiedener Universitäten zusammen. ORDEX steht für das Forschungsinteresse an der ORganisation, Dauer und Eigendynamik von Situationen, in denen Gewalt stattfindet. Das X markiert stellvertretend die diversen Fälle gewaltgezeichneter Situationen, auf die sich das Augenmerk richtet.

ORGANISATION, DAUER UND EIGENDYNAMIK VON GEWALT